The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 58 [signature] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 325 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten) — Chicago, Montag, den 27. April 1908.—5 Uhr-Ausgabe. — 20. Jahrgang.—No. 101

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Noch schlimm genug

In den Wirbelsturmgebieten. —Todtenzahl mag doch auf 450 kommen! — Für die Nothleidenden.

Atlanta, Ga., 27. April. Die Zustände in den Gegenden, welche von den Wirbelstürmen am Freitag, Samstag und Sonntag betroffen wurden, zeigen, wie heute Nachmitag gemeldet wird, noch keine Besserung.

Die Zahl der Getödteten scheint 450 zu erreichen. Verletzt sind mindestens 1277.

Weitaus die meisten Todten und Verletzten entfallen allem Anscheine nach auf Mississippi und Louisiana, und auch das größte Elend der Ueberlebenden.

Abhilfemaßnahmen sind in Montgomery, New Orleans und an anderen Plätzen getroffen worden.

Der Bericht des Wetterbüros deutet auf Nachtfrost; man beschleunigt daher die Vorkehrungen für die Obdachlosen.

Was den finanziellen Schaden anbelangt, so ist derselbe wahrscheinlich in Theilen von Georgia und Alabama am schwersten.

Hattiesburg, Miss., ist in ein einziges Hospitallager verwandelt, und alle Verletzte auf viele Meilen in der Runde werden jetzt dorthin gbracht. Mindestens 200 Verletzte sind dort zu verpflegen.

Ernstliche Entwickelungen durch die Hochfluthen scheinen nicht erfolgt zu sein.

In Mississippi, Louisiana, Alabama und Georgia wird der Sachschaden sicherlich auf mehrere Millionen Dollars kommen.

Bei Richton, Miss., sind allein 15 Menschen erschlagen, darunter 7 Mitglieder einer einzigen Familie.

Memphis, Tenn., 26. April. Wieder fegte ein schrecklicher Wind- und Regensturm über die Stadt und Umgegend dahin. Der Wind hatte keinen tornadohaften Charakter, erreichte aber eine Schnelligkeit von mehr als 60 Meilen die Stunde.

Das tolle Wetter.

Schneefall und heftiger Sturm im Westen u. s. w.

Sioux City, Ja., 27. April. In dieser Gegend hat es heute geschneit. Auch bildete sich während der Nacht Eis.

Marinette, Wis., 27. April. Frühmorgens fegte ein Sturm von fast orkanartiger Gewalt aus dem Nordosten über diesen Theil des Landes und that beträchtlichen Schaden an Schiffahrt- und sonstigem Eigenthum.

Zu Squattertown, wo alle die hiesigen Fischer ihre Heime haben, steht das Wasser vier bis fünf Fuß hoch. Fisch- und Ruderboote wurden zertrümmert, und das Wasser trieb viele Bewohner weiter in die Stadt herein.

Lincoln, Nebr., 27. April. Ein leichter Nachtfrost herrschte im ganzen südlichen Nebraska. Um 6 Uhr heute früh stand das Thermometer auf 2 Grad unter dem Gefrierpunkt. Die Pfirsiche und die Gartengemüse erlitten durch das kalte, windige und trübe Wetter Schaden, aber keinen bedeutenden.

Muskegon, Mich., 27. April. Herr und Frau Willard Stone und Boyd Ward ertranken auf dem Muskegonsee, da ihr Boot infolge des hohen Wogenschlages kenterte. Frl. Ethel Stewart gelang es, sich an das umgeschlagene Boot zu klammern, und sie trieb eine Meile weit, bis sie das Gestade erreichte.

St. Paul, 27. April. Ein Nordweststurm brachte große Menge nassen Schnees, welche allenthalben riesige Unzuträglichkeiten verursachten, besonders im Straßenbahndienst.

Superior, Wis., 27. April. Unsere Stadt und Umgegend wurden heute von einem der schlimmsten Schneestürme des Jahres heimgesucht! Der Wind ist hier nicht bedeutend, und der Schnee ist sehr feucht.

Sedalia, Mo., 27. April. Hier und im ganzen mittleren Missouri hat es heute geschneit.

Polen protestiren weiter.

Detroit, 27. April. Etwa fünftausend Männer, Frauen und Kinder, Bewohner des polnischen Bezirkes auf der Ostseite, marschirten gestern in Prozession zwei Meilen die Woodward Ave. hinab, und in der „Light Guard Armory" veranstalteten sie eine Massenversammlung, um gegen die Landentziehungspolitik der preußischen Regierung in Polen zu protestiren. Reden wurden gehalten von William B. Thompson, Bischof Foley (von der römischkatolischen Diözöse von Detroit), Kreisrichter Alfred Murphy, Anwalt James H. Gourd und mehreren der hiesigen polnischen Geistlichen. Verschiedene Sympathietelegramme wurden verlesen, darunter auch eins von dem berühmten Klaviervirtuosen Paderewski.

Es wurden Resolutionen angenommen, welche an den Kongreßmann Denby in Washington gesandt werden und die Regierung der Ver. Staaten auffordern, „ihre Stimme in Entrüstung gegen die unmenschlichen Gesetze, oder vielmehr die Gesetzlosigkeit der preußischen Regierung gegenüber ihren polnischen Unterthanen zu erheben."

Die Resolutionen weisen auch darauf hin, daß nach dem deutschländischen Gesetz die Zerstörung von Vogelnestern verboten sei, und fragen dann: „Sollen nur die Familiennester der Polen die Beute von Rachsucht und Gewaltthätigkeit sein?"

Im Kongreß.

„Es wird weiter flibustrirt" — kündigt der Minderheitsführer im Haus an.

Washington, D. K., 27. April. In einer Rede im Abgeordnetenhaus kündigte der Minderheitsführer Williams an, daß die Demokraten das Flibustiren, d. h. die systematische Verschleppung von Geschäften, fortsetzen würden, bis das Haus beschlossen habe, die „Campaign Publicity Bill" zu erörtern, — sowie eine Vorlage, welche Druckpapier auf die Zollfreiliste setzt, und endlich eine Vorlage zur Beschränkung der Einhaltsbefehle.

Einstimmig nahm das Haus eine, von Bartlett (Georgia) eingebrachte Resolution an, welche Sympathie für die Sturmnothleidenden im Süden ausspricht und den Kriegssekretär ermächtigt, Zelte, Lebensmittel und andere Vorräthe zu liefern und allen nothwendig erscheinenden Beistand zu leisten.

Auf die Vorstellungen der „American Newspaper Publishers Association" hat der Sprecher Cannon eingewilligt, daß die Frage der Aufhebung von Zoll auf Papierholzbrei und der Preis des Druckpapiers in den Ver. Staaten vom Kaukus der republikanischen Kongreßmitglieder erörtert werden solle, welcher diese Woche stattfindet. Das heißt, er willigt unter der Bedingung darein, daß eine Anzahl republikanischer Mitglieder selber ein diesbezügliches Ersuchen stellt.

Washington, D. K., 27. April. Der Senat stimmt noch vor der heutigen Vertagung über den Flottenetat ab. Bis 4 Uhr Nachmittags dauern die großen Reden; dann folgen die Vierminutenreden.

Ausland.

Zeppelins neues Luftschiff:

Es wird größer und mächtiger.

Berlin, 27. April. Graf Zeppelin, der berühmte Erfinder und frühere Kriegsmann, hat jetzt mit der Erbauung eines neuen Luftschiffes begonnen, mit Zugrundelegung desselben allgemeinen Modells, nach welchem seine drei früheren Luftschiffe gebaut sind, aber in größerem und mächtigerem Umfang.

Das neue Luftschiff wird 445 Fuß lang sein, mit einem Durchmesser von 49½ Fuß. Es wird drei Motoren von je 145 Pferdekräfte haben. Die Fahrschnelligkeit soll 47 Meilen pro Stunde betragen, gegen 31 Meilen, welche er mit dem letzten Modell erzielte. Der Thätigkeits-Umkreis wird 1500 Meilen betragen.

Auch soll dieses Luftschiff mit neuen funkentelegraphischen Apparaten ausgerüstet werden, sowie mit mächtigen elektrischen Suchlichtern. Die Kosten sind auf 400,000 Mark veranschlagt.

Campbell-Bannerman's Leichenbegängniß.

London, 27. April. Unter sehr starker Betheiligung fand heute Mittag in der Westminster-Abtei das Leichenbegängniß für den vormaligen Premierminister Campbell-Bannerman statt. Vor 10 Jahren, beim Leichenbegängniß für Gladstone, war es das letzte Mal, daß die Leiche eines britischen Premiers nach der Westminster-Abtei gebracht wurde. Bei der heutigen Feier wurde indeß kein so großes Gepränge entfaltet, wie damals. Der Gottesdienst war aber sehr eindrucksvoll.

Prinz von Wales wohnte als Vertreter des Königs der Feier bei, und viele auswärtige Herrscher, auch der deutsche Kaiser, waren vertreten.

China protestirt.

Peking, 27. April. China hat einen formellen Protest dagegen erhoben, daß Japan die Verwaltung von Korea auch auf das Gebiet Tschientau ausdehnt, — den bekannten, zwischen Korea und China liegenden Distrikt, über welchen schon lange ein Besitzstreit besteht. China behauptet, Japan habe hinterrücks diesen Bezirk unter Kontrolle genommen. Japan bestreitet dies, und der japanische Gesandte bei der chinesischen Regierung erklärt die Angabe für unwahr, daß die japanische Gendarmerie in Tschientau um 500 Mann vermehrt werden soll.

Der wirksame Chinesenboykott.

Hongkong, 27. April. Der Boykott, welchen Chinesen gegen die Japaner wegen der „Tatsu Maru"-Offäre verhängt haben, ist im südlichen Theil von China so wirksam geworden, daß die „Tojo Kisen Kaischa" (Orientalische Dampfergesellschaft) ihren Fahrdienst nach Südamerika vorläufig eingestellt hat; denn sie konnte weder Passagiere, noch Fracht für die betreffenden Schiffe bekommen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Plymouth: Kronprinz Wilhelm, von New York nach Bremen.
An Nantucket, Mass., vorbei: Großer Kurfürst, von Bremen nach New York.
An Sable Island vorbei: Kaiser Wilhelm der Große, von Bremen nach New York.

Abgegangen:

St. John: Lake Champlain nach Liverpool.
Am Lizard vorbei: Finland, von Antwerpen nach New York; Lusitania, von Liverpool nach New York.

Raisuli ermordet?

So wird nach Paris gemeldet!

Paris, 27. April. Eine Neuigkeitenagentur läßt sich aus Tanger, Marokko, melden, daß der berühmte Bandit und frühere Staatsmann Raisuli von einer Anzahl Angehöriger des Leymesstammes aus dem Hinterhalt getödtet worden sei, während er von einem Fest heimkehrte, das zu seinen Ehren veranstaltet worden war. Andere ziehen diese Meldung noch in Zweifel.

Mulai Hafid regt sich!

Anhänger des regierenden Sultans besorgt.

Tanger, Marokko, 27. April. Es wird hierher berichtet, daß der Gegensultan Mulai Hafid jetzt an der Spitze seiner Armee eine Schwenkung durch die Gebirge südlich von der Chaouiagegend macht und sich rasch der Hauptstadt Fez nähert. Die Kunde hiervon hat große Beunruhigung bei den Anhängern des regierenden Sultans hervorgerufen.

Wenn es Mulai Hafid gelingt, Mequinez und schließlich Fez zu erreichen, so ist die Sache des regierenden Sultans in schwerer Gefahr, — wenn nicht unwiderbringlich verloren.

Aus Fez wird gemeldet, daß wieder Schaaren von Fanatikern durch die Straßen ziehen und mit Plünderung der ausländischen Konsulate drohen.

Dampfer brennt nieder!

Guayaquil, Ekuador, 27. April. Hier trifft die Meldung ein, daß der britische Dampfer „Cacique" (1951 Tonnen registrirter Gehalt), von Mollenda am 24. März nach Stn Franzisko bestimmt, durch ein Feuer völlig zerstört wordnen ist.

Ein Theil der Bemannung ist zu Santa Elena gelandet.

Dampfernachrichten.

Abgegangen:

Am Lizard vorbei: Main, von Bremen nach New York; La Provence, von Havre nach New York; Minneapolis, von London nach New York.

In Erwägung.

Richter Rinaker wird demnächst den Streit um ein Kind schlichten.

Countyrichter Rinaker erklärte heute, daß er am 8. Mai den Streit um die siebenjährige Marie Wehrly schlichten werde. Wm. H. Huron und Gattin, Nr. 11 47. Straße, wollen das Kind, dessen jüngere Schwester sie an Kindesstatt angenommen haben, gleichfalls in ihr Haus nehmen. Peter Duborg und Gattin, Zion City, behaupten aber, ältere Ansprüche an das Kind zu haben. Huron macht indessen geltend, daß das Ehepaar Duborg aller Ansprüche an die Kleine sich begeben habe, als es Marie vor mehreren Monaten zu ihrem Onkel nach Schweden abzuschieben versuchte. Ein Konstabler habe das Kind aus dem Zuge geholt.

— Ein einsichtsvoller Prinzipal.— „Herr Meyer, zum Vergnügen ist das Telephon nicht da. Sie stehen nun schon zwanzig Minuten daran, ohne ein Wort zu reden!"—„Entschuldigung, ich spreche mit meiner Frau."—„Na, das ist allerdings etwas anderes."

Urtheil umgestoßen.

Das Obergericht hat die Freilassung des R. Jonas angeordnet.

Staatsanwalt Healy hat heute die Nachricht erhalten, daß das Obergericht das von der unterm Instanz in Sachen des Rudolph Jonas gefällte Urtheil umgestoßen und die Freilassung des Mannes angeordnet hat.

Jonas wurde vor Richter Pinckney unter der auf Mord lautenden Anklage prozessirt. Ihm wurde zur Last gelegt, am 20. Juli 1906 einen gewissen Albert Woerckel im Streit über Arbeiterangelegenheiten in den Fluß gestoßen und dadurch den Tod des Mannes herbeigeführt zu haben. Die Jury konnte sich auf keinen Wahrspruch einigen. Der Angeklagte wurde nun zur nochmaligen Prozessirung dem Stadtgericht überwiesen. Sein Anwalt E. W. Wayman suchte seine Freilassung nach unter der Begründung, daß das Stadtgericht im vorliegenden Falle nicht zuständig sei. Richter McEwen wies das Habeascorpus-Gesuch ab. Wayman wandte sich an das Obergericht. Dieses stellte sich auf seinen Standpunkt und ordnete die nochmalige Prozessirung des Mannes vor einem zuständigen Tribunal an. Von einer Jury in Richter Windes Abtheilung des Kriminalgerichts wurde Jonas des Todtschlags schuldig befunden. Anwalt Wayman hatte, aber vergeblich, den Antrag gestellt, seinen Klienten laufen zu lassen, da letzterer schon länger als ein Jahr in Untersuchungshaft gesessen habe, also in vier aufeinanderfolgenden Gerichtsterminen — denn die Prozessirung vor dem Stadtrichter sei ungiltig — nicht prozessirt worden sei. Richter Windes wies den Antrag ab. Es wurde Berufung angemeldet gegen diese Entscheidung. Das Obergericht hat zu Gunsten des Angeklagten entschieden.

Verscherzten ihre Freiheit.

Unter dieser eben gefällten Entscheidung hätten 59 andere überführte Mörder und Räuber in Freiheit gesetzt werden müssen, wenn nicht Hilfsstaatsanwalt Barbour, der wohl Lunte gerochen hatte, die Leute rechtzeitig veranlaßt hätte, sich schuldig zu bekennen. Als Gegenleistung hatte die Staatsanwaltschaft sich verpflichtet, gnädig mit den Missethätern ins Gericht zu gehen und es bei leichten Freiheitsstrafen sein Bewenden haben zu lassen.

Dadurch, daß die Leute sich breitschlagen ließen und sich schuldig bekannten, haben sie sich angeblich ihres Rechtsanspruchs auf Prozessirung in einem durch vier hintereinander folgende Gerichtstermine begrenzten Zeitraum begeben.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 325 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Alte Urkunden.

Marquette und Joliets Reisebriefe als Beweis für die Schiffbarkeit des Desplaines.

Um den Nachweis zu führen, daß der Desplaines ein schiffbares Gewässer ist und somit nicht von der Economy Light and Power Co., wie es in Dresden Heights geschehen ist, durch einen Dammbau zum Theil gesperrt werden darf, wurden heute in der Verhandlung des vom Staate gegen die Gesellschaft angestrengten Prozesses vor Richter Mack Briefe verlesen, welche Marquette und Joliet über ihre Forschungsreise vom Mississippi aufwärts bis nach dem von ihnen Illinoissee genannten Michigansee an den Leiter des Jesuitenordens in Quebec gerichtet haben, und die sich als so interessant erwiesen, daß sie vom französischen Hof im Amtsblatt veröffentlicht worden sind. Die Echtheit der Schreiben verbürgt Prof. George Abbott von der Staatsuniversität. Die beiden Forscher schrieben, wie sie an beiden Ufern des Illinois und des Desplaines prachtvolle Waldungen und starken Wildbestand, Hirsche, Wildkatzen usw., vorgefunden haben. In Kaskaskia, einem Dorf von 74 Häusern, haben sie übernachtet, und sie sind den Desplaines bis in die Nähe des Michigansees hinaufgefahren.

Die Bremsen versagten.

Nachmittags stießen auf der Nordseite zwei Elektrische zusammen.

An Wells und Division Straße stießen heute Nachmittag eine Evanston Ave.- und eine N. Clark Str.-Elektrische zusammen. Frau Albertine Malleft, Nr. 1280 N. Halsted Straße, wurde von ihrem Sitz geschleudert und leicht verletzt. Sie begab sich, nachdem der Ambulanzarzt der Wache an Chicago Ave. ihr die erste Hilfe geleistet hatte, nach Hause. Die übrigen Fahrgäste waren durcheinander gerüttelt worden, sonst aber unversehrt entkommen. Die Bremse der Evanston Ave.-Car hatte versagt. Dadurch wurde angeblich der Zusammenstoß verursacht.

Flottenunglück.

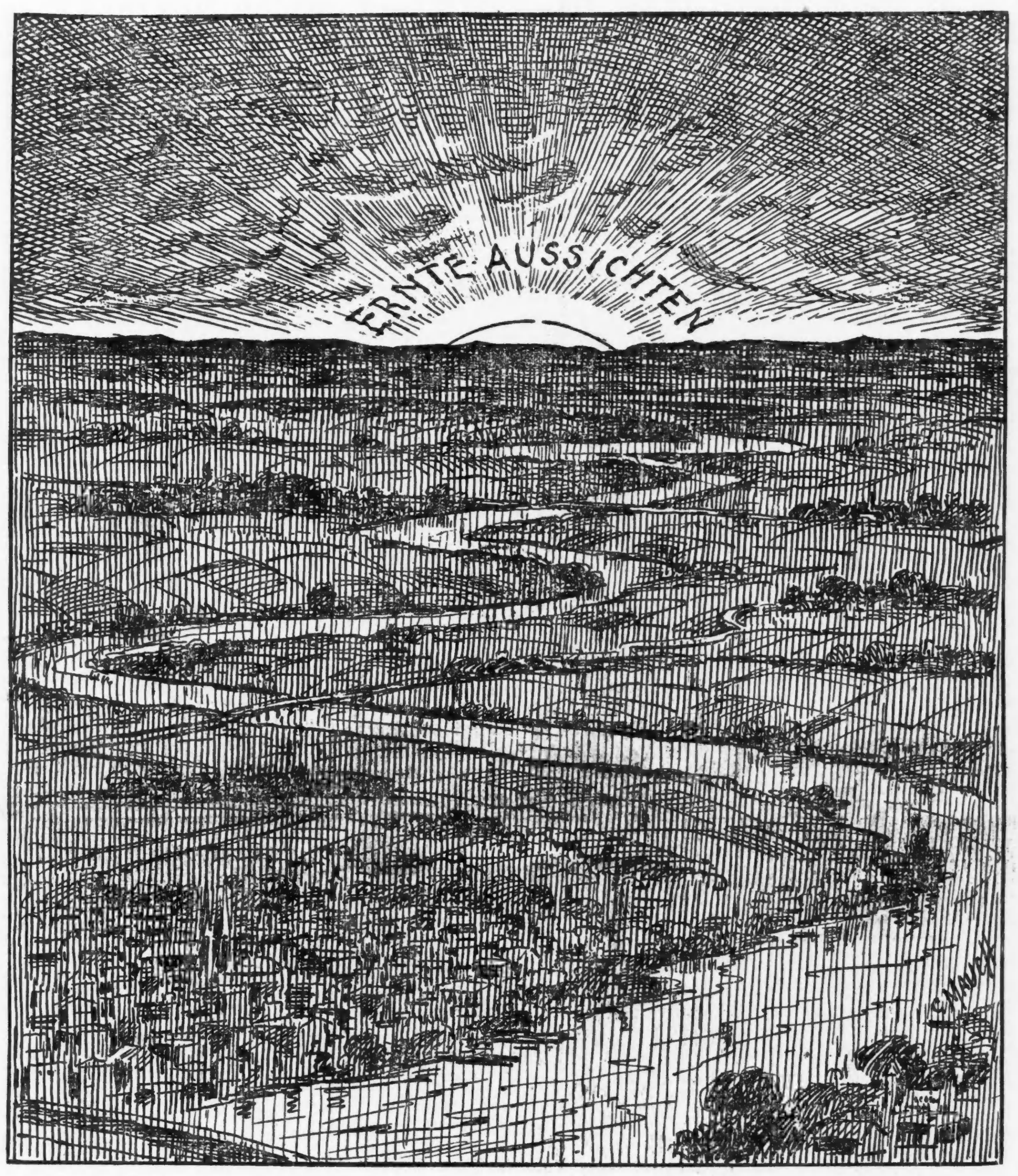
Der städtischen Flotte ist heute ein Unglück zugestoßen. Zwischen der Harrison und der Polk Str. wurde heute früh auf dem Fluß der städtische Prahm „Scott", mit 47 Abfallkästen beladen und, im Tau des Schleppers „Nashota" auf der Fahrt nach der Abfallverbrennungsanlage an der 39. Straße begriffen, von dem Erzdampfer „Oscota" angerannt und zum Sinken gebracht. Die Pittsburg Coal Co., welche über die erforderlichen Einrichtungen verfügt, hat es übernommen, den Prahm nebst Ladung wieder zu heben.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

St. Johns: Siberian, von Glasgow nach Philadelphia.
Liverpool: Empreß of Britain und Tunisian von St. John u. s. w.
Dover: Vaderland, von New York nach Antwerpenn.

Der Sonnenaufgang verspricht einen guten Tag — wie wird's werden?



Ein neues Amt.

Alderman Foreman will seine Schaffung im Stadtrath beantragen.

Städtische Auskunftei.

An die Spitze des neuen Verwaltungszweiges soll ein Kommissär mit $5000 Jahresgehalt gestellt werden. — Ald. Young mit Telephone Co. unzufrieden.

Die Schaffung einer städtischen Auskunftei schlägt Ald. Milton J. Foreman vor, und er wird heute Abend, wie er heute einem Vertreter der „Abendpost" mittheilte, einen diesbezüglichen Ordinanzentwurf einreichen. Herr Foreman ist bekanntlich der Wortführer des Bürgermeisters.

Laut der Vorlage soll das Amt als „Department of Information and Publicity" bekannt sein. Der Bürgermeister soll den Verwalter und den Hilfsverwalter, die den Titel Kommissär und Hilfskommissär tragen sollen, ernennen, und dem Stadtrath steht das Bestätigungsrecht zu. Der Kommissär soll, gesetzlicher Bestimmung gemäß, also auf Grund einer Zivildienstprüfung, alle Unterbeamten ernennen, darunter einen Bibliothekar, einen Oberstatistiker und eine Anzahl sachverständiger Untersucher, hat auch in den vom Gesetz ihm gezogenen Grenzen das Absetzungsrecht über die von ihm ernannten Beamten. Der Kommissär soll $5000 Bürgschaft stellen. Das Amt soll in verschiedene Zweige zerfallen, darunter ein Büro für Auskunft, eines für Bekanntmachungen, eines für statistische Mittheilungen und eines für die städtische (munizipale) Bibliothek. Die Bibliothek wird also jenem Kommissär unterstellt sein.

Der Kommissär soll über alle Vorgänge auf dem städtischen Verwaltungsgebiete genaue Berichte einsammeln, nicht nur in Chicago, sondern in allen anderen größeren Städten der Welt, auch über städtische Bauten, Baumaterialien, usw., deren Kosten und Güte. Ferner über den Betrieb öffentlicher und halböffentlicher Nutzbarkeiten, über die Ordinanzen, welche für solchen Betrieb maßgebend sind. In dem Zweige „Munizipale Bibliothek" sollen alle von der Stadt gedruckten oder veröffentlichten Berichte, die städtischer Beamten, des Stadtraths und seiner Ausschüsse, soweit das praktischen Werth hat, ferner solche Berichte anderer Stadtverwaltungen gesammelt werden. Der Kommissär soll auf Ersuchen irgend einem städtischen Beamten Auskunft über die Thätigkeit, den Zweck oder die Verwaltung irgend eines der städtischen Verwaltungszweige geben. Sobald der Bürgermeister, der Stadtrath oder der Kommissär es nöthig erachten, soll letzterer die Einzelheiten neuer Verordnungen oder geplanter Veränderungen in bestehenden Ordinanzen, auch Veränderungen in den Gerechtsamen irgend einer Nutzbarkeit-Gesellschaft veröffentlichen, und zwar in kurzgefaßter Form.

Diese „Bulletins" kann irgend Jemand gratis vom Kommissär beziehen. Letzterer soll auch dem Schulrath, dem Schulsuperintendenten und den Schulvorstehern behufs Verwendung in den Schulen Auskunft über irgend welche Angelegenheiten geben. Dem Publikum steht die Einsicht in das gesammelte Material frei.

Sein Zweck.

Herr Foreman sagte, daß dieses Amt von großer Bedeutung werden mag, denn es soll an die Stelle der vielen kostspieligen Sachverständigen treten, welche die Stadt und die Stadtrathsausschüsse jeden Augenblick ernennen müssen, um über irgend eine wichtige fachmännische Frage Auskunft zu erlangen. Das Amt soll beispielsweise über die Kosten und die Methode der Straßenreinigung, des Straßenbaues, des Abzugskanalbaues in allen amerikanischen und fremden Großstädten genaue Erkundigungen einziehen und aufbewahren, behufs der Verwendung in Chicago. Bedauerlich sei es, sagte Ald. Foreman, daß die Stadt über den Bau der New Yorker Tiefbahnen, die Pläne, die Kosten und die Arbeitsweise, keine genaue Auskunft habe, denn solche würde von großem Werthe sein, sobald die Stadt selbst ein solches Unternehmen, wie es ja im Plane liegt, in die Hand nehme.

Die Telephon-Gesellschaft.

Ald. Young, der in seiner Eigenschaft als Vorsitzer des Stadtraths-Ausschusses für Oel-, Gas- und elektrisches Licht so viel dazu beigetragen hat, daß der Telephon-Gesellschaft ihre Gerechtsame zu für sie sehr günstigen Bedingungen erneuert worden sind, findet jetzt, daß die Gesellschaft, nun sie nichts mehr zu befürchten hat, sich garnicht hübsch benimmt. Sie scheine in ihrem Betrieb möglichst zu sparen, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, ob durch Sparsamkeits-Maßnahmen der Dienst verschlechtert werde, oder nicht. Die Gesellschaft berechne neuerdings Kunden, die Schaltbretter zur Vermittelung des Telephondienstes haben, eine Extragebühr von $2 für jeden Druckknopf an solchem Brett. Dazu sei sie entschieden nicht befugt. Der städtische Hilfs-Korporationsanwalt Wetten ist um ein Gutachten darüber angegangen worden, ob die Gesellschaft zu der besagten Extra-Forderung berechtigt ist. Ald. Young sagt, er hoffe, daß dieses Gutachten gegen die Telephon-Gesellschaft ausfallen werde.

Die Telephon-Gesellschaft hat heute dem Korporationsanwalt Brundage mittheilen lassen, sie sei bereit, ihr Recht auf die beanstandete Extra-Forderung zu beweisen, man möge deshalb mit dem Gutachten noch zurückhalten. Es wird nun morgen Vormittag zwischen Hrn. Brundage, Hrn. Wetten und dem Kommissär Hanberg von der Abtheilung für öffentliche Arbeiten einerseits und Vertretern der Gesellschaft andererseits eine Konferenz stattfinden. In dieser werden übrigens auch eingelaufene Klagen zur Sprache gebracht werden, daß die Gesellschaft nicht nur alten, sondern auch neuen Kunden zumuthet, sich zu begnügen mit Leitungen, die zehn Anschlüsse haben, während es in der Gerechtsame ausdrücklich vorgesehen ist, daß mehr als vier Anschlüsse an einer Leitung nicht statthaft sein sollen.

Sollen selber pumpen.

Stadt-Ingenieur Ericson und Hilfs-Korporationsanwalt Wetten haben ein von Bürgern der Südseite eingereichtes Gesuch zu erwägen, daß die Parkverwaltung der Südseite aufgefordert werden möge, ihren Wasserbedarf für Parks und Boulevards selber pumpen zu lassen. Sie verfügt über ein entsprechendes Pumpwerk, und in der Nachbarschaft der Parks ist, infolge des starken Verbrauchs in diesen, das Leitungswasser in Privathäusern schon oft sehr knapp gewesen. Den Beschwerden hierüber kann am besten abgeholfen werden, wenn die Parkbehörde veranlaßt wird, das Wasser für die Parks selber aus dem See ziehen zu lassen.

Belastende Aussagen.

Die Ermordung des Nachtwächters Divorkin durch drei angebliche Raubbeine.

Ehe die Staatsanwaltschaft heute Mittag die Vorführung von Zeugen in dem Prozeß von drei jungen Burschen, Albert Chambers, Fred Bastian und Arthur Pickard, unter der Anklage der Ermordung des jüdischen Nachtwächters Samuel Divorkin vor dem Gebäude Nr. 243 Loomis Straße abschloß, wurden noch mehrere Zeugen vernommen. Polizeikapitän Mahoney sagte aus, daß die Angeklagten nach ihrer Festnahme zugegeben hätten, daß sie sich mit Divorkin geprügelt hätten. Chambers' Geständniß, welches verlesen wurde, zufolge hat er den Nachtwächter mit einem „Stück Backstein auf den Kopf getupft." Der Koronersarzt Dr. Hunter versicherte, daß Divorkin der Schädel durch einen schweren Schlag gespalten worden sei. Frau Rose Henneberry, 250 Loomis Str., und ihre Tochter Mary, eine Lehrerin, waren Augenzeugen des Mordes, vermochten die Angeklagten aber nicht als die Thäter zu erkennen.

Der jugendliche Julius Kabelsky belauschte, wie er aussagte, die Angeklagten, als sie beschlossen, ihr angebliches Opfer aufzusuchen und in einen Streit zu verwickeln. Der Zeuge war auch bei dem Kampf zugegen und sah, wie Chambers den Alten mit einem Backstein über den Kopf schlug.

Teppichfabrik in Flammen.

Aus einer benachbarten Miethskaserne müssen Frauen u. Kinder gerettet werden.

Durch schlecht isolirte elektrische Leitungsdrähte entstand heute Mittag im hinteren Theile des ersten der beiden Stockwerke eines hölzernen Hinterhauses, Nr. 6406—6408 Stony Island Ave., welches von der Woodlawn Rug Mfg. Co. benutzt wird, Feuer, und die 25 Arbeiter der Firma flüchteten sofort ins Freie. Unter den 35 Familien, welche die benachbarte Miethskaserne „Jonia Flats", Nr. 6418 Stony Island Ave., bewohnten, entstand panischer Schrecken, und mehrere Frauen und Kinder mußten von Polizisten der Wache in Woodlawn auf die Straße getragen werden. Das Gebäude und auch andere Nachbarhäuser schwebten eine Zeitlang in großer Gefahr. Der durch das Feuer angerichtete Schaden wird auf $8000 veranschlagt.

Das „Leon-Klubhaus" an W. Railroad Ave. und Leon Place, Evanston, wurde heute Morgen durch Feuer zerstört. Der Schaden beläuft sich auf etwa $200. Arbeiter sind die Mitglieder des Klubs. Sie pflegten sich zumeist an Sonntagen, in dem Lokal zu treffen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Madonna von Marseille; Kroonland von Antwerpen.
Queenstown: Mauretania, von New York nach Liverpool.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Zum Theil bewölkt heute Abend und morgen, heute Abend wahrscheinlich auch regnerisch und etwas kühler; lebhafte nordwestliche Winde.
Illinois: Heute Abend im nördlichen Gebietstheile regnerisch, im östlichen kühler; morgen im Allgemeinen schön.
Indiana: Heute Abend kühler und drohend; im Norden des Gebietes regnerisch; morgen im Allgemeinen schön.
Nieder-Michigan: Heute Abend und vielleicht auch morgen regnerisch; morgen kühler.
Wisconsin: Heute Abend Regen und später möglicherweise Schneegestöber; morgen zum Theil bewölkt und im Norden des Gebietes Schneegestöber.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 47 Grad; Nachts 12 Uhr 46 Grad; Morgens 6 Uhr 43 Grad; Mittags 12 Uhr 43 Grad.

Am Umzugs-Tage

Verlaßt das alte Haus rein und macht das neue hell u. freundlich durch Gebrauch von

Swift's Pride Wasch-Pulver

Von der Vorderseite des Hauses bis hinten hin und vom Boden bis in den Keller. — Swift's Pride Wasch-Pulver macht die Arbeit des Reinigens leicht und bequem.

In ein- und vier-Pfund Schachteln, bei Eurem Grocer

Swift & Company
U. S. A.

Das Glück in Freudenthal.

Von Walther Schulte vom Brühl.

(20. Fortsetzung.)

„Jedenfalls ist die Absicht gut," sagte der Freiherr. „Uebrigens zweifle ich nicht, daß Frau Schuselka auch ohne Thierporträts hinreichend in Aufnahme kommt."

Inzwischen ging die Mahlzeit zu Ende und der Vorschlag des Freiherrn, eine zwanglose Promenade im Park zu unternehmen, fand Beifall. Die Tante, die unter keinen Umständen von ihrem gewohnten Mittagsschläfchen abzubringen war, verschwand lautlos, und ihr Tischherr, der alte Major, machte sich an Melitta heran, indes Kornelia mit dem Architekten in die Anlagen hinabschritt. Sie hörte gerade noch, wie ihr Vater den Rittmeister und Minnie zurückhielt. Sie möchten ihm doch noch ein wenig auf der Terrasse Gesellschaft leisten.

„Papa sieht die beiden verhältnißmäßig so wenig, daß es wohl verzeihlich ist, wenn er sich ihrer Gesellschaft allein versichert," meinte sie ein wenig nervös zu ihrem Begleiter, indem sie Melitta und den Major, denen sich der Tertianer angeschlossen hatte, voraufgehen ließ.

„Und wollen Sie sich dem kleinen Familien-Tete-a-tete nicht anschließen?" fragte er. „Ich möchte nicht, daß Sie sich durch eine Höflichkeit gegen mich abhalten ließen. Ich bin durch die Freundlichkeit Ihres Herrn Papa und durch Ihr eigenes freundliches Wesen gegen mich schon so heimisch im Schlosse geworden, daß Sie sich wirklich wegen meiner keinen Zwang aufzuerlegen brauchen."

„Ich weiß es, Herr Grünwald," antwortete sie und blickte vertrauend zu ihm auf. „Aber ich meine, Papa hätte etwas mit meinem Schwager zu bereden, und dann — nun, meine Schwester und ich sind so verschiedene Naturen. Es wird mir besser sein, wenn ich im Park promenire, als wenn ich jetzt mit den anderen zusammensäße. Ich muß gestehen, ich bin ein wenig nervös.

„Mir geht es nicht viel anders," bekannte er.

„Ich kann es mir denken," bemerkte sie. „Der Interessenkreis meines Schwagers und der meiner Schwester, die Sie zu Tisch führen mußten, liegt Ihrem ganzen Wesen zu fern, als daß Ihnen die Unterhaltung bei der Tafel sonderlich viel hätte bieten können. Auch Ihre Kunstanschauungen und die der Madame Schuselka fanden wenig Vereinigungspunkte. Sie sind also heute wirklich das Opfer unserer Einladung."

„Wir wollen das nicht so tragisch nehmen. Und Sie selbst, sind sie nicht auch ein Opfer des heutigen Mittagsmahles?"

Sie antwortete nicht, ging eine Weile schweigend neben ihm her, den Kopf gesenkt, als sei er niedergedrückt von der Last ihres dunklen Haares. Er fühlte, daß ihre Seele traurig war, und er mochte nicht mit einem nüchternen Worte an ihre Empfindungen rühren. So schritten sie eine Weile dahin, zwischen Rasenflächen und hohem Gebüsch. Die Stimmen der Vorangehenden klangen nur noch undeutlich zu ihnen her.

Sie gelangten an eine kleine Moosbank unter einem Schirmdach von Rohr. Ein schöner Blick auf den See nach der Seite zu, wo ihn der einsame Wald umkränzte, that sich vor ihnen auf.

„Hier ist es so still und friedlich. Wenn es Ihnen recht ist, setzen wir uns ein wenig." sagte sie.

Aber als er neben ihr saß, und als seine heimlich prüfenden Blicke wieder bemerkten, daß ein ernster, trauriger Zug um ihre ausdrucksvollen Augen und auf ihrer schönen Stirn lagerte, konnte er sich nicht enthalten, theilnehmend zu sagen: „Halten Sie es nicht für zudringlich, aber ich habe das Empfinden, als wenn Sie etwas bedrückte. Es betrübt mich. Sie dürfen es mir glauben."

Sie sah ihn voll an. „Ich habe es Ihnen schon einmal gesagt, Herr Grünwald, daß ich Vertrauen zu Ihnen habe," antwortete sie mit einem warmen Ton ihrer Stimme. „Und so mögen Sie es denn auch wissen, daß ich in der That von bitteren Sorgen gequält werde, von Sorgen um meinen Vater."

„Ich verstehe," sagte er, „von Sorgen um die finanzielle Lage des Herrn Barons. Ich müßte Sie weniger achten und weniger freundschaftlich für Ihr Haus empfinden, wenn ich Sie mit einigen allgemeinen Redensarten zu beruhigen suchen wollte. Aber dennoch, soweit ich die Lage als Fremder und Uneingeweihter übersehen kann, ist sie nicht so, daß sie absolut verzweifelt wäre. Ihr Herr Papa hat sich zu stark engagirt, hat sich festgelegt und besitzt wohl nicht die geschäftliche Erfahrung, sich aus der Situation herauszuwickeln."

Sie nickte. „So wird es wohl sein, Herr Grünwald. Aber nun sagen Sie mir eines, ganz schonungslos, und wie es den Thatsachen entspricht: Papa sind einige große Hypotheken gekündigt worden. Was geschieht, wenn er die Gelder bis zum Termin nicht anderweitig beschaffen kann?"

„So wird es wohl zu einer Subhastation der beliehenen Objekte kommen."

„Und sollten sie unter dem Preise bleiben, mit dem sie beliehen sind?"

„Nun, so wäre Ihr Herr Vater für den Ausfall haftbar zu machen."

„Und wenn er diesen Ausfall nicht decken könnte?"

Er zögerte mit der Antwort, sie aber drängte: „Sagen Sie mir unverhohlen Ihre Meinung, ich bitte Sie darum."

„Nun, so wäre die Möglichkeit nicht ganz ausgeschlossen, daß die Schuldner bei Gericht die Bankerotterklärung beantragten, wenn sich eben kein anderer Ausweg finden ließe."

Sie stöhnte auf. „Das würde mein Papa nicht überleben, ganz gewiß nicht. Dahin darf es nicht kommen, um keinen Preis! Das dürfte nicht das Ende sein von all dem Guten und Schönen, das er schaffen wollte und auch geschaffen hat."

„Aber so weit ist man doch auch noch nicht, gnädiges Fräulein. Soviel man weiß, ist Ihr Herr Vater sehr vermögend. Es kann sich also doch nur um vorübergehende Schwierigkeiten handeln."

„Sein Vermögen ist zu einem todten, vielleicht gar werthlosen Kapital geworden," seufzte sie. „Es besteht in leerstehenden Villen, kostbaren Straßen, in Wasserleitungsröhren und derlei Dingen. Haha, vielleicht hätte derjenige recht, der behauptete, sein Besitz läge in Wolkenguckucksheim. Seine nächsten Angehörigen, Leute, die ihm zum größten Danke verpflichtet sind, weigern sich, ihm zu helfen, ihm die nöthigen Kapitalien zur Rückzahlung der gekündigten Hypothekengelder zu geben. Oh, ich weiß es ganz bestimmt. Ich weiß, daß mein armer Vater eben die schwerste Enttäuschung durchlebt."

„Aber so werden sich andere finden, müssen sich finden," suchte er sie zu beruhigen.

Sie aber lachte bitter auf. „Hahaha, ja, sie finden sich, höfliche Wucherer, Halsabschneider, unter deren Mithilfe eine elendes, schmerzliches Verbluten desto sicherer wäre. Nein, nein, lieber ein schneller Untergang als ein solches Verelenden! — Und keine Rettung, keine aus diesem gräßlichen Strudel?" Sie starrte mit großen Augen vor sich hin. Da legte er leise mit leichtem Druck seine Hand auf die ihrige und sagte: „Verzagen Sie nicht, blicken Sie nicht zu düster in die Zukunft. Vielleicht läßt sich der große Fehler, der hier begangen worden ist, noch gut machen, der Fehler, daß ein optimistisch denkender Dilettant — und ein großer Dilettant ist Ihr Herr Vater in diesen schwierigen geschäftlichen Dingen — einen recht bunten und hübschen Karren gründlich verfahren hat. Eine sachkundige Hand kann ihn vielleicht — ich sage vielleicht — noch flott machen."

„Das Unglück steht vor der Thür. Sie wird sich so bald nicht finden," sagte sie dumpf.

Da umfaßte er fester ihre Linke, die sich ihm nicht entzogen hatte und sagte: „Mein Beruf bringt es mit sich, daß ich hin und wieder einem Bauherrn, der sich verbaut hat, aus der Verlegenheit helfe, daß ich ihm „sanire". Es ist dies bisher stets nur in bescheidenem Umfange nöthig gewesen. Hier würde es sich vielleicht um Millionen handeln. Aber ich habe Ihnen schon einmal gesagt, mein gnädiges Fräulein, daß ich Ihnen mit Rath und That gern beistehen würde. Es war keine Redensart."

„Ich habe es nicht vergessen," sagte sie, und indem sie ihn ansah, bemerkte sie einen stolzen und festen Ausdruck in seinen Zügen. „Aber wer wollte es zu unternehmen wagen, diesen wirren Knäuel zu lösen?"

„Ich," sagte er nachdrücklich. „Wenigstens möchte ich einen energischen Versuch machen, wenn Ihr Herr Vater meine Hilfe nicht ausschlagen will."

Sie zerdrückte eine Thräne und schüttelte kräftig seine Hand. „Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen von ganzem Herzen", schluchzte sie. „Papa soll und wird Ihnen vertrauen, er muß Ihnen einen genauen Einblick in seine Lage gewähren, und dann mögen Sie sagen, ob da noch zu helfen ist."

„Seien Sie unbesorgt", beruhigte er sie. „Ohne Schaden wird es wohl nicht abgehen, aber zu einem Zusammenbruch darf es nicht kommen, nein, nur zu einer Gesundung. Verlassen Sie sich ganz auf mich, Fräulein Kornelia."

„So kommen Sie, kommen Sie, daß wir zu meinem Vater gehen!" rief sie aufathmend, indem sie sich von der Bank erhob. „Ich weiß, Sie und ich, wir sind ihm in diesem Augenblick nöthiger als irgend etwas auf der Welt. Kommen Sie mit mir zu ihm."

XIV. Kapitel.

Als Kornelia und Grünwald in die Nähe des Schlosses kamen, schritten ihnen der Rittmeister und seine Frau, offenbar in ziemlicher Erregung, entgegen. Der Offizier war seiner Aufregung so wenig Herr, daß er ohne Rücksicht auf Grünwald, auf den Fremden, den Baumenschen, den er bei Tisch ziemlich hochmüthig übersehn hatte, sogleich loswetterte: „Na, das ist mir nun wirklich eine nette Kiste, Eure Kolonie da unten. Das nenne ich einen schönen Hereinfall. Und da sollte ich auch noch in dies Schlamassel mit hineingezogen werden. Nee, is nich! Man hat doch Verpflichtungen, man ist Familienvater."

„Aber so mäßige Dich doch nur, Ralph", bat seine Frau. „Diese Angelegenheit wird diesen Herrn hier wenig interessiren."

„Na, so entschuldigen Sie", wandte sich der Rittmeister wieder an Grünwald. „Sie begreifen vielleicht meine Erregung. Nun ja, Familienangelegenheit. Aber Sie mauern und zimmern da unten ja auch. Sie kennen sich aus. Es würde mich doch interessiren, ihre Ansichten über die Aussichten der tollkühnen Gründung meines Schwiegervaters zu hören."

Und indeß er auf den Architekten einredete und in seiner Erregung Worte wie „zünftige Verrücktheit", „Blödsinn", „Sozialer Rappel" und „Unter Kuratel stellen" fallen ließ, zog Minnie ihre Schwester beiseite und zeterte: „Es ist ein Unglück, Kornel, es ist ein Verhängniß mit Papa. Mein Gott, er thut mir ja furchtbar leid, aber wer kann es Ralph verdenken, wenn er nicht einspringt für diese verlorene Sache. Und Papa ist auch so unvernünftig. Als wenn Ralph eine Viertel Million so bald flüssig machen könnte. Er hat es ihm doch gesagt, daß sich das nicht so ohne Weiteres mache. Aber er hat ihm doch gleich zehntausend Mark angeboten, Alles, was er vorläufig thun konnte."

„Ich kann mir denken, daß Dein Mann wie ein Löwe Deine Mitgift vertheidigt hat", sagte Kornelia mit schneidendem Hohn. „Nun, vielleicht ist es gut und praktisch vollkommen zu rechtfertigen, daß er Papa abwies."

„Gewiß ist es gut", bestätigte die junge Frau eifrig. „Ach, der arme Papa hat mir ja so leid gethan. Aber warum läßt er sich auch auf solche Geschichten ein, ohne zu bedenken, daß wir doch auch noch da sind? Was soll denn nun werden? Siehst Du, Kornel, wenn Du gescheidt gewesen wärst, so wärst Du nicht so wählerisch gewesen und hättest nicht alle Bewerbungen von der Hand gewiesen. Was soll nun aus Dir werden, wenn hier Alles darunter darüber geht?"

„Mache Dir darum keine Sorgen, Minnie", antwortete Kornelia kühl.

Aber jene redete weiter auf sie ein: „Oh, es ist doch zu natürlich, daß ich als glückliche junge Frau um das Loos meiner älteren Schwester besorgt bin. Weißt Du was? Komme bald einmal zu mir auf Besuch, so auf ein paar Wochen. Du weißt, Wächtersbach verkehrt noch viel bei uns, und er hat sich immer noch nicht über den Korb getröstet, den Du ihm im vorigen Herbste gabst. Er ist doch eine so gute Partie. Wenn er Dich wiedersieht, wird er auf's Neue toll werden, denn Du siehst doch sehr gut aus, Kornel. Und wenn er nun zum zweiten Male fragt, so weise ihn nicht zurück."

(Fortsetzung folgt.)

— Ein Pessimist. — Loosverkäufer (ruft einem vorübergehenden Passanten unaufhörlich zu): Ein Loos gefällig? Lotterie zum Besten...... — Lassen Sie mich ungeschoren, habe kein Verlangen mich „zum Besten" halten zu lassen.

Sie klopfen stets an der richtigen Thüre an, wenn Sie bei Verdauungsstörungen, Leber- und Hämorrhoidalleiden, trägem Stuhlgang, Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Druck in der Magengegend, Angstgefühl die echten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen anwenden. Sie verschaffen sich dadurch große Erleichterung. Schachtel „mit weißem Kreuz im rothen Felde und dem Namenszug Rich. Brandt" zu 25c. und 40c. Zu haben in allen Apotheken; speziell bei R. E. Rhode, 504 N. Clark Str.

Das Seil des Brasilianers.

Von H. F. Klein.

Als wir noch Studenten waren, wurde die Menschheit von uns eingetheilt erstens in Studenten, zweitens in Philister. Die Philister zerfielen wieder in zwei Klassen: a) der Philister „pumpabilis" und b) der Philister „non pumpabilis", das heißt auf Deutsch: in Leute, die anpumpbar und solche, die es nicht waren.

Die Klasse der Pumpabilen stand in hohem Ansehen bei uns. Ihr gehörten an: der Hausphilister, bei dem man wohnte, der Wirth, der Kappen-, der Kleider- und der Stiefelschuster, der Mann mit dem Elfenbeinkram (wegen der durchaus nothwendigen Wappenstöcke) — kurz: alle Lieferanten, bei denen es irgendwie möglich war, einen Pump anzulegen.

Der „Non-pumpabilis" dagegen existirte gleichsam für uns nicht. Was nützte uns auch z. B. der Kommerzienrath, der die Tabakfabriken hatte, oder der Bankdirektor oder irgendein zwei- bis fünffacher Millionär? Da war ja doch keine Aussicht, auch nur das kleinste Pümpchen zu konstruiren. Diese Lebewesen hatten von unserem Standpunkt aus eigentlich gar keine Daseinsberechtigung, sie versanken für uns mit einer vornehmen Handbewegung unter den Horizont der Beachtung — in den Orkus.

Indessen muß man nicht glauben, daß zwischen dem „Pumpabilibus" und dem „Non-pumpabilibus" eine scharfe Grenze bestanden hätte, nein, es befand sich hier eine neutrale Zone mit den allerfeinsten Uebergängen, so etwa wie es bei der Unterscheidung zwischen Thier- und Pflanzenreich der Fall ist. So gibt es Pumpe, deren Betrag „im Laufe des nächsten Semesters" berichtigt werden soll. Es ereignete sich, daß in meiner Gegenwart ein Seiler ein 30 Fuß langes Seil lieferte. Auf Pump natürlich. Aber es wurde, wenn auch etwas spät, richtig bezahlt.

Ruccio de Manzaneires, stud. jur. aus Gongosoco in Brasilien, erschien eines Tages in unserer kleinen Universitätsstadt. Er brachte einen tüchtigen Sack voll der landesüblichen Milreis mit, sprach genügend Deutsch und wurde bald, seiner tüchtigen Eigenschaften wegen, ein hervorragender Student. Das Einfangen, Zähmen und Zureiten halbwilder Pferde, das Herausschießen des Herz-Aß mit der Pistole, Billard-, Kegel- und Kartenspiel, das alles hatte er in seiner sonnigen Heimath gründlich gelernt. Bald war er auch der feinste Tiefquartenschläger der Hochschule und ein bedenklicher Herzensbrecher bei den blonden Töchtern Germanias. Er hatte lebhafte, funkelnde Augen, zierliche, kleine Hände und Füße und rabenschwarzes Haar. Wir nannten ihn den „schwarzen Ruß". Diesen Namen hatte ihm die alte Aufwärterin gegeben wegen seiner unglaublich schwarzen Haare und weil er so weit her war. Denn etwas weiteres als Rußland gabs für das alte Gretchen nicht.

Ich war gerade eines Morgens in die Abgründe der Optik vertieft, als der Schwarze in meine Bude stürmte. „Max, seige mir, wo der Taumann wohnt, gehe mit mir gleich su der Taumann."

„Was soll das für ein Kerl sein, der Taumann? Meinst Du vielleicht den Professor Naumann?"

„Nein, der Taumann, was die Taue macht für die Schiff, für die Segel."

„Du bist wohl nicht ganz gesund? Willst Du denn absegeln? Wir wohnen doch hier nicht am Atlantischen Ozean?"

„Ich muß 'abe eine Tau, so eine, so eine Kordel, eine dicke Bindfaden" —

„Ein Seil also?"

„Ja, ein Seil."

„Aha, ein Seil! Endlich ein vernünftiger Gedanke. Und wo, mein Sohn, willst Du Dich damit aufhängen?"

„Ich werde mirr nich auf'änge, ich brauche einen Seil, 30 Füße lang, es sei dünn, aber sähr stark."

„Und wozu?"

„Das ist meine Geheimniß."

„So, so. Vorläufig werde ich Dich bis zum Beweise des Gegentheils als medizinischen Fall betrachten. Hast Du vielleicht schon Erscheinungen gehabt, wie Freund Gero, der neulich sechs schwarze Männer auf seinem kleinen Oefchen sitzen sah? Nicht? — Ein Seil! Und gleich 30 Fuß lang! Wahrscheinlich alkoholischer Größenwahn. Ich stelle Dir als Medizinmann die Diagonale auf beginnendes „Destillirium clemens". Meinetwegen gehen wir also zum Seiler Hilgard in der Mäusburgstraße. Aber der Mann wird Dir schwerlich pumpen. Hast Du einen ordentlichen Batzen Geld bei Dir?"

„O, ich gebe ihm meine Adresse. O, ich sage: Herr Seilmann, ich habe vergessen meine Geld. O, ich werde Ihne Geld gebe in die andere Semester. O, nehme Sie eine Bleistift zu schreibe die Tau in Ihre Bücher hinein. Meine Vater 'at ein Facienda, so groß wie dieses Provinz. Mein Vater hat gemacht eine Loch in das Fußboden, bitte, steige Sie hinunter, Sie finde lauter dicke Gold!"

Der Seiler Hilgard war nicht zu Hause, wohl aber fanden wir die Großmutter in der Küche. Sie öffnete das Magazin und händigte dem schwarzen Ruß freundlich eine Tau aus, „30 Füße lang, dünn, aber sähr stark."

„Schreibe Sie den Tau in ihre Bücher, ich besale den Tau in nächste Semester."

„Jo, jo, 's hat Zeit mit dem Bezahle."

Der Seiler war jetzt für uns in die erste Klasse der Menschheit aufgerückt, er war ein „pumbabilis" geworden.

Hartnäckig schwieg der Schwarze über den Zweck des Seiles. Dagegen schimpfte er gewaltig portugiesisch und deutsch auf den dicken Pedell, weil er angezeigt hatte, er habe bei einer Spazierfahrt durch die Stadt die leeren Bierflaschen auf das Pflaster geworfen. Ruccio wurde deshalb vom Universitätsrichter gestraft mit drei Mark „wegen Werfens von Flaschen aus Chaisen auf Straßen". Das Universitätsgericht hatte hierbei Milderungsgründe walten lassen, denn Inculpatus hatte vorgeschützt: „Alle Sidamerikaner werfe alle Bierflasche aus alle Wage, wenn sie fahre in die große, weite Pampas. Was wolle Sie strafe eine Gewohnheit von mir, angebore durch die Erziehung?"

Um 5 Uhr Nachmittags kamen wir aus den Kollegien, auch das Universitätsgericht wurde um 5 geschlossen. Vor uns her schritt würdig der dicke Pedell mit einer Mappe die Hauptstraße hinunter. Plötzlich sahen wir am Ende der Straße den schwarzen Ruß auftauchen. Er schwang mit merkwürdigen Bewegungen über seinem Kopf das kreisförmig zusammengelegte Seil, mit kurzem Ruck flog das zur Bola umgewandelte dem Pedell um sein starkes Untergestell, ein weiterer Ruck und — plumps! — saß er vor uns auf dem Pflaster. Wir liefen rasch hinzu und befreiten den fassungslos um sich starrenden Mann von den Umschlingungen des mit drei Bleikugeln versehenen Lassos. Ruccio half ihm unter urwüchsigem, herzlichem Gelächter vom Boden auf — sein Groll war verflogen—drückte ihm ein schweres Trinkgeld in die Hand und fragte ihn, ob er sich weh gethan hätte.

„O, net der Red werth, Herr Baron," meinte der Pedell, sich die Beine reibend.

Der stark angeschwollenen, vor Vergnügen brüllenden Menge konnte nicht verborgen bleiben, daß die graue Uniformhose an der Stelle des ärgsten Anpralls einen klaffenden Riß aufwies. „O," meinte Ruccio de Manzaneires, „lassen Sie sich darauf setze ein rother Lappen. Schicken Sie mir den Rechnung."

„Ich bezahle sie im nächsten Semester," kommentirte der lange Jurist.

Der Pedell stellte keinen Strafantrag, doch war die Unthat zu Ohren des Universitätsrichters gekommen und der Schwarze wurde wegen „Sachbeschädigung und Auflaufs" zu 5 Mark Strafe verurtheilt.

Bald kam der Semesterschluß, und mit ihm verließ Ruccio nach glücklich bestandenem Examen als Dr. jur. die Hochschule, um nach Gongosoco zurückzukehren.

Tief gerührt sangen wir ihm zu Ehren auf seiner Abschiedskneipe das alte Lied: „Bemooster Bursche zieh' ich aus" — — Und bei dem Vers: „Und nun, ihr Brüder, sei's weil's muß, das letzte Glas, der letzte Kuß" brachen dem lieben, guten Kerl die Thränen aus den Augen. Er wußte, es war ein Abschied für ewig.

Das Universitätsgericht wartete vergebens auf die Bezahlung der Geldstrafe. Wir aber betrachteten von da an diese altehrwürdige Behörde mit einer Art neugieriger Achtung. Denn sie war ja, wenn auch zwangsweise, in die hohe Klasse der „pumpabilis" aufgestiegen.

Die Hamburger Fischfrau.

Skizze von H. Ellenberg (Hamburg).

Einer hat sie gekannt, und wie gekannt! Und das war Karl Schultze, der Gründer des Theaters auf St. Pauli, das noch seinen Namen führt. In der „Familie Eggers" hat er ihr ein Denkmal gesetzt, das den kleinbürgerlichen Lokalpatrioten geradezu begeistert. Wie er selbst, Lotte Mende und Ottilie Eckermann die Hauptgestalten dieser Posse mit nie wieder erreichter Urwüchsigkeit und drastischer Komik kreirten, so leben sie noch jetzt in der traditionellen Darstellung. Dem Habitué des Ernst Drucker-Theaters schlägt das Herz hörbar, wenn er sie sieht, seine Dore, die runde, dralle, resolute Frau, die des gemeinsamen Ehebetts Unterlage ins Pfandhaus trägt, um für den Erlös — in die Maskerade zu gehen, (nachdem der Gatte, der arbeitslose, ewig mit seinen Aussichten renommirende Tedje bereits aus demselben Grunde das Oberbett versetzt hat) — die den sauberen Patron von Hochstapler, als er die Flucht durchs Fenster nahm, glücklich erwischte, weil er just in ihre Fischkörbe sprang, und endlich sich damit den reichen Kaufherrn zu Dank verpflichtete und das Glück ihrer Familie gründete. In wenigen Jahrzehnten ist die brave Hamburger Fischfrau bald dreiviertel Tausendmal über die Bretter gegangen — und noch jederzeit, wenn der sogenannte kleine Mann diese seine Heldin sieht, packt und rührt es ihn. Denn was sich in der Familie der Fischfrau vor ihm abspielt, ist ein Stückchen echten Lebens, des Lebens, das auch er lebt. Ein Armeleuteschicksal mit viel Schatten und wenig Sonne. So lebt das ärmliche Völkchen, das auf Sählen wohnt, bei dem der Pfändungsbeamte täglicher Gast ist, das aber über alle Müh' und Sorgen nicht den Humor verliert und mit einer Philosophie à la Johann des muntern Seifensieders zu nützen weiß, was der jeweilige Augenblick an Freuden beut.

Wie Karl Schultze und seine Doris Eggers die Hamburger Fischfrau gezeichnet, leibt und lebt sie in Wirklichkeit. Das gutmüthige, breite, rothe Gesicht unter dem glockenförmigen Hut in einen dicken Wollshawl gehüllt, um die Schulter die gestrickte Mantille, den Rock geschürzt, von gedrungener Figur — so wandert sie durch die Straßen (eine Markthalle hat sich in Hamburg nimmer einbürgern wollen), sitzt auf den Märkten an ihrem Stand in dem hohen priechenähnlichen Stuhl, thronend inmitten ihrer Schollen, Kabeljaus, Heringe und Sprotten. Sie ist Typ im Straßenleben der alten Hansestadt ebenso gut und mehr noch wie das schmucke Hamburger Dienstmädchen, die bunte Vierländerin.

Sie erfreuen sich alle einer ansehnlichen Korpulenz, die Hamburger Fischfrauen. Oder ist es die Fülle der Kleidung, die ihnen eine so dralle Taille verleiht, wie sie ein Weiblein aus einer Nürnberger Spielzeugschachtel besitzt? Freilich, wer allen Launen und Tücken der Witterung im Freien, an zugigen Straßenecken und winddurchfegten Plätzen trotzen will, der muß sich schon wappnen.

Sie ist keine junonische Erscheinung; alles eher als das. Und wenn es einem Spaßvogel einfiele, eine Schönheitskonkurrenz zu veranstalten nach der Sitte der Pariser „Dames des Halles", die alljährlich die hübscheste unter ihnen zur Königin wählen — dürfte dabei eben nicht viel herauskommen. Das verwitterte Gesicht, in das Zeit und Sorge ihre Runen geschrieben, die ausgearbeitete Hand, die verklammt von Wind und Wetter zwischen der Waare hantirt oder das wenige Wechselgeld zusammenkramt... die geben beredtes Zeugniß, welch mühseligen Lebensweg solch ein Weib wandert.

In aller Herrgottsfrühe, wenn der junge Morgen grau und grämlich in den Straßen liegt, die Gaslaternen frostig durch die kalte Nacht schimmern und die Leuchten der Brotträger die Häuser entlang huschen, beginnt schon ihre Tagesarbeit. Mit einem alten Handkarren, einem abgedankten Kinderwagen, oder zu mehreren auf einem leichten Federwagen fröstelnd zwischen den leeren Körben hockend, zieht sie nach dem benachbarten Altona, das im Fischhandel noch den Vorrang vor der größeren Schwesterstadt besitzt. Hier, wo täglich zahlreiche Fischdampfer aus der Nordsee die frische Waare an den Markt führen, besorgt sie ihren Einkauf. In der großen Fischauktionshalle befindet sich unter denen, die der Versteigerung beiwohnen, den Eigenthümern und Vertretern größerer Fischgeschäfte, Maklern, Karrenhändlern u. müßig umherlundernden Fischmarktslöwen auch unsere kleine dicke Hamburger Fischfrau. Stundenlang muß sie hier ausharren, bis die Auktion vorüber und man ihr in der Verkaufshalle das Erstandene ausliefert. Dort kauft sie auch im Kleinen ein, um sich mit einem bescheidenen Gewinnst zu begnügen, wenn ihre Betriebsmittel gar zu gering sind.

Zu Wagen oder zu Fuß geht es dann wieder zurück in die große Nachbarstadt, und wenn der Beginn des Geschäftslebens den Strom der Passanten durch die Straßen führt, steht sie bereits in ihrer Verkaufsstelle.

„Wat wullt Se hebben, Madam? — Scholln, schöne, grote; Kobeljaus, fette fine Dingers!"

Das sagt sie mit einer gewissen Monotonie jedem, der an ihren Körben stehen bleibt. Mit müdem Ausdruck, denn die meisten Kundinnen, die mit dem Einholekorb am Arm ihren Bedarf decken, müssen ihre Groschen zu Rathe ziehen. Sie prüfen mit kritischer Miene, und wenn sie lange geprüft haben — gehen sie weiter, zum nächsten Karrenhändler, in die Fischgeschäfte. Der Karrenhandel nährt eher seinen Mann. Allmählich wird er die Fischfrau ganz von der Straße verdrängen, in deren modernes Bild sie ohnehin kaum mehr hineinpassen will. Freilich geht auch sie vereinzelt mit ihrer schweren Tracht durch die Straße und schmettert ihren langgedehnten Ruf in den nebligen Hamburger Morgen hinein; meistens bevorzugt sie aber einen festen Standort.

Sie hat nur eine kleine Kundschaft: Die Anwohner der Straßenzüge, in deren Nähe sie ihre Verkaufsstelle hat, kaufen bei ihr, dazu ein paar Arbeiterfrauen, auch vielleicht wohl einmal ein Vorübergehender.

Nachdem sie ihren Kram aufgebaut, gilt die erste Sorge der Feuerkieke. Wenn dieser kleine blaue Wölkchen entweichen, und die rothe Kohle durch die Luftlöcher lugt, ist es ihr allemal eine Freude. Und dann ihr Strickstrumpf. Masche an Masche fügen die harten Hände emsig während des langen Tages. Und dann geht eine Haupt- und Staatsaktion vor sich: Die große dickbauchige braune Kanne, die sie schon wiederholt mit liebevollen Blicken gestreift, wird ihres Inhaltes entleert. Sie enthält das Lebenselexir der Hamburger Fischfrau, einen Göttertrank.. Kaffee! — — — Mit einer gewissen Feierlichkeit setzt sie das Gefäß vor sich hin, schenkt ein, schenkt nochmals ein.. die Kanne scheint bodenlos. Wie der heiße Trank das Blut kreisen läßt! Er treibt eine wohlige Wärme durch den Körper, er weckt die Lebensgeister. Das resignirte „Wat wullt Se hebben, Madam?" klingt lebhafter, zuversichtlicher. Die Zichorienbrühe löst das Zungenband, öffnet der Rede Schleusen. Bemerkungen wechseln zwischen den Frauen, Witzworte und drastische Scherze. Die darf man in einer honetten Gesellschaft freilich nicht vorbringen. Tagesfragen gibt es keine, die von ihnen nicht auch erörtert würden. Eine gewisse Gutmüthigkeit ist ihnen eigen; aber wehe, wenn etwas ihren Unmuth reizt. Dann.... das ist ein Kapitel, von dem ich schweigen will.

Bis in die ersten Nachmittagsstunden bleibt sie bei ihrem Stand, abwechselnd ihre Aufmerksamkeit theilend zwischen dem Verkauf, dem Strickstrumpf und der Kaffeekanne. Dann wird aufgepackt, und das Geschäft ruht bis zum nächsten Tag. Hernach aber beginnt die goldene Zeit für die Hamburger Fischfrau. Der Abend findet sie als ständige Besucherin auf dem Olymp eines Vorstadttheaters, das Mattlers Erbe angetreten hat, wenn dort heuer auch nicht mehr mit faulen Eiern und Aepfeln geworfen wird. Von dem befrackten „Ober" mit einer großen Tasse des geliebten Kaffees versorgt, der ihr den frugalen Abendimbiß würzt, läßt sie die wohlbekannten Gestalten eines Piepenreimers, Tedje Eggers, einer Hanne Nüte, oder die Expreß-Dramatisirung eines sensationellen Kriminalfalles an sich vorüberziehen.

In ihr steckt ein Stück althamburgischer Eigenart, das größte vielleicht noch, und kaum ein anderer für das Volksleben der Hansestadt charakteristischer Typ kann ein gleiches Interesse beanspruchen.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

— Fatal. Damit sein Wartezimmer nicht so leer sei und um zu prahlen, dirigirt der junge Dr. Maier seine ganze Familie und Verwandtschaft hinein, so daß es nun recht lebhaft darin hergeht. Eines Tages aber kommt ein wirklicher Patient, steckt seinen Kopf zur Thür herein, sieht die vielen „Wartenden" und — verschwindet wieder. Mit den Worten: „Ach, nein, so lange kann ich nicht warten" geht er zu einem anderen Arzt.

Fordert von Eurem Grocer einen Probe-Sack von

Wingold
THE FINEST FLOUR IN THE WORLD

Es gibt andere im Norden gemachte Mehlsorten, aber Wingold ist das einzige Mehl in diesem Markt, das ausschließlich von nördlichem Frühjahrs-Weizen hergestellt ist — nicht gemischt — nur aus bestgewählten weißen — sorgfältig gereinigten und mittelst unseres Original-Patent-Prozesses gemahlenen Weizen-Körner.

Es ist das Wohlfeilste im Gebrauch, denn es reicht weiter als irgend eine andere Marke. Probirt einen Sack. Ihr werdet Euch wundern, wie gut Ihr mit Wingold-Mehl backen könnt.

Ueberall verkauft.

Bay State Milling Co.
WINONA, MINNESOTA

Händlers versorgt von W. M. Hoyt Co., Chicago.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Noch große Ungewißheit

Ueber die Zahl der Todten bei den südlichen Wirbelstürmen.

New Orleans, 27. April. Es scheint jetzt doch, daß die Gesammtzahl der Personen, welche Ausgangs der Woche durch Wirbelstürme in südlichen Staaten sofort getödtet wurden, nicht über 400 beträgt, die Zahl der ernstlich Verletzten 1200. Doch ist zu bedenken, daß doch immer aus einer großen Anzahl Orte und ihrer Umgegend keine verläßlichen Berichte sich erlangen lassen! Die Zahl der Orte, welche schweren Schaden erlitten oder theilweise zerstört wurden, beträgt nach neuester Angabe 46. Einige Tausend Obdachlose sind in großer Noth.

Der Zug des Herzens!

Verschmähte $200,000 und nahm den Mann ihrer Wahl.

New York, 26. April. Die Geschichte, wie sie $200,000 für ihren Gatten „bezahlte", wurde gestern von Frau William J. Ryan, früher Frl. Helma K. Gamblos von Philadelphia, welche ihre Flitterwochen mit ihrem Gatten im „Plaza Hotel" dahier verbringt, ganz offenherzig erzählt und von Ryan bestätigt, welcher der Besitzer mehrerer Theaterbilletschalter in Philadelphiaer Hotels ist.

Helenes Vater, William H. Gamblos, ein Bankier und Millionär in Philadelphia, wollte durchaus nichts von einer Verbindung seiner Tochter mit Ryan wissen. Letzte Woche faßte das junge Paar den Entschluß, sich trauen zu lassen. Beide gingen nach Gamblos' Privatgeschäftsstube und setzten ihn von ihrer Absicht in Kenntniß.

Gamblos erwiderte zunächst nichts, ging auf sein Pult zu und schrieb einen Scheck auf $200,000 aus, zahlbar an seine Tochter. Dann sagte er zu ihr: „Sieh her, das ist für Dich, wenn Du es nicht thust."

Das Mädchen blickte ihren Geliebten an, welcher aber nur stillschweigend ihre Entscheidung abwartete.

Einen Blick auf den Scheck werfend, blickte sie dann ihren Vater fest an und sagte: „Ich denke, wir heirathen."

Und Papa riß den Scheck in Fetzen!

Samstags-Baseballspiele.

„National League."

Chicago, 25. April. Das, für heute angesagte Spiel zwischen den Chicagoern und den Cincinatiern mußte wegen des Regens verschoben werden.

Pittsburg, 25. April. Mit 3 zu 2 blieben heute die Pittsburger über die St. Louiser Gäste siegreich.

New York, 25. April. Die Brooklyner schlugen im heutigen Wettspiel die New Yorker mit 4 zu 1.

Boston, 25. April. Mit 3 zu 2 obsiegten die Bostoner heute Nachmittag über die Philadelphier.

„American League."

St. Louis, 25. April. Die Chicagoer siegten im heutigen Wettspiel über die St. Louiser mit 6 zu 2.

Cleveland, 25. August. In 10 Gängen wurden heute die Clevelander von den Detroitern mit 3 zu 2 geschlagen. Es war im Ganzen ein mattes Spiel.

Philadelphia, 25. April. Die Philadelphier schlugen im heutigen Spiel die New Yorker mit 9 zu 5.

Washington, D. K., 25. April. Mit 3 zu 1 besiegten die Washingtoner heute die Bostoner.

Ausland.

Parteigründung verschoben:

Theodor Barth hält augenblickliche Verhältnisse nicht für günstig hierfür. — Die höhere Postlaufbahn — Reichsbankdiskonto endlich etwas herabgesetzt. — Oesterreich-Ungarisches.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 27. April. Als bedeutendstes Ereigniß auf dem Gebiet der inneren Politik wird der Parteitag der Freisinnigen Vereinigung noch fortgesetzt lebhaft besprochen. Die Barth'schen Protestler haben jedoch vorläufig die Ausführung des Planes, eine neue demokratische Partei zu gründen, verschoben. Sie sehen die Nutzlosigkeit eines solchen Unterfangens im gegenwärtigen Augenblick ein, da ihr Anhang gar zu gering ist, und warten einstweilen die weitere Entwickelung ab.

Große Beachtung findet ein soeben zwischen Freisinnigen und Nationalliberalen abgeschlossenes Wahlbündniß. Es erstreckt sich vorderhand allerdings nur auf die Provonz Westfalen.

Eine von italienischen Blättern verbreitete Meldung, daß der Inhalt des dritten Bandes von Bismarck's „Gedanken und Erinnerungen" ausgeplaudert worden sei, wird von einer Seite, die mit den einschlägigen Verhältnissen genau vertraut ist, für unsinnig erklärt. Die Bank von England, bei welcher die Dokumente verwahrt liegen, gestattet Niemandem einen Einblick.

Die höhere Postlaufbahn ist nunmehr, nachdem seit Jahren kein Anwärter mehr angenommen war, wieder geöffnet worden. Die Bestimmungen über die Laufbahn sind vollständig geändert. Voraussetzung für den Eintritt ist die Reifeprüfung. Der Dienst beginnt mit einer einjährigen Elevenzeit. Es folgt ein dreijähriges akademisches Studium auf der Universität, welches durch eine Referendarprüfung abgeschlossen wird, nach deren Bestehen die Kandidaten den Titel eines Postreferendars erhalten. Als solche thun sie drei Jahre Dienst in der Verwaltung und im Betrieb. Darauf folgt die zweite Prüfung mit der Ernennung zum Postassessor. Die Postassessoren werden in den höheren Stellen vorläufig gegen Tagegeld beschäftigt, bis ihnen bei festem Gehalt die Möglichkeit, die obersten Stufen zu erklimmen, gewährt wird.

Deutsche und österreichische Militärs haben in Dresden soeben über die Veranstaltung einer Automobilfahrt Wien-Berlin konferirt, an welcher die beiderseitigen Freiwilligen Automobilkorps theilnehmen sollen. Bei der Fahrt sind rein militärische Rücksichten maßgebend. Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph haben Beide Preise ausgesetzt.

Kronprinz Wilhelm hat einen Vortrag des Professors H. Schumacher von der Universität Bonn angehört, welchen der Gelehrte vor der Staatswissenschaftlichen Gesellschaft hielt. Das Thema, welches der ehemalige Kaiser Wilhelm-Professor an der Kolumbia-Universität behandelte, war der „Umschwung des amerikanischen Wirthschaftslebens".

Wie verlautet, gründet sich die vom Kaiser beschlossene Ablehnung des Virchowdenkmals, welches der Bildhauer Fritz Klimsch entworfen hat, auf die Unverständlichkeit der Allegorie: wie Herkules die Lernäische Schlange vernichtet. Die den Sockel trönende Gruppe ist schon früher dem heftigsten Widerstand begegnet.

Wien, 27. April. Nach Mittheilungen von bestunterrichteter Seite bahnt der ungarische Ministerpräsident ein Kompromiß an, nämlich auf der Grundlage, daß die Frage der Erhöhung der Offiziersgage und der Mannschaftslöhne bis zur nächsten regelmäßigen Tagung der Delegationen verschoben würde. Oesterreich würde dann damit von seiner Forderung Abstand nehmen, daß die Delegationen im Mai wieder zusammentreten, um die in Rede stehenden Vorlagen zu erledigen, während die ungarische Regierung einwilligt, der Berathung der Zahlungserhöhungen in der regelmäßigen Tagung keinen Widerstand entgegenzusetzen.

Der Konflikt wäre damit wieder hinausgeschoben.

Das Zentralkomite für die Huldigungsfeier anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaiserkönigs Franz Joseph dementirt die Londoner Meldungen, daß es das Leben des Monarchen bei einer englischen Gesellschaft für den Betrag von sieben Millionen Kronen versichert habe.

Professor S[illegible] Feilbogen von der hiesigen Uni[illegible] ist infolge des (bereits erwähnten) peinlichen Zwischenfalls in der Sixtinischen Kapelle zu Rom abgesetzt worden. Die Israelitische Kultusgemeinde ließ durch den Oberrabiner beim Gottesdienst ihr Bedauern über das Vorkommniß zum Ausdruck bringen. Zugleich wurde Feilbogen auf das Schärfste verurtheilt. Die Maßregelung erfolgte, trotzdem der Professor eine Erklärung veröffentlicht hatte, welche jede Absicht der Verübung eines Sakrilegs entschieden zurückwies.

Jener Schiffszusammenstoß

Zahl der Todten vom Kreuzerboot wahrscheinlich 28.

Portsmouth, England, 27. April. Eingerechnet 2 Verletzte, welche nachträglich im Hospital starben, scheint die Gesammtzahl der Leute vom britischen Kreuzerboot „Gladiator", welche bei dessen Zusammenstoß mit dem Ozeanschnelldampfer „St. Paul" umkamen, 28 zu betragen. 23 dieser stehen noch auf der Liste der Vermißten, werden aber jedenfalls nicht mehr lebend auftauchen. 6 Verletzte liegen noch im Hospital.

Der Schaden am Bug von „St. Paul" ist schwerer, als es erst schien; und wäre derselbe nicht meistens oberhalb der Wasserlinie erfolgt, so wäre auch dieses Schiff untergegangen.

Wie es sich herausstellt, ließ „St. Paul" erst 20 Minuten nach dem Zusammenstoß Rettungsboote herab, — aber nur weil anfänglich der Kommandant des Kriegsschiffes allen Beistand abgelehnt hatte. Im vorliegenden Fall war die schiefergraue Farbe des Kriegsschiffes verhängnißvoll: denn mit einer anderen Farbe wäre es trotz des Schneesturms früher bemerkt worden.

Schlimmer Landrutsch in Kanada.

Buckingham, Quebek (Kanada), 27. April. Die Ortschaft Notre Dame de Salette, 16 Meilen von hier, zwischen dem Lievrefluß und einem Berg gelegen, wurde durch einen schrecklichen Landrutsch zur Hälfte zerstört, und soweit bekannt, sind 30 Menschen dabei umgekommen. Erst 11 Leichen sind geborgen. Der Landrutsch entstand durch Schmelzen riesiger Schnee- und Eismassen auf dem Berg, welche das Erdreich lockerten. 20 Häuser wurden völlig verschüttet.

Der Ort ist ohne Eisenbahn- und Telegraphenverbindung und hatte nur ein einziges Telephon, welches sich in dem ersten Hause befand, das zerstört wurde.

Truppen an die Grenze!

In Guatemala scheint es bedrohlich zu stehen.

Stadt Mexiko, 27. April. Aus guter Quelle wird mitgetheilt, daß 6 Bataillone mexikanische Truppen Befehl erhalten haben, sofort nach Tapachulta, an der Grenze von Guatemala, zu rücken.

Ob diese Truppenbewegung in irgend einer Weise mit den neuerlichen Unruhen in Guatemala zu thun hat, läßt sich freilich noch nicht mit Bestimmtheit sagen.

Britisches Unterhaus

Ist heute wieder zusammengetreten.

London, 27. April. Das Unterhaus des Parlaments ist heute zum ersten Male seit den Osterferien wieder zusammengetreten.

Nach mehreren Reden, in denen das Andenken des dahingeschiedenen britischen Premiers Campbell-Bannerman geehrt wurde (dessen Leichenbegängniß heute in der Westminster-Abtei stattfand) vertagte sich das Haus, zum weiteren Beweis seiner Hochachtung für den Verstorbenen, auf morgen

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Wieder zerstörten „Nachtreiter" zwei Tabaklagerhäuser auf Farmen bei Maysville, Ky.

— In seinemn Vaterhause und vor den Augen seines Bruders erschoß sich der 22jährige Modellmacher Bernhard Birchler in Milwaukee.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — Cincinnati 4, St. Louis 0. Alles Andere verregnet.

— Wie aus Paso Robles, Kal., gemeldet wird, bessert sich das Befinden des Kontreadmirals Evans anhaltend.

— Abgebrannt ist in Joliet, Jll., der „Boston Store" und das anstoßende Hammondgebäude. Gesammtverlust etwa $110,000.

— Nur 32,517 Einwanderer wurden im Monat März in die Ver. Staaten zugelassen, gegen 139,118 im selben Monat des Vorjahres.

— Angestellte des Münzamtes in Philadelphia behaupten, daß dessen Superintendent Landis fortwährend das Achtstundengesetz verletze; und die dortige „Central Labor Union" forderte den Präsidenten Roosevelt auf, die Sache zu untersuchen.

— Man weiß nicht recht, weshalb sich Kriegssekretär Taft plötzlich zu einem Besuch der Panamakanalzone entschloß. Doch soll der Besuch sehr nützlich oder nothwendig sein. Manche meinen, es handle sich einfach darum, daß Hr. Taft in den letzten Wochen vor dem republikanischen Nationalkonvent aus dem Weg sein solle.

Ausland.

—Gestern herrschte in London endlich wieder sonniges Wetter, aber sehr kalte Temperatur.

— Zum 80. Geburtstag des russischen Schriftstellers Tolstoi, in diesem Sommer, soll eine internationale Tolstoigesellschaft gegründet werden.

— Die mexikanische Regierung soll höchst beunruhigende Nachrichten aus Guatemala erhalten haben! Präsident Diaz hat dieserhalb eine Extrakabinetssitzung einberufen.

— Die LondonerPostbehörde brachte in Erfahrung, daß zwei Londoner Postsäcke, mit Werthpapieren im Betrage von $500,000, gegen EndeMärz in New York gestohlen wurden oder immerhin abhanden kamen.

— Ohne Störung ging das Todtenamt für den ermordeten König Karlos und den Kronprinzen Luiz im Jeronymoskloster zu Lissabon vorüber. König Manuel und seine Mutter wurden auf den Straßen respektvoll behandelt.

— Zwei neue Beulenpestfälle sollen in Karakas, Venezuela, entdeckt worden sein. Viele junge Leute verlassen die Stadt und das Land. Dabei bestreiten die dortigen Zeitungen noch immer, daß die Pest in der Stadt herrsche.

Lokalbericht.

Angeblich Schwindelunternehmen.

Ein paar angebliche „Gründer" vor dem Strafrichter.

Vor Richter Bethea im Bundes-Distriktsgericht ist heute begonnen worden mit der Prozessirung von Thos. C. Miller, dem Präsidenten, und Frank L. Monroe, einem früheren Generalagenten der Marinette Gas Engine Co. von Chicago Heights. Die Beiden sind angeklagt, einer Menge von Leuten für schweres Geld Antheilscheine der genannten Gesellschaft aufgehängt zu haben, die nicht einen Pfifferling werth sein. Sie sollen auf die Weise über $100,000 ergaunert haben. Die Anklagen lauten auf Mißbrauch der Post zu betrügerischen Zwecken.

Entlastet.

Die Koronersjury, die heute den Inquest abhielt über den Tod des dreijährigen Raymond, Sohnes des Polizisten Gustav Treiger, Nr. 2846 N. Winchester Ave., hat den Bierfahrer A. Ludwig, Nr. 1016 Wrightwood Ave., von jeglicher Verantwortlichkeit freigesprochen. Der Knabe war, wie berichtet, von einem von Ludwig bedienten Bierwagen überfahren und tödtlich verletzt worden.

Fiel unter die Räuber.

An Barry und Sheffield Ave. wurde John Nelson, Nr. 1320 Osgood Str., von zwei Wegelagerern überfallen und um seine $9 enthaltende Börse erleichtert. Es waren wahrscheinlich dieselben Banditen, die bald darauf Elmer Anderson, Nr. 913 Sheffield Ave., an Fletcher Str. und Racine Ave. die Uhr und $3 abnahmen. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, der Halunken habhaft zu werden.

War kalt und starr.

Der 54jährige Versicherungsagent Julius Pretzel, Nr. 401 Roscoe Str., wurde heute in seinem Schlafzimmer an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Man muthmaßt, daß er das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde. Die Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 342 Roscoe Str. geschafft worden.

Leichenfund.

Am Fuße der Belmont Ave. wurde heute die stark in Verwesung übergegangene Leiche eines etwa 40jährigen Mannes aus dem Nordarme des Flusses gezogen. Der Todte ist 5 Fuß 7 Zoll groß und etwa 175 Pfund schwer. Seine Personalien konnten bisher nicht festgestellt werden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Stiller Theilhaber.

Ernest G. Pound geständig, seine Arbeitgeber bestohlen zu haben.

Fürchteten sich nicht.

Räumten vor den Augen von Straßengängern eine Schaufensterauslage aus. — Blutiger Hader. — Mitten ins Herz. — Banditenstreiche.

Der 42jährige Ernst G. Pound, Nr. 946 Winona Ave., Vorsteher der Verkaufs-Abtheilung in Berrys Zuckerwaarenfabrik, Nr. 232—236 W. Kongreß Str., wurde heute von Detektives der Hauptwache vor der Wirthschaft Nr. 339 W. Harrison Str. verhaftet. Er ließ sich gewöhnlich sein Frühstück aus dem an W. Van Buren und Sangamon Str. gelegenen Kaffeehaus, an dem er angeblich einen Antheil hat, nach der Fabrik schicken. Als man ihn dingfest machte, trug er einen Tragkorb mit gebrauchtem Geschirr. Auf dem Boden des Korbes fanden aber die Häscher einen Haufen Kaugummi. In der Wache gestand der Häftling, seine Arbeitgeber seit Monaten systematisch um Kaugummi bestohlen zu haben, bat aber inständigst, seine unschuldige Frau von seiner Schmach nicht in Kenntniß zu setzen. Sie würde sich zu Tode grämen. Der Häftling wurde eingekäfigt und unter der auf Diebstahl lautenden Anklage gebucht.

Nach berühmten Mustern.

Vor den Augen mehrerer Straßengänger zertrümmerten heute Morgen um zwei Uhr zwei Diebe das Schaufenster des von dem Juwelier Abraham Zlotnak im Hause Nr. 109 N. Clark Str. betriebenen Ladens, plünderten die Auslage um Uhren und andere Waaren im Werthe von $500 und liefen davon. Ein Wächter nahm ihre Verfolgung auf. Die Ausreißer gewannen eine dunkle Gasse und entschwanden dort seinen Augen. Sie haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Einer Lappalie wegen.

In der von L. Karmozes & Company im Hause Nr. 658 W. Division Straße betriebenen Südfruchthandlung geriethen gestern Abend um 10 Uhr vier Kunden, die dort Orangen erstanden hatten, über die Güte und Preiswürdigkeit der Waare mit Louis Karmozes, einem der Inhaber des Ladens, in Streit. Als Karmozes sich weigerte, die Früchte zurückzunehmen, warf einer der Kunden einen metallenen Zigarrenabschneider nach dem Händler und zerschmetterte die Glaswand eines Tabak-Schaukastens. Darüber gerieth Karmozes in Wuth, packte seinen Revolver und feuerte fünf Schüsse auf die Gegner ab. Auch sein Theilhaber, Michael Sarantos, soll darauf losgeknallt haben.

Verwundet wurden:

Harry O'Brien, Nr. 685 N. Maplewood Ave., ein 26jähriger Clerk, der angeblich den Zigarrenabschneider geschleudert hatte. Die Kugel drang ihm in den Rücken und durchbohrte den rechten Lungenflügel. Er ringt im St. Marien-Hospital mit dem Tode.

Harry Rosenthal, Nr. 687 N. Oakley Ave., 48 Jahre alt, Gassen-Inspektor; liegt mit durchschossener Niere im St. Marien-Hospital darnieder. Sein Zustand wird als äußerst bedenklich bezeichnet.

Louis Walters, Nr. 689 N. Leavitt Straße, 31 Jahre alt, Maschinenbauer; ihm wurde von einer angeblich von Sarantos abgefeuerten Kugel der rechte Arm zerschmettert. Auch er fand Aufnahme im St. Marien-Hospital.

Edward Walters, Louis' Bruder, und mehrere an einem Tische sitzende Gäste entkamen unverletzt.

Karmozes und Sarantos wurden verhaftet.

Erstochen.

Im Streite erstach gestern Abend der 30jährige Anton Fiak seinen Arbeitgeber, den 36jährigen Bäcker Cazwal Gryesiewski, Nr. 8666 Manistee Ave. Dann lief er, das blutige Messer in der Hand, auf die Straße. Straßengänger, die ihn festnehmen wollten, wußte er sich vom Leibe zu halten, bis die Polizei eintraf und ihn nach erbittertem Kampfe dingfest machte.

In seiner Wohnung Nr. 114 Forquer Straße wurde gestern Abend der 27jährige Barbier Antonio Lossoso von seinem Landsmann, dem 40jährigen Leonardo Tedisco, thätlich angegriffen und mit zwei Messerstichen in den Hals bedacht. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung. Sein Angreifer, der später verhaftet wurde, behauptet, in Nothwehr gehandelt zu haben.

Einbrecher in Evanston.

Durch ein verdächtiges Geräusch aus dem Schlaf geschreckt, sah sich gestern früh Frau P. R. Shumway, Davis Str. und Hinman Ave., Evanston, zwei Einbrechern gegenüber, die Gesichtsmasken trugen und mit Revolvern bewaffnet waren. Sie hatten ihre Schießeisen auf die Frau in Anschlag gebracht und ersuchten sie höflich, aber bestimmt, bei Leibe keinen Laut von sich zu geben. Dann rafften sie Geld und Schmuck im Gesammtbetrage von $100 zusammen. Als das im angrenzenden Zimmer schlafende Kindermädchen Jennie Sanders das Fenster aufriß und um Hilfe schrie, eilten die Raubgesellen gleichfalls an's Fenster, rissen es auf, eröffneten Feuer auf den Polizisten Charles Paasch und die gleichfalls durch die Hilferufe herbeigelockten Nachtwächter Arthur Leonhardt und Math. Brock, sprangen aus dem Fenster und liefen in entgegengesetzter Richtung davon. Paasch verfolgte den größeren der Burschen und sandte ihm mehrere blaue Bohnen nach. Als der Ausreißer zusammenbrach, glaubte er, ihn getödtet zu haben. Er eilte nach dem Hause zurück, wo der andere Einbrecher eben noch mehrere Schüsse mit dem Nachtwächter Brock gewechselt hatte. Der Diebsgeselle war aber inzwischen entkommen. Als Paasch nach der Stelle zurückeilte, wo er die Leiche des vermeintlich Erschossenen zu finden hoffte, fand er nur den Hut des Räubers.

Eine Stunde später wurde ein Einbruch verübt in die Wohnung der Frau F. K. Light, Nr. 715 Reba Place. Der Einbrecher zündete das Gas an im Zimmer des Frl. French, einer Schwester der Frau Light, stahl einen Ring und eine Uhr im Gesammtwerthe von $75 und entkam unbehelligt mit seiner Beute.

Die Polizei glaubt, daß der größere der beiden Einbrecher der Halunke ist, der vor vier Monaten Evanston unsicher gemacht hat.

Ausgeplündert.

An Eugenie und Sedgwick Str. wurde gestern Abend Friedrich Koch, Nr. 492 Sedgwick Str., von zwei Wegelagerern überfallen, niedergeschlagen und um seine goldene Uhr, sowie $13 in Baar beraubt.

Unter der Anklage, ihren Arbeitgeber, dem Schankwirth Nathan Fischer, Tell Place und Ashland Ave., um $350 bestohlen zu haben, befindet sich das Dienstmädchen Alwine Cesarsky in Haft.

Patrick Hubbard aus St. Louis wurde gestern in Zeugenhaft genommen, nachdem er die Verhaftung des Schankwirths Gabriel Seelig, Nr. 3036 Dearborn Str., und der 21jährigen Mabel McDonald unter der Anklage erwirkt hatte, ihn um $60 beraubt zu haben. Seelig stellt in Abrede, daß Hubbard in seinem, des Angeklagten, Lokal beraubt wurde.

Ließ sich bethören.

Die seit 14 Tagen vermißte Sophia Pagatiewski, Nr. 448 Elston Ave., wurde gestern Nachmittag in Gesellschaft eines gewissen Frank Chezenawski, Nr. 1666 Evers Ave., angetroffen und nebst ihrem Begleiter verhaftet. Sie behauptet, daß Chezenawski sie veranlaßt habe, ihren Eltern durchzubrennen und mit ihm zu hausen.

Wurde verscheucht.

Am Samstag Abend versuchte ein Einbrecher, durch ein Hinterfenster in die Wohnung der Frau M. A. Britz, 448 Humphrey Ave., Oak Park, zu klettern. Frau Britz, die durch das wüthende Gekläff ihres Hündchens auf den ihr zugedachten Besuch aufmerksam gemacht wurde, packte einen Revolver, öffnete ein Fenster und gab ein halbes Dutzend Schüsse auf den Einbrecher ab. Der Kerl flüchtete und entkam.

Kalt gestellt.

Als gestern Abend Peter Birkle, Nr. 147 Peoria Straße, heimkehrte, fand er seine Mutter im Kampfe mit einem Einbrecher begriffen. Letzterer stürzte sich mit gezücktem Messer auf ihn, den Störenfried. Das Kampfgetöse lockte die Detektives Murphy und Fee herbei, die den Räuber verknüppelten und einlochten. Der Häftling gibt an, James Hall zu heißen und 22 Jahre alt zu sein. Zwei Spießgesellen, die draußen Schmiere standen, bewerkstelligten ihre Flucht.

Frau Birkle war schon schwer mißhandelt worden, als ihr Sohn sie aus den Händen ihres Angreifers befreite.

Des Mordes verdächtig.

Der steckbrieflich verfolgte Wm. Jones, alias „Geetch", wurde gestern in Cincinnati verhaftet. Er gab dort an, Willis Olive zu heißen. Detektive Anderson wird ihn abholen. Jones ist verdächtig, am 4. Januar 1907 in der Stallung hinter dem Hause Nr. 486 Wells Straße den FischhändlerAdolph Johnson ermordet und beraubt zu haben. Der „Three Links-Klub", dessen Mitglied Johnson war, hat auf die Ergreifung und Ueberführung des Mörders $1500 Belohnung ausgesetzt.

Unglaublich frech.

Nachdem er im Verlaufe einer Rauferei seinen Stiefvater Ernest B. Sergeant, Evanston, mit einer Axt niedergeschlagen und schwer verwundet hatte, eilte gestern der 25jährige Charles Luchs nach der Wache und erwirkte einen Haftbefehl gegen sein Opfer. Die mit der Vollstreckung des Haftbefehls betrauten Detektives stellten den Tahtbestand fest, veranlaßten die Ueberführung des Verwundeten nach dem Hospital und verhafteten den Thäter. An Sergeants' Aufkommen wird gezweifelt.

Skalplüsterne Rothhaut.

Gustav Pronkier wegen unordentlichen Betragens verhaftet.

Der Vollblut-Indianer Gustav Pronkier, alias „Bulls Eye", Mitglied der 101-Ranch-Truppe, begab sich am Samstag Abend, nach Schluß der Vorstellung im Coliseum, auf den Kriegspfad. Nachdem er an W. 50. und Halsted Str. mehrere Schüsse abgefeuert hatte, betrat die Wirthschaft Nr. 6301 Halsted Str. und forderte sämmtliche anwesenden Bleichgesichter zum Zweikampfe auf. Einer der Gäste nahm die Herausforderung an, wäre aber unterlegen, wenn nicht Genossen ihm zu Hilfe gekommen wären. Die Rothhaut wurde mit vereinten Kräften unsanft an die Luft gesetzt. Sie rächte sich dadurch, daß sie das Schaufenster der Wirthschaft zertrümmerte.

Mehrere des Weges kommende Detektives nahmen nach heftigem Kampfe den skalplüsternen Indianer fest und lochten ihn in der Wache zu Englegeblich einen Werth von $180. Der Richter ließ Pronkier heute laufen.

Das zertrümmerte Fenster hatte angeblich einen Werth von $180.

— Unschuld vom Lande.—„Wie gewöhnlich die Großstädter sich doch ausdrücken! Sprach da gestern ein Herr in der Gesellschaft von der „Büchse einer Pandora"! Na, wenn man schon nicht „Hose" sagen will, so bezeichnet man das Ding doch mit „Beinkleid"!"

Fanatiker sind rührig.

Sie arbeiten mit Hochdruck an der Organisirung der Senatsbezirke.

Haben genügend Geld.

Sie werden sich das Akkumulativsystem zu Nutze machen und ihre Stimmen in jedem Bezirk auf einen Kandidaten vereinigen. —Pläne der „Liberty League".

Die Temperenzelemente, die nie ein Hehl daraus gemacht haben, daß sie versuchen werden, in der nächsten Sitzung der Legislatur ein Prohibitionsgesetz zur Annahme zu bringen, arbeiten bereits mit Hochdruck an der Organisirung der Senatsbezirke im Staate. Wie Edward E. Blake, der Schatzmeister des County-Zentralausschusses der Prohibitionisten, dem die Leitung der Kampagne für die Legislatur anvertraut ist, heute erklärte, werden die Wasserapostel in jedem Senatsbezirk einen Kandidaten aufstellen, auf den sie ihre Stimmen vereinigen werden.

Unter dem Akkumulativsystem, wie es bei den Wahlen für die Legislatur üblich ist, hoffen sie die große Mehrzahl ihrer Kandidaten zu erwählen. Unter diesem System können sie ihre Stimme nur für einen einzigen unter den drei Kandidaten in jedem Bezirk abgeben, die aber dann drei Mal für ihn gezählt wird. Auf diese Weise war es ihnen im Jahre 1904 gelungen, in der Hochburg der Whiskeybrenner Peoria, den Prohibitionisten Daniel R. Sheen zu erwählen. Sie rechnen, daß sie, wenn sie nur die Hälfte der Stimmen, die in der Wahl am 7. April für Prohibition abgegeben wurden, auf ihren Kandidaten in jedem Bezirk vereinigen können, den Sieg davon tragen müssen, da jede Stimme drei Mal für ihn gezählt wird.

Herr Blake erklärte, daß seine Partei fünfundzwanzig Kandidaten für die Legislatur erwählen würde, während Alonzo Wilson, der Vorsitzende des Staatsausschusses der Partei, ihre ahl auf 30 veranschlagte. Bis jetzt hat die Partei bereits 60 Organisatoren angestellt, welche in den einzelnen Senats-Bezirken die Streitkräfte der Temperenzler organisiren sollen.

Sie hofft in kurzer Zeit hundert Organisatoren, einen in jedem County, an der Arbeit zu haben, die jeden einzelnen Wahlbezirk organisiren werden. Wie Herr Blake offen zugestand, hat die Partei genügende Geldmittel an der Hand.

Während sie in früheren Jahren für viele Bezirke nur $100 auszugeben hatte, stehen ihr heute $1,000 für diese Bezirke zur Verfügung. Dazu kommt noch ein zahlreiches Heer von Freiwilligen, meist aus Kirchenmitgliedern bestehend, die ihre Dienste umsonst zur Verfügung stellen.

Die „Liberty League".

Der Vollstreckungsausschuß der „Liberty League", in der die liberalen Elemente des Staates vereinigt sind, wird am Mittwoch in Chicago eine Sitzung abhalten, in der die Pläne für den Kampf um die Sitze in der Legislatur erörtert werden sollen.

Bummelei in der Legislatur.

Eine vernichtende Kritik an den Methoden der Legislatur übte heute der Abgeordnete Albert F. Keeney, Mitglied des Unterhauses vom 25. Senatsbezirk, der die 27. und 28. Ward der Stadt Chicago umfaßt. Herr Keeney wird sich nicht um eine Wiederwahl bewerben, da die in der gesetzgebenden Körperschaft üblichen Methoden ihn zwingen, entweder seine Privatgeschäfte — er ist Grundeigenthumshändler — oder aber seine Pflichten als Mitglied der Legislatur zu vernachlässigen. Er erklärt, daß die Mitglieder der Legislatur keinen ernstlichen Versuch machten, ihre Geschäfte in einer annehmbaren Frist abzuwickeln, daß sie vielmehr die Sitzungen unverhältnißmäßig in die Länge zögen. Es sei möglich, die Geschäfte in der Hälfte oder einem Viertel der Zeit zu erledigen, die jetzt darauf verwandt werde. Unter dem gegenwärtig üblichen System könne kein Geschäftsmann daran denken, seine Dienste dem Gemeinwesen zur Verfügung zu stellen. Nur berufsmäßige Politiker und junge Anwälte, die sich einen Namen zu machen suchten, seien dazu im Stande.

Aus dem Stadtgericht.

Trank eines Anderen Bier aus und wurde vermessert.

Unter der auf Mordangriff lautenden Anklage wurde heute der 24jährige Peter Gorich, Nr. 8932 The Strand, dem Stadtrichter Petit vorgeführt. Auf Ersuchen der Polizei ist die Verhandlung auf den 28. April verschoben worden.

Gorich wird bezichtigt, am Samstag Abend seinen Hausgenossen Daniel Medesh vermessert zu haben, weil dieser ihm sein Bier ausgetrunken hatte.

Medesh, der neun Messerstiche erlitten hat, befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Adolph Olson, Nr. 1255 West 59. Str., wurde heute von Stadtrichter Maxwell unter Friedensbürgschaft gestellt, auf Beschwerde seiner Frau Gertrude, der er das Dasein dermaßen verbittert hat, daß sie schließlich auszog. Sie wohnt jetzt 2981 Lyman Straße. Die Eheleute sind taubstumm, und die Verhandlung mußte daher mit Hilfe eines Dolmetschers stattfinden. Der Richter will am 15. Mai abermals über den Fall verhandeln.

Traf sich glücklich für ihn.

Wegen eines allzu lauten häuslichen Zwistes, den er gestern mit seiner Ehehälfte gehabt, wurde heute vom Kadi Beitler der an Wentworth Ave. und 24. Straße wohnhafte James Miles zu $5 Strafe verurtheilt. Mit den Kosten hatte Miles $11.50 zu zahlen, und das ging weit über seine Kassenverhältnisse hinaus. Nun traf es sich, daß Frau Robert H. McCormick, in Begleitung ihres Sohnes, des Präsidenten der Abwasserbehörde, sich im Gerichtssaale befand. Sie hatte 'mal sehen wollen, wie es dort zugeht. Miles ist vor Jahren bei den McCormicks Gärtnerbursche gewesen. Dessen erinnerte die Gattin des Millionärs sich, und als Miles sich für zahlungsunfähig erklärte, sprang sie mit ihrer Börse für ihn ein. Der junge McCormick erklärte freilich nachher, das viele Geld sei dem Miles nicht geschenkt, sondern nur leihweise vorgestreckt worden.

„Bank of America."

Der Fall von Ex-Richter Smith und Genossen vor dem Appellhof.

Vor nun einem Jahre wurden im Kriminalgericht der Ex-Richter Abner Smith, Gustav F. Sorrow und J. B. Pierce in Verbindung mit der Gründung und dem Betrieb der „Bank of America" des Schwindels schuldig befunden. Smith und Sorrow wurden zu je $100 Geldbuße und Zuchthaushaft von fünfjähriger Dauer verurtheilt; Pierce kam mit einer Geldstrafe von $500 davon. Pierce hat die Strafe bezahlt, Smith aber und Sorrow legten gegen das Urtheil Berufung ein. Heute wurde ihr Fall vor dem Appellhof verhandelt. Ein Bruder Smiths führte dessen Sache, während als Anwalt Sorrows der Advokat Seymour Stedman auftrat.

Vom Richter Ball im Superiorgericht wurde gleichzeitig auf Gesuch des Masseverwalters der genannten Bank, Daniel D. Healy, vom Richter angeordnet, daß 76 Aktienzertifikate genannter Bank, beziehentlich ausgestellt auf die Namen von Frank E. Creelman, C. E. M. Pratt, Jerome B. Pierce und Lewis G. Miller, für ungiltig erklärt werden sollen, da die Genannten keine Anzahlungen auf die betreffenden Antheilscheine gemacht haben; ebenso wurden werthlose Schuldscheine, welche Creelman und Genossen als „Anzahlung" auf die von ihnen gezeichneten Antheilscheine hinterlegt haben, für ungiltig und belanglos erklärt. Bezweckt wird durch dieses Vorgehen erhöhte Sicherung für solche Aktionäre, die ihren Verbindlichkeiten genügt haben.

* Mit einer 4 Zoll langen Wunde im linken Bein liegt Charles Lambert, Nr. 532 Sedgwick Straße, im Passavant-Hospital darnieder. Er behauptet, daß ein gewisser Johnson, wohnhaft Nr. 175 Elm Straße, im Verlauf eines freundschaftlichen Ringkampfes ihm „unabsichtlich" den Messerstich beigebracht habe.

Der Zölibat der Professoren.

Im März dieses Jahres war ein Jahrhundert verflossen seit dem Tage, da Napoleon I. den französischen Universitätsprofessoren eine besondere Gunst erwies, um die sie jahrhundertelang hatten ringen müssen: sie durften heirathen! Zweieinhalb Jahrhundert lang war leidenschaftlich um die wichtige Frage gestritten und disputirt worden, ob für den Universitätslehrer die Ehe die schlimmste aller Ausschweifungen sei und ob ein Gelehrter es mit der Würde seines Standes vereinigen könne, diese schlimmste menschliche Schwäche zu begehen. Noch im Jahre 1452 erklärte die med. Fakultät, daß man die Bahnen des Zölibats nicht verlassen könne, ohne eine gemeine Gesinnung an den Tag zu legen. Die juristische Fakultät kämpfte 150 Jahre lang um das Recht auf die Ehe und erst im Jahre 1600 errang sie für ihre Angehörigen diese Vergünstigung. Allein die Sprachforscher, die Humanisten und Logiker mußten sich auch weiterhin, so erzählen die Debats, wohl oder übel mit ihrer Einsamkeit abfinden. Zum Troste hielt man ihnen den Aphorismus Ciceros vor, wonach ein Mann nicht zu gleicher Zeit seiner Frau und der Wissenschaft angehören könne; und mit ironischem Lächeln verwies man die Unzufriedenen auf die beklagenswerthe Geschichte von Abälard und Heloise. Im 16. Jahrhundert erlebte man das Unerhörte, daß zwei Literaturprofessoren sich regelrecht verheiratheten. Umsonst bemühten sie sich, den Zorn und die Entrüstung der Mitwelt über diesen Mangel an wissenschaftlicher Gesinnung zu beschwichtigen. Weder ihr Muth, noch ihre Arbeiten, noch ihr Talent wurden anerkannt: was sie auch thaten, die allgemeine Empörung verfolgte sie auf Schritt und Tritt und nichts vermochte das Kainsmal des Verheiratheten von ihrer Stirn zu wischen. Erst als Napoleon kam, dämmerte den Professoren ein neuer Hoffnungsschimmer. Aber noch in dem Erlasse vom März 1808 waren die Direktoren und Zensoren der kaiserlichen Lyceen und die Direktoren und Lehrer der Gymnasien erbarmungslos zum Zölibat verdammt. Nur durch eine besondere Erlaubniß konnten die Professoren das Recht erlangen, in den Ehestand zu treten, und wenn ihre Bitten genehmigt wurden, so geschah es stets aus „allerhöchsterGnade."

— Mißverständniß.—Besuchen Sie nicht öfter das Theater, mein Fräulein? — Meine Verhältnisse erlauben mir das nicht. — Aber Fräulein, das müssen ungebildete Herren sein!

— Die Jugend sammelt, das Alter ordnet.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Noch große Ungewißheit

Ueber die Zahl der Todten bei den südlichen Wirbelstürmen.

New Orleans, 27. April. Es scheint jetzt doch, daß die Gesammtzahl der Personen, welche Ausgangs der Woche durch Wirbelstürme in südlichen Staaten sofort getödtet wurden, nicht über 400 beträgt, die Zahl der ernstlich Verletzten 1200. Doch ist zu bedenken, daß doch immer aus einer großen Anzahl Orte und ihrer Umgegend keine verläßlichen Berichte sich erlangen lassen! Die Zahl der Orte, welche schweren Schaden erlitten oder theilweise zerstört wurden, beträgt nach neuester Angabe 46. Einige Tausend Obdachlose sind in großer Noth.

Der Zug des Herzens!

Verschmähte $200,000 und nahm den Mann ihrer Wahl.

New York, 26. April. Die Geschichte, wie sie $200,000 für ihren Gatten „bezahlte", wurde gestern von Frau William J. Ryan, früher Frl. Helma K. Gamblos von Philadelphia, welche ihre Flitterwochen mit ihrem Gatten im „Plaza Hotel" dahier verbringt, ganz offenherzig erzählt und von Ryan bestätigt, welcher der Besitzer mehrerer Theaterbilletschalter in Philadelphiaer Hotels ist.

Helenes Vater, William H. Gamblos, ein Bankier und Millionär in Philadelphia, wollte durchaus nichts von einer Verbindung seiner Tochter mit Ryan wissen. Letzte Woche faßte das junge Paar den Entschluß, sich trauen zu lassen. Beide gingen nach Gamblos' Privatgeschäftsstube und setzten ihn von ihrer Absicht in Kenntniß.

Gamblos erwiderte zunächst nichts, ging auf sein Pult zu und schrieb einen Scheck auf $200,000 aus, zahlbar an seine Tochter. Dann sagte er zu ihr: „Sieh her, das ist für Dich, wenn Du es nicht thust."

Das Mädchen blickte ihren Geliebten an, welcher aber nur stillschweigend ihre Entscheidung abwartete.

Einen Blick auf den Scheck werfend, blickte sie dann ihren Vater fest an und sagte: „Ich denke, wir heirathen."

Und Papa riß den Scheck in Fetzen!

Samstags-Baseballspiele.

„National League."

Chicago, 25. April. Das, für heute angesagte Spiel zwischen den Chicagoern und den Cincinatiern mußte wegen des Regens verschoben werden.

Pittsburg, 25. April. Mit 3 zu 2 blieben heute die Pittsburger über die St. Louiser Gäste siegreich.

New York, 25. April. Die Brooklyner schlugen im heutigen Wettspiel die New Yorker mit 4 zu 1.

Boston, 25. April. Mit 3 zu 2 obsiegten die Bostoner heute Nachmittag über die Philadelphier.

„American League."

St. Louis, 25. April. Die Chicagoer siegten im heutigen Wettspiel über die St. Louiser mit 6 zu 2.

Cleveland, 25. August. In 10 Gängen wurden heute die Clevelander von den Detroitern mit 3 zu 2 geschlagen. Es war im Ganzen ein mattes Spiel.

Philadelphia, 25. April. Die Philadelphier schlugen im heutigen Spiel die New Yorker mit 9 zu 5.

Washington, D. K., 25. April. Mit 3 zu 1 besiegten die Washingtoner heute die Bostoner.

Ausland.

Parteigründung verschoben:

Theodor Barth hält augenblickliche Verhältnisse nicht für günstig hierfür. — Die höhere Postlaufbahn — Reichsbankdiskonto endlich etwas herabgesetzt. — Oesterreich-Ungarisches.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 27. April. Als bedeutendstes Ereigniß auf dem Gebiet der inneren Politik wird der Parteitag der Freisinnigen Vereinigung noch fortgesetzt lebhaft besprochen. Die Barth'schen Protestler haben jedoch vorläufig die Ausführung des Planes, eine neue demokratische Partei zu gründen, verschoben. Sie sehen die Nutzlosigkeit eines solchen Unterfangens im gegenwärtigen Augenblick ein, da ihr Anhang gar zu gering ist, und warten einstweilen die weitere Entwickelung ab.

Große Beachtung findet ein soeben zwischen Freisinnigen und Nationalliberalen abgeschlossenes Wahlbündniß. Es erstreckt sich vorderhand allerdings nur auf die Provonz Westfalen.

Eine von italienischen Blättern verbreitete Meldung, daß der Inhalt des dritten Bandes von Bismarck's „Gedanken und Erinnerungen" ausgeplaudert worden sei, wird von einer Seite, die mit den einschlägigen Verhältnissen genau vertraut ist, für unsinnig erklärt. Die Bank von England, bei welcher die Dokumente verwahrt liegen, gestattet Niemandem einen Einblick.

Die höhere Postlaufbahn ist nunmehr, nachdem seit Jahren kein Anwärter mehr angenommen war, wieder geöffnet worden. Die Bestimmungen über die Laufbahn sind vollständig geändert. Voraussetzung für den Eintritt ist die Reifeprüfung. Der Dienst beginnt mit einer einjährigen Elevenzeit. Es folgt ein dreijähriges akademisches Studium auf der Universität, welches durch eine Referendarprüfung abgeschlossen wird, nach deren Bestehen die Kandidaten den Titel eines Postreferendars erhalten. Als solche thun sie drei Jahre Dienst in der Verwaltung und im Betrieb. Darauf folgt die zweite Prüfung mit der Ernennung zum Postassessor. Die Postassessoren werden in den höheren Stellen vorläufig gegen Tagegeld beschäftigt, bis ihnen bei festem Gehalt die Möglichkeit, die obersten Stufen zu erklimmen, gewährt wird.

Deutsche und österreichische Militärs haben in Dresden soeben über die Veranstaltung einer Automobilfahrt Wien-Berlin konferirt, an welcher die beiderseitigen Freiwilligen Automobilkorps theilnehmen sollen. Bei der Fahrt sind rein militärische Rücksichten maßgebend. Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph haben Beide Preise ausgesetzt.

Kronprinz Wilhelm hat einen Vortrag des Professors H. Schumacher von der Universität Bonn angehört, welchen der Gelehrte vor der Staatswissenschaftlichen Gesellschaft hielt. Das Thema, welches der ehemalige Kaiser Wilhelm-Professor an der Kolumbia-Universität behandelte, war der „Umschwung des amerikanischen Wirthschaftslebens".

Wie verlautet, gründet sich die vom Kaiser beschlossene Ablehnung des Virchowdenkmals, welches der Bildhauer Fritz Klimsch entworfen hat, auf die Unverständlichkeit der Allegorie: wie Herkules die Lernäische Schlange vernichtet. Die den Sockel trönende Gruppe ist schon früher dem heftigsten Widerstand begegnet.

Wien, 27. April. Nach Mittheilungen von bestunterrichteter Seite bahnt der ungarische Ministerpräsident ein Kompromiß an, nämlich auf der Grundlage, daß die Frage der Erhöhung der Offiziersgage und der Mannschaftslöhne bis zur nächsten regelmäßigen Tagung der Delegationen verschoben würde. Oesterreich würde dann damit von seiner Forderung Abstand nehmen, daß die Delegationen im Mai wieder zusammentreten, um die in Rede stehenden Vorlagen zu erledigen, während die ungarische Regierung einwilligt, der Berathung der Zahlungserhöhungen in der regelmäßigen Tagung keinen Widerstand entgegenzusetzen.

Der Konflikt wäre damit wieder hinausgeschoben.

Das Zentralkomite für die Huldigungsfeier anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaiserkönigs Franz Joseph dementirt die Londoner Meldungen, daß es das Leben des Monarchen bei einer englischen Gesellschaft für den Betrag von sieben Millionen Kronen versichert habe.

Professor Siegmund Feilbogen von der hiesigen Universität ist infolge des (bereits erwähnten) peinlichen Zwischenfalls in der Sixtinischen Kapelle zu Rom abgesetzt worden. Die Israelitische Kultusgemeinde ließ durch den Oberrabiner beim Gottesdienst ihr Bedauern über das Vorkommniß zum Ausdruck bringen. Zugleich wurde Feilbogen auf das Schärfste verurtheilt. Die Maßregelung erfolgte, trotzdem der Professor eine Erklärung veröffentlicht hatte, welche jede Absicht der Verübung eines Sakrilegs entschieden zurückwies.

Jener Schiffszusammenstoß

Zahl der Todten vom Kreuzerboot wahrscheinlich 28.

Portsmouth, England, 27. April. Eingerechnet 2 Verletzte, welche nachträglich im Hospital starben, scheint die Gesammtzahl der Leute vom britischen Kreuzerboot „Gladiator", welche bei dessen Zusammenstoß mit dem Ozeanschnelldampfer „St. Paul" umkamen, 28 zu betragen. 23 dieser stehen noch auf der Liste der Vermißten, werden aber jedenfalls nicht mehr lebend auftauchen. 6 Verletzte liegen noch im Hospital.

Der Schaden am Bug von „St. Paul" ist schwerer, als es erst schien; und wäre derselbe nicht meistens oberhalb der Wasserlinie erfolgt, so wäre auch dieses Schiff untergegangen.

Wie es sich herausstellt, ließ „St. Paul" erst 20 Minuten nach dem Zusammenstoß Rettungsboote herab, — aber nur weil anfänglich der Kommandant des Kriegsschiffes allen Beistand abgelehnt hatte. Im vorliegenden Fall war die schiefergraue Farbe des Kriegsschiffes verhängnißvoll: denn mit einer anderen Farbe wäre es trotz des Schneesturms früher bemerkt worden.

Schlimmer Landrutsch in Kanada.

Buckingham, Quebek (Kanada), 27. April. Die Ortschaft Notre Dame de Salette, 16 Meilen von hier, zwischen dem Lievrefluß und einem Berg gelegen, wurde durch einen schrecklichen Landrutsch zur Hälfte zerstört, und soweit bekannt, sind 30 Menschen dabei umgekommen. Erst 11 Leichen sind geborgen. Der Landrutsch entstand durch Schmelzen riesiger Schnee- und Eismassen auf dem Berg, welche das Erdreich lockerten. 20 Häuser wurden völlig verschüttet.

Der Ort ist ohne Eisenbahn- und Telegraphenverbindung und hatte nur ein einziges Telephon, welches sich in dem ersten Hause befand, das zerstört wurde.

Truppen an die Grenze!

In Guatemala scheint es bedrohlich zu stehen.

Stadt Mexiko, 27. April. Aus guter Quelle wird mitgetheilt, daß 6 Bataillone mexikanische Truppen Befehl erhalten haben, sofort nach Tapachulta, an der Grenze von Guatemala, zu rücken.

Ob diese Truppenbewegung in irgend einer Weise mit den neuerlichen Unruhen in Guatemala zu thun hat, läßt sich freilich noch nicht mit Bestimmtheit sagen.

Britisches Unterhaus

Ist heute wieder zusammengetreten.

London, 27. April. Das Unterhaus des Parlaments ist heute zum ersten Male seit den Osterferien wieder zusammengetreten.

Nach mehreren Reden, in denen das Andenken des dahingeschiedenen britischen Premiers Campbell-Bannerman geehrt wurde (dessen Leichenbegängniß heute in der Westminster-Abtei stattfand) vertagte sich das Haus, zum weiteren Beweis seiner Hochachtung für den Verstorbenen, auf morgen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Wieder zerstörten „Nachtreiter" zwei Tabaklagerhäuser auf Farmen bei Maysville, Ky.

— In seinemn Vaterhause und vor den Augen seines Bruders erschoß sich der 22jährige Modellmacher Bernhard Birchler in Milwaukee.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — Cincinnati 4, St. Louis 0. Alles Andere verregnet.

— Wie aus Paso Robles, Kal., gemeldet wird, bessert sich das Befinden des Kontreadmirals Evans anhaltend.

— Abgebrannt ist in Joliet, Jll., der „Boston Store" und das anstoßende Hammondgebäude. Gesammtverlust etwa $110,000.

— Nur 32,517 Einwanderer wurden im Monat März in die Ver. Staaten zugelassen, gegen 139,118 im selben Monat des Vorjahres.

— Angestellte des Münzamtes in Philadelphia behaupten, daß dessen Superintendent Landis fortwährend das Achtstundengesetz verletze; und die dortige „Central Labor Union" forderte den Präsidenten Roosevelt auf, die Sache zu untersuchen.

— Man weiß nicht recht, weshalb sich Kriegssekretär Taft plötzlich zu einem Besuch der Panamakanalzone entschloß. Doch soll der Besuch sehr nützlich oder nothwendig sein. Manche meinen, es handle sich einfach darum, daß Hr. Taft in den letzten Wochen vor dem republikanischen Nationalkonvent aus dem Weg sein solle.

Ausland.

— Gestern herrschte in London endlich wieder sonniges Wetter, aber sehr kalte Temperatur.

— Zum 80. Geburtstag des russischen Schriftstellers Tolstoi, in diesem Sommer, soll eine internationale Tolstoigesellschaft gegründet werden.

— Die mexikanische Regierung soll höchst beunruhigende Nachrichten aus Guatemala erhalten haben! Präsident Diaz hat dieserhalb eine Extrakabinetssitzung einberufen.

— Die Londoner Postbehörde brachte in Erfahrung, daß zwei Londoner Postsäcke, mit Werthpapieren im Betrage von $500,000, gegen Ende März in New York gestohlen wurden oder immerhin abhanden kamen.

— Ohne Störung ging das Todtenamt für den ermordeten König Karlos und den Kronprinzen Luiz im Jeronymoskloster zu Lissabon vorüber. König Manuel und seine Mutter wurden auf den Straßen respektvoll behandelt.

— Zwei neue Beulenpestfälle sollen in Karakas, Venezuela, entdeckt worden sein. Viele junge Leute verlassen die Stadt und das Land. Dabei bestreiten die dortigen Zeitungen noch immer, daß die Pest in der Stadt herrsche.

Lokalbericht.

Angeblich Schwindelunternehmen.

Ein paar angebliche „Gründer" vor dem Strafrichter.

Vor Richter Bethea im Bundes-Distriktsgericht ist heute begonnen worden mit der Prozessirung von Thos. C. Miller, dem Präsidenten, und Frank L. Monroe, einem früheren Generalagenten der Marinette Gas Engine Co. von Chicago Heights. Die Beiden sind angeklagt, einer Menge von Leuten für schweres Geld Antheilscheine der genannten Gesellschaft aufgehängt zu haben, die nicht einen Pfifferling werth sein. Sie sollen auf die Weise über $100,000 ergaunert haben. Die Anklagen lauten auf Mißbrauch der Post zu betrügerischen Zwecken.

Entlastet.

Die Koronersjury, die heute den Inquest abhielt über den Tod des dreijährigen Raymond, Sohnes des Polizisten Gustav Treiger, Nr. 2846 N. Winchester Ave., hat den Bierfahrer A. Ludwig, Nr. 1016 Wrightwood Ave., von jeglicher Verantwortlichkeit freigesprochen. Der Knabe war, wie berichtet, von einem von Ludwig bedienten Bierwagen überfahren und tödtlich verletzt worden.

Fiel unter die Räuber.

An Barry und Sheffield Ave. wurde John Nelson, Nr. 1320 Osgood Str., von zwei Wegelagerern überfallen und um seine $9 enthaltende Börse erleichtert. Es waren wahrscheinlich dieselben Banditen, die bald darauf Elmer Anderson, Nr. 913 Sheffield Ave., an Fletcher Str. und Racine Ave. die Uhr und $3 abnahmen. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, der Halunken habhaft zu werden.

War kalt und starr.

Der 54jährige Versicherungsagent Julius Pretzel, Nr. 401 Roscoe Str., wurde heute in seinem Schlafzimmer an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Man muthmaßt, daß er das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde. Die Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 342 Roscoe Str. geschafft worden.

Leichenfund.

Am Fuße der Belmont Ave. wurde heute die stark in Verwesung übergegangene Leiche eines etwa 40jährigen Mannes aus dem Nordarme des Flusses gezogen. Der Todte ist 5 Fuß 7 Zoll groß und etwa 175 Pfund schwer. Seine Personalien konnten bisher nicht festgestellt werden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Stiller Theilhaber.

Ernest G. Pound geständig, seine Arbeitgeber bestohlen zu haben.

Fürchteten sich nicht.

Räumten vor den Augen von Straßengängern eine Schaufensterauslage aus. — Blutiger Hader. — Mitten ins Herz. — Banditenstreiche.

Der 42jährige Ernst G. Pound, Nr. 946 Winona Ave., Vorsteher der Verkaufs-Abtheilung in Berrys Zuckerwaarenfabrik, Nr. 232—236 W. Kongreß Str., wurde heute von Detektives der Hauptwache vor der Wirthschaft Nr. 339 W. Harrison Str. verhaftet. Er ließ sich gewöhnlich sein Frühstück aus dem an W. Van Buren und Sangamon Str. gelegenen Kaffeehaus, an dem er angeblich einen Antheil hat, nach der Fabrik schicken. Als man ihn dingfest machte, trug er einen Tragkorb mit gebrauchtem Geschirr. Auf dem Boden des Korbes fanden aber die Häscher einen Haufen Kaugummi. In der Wache gestand der Häftling, seine Arbeitgeber seit Monaten systematisch um Kaugummi bestohlen zu haben, bat aber inständigst, seine unschuldige Frau von seiner Schmach nicht in Kenntniß zu setzen. Sie würde sich zu Tode grämen. Der Häftling wurde eingekäfigt und unter der auf Diebstahl lautenden Anklage gebucht.

Nach berühmten Mustern.

Vor den Augen mehrerer Straßengänger zertrümmerten heute Morgen um zwei Uhr zwei Diebe das Schaufenster des von dem Juwelier Abraham Zlotnak im Hause Nr. 109 N. Clark Str. betriebenen Ladens, plünderten die Auslage um Uhren und andere Waaren im Werthe von $500 und liefen davon. Ein Wächter nahm ihre Verfolgung auf. Die Ausreißer gewannen eine dunkle Gasse und entschwanden dort seinen Augen. Sie haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Einer Lappalie wegen.

In der von L. Karmozes & Company im Hause Nr. 658 W. Division Straße betriebenen Südfruchthandlung geriethen gestern Abend um 10 Uhr vier Kunden, die dort Orangen erstanden hatten, über die Güte und Preiswürdigkeit der Waare mit Louis Karmozes, einem der Inhaber des Ladens, in Streit. Als Karmozes sich weigerte, die Früchte zurückzunehmen, warf einer der Kunden einen metallenen Zigarrenabschneider nach dem Händler und zerschmetterte die Glaswand eines Tabak-Schaukastens. Darüber gerieth Karmozes in Wuth, packte seinen Revolver und feuerte fünf Schüsse auf die Gegner ab. Auch sein Theilhaber, Michael Sarantos, soll darauf losgeknallt haben.

Verwundet wurden:

Harry O'Brien, Nr. 685 N. Maplewood Ave., ein 26jähriger Clerk, der angeblich den Zigarrenabschneider geschleudert hatte. Die Kugel drang ihm in den Rücken und durchbohrte den rechten Lungenflügel. Er ringt im St. Marien-Hospital mit dem Tode.

Harry Rosenthal, Nr. 687 N. Oakley Ave., 48 Jahre alt, Gassen-Inspektor; liegt mit durchschossener Niere im St. Marien-Hospital darnieder. Sein Zustand wird als äußerst bedenklich bezeichnet.

Louis Walters, Nr. 689 N. Leavitt Straße, 31 Jahre alt, Maschinenbauer; ihm wurde von einer angeblich von Sarantos abgefeuerten Kugel der rechte Arm zerschmettert. Auch er fand Aufnahme im St. Marien-Hospital.

Edward Walters, Louis' Bruder, und mehrere an einem Tische sitzende Gäste entkamen unverletzt.

Karmozes und Sarantos wurden verhaftet.

Erstochen.

Im Streite erstach gestern Abend der 30jährige Anton Fiak seinen Arbeitgeber, den 36jährigen Bäcker Cazwal Gryesiewski, Nr. 8666 Manistee Ave. Dann lief er, das blutige Messer in der Hand, auf die Straße. Straßengänger, die ihn festnehmen wollten, wußte er sich vom Leibe zu halten, bis die Polizei eintraf und ihn nach erbittertem Kampfe dingfest machte.

In seiner Wohnung Nr. 114 Forquer Straße wurde gestern Abend der 27jährige Barbier Antonio Lossoso von seinem Landsmann, dem 40jährigen Leonardo Tedisco, thätlich angegriffen und mit zwei Messerstichen in den Hals bedacht. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung. Sein Angreifer, der später verhaftet wurde, behauptet, in Nothwehr gehandelt zu haben.

Einbrecher in Evanston.

Durch ein verdächtiges Geräusch aus dem Schlaf geschreckt, sah sich gestern früh Frau P. R. Shumway, Davis Str. und Hinman Ave., Evanston, zwei Einbrechern gegenüber, die Gesichtsmasken trugen und mit Revolvern bewaffnet waren. Sie hatten ihre Schießeisen auf die Frau in Anschlag gebracht und ersuchten sie höflich, aber bestimmt, bei Leibe keinen Laut von sich zu geben. Dann rafften sie Geld und Schmuck im Gesammtbetrage von $100 zusammen. Als das im angrenzenden Zimmer schlafende Kindermädchen Jennie Sanders das Fenster aufriß und um Hilfe schrie, eilten die Raubgesellen gleichfalls an's Fenster, rissen es auf, eröffneten Feuer auf den Polizisten Charles Paasch und die gleichfalls durch die Hilferufe herbeigelockten Nachtwächter Arthur Leonhardt und Math. Brock, sprangen aus dem Fenster und liefen in entgegengesetzter Richtung davon. Paasch verfolgte den größeren der Burschen und sandte ihm mehrere blaue Bohnen nach. Als der Ausreißer zusammenbrach, glaubte er, ihn getödtet zu haben. Er eilte nach dem Hause zurück, wo der andere Einbrecher eben noch mehrere Schüsse mit dem Nachtwächter Brock gewechselt hatte. Der Diebsgeselle war aber inzwischen entkommen. Als Paasch nach der Stelle zurückeilte, wo er die Leiche des vermeintlich Erschossenen zu finden hoffte, fand er nur den Hut des Räubers.

Eine Stunde später wurde ein Einbruch verübt in die Wohnung der Frau F. K. Light, Nr. 715 Reba Place. Der Einbrecher zündete das Gas an im Zimmer des Frl. French, einer Schwester der Frau Light, stahl einen Ring und eine Uhr im Gesammtwerthe von $75 und entkam unbehelligt mit seiner Beute.

Die Polizei glaubt, daß der größere der beiden Einbrecher der Halunke ist, der vor vier Monaten Evanston unsicher gemacht hat.

Ausgeplündert.

An Eugenie und Sedgwick Str. wurde gestern Abend Friedrich Koch, Nr. 492 Sedgwick Str., von zwei Wegelagerern überfallen, niedergeschlagen und um seine goldene Uhr, sowie $13 in Baar beraubt.

Unter der Anklage, ihren Arbeitgeber, dem Schankwirth Nathan Fischer, Tell Place und Ashland Ave., um $350 bestohlen zu haben, befindet sich das Dienstmädchen Alwine Cesarsky in Haft.

Patrick Hubbard aus St. Louis wurde gestern in Zeugenhaft genommen, nachdem er die Verhaftung des Schankwirths Gabriel Seelig, Nr. 3036 Dearborn Str., und der 21jährigen Mabel McDonald unter der Anklage erwirkt hatte, ihn um $60 beraubt zu haben. Seelig stellt in Abrede, daß Hubbard in seinem, des Angeklagten, Lokal beraubt wurde.

Ließ sich bethören.

Die seit 14 Tagen vermißte Sophia Pagatiewski, Nr. 448 Elston Ave., wurde gestern Nachmittag in Gesellschaft eines gewissen Frank Chezenawski, Nr. 1666 Evers Ave., angetroffen und nebst ihrem Begleiter verhaftet. Sie behauptet, daß Chezenawski sie veranlaßt habe, ihren Eltern durchzubrennen und mit ihm zu hausen.

Wurde verscheucht.

Am Samstag Abend versuchte ein Einbrecher, durch ein Hinterfenster in die Wohnung der Frau M. A. Britz, 448 Humphrey Ave., Oak Park, zu klettern. Frau Britz, die durch das wüthende Gekläff ihres Hündchens auf den ihr zugedachten Besuch aufmerksam gemacht wurde, packte einen Revolver, öffnete ein Fenster und gab ein halbes Dutzend Schüsse auf den Einbrecher ab. Der Kerl flüchtete und entkam.

Kaltgestellt.

Als gestern Abend Peter Birkle, Nr. 147 Peoria Straße, heimkehrte, fand er seine Mutter im Kampfe mit einem Einbrecher begriffen. Letzterer stürzte sich mit gezücktem Messer auf ihn, den Störenfried. Das Kampfgetöse lockte die Detektives Murphy und Fee herbei, die den Räuber verknüppelten und einlochten. Der Häftling gibt an, James Hall zu heißen und 22 Jahre alt zu sein. Zwei Spießgesellen, die draußen Schmiere standen, bewerkstelligten ihre Flucht.

Frau Birkle war schon schwer mißhandelt worden, als ihr Sohn sie aus den Händen ihres Angreifers befreite.

Des Mordes verdächtig.

Der steckbrieflich verfolgte Wm. Jones, alias „Geetch", wurde gestern in Cincinnati verhaftet. Er gab dort an, Willis Olive zu heißen. Detektive Anderson wird ihn abholen. Jones ist verdächtig, am 4. Januar 1907 in der Stallung hinter dem Hause Nr. 486 Wells Straße den Fischhändler Adolph Johnson ermordet und beraubt zu haben. Der „Three Links-Klub", dessen Mitglied Johnson war, hat auf die Ergreifung und Ueberführung des Mörders $1500 Belohnung ausgesetzt.

Unglaublich frech.

Nachdem er im Verlaufe einer Rauferei seinen Stiefvater Ernest B. Sergeant, Evanston, mit einer Axt niedergeschlagen und schwer verwundet hatte, eilte gestern der 25jährige Charles Luchs nach der Wache und erwirkte einen Haftbefehl gegen sein Opfer. Die mit der Vollstreckung des Haftbefehls betrauten Detektives stellten den Tahtbestand fest, veranlaßten die Ueberführung des Verwundeten nach dem Hospital und verhafteten den Thäter. An Sergeants' Aufkommen wird gezweifelt.

Skalplüsterne Rothhaut.

Gustav Pronkier wegen unordentlichen Betragens verhaftet.

Der Vollblut-Indianer Gustav Pronkier, alias „Bulls Eye", Mitglied der 101-Ranch-Truppe, begab sich am Samstag Abend, nach Schluß der Vorstellung im Coliseum, auf den Kriegspfad. Nachdem er an W. 50. und Halsted Str. mehrere Schüsse abgefeuert hatte, betrat die Wirthschaft Nr. 6301 Halsted Str. und forderte sämmtliche anwesenden Bleichgesichter zum Zweikampfe auf. Einer der Gäste nahm die Herausforderung an, wäre aber unterlegen, wenn nicht Genossen ihm zu Hilfe gekommen wären. Die Rothhaut wurde mit vereinten Kräften unsanft an die Luft gesetzt. Sie rächte sich dadurch, daß sie das Schaufenster der Wirthschaft zertrümmerte.

Mehrere des Weges kommende Detektives nahmen nach heftigem Kampfe den skalplüsternen Indianer fest und lochten ihn in der Wache zu Englegeblich einen Werth von $180. Der Richter ließ Pronkier heute laufen.

Das zertrümmerte Fenster hatte angeblich einen Werth von $180.

— Unschuld vom Lande. — „Wie gewöhnlich die Großstädter sich doch ausdrücken! Sprach da gestern ein Herr in der Gesellschaft von der „Büchse einer Pandora"! Na, wenn man schon nicht „Hose" sagen will, so bezeichnet man das Ding doch mit „Beinkleid"!"

Fanatiker sind rührig.

Sie arbeiten mit Hochdruck an der Organisirung der Senatsbezirke.

Haben genügend Geld.

Sie werden sich das Akkumulativsystem zu Nutze machen und ihre Stimmen in jedem Bezirk auf einen Kandidaten vereinigen. — Pläne der „Liberty League".

Die Temperenzelemente, die nie ein Hehl daraus gemacht haben, daß sie versuchen werden, in der nächsten Sitzung der Legislatur ein Prohibitionsgesetz zur Annahme zu bringen, arbeiten bereits mit Hochdruck an der Organisirung der Senatsbezirke im Staate. Wie Edward E. Blake, der Schatzmeister des County-Zentralausschusses der Prohibitionisten, dem die Leitung der Kampagne für die Legislatur anvertraut ist, heute erklärte, werden die Wasserapostel in jedem Senatsbezirk einen Kandidaten aufstellen, auf den sie ihre Stimmen vereinigen werden.

Unter dem Akkumulativsystem, wie es bei den Wahlen für die Legislatur üblich ist, hoffen sie die große Mehrzahl ihrer Kandidaten zu erwählen. Unter diesem System können sie ihre Stimme nur für einen einzigen unter den drei Kandidaten in jedem Bezirk abgeben, die aber dann drei Mal für ihn gezählt wird. Auf diese Weise war es ihnen im Jahre 1904 gelungen, in der Hochburg der Whiskeybrenner Peoria, den Prohibitionisten Daniel R. Sheen zu erwählen. Sie rechnen, daß sie, wenn sie nur die Hälfte der Stimmen, die in der Wahl am 7. April für Prohibition abgegeben wurden, auf ihren Kandidaten in jedem Bezirk vereinigen können, den Sieg davon tragen müssen, da jede Stimme drei Mal für ihn gezählt wird.

Herr Blake erklärte, daß seine Partei fünfundzwanzig Kandidaten für die Legislatur erwählen würde, während Alonzo Wilson, der Vorsitzende des Staatsausschusses der Partei, ihre ahl auf 30 veranschlagte. Bis jetzt hat die Partei bereits 60 Organisatoren angestellt, welche in den einzelnen Senats-Bezirken die Streitkräfte der Temperenzler organisiren sollen.

Sie hofft in kurzer Zeit hundert Organisatoren, einen in jedem County, an der Arbeit zu haben, die jeden einzelnen Wahlbezirk organisiren werden. Wie Herr Blake offen zugestand, hat die Partei genügende Geldmittel an der Hand.

Während sie in früheren Jahren für viele Bezirke nur $100 auszugeben hatte, stehen ihr heute $1,000 für diese Bezirke zur Verfügung. Dazu kommt noch ein zahlreiches Heer von Freiwilligen, meist aus Kirchenmitgliedern bestehend, die ihre Dienste umsonst zur Verfügung stellen.

Die „Liberty League".

Der Vollstreckungsausschuß der „Liberty League", in der die liberalen Elemente des Staates vereinigt sind, wird am Mittwoch in Chicago eine Sitzung abhalten, in der die Pläne für den Kampf um die Sitze in der Legislatur erörtert werden sollen.

Bummelei in der Legislatur.

Eine vernichtende Kritik an den Methoden der Legislatur übte heute der Abgeordnete Albert F. Keeney, Mitglied des Unterhauses vom 25. Senatsbezirk, der die 27. und 28. Ward der Stadt Chicago umfaßt. Herr Keeney wird sich nicht um eine Wiederwahl bewerben, da die in der gesetzgebenden Körperschaft üblichen Methoden ihn zwingen, entweder seine Privatgeschäfte — er ist Grundeigenthumshändler — oder aber seine Pflichten als Mitglied der Legislatur zu vernachläßigen. Er erklärt, daß die Mitglieder der Legislatur keinen ernstlichen Versuch machten, ihre Geschäfte in einer annehmbaren Frist abzuwickeln, daß sie vielmehr die Sitzungen unverhältnißmäßig in die Länge zögen. Es sei möglich, die Geschäfte in der Hälfte oder einem Viertel der Zeit zu erledigen, die jetzt darauf verwandt werde. Unter dem gegenwärtig üblichen System könne kein Geschäftsmann daran denken, seine Dienste dem Gemeinwesen zur Verfügung zu stellen. Nur berufsmäßige Politiker und junge Anwälte, die sich einen Namen zu machen suchten, seien dazu im Stande.

Aus dem Stadtgericht.

Trank eines Anderen Bier aus und wurde vermessert.

Unter der auf Mordangriff lautenden Anklage wurde heute der 24jährige Peter Gorich, Nr. 8932 The Strand, dem Stadtrichter Petit vorgeführt. Auf Ersuchen der Polizei ist die Verhandlung auf den 28. April verschoben worden.

Gorich wird bezichtigt, am Samstag Abend seinen Hausgenossen Daniel Medesh vermessert zu haben, weil dieser ihm sein Bier ausgetrunken hatte.

Medesh, der neun Messerstiche erlitten hat, befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Adolph Olson, Nr. 1255 West 59. Str., wurde heute von Stadtrichter Maxwell unter Friedensbürgschaft gestellt, auf Beschwerde seiner Frau Gertrude, der er das Dasein dermaßen verbittert hat, daß sie schließlich auszog. Sie wohnt jetzt 2981 Lyman Straße. Die Eheleute sind taubstumm, und die Verhandlung mußte daher mit Hilfe eines Dolmetschers stattfinden. Der Richter will am 15. Mai abermals über den Fall verhandeln.

Traf sich glücklich für ihn.

Wegen eines allzu lauten häuslichen Zwistes, den er gestern mit seiner Ehehälfte gehabt, wurde heute vom Kadi Beitler der an Wentworth Ave. und 24. Straße wohnhafte James Miles zu $5 Strafe verurtheilt. Mit den Kosten hatte Miles $11.50 zu zahlen, und das ging weit über seine Kassenverhältnisse hinaus. Nun traf es sich, daß Frau Robert H. McCormick, in Begleitung ihres Sohnes, des Präsidenten der Abwasserbehörde, sich im Gerichtssaale befand. Sie hatte 'mal sehen wollen, wie es dort zugeht. Miles ist vor Jahren bei den McCormicks Gärtnerbursche gewesen. Dessen erinnerte die Gattin des Millionärs sich, und als Miles sich für zahlungsunfähig erklärte, sprang sie mit ihrer Börse für ihn ein. Der junge McCormick erklärte freilich nachher, das viele Geld sei dem Miles nicht geschenkt, sondern nur leihweise vorgestreckt worden.

„Bank of America."

Der Fall von Ex-Richter Smith und Genossen vor dem Appellhof.

Vor nun einem Jahre wurden im Kriminalgericht der Ex-Richter Abner Smith, Gustav F. Sorrow und J. B. Pierce in Verbindung mit der Gründung und dem Betrieb der „Bank of America" des Schwindels schuldig befunden. Smith und Sorrow wurden zu je $100 Geldbuße und Zuchthaushaft von fünfjähriger Dauer verurtheilt; Pierce kam mit einer Geldstrafe von $500 davon. Pierce hat die Strafe bezahlt, Smith aber und Sorrow legten gegen das Urtheil Berufung ein. Heute wurde ihr Fall vor dem Appellhof verhandelt. Ein Bruder Smiths führte dessen Sache, während als Anwalt Sorrows der Advokat Seymour Stedman auftrat.

Vom Richter Ball im Superiorgericht wurde gleichzeitig auf Gesuch des Masseverwalters der genannten Bank, Daniel D. Healy, vom Richter angeordnet, daß 76 Aktienzertifikate genannter Bank, beziehentlich ausgestellt auf die Namen von Frank E. Creelman, C. E. M. Pratt, Jerome B. Pierce und Lewis G. Miller, für ungiltig erklärt werden sollen, da die Genannten keine Anzahlungen auf die betreffenden Antheilscheine gemacht haben; ebenso wurden werthlose Schuldscheine, welche Creelman und Genossen als „Anzahlung" auf die von ihnen gezeichneten Antheilscheine hinterlegt haben, für ungiltig und belanglos erklärt. Bezweckt wird durch dieses Vorgehen erhöhte Sicherung für solche Aktionäre, die ihren Verbindlichkeiten genügt haben.

* Mit einer 4 Zoll langen Wunde im linken Bein liegt Charles Lambert, Nr. 532 Sedgwick Straße, im Passavant-Hospital darnieder. Er behauptet, daß ein gewisser Johnson, wohnhaft Nr. 175 Elm Straße, im Verlauf eines freundschaftlichen Ringkampfes ihm „unabsichtlich" den Messerstich beigebracht habe.

Der Zölibat der Professoren.

Im März dieses Jahres war ein Jahrhundert verflossen seit dem Tage, da Napoleon I. den französischen Universitätsprofessoren eine besondere Gunst erwies, um die sie jahrhundertelang hatten ringen müssen: sie durften heirathen! Zweieinhalb Jahrhundert lang war leidenschaftlich um die wichtige Frage gestritten und disputirt worden, ob für den Universitätslehrer die Ehe die schlimmste aller Ausschweifungen sei und ob ein Gelehrter es mit der Würde seines Standes vereinigen könne, diese schlimmste menschliche Schwäche zu begehen. Noch im Jahre 1452 erklärte die med. Fakultät, daß man die Bahnen des Zölibats nicht verlassen könne, ohne eine gemeine Gesinnung an den Tag zu legen. Die juristische Fakultät kämpfte 150 Jahre lang um das Recht auf die Ehe und erst im Jahre 1600 errang sie für ihre Angehörigen diese Vergünstigung. Allein die Sprachforscher, die Humanisten und Logiker mußten sich auch weiterhin, so erzählen die Debats, wohl oder übel mit ihrer Einsamkeit abfinden. Zum Troste hielt man ihnen den Aphorismus Ciceros vor, wonach ein Mann nicht zu gleicher Zeit seiner Frau und der Wissenschaft angehören könne; und mit ironischem Lächeln verwies man die Unzufriedenen auf die beklagenswerthe Geschichte von Abälard und Heloise. Im 16. Jahrhundert erlebte man das Unerhörte, daß zwei Literaturprofessoren sich regelrecht verheiratheten. Umsonst bemühten sie sich, den Zorn und die Entrüstung der Mitwelt über diesen Mangel an wissenschaftlicher Gesinnung zu beschwichtigen. Weder ihr Muth, noch ihre Arbeiten, noch ihr Talent wurden anerkannt: was sie auch thaten, die allgemeine Empörung verfolgte sie auf Schritt und Tritt und nichts vermochte das Kainsmal des Verheiratheten von ihrer Stirn zu wischen. Erst als Napoleon kam, dämmerte den Professoren ein neuer Hoffnungsschimmer. Aber noch in dem Erlasse vom März 1808 waren die Direktoren und Zensoren der kaiserlichen Lyceen und die Direktoren und Lehrer der Gymnasien erbarmungslos zum Zölibat verdammt. Nur durch eine besondere Erlaubniß konnten die Professoren das Recht erlangen, in den Ehestand zu treten, und wenn ihre Bitten genehmigt wurden, so geschah es stets aus „allerhöchster Gnade."

— Mißverständniß. — Besuchen Sie nicht öfter das Theater, mein Fräulein? — Meine Verhältnisse erlauben mir das nicht. — Aber Fräulein, das müssen ungebildete Herren sein!

— Die Jugend sammelt, das Alter ordnet.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Ihr Ideal.

Den wunderthätigen Polizeiknüppel will einer der hiesigen Kanzelpolitiker jetzt auch gegen die Damen der Gesellschaft schwingen, die in ihren Räumen das Kartenspielen erlauben. „Die Polizei,“ sagt er, „sollte diese Plätze ebenso gut ausheben, wie die Spielhöllen, denn der Kartentisch im Salon ist der Kindergarten der Spielhölle. Wenn die Mütter in Whistklubs um Preise spielen, werden die Väter und Söhne um Jack Pots Poker spielen. Es ist kein Unterschied zwischen Spiel und Spiel.“

Vom Standpunkte der „Moralisten“ aus, die den mäßigen Trinker mit dem Trunkenbolde in einen Topf werfen und die anständigste Wirthschaft der Verbrecherkneipe gleichstellen, ist das alles ohne Zweifel richtig. Da sich aus der harmlosesten Zerstreuung ein Laster entwickeln, und jede Liebhaberei zur Leidenschaft ausarten kann, da manche Leute schon der allerschwächsten Versuchung unterliegen, und die amerikanischen Reverends den Polizeiknüppel für das einzige Erziehungsmittel halten, so müssen sie ihn folgerichtig zur Unterdrückung aller Vergnügungen und Unterhaltungen anrufen. Sie müssen nicht nur gegen das Kartenspielen „im Parlor“ eifern, sondern auch gegen das unschuldigste Tanzkränzchen, gegen alle Sommerausflüge, gegen Theater und weltliche Konzerte und gegen den geselligen Verkehr zwischen jungen Männern und Mädchen. Weil ferner der gute Geschmack zur Putzsucht führen, der Erwerbssinn sich zur Habsucht steigern und der Ehrgeiz in Herrschbegierde umschlagen kann, müssen sie die Polizei auffordern, alle Leute mit Gewalt zu Einsiedlern in der Wüste zu machen. Denn das Menschenherz ist böse von Jugend an und kann nur mit Püffen und Schlägen gebessert werden. Belehrung und Ueberredung sind ebenso fruchtlos wie das gute Beispiel.

Das Ideal dieser Reverends ist offenbar ein Polizeistaat, der den russischen tief in den Schatten stellen soll. Jede Willens- und Bewegungsfreiheit soll aufhören, und von der Wiege bis zum Grabe soll der Bürger unter amtlicher Aufsicht stehen. Wie der „Rumteufel“, so soll auch jeder andere der unzähligen Teufel, die dem armen Staubgeborenen beständig nachstellen, nicht durch sittliche Kraft, sondern durch das Strafgesetz bekämpft werden. Alles, was das irdische Dasein erträglich oder gar angenehm gestalten könnte, müßte verboten sein. Freilich würde alsdann die Welt nur ein riesiges Zuchthaus sein, aber die Reverends wären ja die Zuchthausaufseher!

Verdiente Abweisung.

Selbst den amerikanischen Zeitungsherausgebern, die der deutsche Kaiser mit seinen kommandirenden Generälen verglichen hat, wird es augenscheinlich nicht gelingen, in die Schutzzollfestung auch nur eine winzige Bresche zu legen. Sie haben allerdings durch Eilmärsche den Feind überrascht und in die Vertheidigungsstellung getrieben, aber zur Uebergabe können sie ihn weder durch ihr schwerstes Geschütz, noch durch Aushungern zwingen.

Bekanntlich hatte der Sprecher Cannon einen Sonderausschuß eingesetzt, der angeblich untersuchen sollte, ob es überhaupt einen Papiertrust gebe. Dieser Ausschuß suchte den Glauben zu erwecken, als ob er wirklich die ihm gestellte Aufgabe zu lösen gedächte. Er forderte deshalb die Zeitungsherausgeber öffentlich auf, ihm „so bald wie möglich“ Aufschlüsse zu geben. Zufällig waren aber gerade die Herausgeber in New York versammelt, und in Folge dessen traf schon nach wenigen Stunden eine Abordnung in Washington ein, die mit dem „gewünschten“ Beweismaterial ausgerüstet war. Gleichzeitig erließen sie eine Erklärung, die den Sprecher und seine Gehilfen der Unaufrichtigkeit beschuldigte und ihnen den Vorwurf an den Kopf schleuderte, daß sie das Land betrügen wollen. Dem Ausschusse war die unvermuthet schnelle Annahme seiner Einladung selbstverständlich höchst unangenehm, doch ließ er sich keineswegs verblüffen. Statt zu versprechen, daß er die Aufhebung der Zölle auf Holzbrei und Holzpapier empfehlen wird, wenn man ihn von dem Dasein und den Machenschaften des Papiertrusts überzeugt, läßt er ganz gemüthlich ankündigen, daß er in dem angedeuteten Falle die Justizabtheilung ersuchen wird, den Papiertrust auf Grund des Shermangesetzes zu verfolgen.

Etwas Anderes war freilich nicht zu erwarten, nachdem die Empfehlung des Präsidenten, die Papierzölle abzuschaffen, von den republikanischen Führern so verächtlich abgewiesen worden war. Auf die paar demokratischen „großen“ Zeitungen braucht die republikanische Partei keine Rücksicht zu nehmen, und die republikanischen Blätter können doch ihren Lesern nicht sagen, daß sie nur deshalb von der Partei abfallen sollten, weil diese gerade den „publishers“ nicht gefällig sein will. Es gibt noch viele andere Zölle, die den Trusts Vorschub leisten und die Verbraucher schröpfen. Wenn diese „bis nach der Präsidentenwahl“ fortbestehen und nachher günstigsten Falles nur um einige Prozent herabgesetzt werden sollen, so ist nicht einzusehen, warum die das Druckpapier vertheuernden Zölle schon jetzt gänzlich aufgehoben werden sollten. Sie betragen überdies nur lumpige fünfzehn Prozent, während manche andere Zölle auf wichtige Gebrauchsgegenstände sich auf 50, 75 und sogar 100 Prozent belaufen. Die Zeitungsherausgeber werden mit Recht nichts ausrichten, solange sie nur ihre eignen Geschäftsinteressen zu wahren suchen.

Aussichten.

In der vergangenen Woche ist es der Pennsylvania-Bahngesellschaft — wie es heißt, ohne jegliche Schwierigkeiten — gelungen, eine Ausgabe von $40,000,000 vierprozentiger Bonds unterzubringen. Das ist ein sehr gutes Zeichen rückkehrenden Vertrauens und ein unanfechtbarer Beweis für die bedeutende Besserung der Finanzlage des Landes. Mit besonderer Genugthuung weisen Finanzleute noch darauf hin, daß die Hälfte dieser Bondsausgabe im Auslande „unterschrieben“ wurde. Entweder, sagen sie, war das Vertrauen in amerikanische Eisenbahnpapiere überhaupt nicht in dem Maße erschüttert, bezw. gewichen, wie vor einigen Monaten so vielfach behauptet wurde, oder es ist bereits wieder erstarkt oder zurückgekehrt, wenigstens soweit erstklassige Bahnen und Werthe in Betracht kommen. So oder so muß es sein, sonst würden europäische Finanzleute es nicht unternommen haben für rund 20 Millionen Pennsylvania-Bonds unterzubringen — umsoweniger als auch in Europa heute noch alles eher als Geldüberfluß besteht.

Daß diese Uebernahme der Hälfte der Bondsausgabe der „Pennsylvania“ ein gutes Zeichen ist, wird sich nicht leugnen lassen. Wer daraufhin nun aber für die nächste Zukunft wieder einen starken Zustrom europäischen Geldes nach hier erwartete, der würde sich wohl getäuscht sehen. Daß Mißtrauen gegen amerikanische Werthe ist jedenfalls in Europa noch nicht gewichen, und Amerika wird erst den Beweis liefern müssen, daß es finanziell gesund ist, ehe Europa wieder für größere Beträge und vor allem, für „größere Risikos“ zu haben sein wird. Mit anderen Worten: Amerika wird von Europa wenig Unterstützung, aus der Depression herauszukommen, erwarten dürfen — es wird sich selbst helfen müssen. Die Gelegenheit, seine finanzielle Gesundheit, sozusagen, nachzuweisen, wird ihm im Laufe des Jahres in ausreichendem Maße geboten durch das Fälligwerden von Eisenbahnbonds im Betrage von mehreren hundert Millionen, die entweder erneuert oder auf irgend eine andere Weise refundirt werden müssen. Europa wird bestenfalls nur für die allersichersten zu haben sein, und wenn die andern ohne ersichtliche Schwierigkeiten hierzulande untergebracht werden können, dann wird der Beweis geliefert sein. Denn man weiß in den europäischen Hochfinanzkreisen sehr gut, daß für größere Finanzoperationen das Präsidentenwahl-Jahr allemal ungünstig ist.

Das Finanzbarometer ist zweifellos im Steigen begriffen, aber bei dem Schön noch nicht angelangt. Es können im Laufe des Jahres noch kleine Störungen kommen. Unsere Ausfuhr — besonders der Baumwollexport — ist in den letzten Monaten stark zusammengeschrumpft, die Einfuhr zeigt den Vorjahren gegenüber eine noch größere Abnahme. Eine durchgreifende Preisregulirung, die von Vielen als nothwendige Vorbedingung für einen gesunden, starken und dauernden Aufschwung von Industrie und Handel gehalten wird, hat noch nicht stattgefunden. Die Regierungseinnahmen bleiben hinter den Ausgaben zurück. Das „Defizit“ wird immer größer und der Zeitpunkt rückt immer näher, da die Regierung sich gezwungen sehen wird, bis zu $50,000,000 von ihren „Einlagen“ aus den Banken zurückzuziehen. Wenn das eintritt, mag die Zinsrate wieder mehr anziehen und Baargeld für neue Unternehmungen schwerer zu haben sein. Die Nadel des Finanzbarometers neigt also noch mehr zu dem „Veränderlich“ hin, — aber sie bekundet doch eine ausgesprochen steigende Tendenz.

* * *

Das Erfreulichste an der Lage sind die Ernteaussichten, die letzte Woche, nach Sekretär Wilsons Bericht, überall im Lande sehr gut waren. Eine gute Ernte, und die Prosperität scheint wenigstens für das Jahr 1909 gesichert. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Das hat uns das Wetter gestern wieder einmal so recht deutlich klar gemacht. Doch soll man auch nicht allzu besorgt sein und die möglichen Gefahren für wahrscheinlich halten. Und bange machen gilt nicht — wir brauchen uns nicht bange machen zu lassen, am allerwenigsten vom Wetterbüro. Das prophezeit heute für Chicago und Umgegend Frost und Frost, harter Frost wäre schlimm. Wenn wir Chicagoer uns auch mit der uns, durch die häufigen Enttäuschungen dieser Art anerzogenen Seelenruhe über die Vernichtung, die ein harter Frost in unsern Gärten anrichten würde, leicht hinwegsetzen wollten, so bliebe doch immer der voraussichtlich große Schaden, den ein solcher Frost an den treibenden Knospen der Fruchtbäume und der keimenden und sprossenden Feldfrucht anrichten würde, vorausgesetzt, daß der Frost sich über ein größeres Gebiet erstrecken würde, was doch zu erwarten wäre. Es könnte schlimm werden, aber vor der Möglichkeit brauchen wir uns noch nicht sonderlich zu gruseln, und wenn das Wetteramt sie zehnmal als Wahrscheinlichkeit hinstellt. Denn einer „Wissenschaft“, die sich den miserabel schlechten Scherz erlaubte, für gestern nur „theilweise Bewölktheit“ in Aussicht zu stellen, der kann man auch die Niedertracht zutrauen, Frost zu prophezeien, wenn nur ein kühles Mailüfterl im Anzug ist. Jedenfalls haben wir es nicht nöthig, uns bange machen zu lassen von Propheten, die sich rühmen, das Wetter auf vierzehn Tage voraussagen zu können — allerdings nach dem Muster: „vom 10. bis 20. April wird richtiges Aprilwetter herrschen“ — aber in Wirklichkeit keine 14 Stunden voraus halbwegs richtig rathen kann.

Halten wir daran fest, die Ernteaussichten sind gut und wenn's schon möglich ist, so ist's doch nicht wahrscheinlich, daß sie zerstört werden; und damit sind unsere Aussichten gut auf stetige Besserung der wirthschaftlichen Lage und eine gesunde Prosperität im nächsten Jahre.

Paragraph Zehn.

Auf der Auslegung von Paragraph Zehn des Localoptiongesetzes beruht nunmehr für eine Anzahl Illinoiser Stadt- und Dorfgemeinden die fernere Geltung des berühmten Paragraph Elf, der nicht in dem Gesetz steht und dessen Wortlaut nicht noch besonders mitgetheilt zu werden braucht. Der nicht so allgemein bekannte Paragraph Zehn lautet folgendermaßen:

„Eine Abstimmung auf Grund der Bestimmungen dieses Gesetzes in und für eine politische Unterabtheilung über die Frage: „Soll dies .... Anti-Saloon-Gebiet werden?“ oder in und für eine politische Unterabtheilung oder Gemarkung über die Frage: „Soll dies .... (politische Unterabtheilung oder Gemarkung) Anti-Saloon-Gebiet bleiben?“, soll ein Hinderniß sein der Unterbreitung irgend einer der beiden Fragen vor die Wähler nur innerhalb derselben Unterabtheilung oder Gemarkung, bis nach Verlauf von achtzehn Monaten.“

Politische Unterabtheilungen im Sinne des Gesetzes sind, wie darin erklärt, Townships, Stimmbezirke, Städte und Dörfer, wobei das Wort Stimmbezirke, wie gleichfalls erklärt, nur auf Counties Bezug hat, die noch keine Township-Organisation haben und die hinsichtlich der jetzt vorliegenden Streitfrage nicht in Betracht gezogen zu werden brauchen. Diese Streitfrage, wie bekannt, betrifft die Giltigkeit nachträglicher Sonderabstimmungen in Städten und Dörfern innerhalb von Townships, welche bereits als solche entschieden haben. Wie beispielsweise hier in Cook County die Dorfgemeinde Lyons, im Township Lyons. Im Township hat am 7. April eine Mehrheit der Wähler die Frage: „Soll dieses Township Anti-Saloon-Gebiet werden?“ mit Ja beantwortet. Zwei Wochen später hat im Dorfe Lyons eine Mehrheit der Wähler die Frage: „Soll dies Dorf Anti-Saloon-Gebiet werden?“ verneint.

Daß Township und Dorf zufällig den selben Namen führen, ändert nichts an der Thatsache, daß sie in der vom Gesetz angenommenen politischen Eintheilung des Staates zwei verschiedene politische Unterabtheilungen bilden. Das Gesetz spricht, soweit das Verbot einer Wiederabstimmung vor Ablauf von achtzehn Monaten in Betracht kommt, ausdrücklich von der selben politischen Unterabtheilung. Die nun erfolgte Entscheidung soll eine neue Abstimmung vor Ablauf von achtzehn Monaten verhindern „nur“ in der selben politischen Unterabtheilung oder Gemarkung (as applied to that identical subdivision or district only).

Außer diesem einen Hinderniß nochmaliger Abstimmung ist kein anderes in dem Gesetz. Und wenn es darnach klar ist, daß, ehe achtzehn Monate seit dem 7. April 1908 verflossen sind, eine neue Localoptionwahl verboten ist in dem Township Lyons als solchem, so erscheint es nicht minder klar, daß solche Neuabstimmung nicht verboten ist in dem Dorfe Lyons als solchem. Auch läßt sich sonst nichts einwenden gegen die Gesetzlichkeit der zweiten Wahl. Das Gesuch darum, unterschrieben von der erforderlichen Anzahl Wähler, wurde rechtzeitig bei der zuständigen Behörde eingereicht, und die Abstimmung selbst hat stattgefunden in Verbindung mit einer regelmäßigen Beamtenwahl des Dorfes, wie vorgesehen im Gesetze. Ist aber die Abstimmung gesetzlich, so ist auch die Entscheidung gesetzlich.

Trotzdem bestreiten die prohibitionistischen Wortführer die Giltigkeit der Entscheidung, wo die Entscheidung gegen sie ergangen ist, bestreiten sie aber nicht, wo unter ganz ähnlichen Verhältnissen ihre Partei gesiegt hat. Wie z. B. in der Ortschaft Naperville in Dupage County. Dort hat am 7. April das Township, worin die Ortschaft gelegen ist, für die Gestattung des Getränkehandels gestimmt, zwei Wochen später stimmte die Ortschaft für Unterdrückung des Handels. Für sich selber nimmt hier und anderwärts die fanatische Gesellschaft als gesetzliches Recht in Anspruch, was sie gesetzwidrig nennt, wo es von den Gegnern geschieht. Die Township-Entscheidung soll gelten für das ganze Township, wenn darin die Prohibitionspartei gesiegt hat; und sie soll nicht so gelten, wenn die andere Partei gesiegt hat.

In neuer Auflage erscheint hier die Frechheit und Unverschämtheit, die bereits beim ersten Anlauf der fanatischen Haufen so wunderbare Früchte gezeitigt. Die damals verlangte „Localoption nach Counties“ sollte danach nur gelten in prohibitionistischen Counties. Wo immer die Saloon-Feinde in einem County eine Mehrheit aufzutreiben vermochten, sollte der Saloon verbannt sein aus dem ganzen County. Eine prohibitionistische Landbevölkerung, wo sie an Zahl stark genug war, sollte das Recht haben, die Prohibition auch jeder innerhalb des Countys gelegenen Stadt oder Ortschaft aufzuzwingen, wie sehr auch deren Mehrheit sich sträuben und wehren mochte dagegen. Nicht aber sollte eine freisinnige Countymehrheit auch eine prohibitionistisch gesinnte Stadt- oder Landgemeinde hindern dürfen an der Ausrottung der Saloons.

Selbst die Mehrheit der ländlichen Gesetzgeber, so sehr sie sonst den Fanatikern sich willfährig zeigte, schreckte vor der Zumuthung zurück, die verfassungsmäßige Gleichheit der Bürger vor dem Gesetz so offensichtlich und handgreiflich null und nichtig zu machen. Die Countyklausel wurde gestrichen trotz allen Einspruchs der Fanatiker, und dem Gesetzentwurf eine Fassung gegeben, von der man behauptete, daß sie Allen mit gleichem Maße messe. Und wenn das Staatsobergericht, wie nicht anders zu erwarten, das Gesetz deutet in diesem Sinne, so werden entweder alle der in Rede stehenden Nachwahlen gelten oder es wird keine davon gelten. Angesichts des Paragraph 10 und seines „nur“ wird man sie wohl alle gelten lassen müssen, wobei die Prohibitionsgegner das bei weitem bessere Geschäft machen werden.

Afrikanischer Alkohol.

Die Afrika kolonisirenden Nationen beschäftigen sich ständig mit der großen Frage, wie sie von den dortigen Eingeborenen den europäischen Alkohol fern halten oder dessen Siegeslauf hemmen könnten. Wer davon hört und liest, könnte zu dem Glauben gelangen, es gehöre der Alkohol zu den Giften, die erst die sogenannte Zivilisation dem Schwarzen gebracht hat, der vorher nichts von ihm gewußt habe. Das Gegentheil aber ist der Fall: fast überall verstehen und verstanden die Afrikaner alkoholische Getränke zu bereiten, und wenn sie den Alkohol auch selten in so konzentrirter Form herstellen können, wie sie unser Kulturfusel zeigt, so erzielt schließlich die Menge des Getränks doch die gewünschte Wirkung. Ein paar Beispiele mögen es zeigen.

Im Hinterland von Togo besuchte H. Klose 1897 das Bassariland als einer der ersten Weißen. Die Bevölkerung kannte den Europäer wenig und seinen Schnaps noch garnicht, wohl aber die Bereitung von Wein und Bier. Der Wein wurde aus der „Raphia Vinifera“ gewonnen, das Bier von den Frauen im Haushalt aus Hirse gebraut und auf den Märkten in riesigen Thonkrügen feilgehalten. Durch Gährung und besondere Zusätze wurde das Getränk, bei dem das Angebot mit der Nachfrage meistens nicht Schritt halten konnte, berauschend gemacht. Die Bassarileute, so erzählt Klose, waren dem Trunke ergeben, und täglich fanden Nachmittags bei den Rathsversammlungen der Dorfältesten unter den Schattenbäumen des Marktplatzes wahre Zechgelage statt. Merkwürdigerweise soll hier der Alkohol auf die durch die stürmischen Debatten erregten Gemüther beruhigend einwirken.

Aus dem Lande der Wadschagga, die die Abhänge des Kilimandscharo bewohnen, berichtet Wiedenmann, daß das Hirsebier — Pombe, wie es in Ostafrika allgemein genannt wird — sobald es in Gährung übergegangen sei, unseren echten bayerischen Bieren an Geschmack gleiche. Allerdings wirke es auf das Nervensystem des Europäers gewöhnlich nicht anders wie etwa Berliner Weißbier; aber mancher Häuptling verfüge doch über einen „Stoff“, der sogar in kleinen Mengen dem Europäer gefährlich werde. Diese Häuptlinge liebten einen starken Trunk. Bei vielen unter ihnen und auch sonst in Afrika bildet das Zechen die Hauptbeschäftigung, und obwohl sie von dem auf Deutschlands hohen Schulen gesungenen Anstichliede „Um den Kater zu vertreiben, will ich ein Rezept verschreiben“ schwerlich etwas gehört haben werden, verfahren sie trotzdem nach § 11. Reisende klagen darüber, daß ostafrikanische Majestäten ganze Tage lang nicht aus dem Rausche herauskämen, und daß selten ein lichter Augenblick eintrete, wo sie für ein vernünftiges Wort zugänglich seien. Es sei indessen bemerkt, daß das afrikanische Bier nicht lediglich Genußmittel, sondern gleichzeitig Nahrungsmittel ist; so genießen einzelne Wadschaggavornehme außer dem Bier nichts Vegetabilisches und das Gleiche wird vom Südende des Tanganika berichtet.

Daß dieses Pombe auch dem Europäer schmecken kann, wurde schon angedeutet. Dem Pater Brasilius von der St. Benedikt-Genossenschaft, der über die einheimischen Bierverhältnisse Ostafrikas vermuthlich ein gutes Urtheil hat, schmeckte das Gebräu der Wahehe am besten. Er meint, es werde dazu wohl eine Mischung verschiedener Getreidearten verwendet; auch legten die Wahehe größten Werth darauf, daß ihre schöneren Ehehälften ein gutes Pombe zu brauen verständen. Die Mengen, die der Neger davon vertilgen kann, sollen ganz unglaublich sein. Bei Festlichkeiten wird das Bier hektoliterweise gebraut und getrunken. Erzählungen und Spiel, so sagt der frühere Pater Adams, nehmen dabei kein Ende, die Trinkhallen sind stets mit Gästen gefüllt. Die Vornehmen der Wahehe haben nämlich in ihren Gehöften eigene Brau- und Trinkhäuser. An den Innenwänden eines solchen Gebäudes, das der kürzlich gefallene Hauptmann Glauning sah, zogen sich gemauerte Bänke hin, auch war um jede der Säulen, die das Dach trugen, ein Rundsitz aufgemauert. Diese Plätze waren für des Häuptlings Gäste bestimmt, während er selbst einen erhöhten Sitz hatte. Vor den Sitzen lagen die aus vertieften konzentrischen Ringen bestehenden gemauerten Feuerstellen für die Bierbereitung. In des großen Waheheherrschers Kwawa „Hofbräuhaus“ zu Iringa befanden sich nach Basilius 60 gemauerte Feuerstellen für die Bierbrauerei.

Gewaltige Zecher sind im Süden Deutsch-Ostafrikas außer den Wahehe die Wakinga, Wapangwa, Wamakonde und besonders die Wangoni, von denen viele es auf 16 bis 18 Liter auf einem Sitz bringen. Am unteren Ruwuma hält man die Kneipereien im Freien, außerhalb der Dörfer in lagerartigen Anlagen ab, und zwar aus Gründen der Reinlichkeit und um Unglücksfälle zu vermeiden. Nach der Hirse-Ernte brauen die einzelnen Haushaltungen nach einander und laden die übrigen zu Gaste. Die Gelage dauern oft die ganze Nacht hindurch und führen auch manchmal zu Raufereien. Doch herrscht eine gewisse Ordnung; es darf nicht jeder nach Belieben Bier nehmen, sondern es besorgen einige wenige Männer das Einschenken.

Palmwein wird in Ostafrika vorzugsweise an der Küste getrunken, und das in reichlichen Mengen. Im Innern ist er seltener. Dagegen lernte Fülleborn am Nyassa Bambuswein kennen, ein wohlschmeckendes, aber „heimtückisches und leicht berauschendes Getränk.“ Zur Gewinnung des Saftes, aus dem man durch Gährung diesen Wein bereitet, wird der Bambus dort eigens angepflanzt. Derselbe Gewährsmann weiß aber auch von einem Wamakondehäuptling zu berichten, der für das nicht mohammedanische Afrika als weißer Rabe gelten kann: einem strengen Abstinenzler. Seine Unterthanen freilich folgten seinem Beispiel durchaus nicht. Richtigen Schnaps versteht man am Tanganika aus Bananen zu destilliren.

Diese Beispiele könnten beliebig vermehrt werden. Jedenfalls dürfen die Afrikaner nicht behaupten, daß sie in punkto Alkoholbereitung und -Vertilgung die „besseren Menschen“ seien.

Perücken gesucht.

In Wien gibt es, wie das dortige „Extrablatt“ schreibt, gegenwärtig keinen unglücklicheren Mann als den Friseur des Deutschen Volkstheaters. Er hat nämlich für den vielbesprochenen Festzug zum Kaiserjubiläum nicht weniger als 1800 Perücken zu liefern, darunter viele Allongeperücken, die einen großen Aufwand von Haaren erfordern. Woher aber für 1800 Perücken die nothwendigen Haare nehmen? Im Auftrage des Friseurs schwärmen nun Agenten in Galizien und Ungarn herum, um das nothwendige Material sicherzustellen. Und nicht bloß der Friseur des Deutschen Volkstheaters, noch andere Wiener Coiffeure sind mit Bestellungen von Perücken überhäuft. Man kann sich den Wettbewerb um gutes, schönes Haar vorstellen, das von den Köpfen lebender Menschen genommen wird. Wie viele Leute in Galizien und Ungarn werden Haare lassen müssen, um den enormen Bedarf für den Wiener Festzug zu decken? Wie viele Mädchen und Frauen werden sich von ihrem Kopfschmucke trennen müssen, wie viele Thränen werden fließen? Allerdings trocknen die Zähren rasch, weil sehr gute Preise gezahlt werden.

Lokalbericht.

Hebamme verhaftet.

Der Vornahme einer verbrecherischen Operation an einer Frau bezichtigt.

Die Hebamme Frau Auguste Heiderich wurde heute von Geheimpolizist Scrivner vom Leichenbeschaueramt unter der Anklage verhaftet, an der 32 Jahre alten Frau Annie Johnson in deren Wohnung, Nr. 4058 State Straße, eine verbrecherische Operation vorgenommen zu haben, welche den Tod dieser Frau im Wesley-Hospital zur Folge hatte. Einige Stunden vor ihrem Tode nannte Frau Johnson Frau Heiderich als die Schuldige. Auch der 39jährige Albert Stevens, Nr. 4058 State Str., ist infolge des Vorfalls festgenommen worden, und Frau Laura P. Flinn, eine Freundin der Verstorbenen, ist in Zeugengewahrsam. Frau Johnson war früher Kora Bankin in Quincy, Ill., und hatte im Juni 1905 Lucien Johnson geheirathet, aber nur ein paar Monate mit ihm zusammengelebt.

Drei Frauen.

Dr. Watsons Tod enthüllt ein Doppelleben des jungen Mannes.

Dr. Hugh E. Watson, welcher als Hochbahner die Mittel zum ärztlichen Studium erwarb und am Freitag, wie berichtet, in dem Beruf getödtet wurde, ist heute auf der Grabstätte der Frau Warren Springer bestattet worden. Frau Springer hatte aus Antheilnahme an dem strebsamen jungen Mann ihm wiederholt Geldbeträge zukommen lassen. Bei der Leichenschau erlebten zwei junge Frauen peinliche Enthüllungen, Frl. Sarah Hohmann in Austin erfuhr, daß der Verstorbene, ihr Bräutigam, verheirathet sei, und Frau Watson erfuhr von seiner Liebelei mit jener jungen Dame. Diese ist infolge der starken Gemüthsbewegung erkrankt, will aber Watsons anscheinende Schuftigkeit nur zugeben, falls sie vollgiltige Beweise dafür erhält. Frau Watson wohnt Nr. 1634 Michigan Ave.

— Naiv. — Ella: Gestern Abend habe ich einen kleinen Bruder bekommen! — Grete: Och, haben sich deine Eltern sehr gefreut? — Ella: Papa war ja auf Reisen. — Grete: Aber deine Mama war doch da, nicht wahr?

Lebensmüde.

Durch Arbeitslosigkeit zur Verzweiflung getrieben, machte gestern Nachmittag der 63jährige Hermann Emmett, Nr. 1781 N. Robey Str., mittels Leuchtgases seinem Dasein ein Ende. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und unsere Mutter

Marie Fiebrandt geb. Bartels

Sonntag, den 26. April, im Alter von 48 Jahren und 8 Tagen nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 29. April, halb 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause in Elmhurst nach der St. Peterskirche und von da nach dem Elm Lawn-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

H. Fiebrandt, Gatte, nebst Kindern und Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Frau Bertha Reich geb. Huber

gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 4257 Wentworth Ave., Mittwoch, den 29. April, Nachmittags 1:30, mit Kutschen nach dem Oakwoods-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Justus Reich, Gatte.
Hermann G., Frau J. Kuhn, August E., Frau D. N. Lyons, Frau E. H. Bloom und Henry Reich, Kinder.

Gute Nacht, ihr meine Freunde, alle meine Lieben,
Alle, die ihr um mich weint, laßt Euch nicht betrüben.
Dieser Abschied, den ich thue in die Erde geht vorüber,
Seht, die Sonne geht zur Ruh', kehrt doch immer wieder.
In des Himmels lichten Höhen
Werden wir uns wiedersehen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

George Frank

am 25. April im Alter von 10 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Vormittag um 9 Uhr vom Trauerhause, 3452 S. Center Ave., nach der Immaculate Conception Kirche und dann mit Kutschen nach dem St. Marien-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

George Mary Frank geb. Martin, Eltern.
Louise, Mamie, August, Karoline, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Nicholas Lenertz,

Gatte der verstorbenen Katharina Lenertz geb. Preib, am Sonntag, den 26. April, in seiner Wohnung gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 700 S. Canal Str., um 9 Uhr Morgens, nach der St. Francis-Kirche, von dort nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William und Katharina J. Lenertz, Frau John Schmitz, Frau Charles Luck und Frau Harry S. Wilkins, Kinder.

mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Sohn

William Maina

im Alter von 38 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. April, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, Nr. 6 Dean Str., nach dem Concordia Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Maina, Gattin.
Karoline und Charles, Eltern.
Tillie, Martha, Winnie, Hulda, Chas. Maina, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Daniel Hessemer

am 25. April 1908 im Alter von 69 Jahren gestorben ist. Leichenfeier im Trauerhause, 26 Fry Str., Mittwoch, den 29. April 1908, 1:30 Nachmittags, Beerdigung auf dem Rosehille-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Magdalena Hessemer, Gattin.
Mary Tammann, Elizabeth Kolstedt, Amanda Kolstedt, Edward J. und George B. Hessemer, Kinder.

modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Louise Brück,

Gattin des verstorbenen Peter Brück und Schwester des verstorbenen Friedrich Nebel, im Alter von 76 Jahren und 10 Monaten am 26. April selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. April, Mittags der Evang. Luth. Dreieinigkeitskirche, 25. Place 12 Uhr, vom Trauerhause, 388 25. Str., nach und Canal Str., von da nach dem Graceland-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Nebel, Bruder.
mdi **Anna Nebel**, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter und Großmutter

Katharina Koppenhöfer

im Alter von 69 Jahren und 8 Monaten am Samstag Morgen um 6 Uhr 30 Min. selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. April, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 916 Byron Str., nach Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Michael Koppenhöfer, Gatte, nebst Kindern und Enkeln.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein geliebte Gatte und unser Vater

Kurt Perbandt

selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Mittwoch, den 29. April 1908, 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5758 Laflin Str., nach der Evangelischen Friedenskirche, Ecke 52. und Justine Str., und von da mit der Bahn nach Mount Greenwood Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lizzie Perbandt, Gattin.
Louis und Otto, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser kleiner Sohn

Bernhard

im Alter von 2 Jahren und 1 Monat Samstag Nacht gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 86 Newton Str., am Dienstag Nachmittag um 1 Uhr nach Waldheim.

Bernhard und Charlotte Kautz, Eltern.
Charlotte und Mabel, Geschwister.
Wilhelm u. Minnie Kautz, Großeltern

Gestorben: Chas. Alm, am 25. April 1908, 60 Jahre alt, Geliebter Vater von Frank, William, Henry, Charles und Mrs. Carrie Zick. Beerdigung auf dem Bethania-Gottesacker, am Dienstag, den 28. April, 2:30 Nachm.

A. W. Eheim,
Deutscher Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Staats- und Bundes-Gerichten, speziell im Nachlaß-Gericht (Probate Court). — Geld und Mortgages in beliebigen Summen stets vorräthig.
134 MONROE STR.
Zimmer 1414. Telephone Central 2839.
12fb,X,3mo

Bücher
Madam D'Ora
Aus dem New Yorker Leben. Ein Buch voll Grausen und Poesie. 284 Seiten. Preis 1.05.
Das Rad
Das Milieu Chicagos in hinreißenden Erscheinungen geschildert. 360 Seiten. Preis 1.20.
Zur Weiterbildung der Religion
zwei Vorträge von Delitzsch. Preis 45c.
A. Kroch & Co.,
26 Monroe Straße, Chicago.
(Zwischen Wabash und Michigan Aves.)

— Neu! —
„Die sieben Sorgen des Doktor Joost.“
Roman von M. Diers. Gebunden $1.35.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Hood's Sarsaparilla
Bekannt als das
Einzige großartige Blutreinigungsmittel
Appetit- und Kraftförderungsmittel, heilt alle Blutkrankheiten, Magenleiden, Leber- und Nierenbeschwerden und alle Schwächezustände des Körpers.
Es hat oft Erfolg, wo andere Mittel fehlschlagen. Kauft eine Flasche und beginnt es heute zu nehmen.
Von allen Apothekern verkauft. In der gewöhnlichen flüssigen Form oder in chokolade-überzogenen Tablets, gen. Sarsatabs.

Hartholz Eisschrank
Apartment Größe. Abnehmbare Seiten- und Boden-Racks zum Reinigen. Hohler Raum an allen Seiten. Große, geräumige Abtheilung für Speisen mit abnehmbaren Shelves, luftdichte Thür mit nicht rostenden Hinges, Patent Trip, durchweg mit schwerem galvanisirtem Eisen ausgeschlagen, ein guter brauchbarer Eisschrank genau wie Abbildung, für..... 9.75
Unser offenes Konto
Kredit-Plan
bedeutet mehr als nur eine Phrase in unseren Läden — es bedeutet, daß jeder Käufer nach seinen Umständen bezahlen kann, je nach Belieben, ohne edie gewöhnlichen Unannehmlichkeiten bei Kredit-Geschäften. Keine Hypothek oder ärgerliche Bedingungen, und keine Bezahlungen, wenn arbeitslos oder krank, und jeder Einkauf durchaus vertraulich gemacht durch unser System. Private Ablieferung.
Doppelte Stamps Dienstags.
L. FISH FURNITURE CO.
Sechs große Läden.
1906—1908 Wabash Avenue.
1911—1913 State Str.
3011—3019 State Str.
219—221 E. North Avenue.
943—945 Lincoln Avenue.
501—505 Lincoln Avenue.
Abends offen bis 9 Uhr

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme an dem Begräbnisse unseres lieben Sohnes

Otto

und für die zahlreichen Blumenspenden sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Herr und Frau Silverhorn.

Zur Erinnerung
an meinen geliebten Gatten
Balthasar Haag,
der heute vor einem Jahre, am 27. April 1907, gestorben ist.

Ein schweres Jahr ist nun verflossen,
Seit jener schweren Schreckensnacht,
Wo Du, geliebter Gatte und Vater,
Vom Tode ward'st hinweggerafft.
Der heutige Tag ruft alle Schmerzen,
Ruft alle Thränen wieder wach,
Die wir geweint aus tiefstem Herzen
Dir, allerliebster Vater, nach.
So ruhe sanft in Gottes Namen,
Du lieber, guter Vater Du,
Das Sprichwort muß uns alle trösten,
Was Gott thut, das ist wohlgethan.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von Deiner trauernden Gattin Mary Haag.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — Office: Oak Park — Telephon Kedzie 273. Stadt-Office 670 W. Chicago Ave., Tel. 781 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Mount Auburn Friedhof
Oak Park Ave., südlich von Berwyn.
Näher zur Stadtliegend als irgend ein Friedhof auf der Westseite. Ogden Ave. Cars 5 Cts.
Familienlotten $25.00 auf Abzahlungen.
Einzelne Gräber $10.00 für Erwachsene.
Geo. Schrade, Supt., früher mit Waldheim
City Office: 92 LaSalle Str. Tel. Main 1042.
23dez*X

11. Stiftungs-Fest
verbunden mit Konzert, Theater u. Ball, veranstaltet von der
Südseite Liedertafel
in der Südseite Turnhalle (große Halle)
3143—47 State Straße.
Sonntag, den 3. Mai 1908,
Anfang 3 Uhr Nachm. Musik von Prof. Beidel. Tickets im Vorverlauf 25c, an der Kasse 50c.
ap26,mai2

Großes
Schauturnen u. Tanzkränzchen
— des —
Turnverein Lincoln.
Freitag Abend, den 1. Mai 1908,
in der Lincoln Turnhalle, Diversey Boulevard nahe Sheffield Ave. Eintritt 25c, Kinder 10c. Mitglieder und Turnschüler frei.

$8 Uns. berühmtes bestes Set Zähne Diese Woche nur $6

Zähne positiv schmerzlos gezogen. — Feine Goldfüllung zur Hälfte der gewöhnlichen Raten. Brückenarbeit od. Zähne ohne Platten eine Spez. Deutsch gesprochen. Phone Central 2047. Offen bis Abends 9 Uhr. Sendet um freies Büchlein. McChesney Bros., inc., Ecke Clark u. Randolph.
23ap,dosonmomi*

N. WATRY & CO.
99—101 E. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central.
1fb11

Lokalbericht.

Indiana Turnbezirk.

Hielt gestern hier seine 37. Tagsatzung ab.

Höchst harmonisch verlaufen.

Aufruf zu energischer Bekämpfung des unduldsamen Treibens der Finsterlinge. — Vertreter des Bezirks für die Bundes-Tagsatzung gewählt. — Schauturnen.

Als Gäste des Zentral-Turnvereins versammelten sich gestern Vormittag in der Wicker-Parkhalle Vertreter der zehn zum Bezirk Indiana gehörenden Turnvereine, um die 37. Tagsatzung dieses Bezirkes abzuhalten. Der Sprecher der Vorortsbehörde, Turner M. A. Büchner von South Bend, rief die Versammlung zur Ordnung und hieß die Delegaten willkommen. In seiner kurzen Ansprache berührte er auch die Temperenz-Bewegung und erwähnte u. A., daß unter der Herrschaft des Muckerthumes es neuerdings seinem Verein nicht mehr möglich sei, in seiner eigenen Halle ein Glas Bier auszuschänken; dem Turnverein in Evansville, einer Stadt, die man Jahrzehnte lang als eine Hochburg des Deutschthums anzusehen gewohnt gewesen, habe man es dem dortigen Turnverein unmöglich gemacht, seinen althergebrachten Maskenball zu veranstalten. Unter diesen Umständen sei es wohl an der Zeit, daß die Turnvereine sich aufrafften zu ernstlichem Widerstand gegen die Tyrannei der unduldsamen Gegner des Lebensgenusses auch in seiner unschuldigsten Form.

Turnlehrer Otto Schmidt vom Zentral-Turnverein richtete im Namen des gastgebenden Vereins einige Begrüßungsworte an die Delegaten und sicherte diesen zu, daß der Verein, und besonders seine Damen, sich es hätten angelegen sein lassen, für die Bewirthung der Gäste umfassende Vorkehrungen zu treffen.

Zum zeitweiligen Vorsitzenden wurde dann Turner Emil Höchster, von der Chicago-Turngemeinde, und zum zeitweiligen Schriftführer wurde Turner Richard Lieber, vom Sozialen Turnverein in Indianapolis, gewählt. Zu Mitgliedern des Ausschusses für die Prüfung der Beglaubigungsschreiben ernannt wurden vom Sprecher die Turner Wölffer, Barth, Hollenbach, Huck, Mode und Lang. Der Ausschuß berichtete, daß die Vorortsbehörde vollzählig (M. A. Büchner, 1. Sprecher; L. Lederer, 2. Sprecher; Geo. F. Geyer, protok. Schriftwart; H. J. Schiffbauer, korresp. Schriftwart; H. F. Elbel, Schatzmstr.; Ed. König, Turnwart; P. Weiß, Beisitzer) vertreten sei; als Vertreter der zehn Bezirksvereine, die im Ganzen zu 69 Stimmen berechtigt, hätten sich 42 Delegaten eingefunden.

Der Vorsitzende ernannte nun zum Ausschuß für permanente Organisirung die Turner Fecker, Kohtz, Berg, Büchner, Rüttemann, Emme, Meyer, Hoenbach und Sputh. Während dieser Ausschuß seine Obliegenheiten besorgte, verlasen die Vorortsbeamten ihre Jahresberichte.

Die Beamtenberichte.

Sprecher Büchner ging in seinem Bericht des Näheren auf das im vorigen Jahre in Louisville abgehaltene Bezirksturnfest ein. Er bedauert es, daß der Bezirk seine Absicht, eine Preisriege nach Frankfurt a. M. zu dem diesjährigen Bundesturnfest der Turnerschaft Deutschlands, zu entsenden, aus verschiedenen Ursachen habe aufgeben müssen. Mit tiefempfundenen Worten wird das Ableben von Turner Max Stern, Chicago, und von Hermann Lieber, dem langjährigen Sprecher des Bundesvororts in Indianapolis, beklagt als ein herber Doppelverlust für die Sache der Turnerei im Allgemeinen und den Indiana-Turnbezirk im Besonderen. Zum Schluß verweist auch dieser Bericht auf die zwingende Nothwendigkeit, energische Maßnahmen zu treffen zur Abwehr des in neuerer Zeit immer zelotischer und immer unduldsamer auftretenden Muckerthums.

Schatzmeister Elbel hatte über eine Gesammteinnahme von $1110.07 und über Ausgaben im Betrage von $902.07 zu berichten.

Der protokollirende Schriftwart Geyer tadelte die Louisville Turngemeinde, durch deren Versäumniß, ihren statistischen Bericht einzureichen, es ihm unmöglich gemacht worden sei, einen Vergleich zu ziehen zwischen dem diesjährigen und dem vorjährigen Mitgliederbestand, oder auch nur die gegenwärtige Mitgliederzahl des Bezirks genau festzustellen. (Im vorigen Jahre hatte der Bezirk 1803 Mitglieder; nach den Mittheilungen, welche der vorgelegte Bericht über die jetzige Mitgliederzahl der neun Vereine enthielt, die Angaben eingeschickt haben, geht hervor, daß eine kleine Abnahme in der Mitgliederzahl eingetreten ist.)

Bezirks-Turnwart König hat'e besonders über das Louisviller Turnfest zu berichten, das technisch ein großer Erfolg gewesen sei. Der korrespondirende Schriftwart Schiffbauer gestand in seinem Bericht diesen Erfolg zwar bereitwilligst zu, verwies aber auf den Fehlschlag des geselligen Theiles der Veranstaltung, welcher bewirkt wurde dadurch, daß man auch in Louisville nunmehr „glücklich" den Sonntagszwang durchgesetzt hat.

Permanente Organisation.

Gemäß der Empfehlung des Ausschusses für permanente Organisirung wurden zu Beamten der Tagsatzung gewählt: 1. Sprecher, Emil Höchster; 2. Sprecher, Phil. Hollenbach; 1. Schriftwart, Rich. Lieber; 2. Schriftwart, Wm. Barth. — Auch die Zusammensetzung der stehenden Ausschüsse wurde der eingereichten Empfehlung gemäß vorgenommen. Zu Ausschuß-Vorsitzern erkoren wurden: Wm. Grabs—Danville, Rubrizirung; Bezirksangelegenheiten: Robert Wölffer—Chicago (Turngemeinde); Bundes-Angelegenheiten: Geo. A. Schmidt sen.—Chicago (Turngemeinde); Geistige Bestrebungen: Albert Berg—Indianapolis (Südseite-Turnverein); Körperliches Turnen: Otto Schmidt—Chicago (Zentral-Turnverein); Revision: Raymund Dreyer — Chicago (Turngemeinde).

Die Ausschußberichte.

Nachdem die Mitglieder der verschiedenen Ausschüsse sich darüber verständigt hatten, wo man sich nachher zusammenfinden würde, um zu arbeiten, begab man sich zu dem Mahle, das inzwischen die Damen des gastgebenden Vereins in einladendster Weise aufgetischt hatten. Nach vollzogener Atzung gingen die Ausschüsse an die Arbeit, und so rasch wurden sie damit fertig, daß schon kurz nach zwei Uhr Sprecher Höchster die Tagsatzung wieder zur Ordnung rufen konnte. Zu erledigen war außer den Ausschußberichten hauptsächlich die Wahl von Beamten zur Bundes-Tagsatzung, die binnen einigen Monaten hier in Chicago abgehalten werden wird.

Von den Empfehlungen der Ausschüsse, die sämmtlich zur Annahme gelangten, sind hervorzuheben:

Die nächste Bezirkstagsatzung wird in Danville abgehalten; der Vorort verbleibt auf ein weiteres Jahr in South Bend; zur Bundes-Tagsatzung entsendet der Bezirk 18 Delegaten und wählt außer diesen der Sicherheit halber eine angemessene Zahl von Ersatzleuten.

Aus Anlaß der immer größer werdenden Gefahr für die persönliche Freiheit gelangte folgender, vom Ausschuß für Bundesangelegenheiten empfohlener Beschlußantrag zur Annahme, verstärkt durch eine Erklärung, wonach die einzelnen Bezirksvereine mit gleichgesinnten andern Vereinigungen Hand in Hand arbeiten und alles aufbieten sollen, um die Bestrebungen der Freiheitsfeinde zu bekämpfen und womöglich zu vereiteln:

„Eine Hauptsache der Turnerei ist es, Einseitigkeiten zu vermeiden und Gelegenheit schaffen zu helfen, daß die verschiedenen Elemente und Glieder nicht nur des menschlichen Geistes und Körpers, sondern auch die des Gemeinwesens harmonisch zusammenwirken können, um wahren Fortschritt in jeder Hinsicht zu fördern.

„Deshalb sieht die 37. Tagsatzung des Indiana Turnbezirks sich veranlaßt, die engherzigen, einseitigen und vom finsteren Geist der Unduldsamkeit diktirten Bestrebungen abnormer Eiferer auf das Entschiedenste zu verdammen und die einzelnen Turnvereine, sowie die kommende Bundes-Tagsatzung aufmerksam zu machen auf die Gefahr, welche der Aufklärung und dem Fortschritt droht, falls ihre Verfechter nicht geschlossen, energisch und systematisch ankämpfen gegen den Rückschritt, der in der Beschränkung der persönlichen Freiheit liegt.

„Die Vergangenheit der Turnerei ist ausreichender Beweis dafür, daß wir nicht für persönliche Vortheile kämpfen, wie unsere Gegner es die Welt glauben machen wollen. Die Thatsache, daß angoamerikanische Vereine, welche früher nur vegetirten, zu hoher Blüthe gelangt sind durch An- und Aufnahme des deutschen Turnsystems, zeigt deutlich, daß wir auf dem rechten Wege sind, durch möglichst weitgehende persönliche Freiheit, in Schranken gehalten durch richtige Erziehung des Individuums, die Menschheit besser und leistungsfähiger zu machen. Zwang wird das niemals fertig bringen, wohl aber richtige Disziplin und Anleitung zur Selbstzucht, wie diese auf unseren Turnplätzen und in unseren Versammlungen gepflegt wird.

„Wir empfehlen den Vereinen, die Grundsätze und Forderungen des Nord-Amerikanischen Turnerbundes zur Richtschnur zu nehmen und sich mit allen Kräften entgegenzustemmen der eindringenden Hochfluth der Prohibition, wiewohl wir annehmen, daß — wie alle Hochfluthen — auch diese nur von kurzer Dauer sein wird. Wir befürworten, daß die Turnvereine mit gleichgesinnten Körperschaften zusammenwirken, um weiteres Unheil zu verhüten."

Bedauern wird in einem anderen Beschluß darüber ausgedrückt, daß der „Lincoln Turnverein", alles Zuredens ungeachtet, noch immer keine Schritte gethan hat, um sich wieder die Mitgliedschaft im Turnerbunde zu sichern.

Mit einem Hinweise auf die guten Erfolge, welche die Chicago Turngemeinde mit ihrem neu organisirten Kinderchor erzielt, werden die anderen Vereine aufgefordert, in ähnlicher Weise dem heranwachsenden Geschlecht die Liebe zum deutschen Lied einzuflößen.

Dem gastgebenden Verein, sowie besonders den bisherigen Vorortsbeamten, welche ja auch fernerhin im Dienste bleiben werden, wurde von der Tagsatzung Dank und Anerkennung ausgedrückt.

Delegaten zur Bundes-Tagsatzung.

Die Wahl von Delegaten zur Bundes-Tagsatzung hatte folgendes Ergebniß:

Emil Hoechster, C. Kobelli, Geo. A. Schmidt Sr. und Louis O. Kohtz — Chicago Turngemeinde (Adolph Georg Sr., Ersatzmann); Justus Emme — Südseite Turngemeinde, Chicago (H. Krause, Ersatzmann); Otto Schmidt und Louis Legner — Zentral Turnverein, Chicago (Chas. H. Glende, Ersatzmann); Phil. Rappaport und Richard Lieber — Sozialer Turnverein, Indianapolis (Henry Moesch, Ersatzmann); Fred Mack und Paul Kresing — Südseite Turnverein, Indianapolis (C. Hofer, Ersatzmann); Philipp Hollenbach — Louisville Turngemeinde (R. Hansen, Ersatzmann); H. Lange und E. Maierowski — Turnverein South Bend (E. Rasmussen, Ersatzmann); Ad. Roggen und Ed. Fortriede — Turnverein Ft. Wayne (Fred Barthel und Louis Gauert, Ersatzmann); E. Blankenburg — Danville Turnverein (E. Fecker, Ersatzmann); M. A. Büchner — Evansville Turnverein (Ed. König, Ersatzmann).

Schauturnen und Ball.

Mit einem gediegenen Schauturnen, das schon gegen vier Uhr Nachmittags begann, und bei welchem sowohl die Turnschüler wie die Aktiven, und besonders auch die Damenklasse, des Zentral-Turnvereins für sich und ihren tüchtigen Lehrer, Herrn Schmidt, Ehre eingelegt haben, wurden die Delegaten nach Schluß der Verhandlungen unterhalten, und Abends ist dann von der Jugend des Vereins flott getanzt worden.

Leicht—aber nahrhaft
Einfach—jedoch delikat
Essen Sie, soviel Sie mögen
Essen Sie, soviel Sie können
Uneeda Biscuit
5¢ In staubfreien, gegen Feuchtigkeit geschützten Packete.
NATIONAL BISCUIT COMPANY

Protest gegen die Polen-Politik.

Die preußische Regierung wegen ihrer Stellungnahme gegenüber den Polen getadelt.

In der Waffenhalle des Ersten Regiments erhoben gestern Nachmittag etwa 3000 hiesige Polen ihre Stimmen zu gemeinsamem Protest gegen die von der preußischen Regierung in der Provinz Posen eingeschlagene Politik unter einem von ihr im Landtage und Herrenhause durchgesetzten Gesetz. Redner waren die Pfarrer Furmann, O'Callaghan, Kosinski, Staats-Schatzmeister Smulski, Prof. Lutoslowski, Richter Kavanagh, der frühere Richter Hanecy und Oberst Joseph Smolinski von Washington, D. C. Es wurden Beschlüsse gefaßt, in denen der preußischen Regierung der Vorwurf gemacht wird, die Polen zu unterdrücken und 13,000 Acres Land, welches jetzt in polnischem Besitz ist, fortnehmen zu wollen. Die Politik bedrohe den Weltfrieden und sei eine Verletzung des Völkerrechts. Die Bundesregierung wird ferner aufgefordert, gegen die Abschlachtung einer wehrlosen Nation zu protestiren, und alle Völker Europas und der Papst werden ersucht, gemeinsam gegen die „barbarische Behandlung" der Polen ihre Stimme zu erheben. Ferner fordern die Beschlüsse die Annahme des vom pennsylvanischen Abgeordneten Bates im Kongreß eingereichten Antrages, wonach die Bundesregierung sich der Polen annehmen solle.

Pfarrer Furmann von der St. Kasimir-Kirche geißelte namentlich das Sprachenverbot. Pfr. Kosinski vom St. Stanislaus-Seminar bedauerte, daß der Ehrenschild der Nation, welche mehr als eine andere ihre Friedensliebe betone, durch die Unterdrückung der Polen befleckt werde. Der Redner glaubt, dahinter den „Schatten der so hervorstechenden antireligiösen Bewegung in Frankreich" zu sehen. Richter Kavanagh donnerte gegen die Tyrannenmacht und verwies darauf, daß in den Ver. Staaten trotz der hundertjährigen Unterdrückung der Polen in der alten Heimath ein neues und kampfstarkes Neu-Polen entstanden sei. Richter Hanecy verglich Polen mit Irland, die preußische Polen- mit der britischen Irland-Politik, und versicherte, daß die Deutschen, welche die Vorkämpfer in jedem Streit um die persönliche Freiheit seien, keineswegs der preußischen Regierungspolitik zustimmten. Prof. Lutoslowski pries die edle und große deutsche Nation, welche durch die Machenschaften der preußischen Politik schweren Schaden nehmen werde. Oberst Smolinski schilderte die Bemühungen zu Gunsten der Polen im Kongreß, und Herr Smulski versicherte, daß die zivilisirte Welt bald dem unduldsamen Vorgehen der preußischen Regierung Halt gebieten werde.

Eine Landplage.

Landstreicher stecken unbewohntes Gebäude in Brand.

Den Flammen zum Opfer fielen heute am frühen Morgen das dreistöckige Holzgebäude Nr. 449 Erie Straße und ein einstöckiger Stall. Die Gebäude waren seit vier Wochen unbewohnt. Die Polizei ist der Ansicht, daß Landstreicher, die in dem Gebäude übernachteten, das Feuer verursacht haben. Die Feuerwehr wurde kurz nach 2 Uhr Morgens benachrichtigt, daß das Gebäude in Flammen stehe, doch hatten die Flammen, als sie eintraf, schon so weit um sich gegriffen, daß die Gebäude nicht mehr zu retten waren. Der angerichtete Schaden beträgt $3000.

Das zweistöckige Holzgebäude Nr. 141 W. Chicago Ave., das den Kramladen und die Wohnung von George Sikes enthält, wurde heute kurz nach 5 Uhr Morgens theilweise durch Feuer zerstört. Ein überheizter Ofen in der Wohnung Sikes verursachte den Brand. Sikes rettete sich und seine Frau. Die Feuerwehr konnte das Gebäude nicht mehr retten, da die Flammen zu schnell um sich griffen. Der Schaden beträgt $1000.

Auf frischer That erwischt.

Die Polizei fängt einen Einbrecher in einer Wirthschaft.

Bei einem Einbruch in die Wirthschaft Joseph O'Connors an der Erie und State Straße wurde heute früh von der von Nachbarn telephonisch benachrichtigten Polizei ein Kerl verhaftet, der nach langem Zögern schließlich sich für den Arbeiter David McJlheney ausgab, seine Wohnung aber verschwieg. Vor dem Lokal stand bei der Ankunft der Polizisten ein mit gestohlenen Sachen gefülltes Packet, der „Arbeiter" war aber nochmals eingestiegen. In seinen Taschen wurden sauber gearbeitete Nachschlüssel gefunden, und da einer von diesen dem ähnlich ist, welchen Einbrecher unlängst in dem Geschäft der Callahan Vinegar Co., Nr. 2407 La Salle Straße, liegen ließen, so vermuthet die Polizei, daß der Gefangene auch im Callahan'schen Geschäfte „gearbeitet" hat.

Aus Vereinskreisen.

Der kürzlich gegründete North Chicago Liederkranz Damenklub organisirte sich gestern durch die Wahl der folgenden Beamten: Frau Marie Brandau, Präsidentin; Frau Peter Braun, Vizepräsidentin; Frau John T. Nidetzky, Sekretärin; Frau John Hefner, Schatzmeisterin. Der Verein versammelt sich jeden 2. Dienstag im Monat Abends in der Halle des North Chicago Liederkranz, Clybourn und North Ave. Am 10. Mai wird der Damenklub den Sängern eine prächtige neue Vereinsfahne überreichen, die er ihm gestiftet hat.

Konfirmanden-Reunion.

In der evangelischen St. Peters-Kirche an Noble Str., deren Seelsorger nun schon seit 38 Jahren Pastor Lambrecht ist, fand gestern Abend die jährliche Reunion der ehemaligen Konfirmanden des Pastors statt, deren Zahl sich auf rund 2000 beläuft. Die ungünstige Witterung benachtheiligte den Besuch natürlich sehr, indessen fand sich doch etwa die Hälfte der Konfirmanden ein, darunter auch Herr Fred Wilk, Präsident der „American Preß Co.", der im Jahre 1872 konfirmirt worden ist.

Leset die „Sonntagpost"

Gestrige Vereinsfeste.

Silberjubiläum des Schwäbischen Unterstützungsverein von Chicago.

Ein geschichtlicher Rückblick.

Deutsche Frauenvereine begingen in erfolgreicher Weise ihr Stiftungsfest, ebenso die Gesellschaft „Glückauf" und der LaSalle-Turnverein. — Zitherclubs „Harmonie".

Mit Genugthuung und stolzer Freude kann der Schwäbische Unterstützungsverein von Chicago auf die gestrige Feier seines Silberjubiläums in der Nordseite-Turnhalle zurückblicken. Letztere hatte zu Ehren des Geburtstagskindes ein festliches Kleid angelegt und war bis auf den letzten Platz mit frohen Menschen angefüllt, die, altbewährte Freunde und Gönner des Jubilars, diesem an seinem Ehrentage ihre Huldigung darzubringen und gleichzeitig einige vergnügte Stunden zu verleben wünschten. Der Verein sowohl, als auch die Gäste sind auf ihre Rechnung gekommen. Der Festausschuß hatte ein wirklich hübsches Programm aufgestellt, das tadellos durchgeführt wurde. Besonderen Anklang fanden die Darbietungen des Schwäbischen Sängerbunds und die humoristische Bühnenaufführung: „Eine schwäbische Gemeinderaths-Sitzung". In letzterer wirkten mit die Herren Charles Roller, John Ulrich, Georg Belstner, Schulz, Christ Reutter, Herm. Mitschele, Alf. Uttenweiler, Karl Schmid, John Müller, Aug. Schmid, Alb. Scheurenbrand und Alb. Palmer, sowie der schwäbische Sängerbund. Die Begrüßungsansprache hielt der Vereins-Präsident, Herr Wm. Stautmeister, die warmempfundene Festrede Herr Karl Haerting.

Ihren Höhepunkt erreichte die Festlichkeit, als Frl. Mamie Schleehauf, die Tochter des Schriftleiters des Vereins, Herrn Adolph Schleehauf, nachdem Frl. Hattie Maibauer einen der Gelegenheit angepaßten sinnigen, von Herrn Schleehauf verfaßten, Prolog gesprochen hatte, einen von den Damen des Vereins gestifteten silbernen Kranz als Ehrengabe dem Verein überreichten. Herr Stautmeister dankte Namens des Geburtstagskindes, worauf dann 25 junge Damen ein nach der Melodie „Heil dir im Siegerkranz" vertontes Lied sangen.

Es wurden nunmehr Namens des Vereins dessen fünf noch in seiner Mitte weilenden Gründern, den Herren Joseph Schlenker, Chas. Frick, Anton Daiker, Jakob Rau und John Saufele, prachtvolle silberne Denkmünzen und den folgenden, seit 25 Jahren dem Verein angehörigen Mitgliedern, den Herrn Michael Zeeb, John Zeeb, John Weyler, Christian Walter, Chas. H. Wacker, Martin Marx und Christ Lighthardt Ehren-Diplome überreicht. Herr Eugen Niederegger übergab dem Jubilar Namens des Schwabenvereins das von diesem gestiftete Angebinde, eine silberbeschlagenes Trinkhorn.

Nach Abwicklung des offiziellen Programms wurde flott getanzt.

Um das Gelingen der genußreichen Festlichkeit hatten sich in erster Linie folgende Ausschüsse verdient gemacht:

Fest-Ausschuß: Joseph Schlenker, Ehren-Präsident; Wilhelm Stautmeister, Fest-Präsident; Adolph Schleehauf, Fest-Sekretär und Joseph Weipert, Fest-Schatzmeister.

Empfangs-Ausschuß: Christ Walter, John Saufele und August Schoepfer.

Dekorations-Ausschuß: Christ Walter und Joseph Weipert.

Schank-Ausschuß: Gustav Kaiser, Christ Reuttter, Joseph Weipert und Gottl. Seeger.

Bühnen-Ausschuß: Wm. Stautmeister, Aug. Schoepfer und Ad. Schleehauf.

Tanz-Ausschuß: Georg Klauß und Willie Bader.

Finanz-Ausschuß: Anton Holz, Wm. Mangler und Kurt Jsserstedt.

Verwaltungsrath: Christ Walter, John S. Jauch und Chas Wolf.

Geschichte des Vereins.

Gegründet wurde der Verein am 11. Januar 1883 in John Gerstetters Wirthschaft, Nr. 43 Ost Randolph Str., von den Herren Joseph Schlenker, John Gerstetter, Georg Eiserer, Ernst Buckler, Geo. Roth, Fred Kienzle, Anton Daiker, Fred. Guttensohn, Theodor Kirchmer, Ludwig Bayha, Felix Kimrich, Georg Schroeder, John Staebler, And. Metzger, Christ. Benzing, Julius Beck, Chas. Kaltenbach, Jak. Burkhartsmaier, Chas. Epple, Chas. Trick, Alb. Rapp, C. F. L. Gauß. Von ihnen gehören dem Verein heute noch an: Joseph Schlenker, Anton Daiker und Chas. Trick. — Christ Benzing, Georg Eiserer und Fred. Guttensohn als Ehrenmitglieder.

Die zweite Versammlung des Vereins wurde am Sonntag, dem 4. Februar 1883, in Nr. 245 Ost Kinzie Straße abgehalten.

In dieser Versammlung meldeten sich als neue Mitglieder die Herren Christian Bauer, Jacob Rau, Martin Entemann, August Bodmer, John Saufele, Wilhelm Waldbaur und Fred. Walter.

In dieser Versammlung wurde auch ein Komite, bestehend aus den Mitgliedern John Gerstetter, Joseph Schlenker und Chas. Trick ernannt, um sich nach einer passenden Halle umzusehen, wo künftighin die Versammlungen abgehalten werden sollten.

In der dritten Versammlung, welche ebenfalls in Nr. 245 Ost Kinzie Str. abgehalten wurde, wurde beschlossen, künftighin Uhlichs Halle als Versammlungslokal zu miethen. In dieser Versammlung ließen sich folgende Herren vorschlagen: Christian Eitel, Jacob Rinde, Georg Glück und Fritz Stegmaier.

In der vierten, am Sonntag, dem 25. Februar 1883, in Georg Glück's Wirthschaft, Nr. 120 Wells Straße, abgehaltenen Versammlung wurde zu der ersten Beamtenwahl geschritten. Das Ergebniß war folgendes: Joseph Schlenker, Präsident; Anton Metzger, Vize-Präsident; Christian Benzing, Protokoll-Sekretär; Georg Eiserer, Finanz-Sekretär; Fred. Guttensohn, Schatzmeister; Martin Entemann, Inventar-Verwalter; Albert Rapp, Georg Glück und Christian Bauer, Verwaltungsräthe. Finanz-Komite: Julius Beck, Aug. Bauer und G. Schröder.

Die fünfte Versammlung des Vereins wurde am Dienstag, dem 13. März 1883, in Uhlich's Halle abgehalten; sie verdient der Erwähnung, da in ihr den Mitgliedern die erste Ausgabe der gedruckten Vereins-Statuten übergeben und zweitens der Grundstein zu einer Vereins-Bibliothek gelegt wurde, die heute als eine der größten deutschen Vereins-Bibliotheken zu verzeichnen ist.

Das erste Piknik des Vereins wurde noch im Laufe des Sommers, am 3. Juni, 1883 in Ogdens Grove abgehalten, bei welchem das Mitglied C. F. L. Gauß die Festrede hielt und ein Ueberschuß von $151.40 erzielt wurde. Es verlief in höchst zufriedenstellender und für den Verein in jeder Beziehung ehrenvoller Weise.

Die nächsten Jahre verliefen in schönster Eintracht, und unter geselligem Zusammenwirken wurde der Verein immer größer und stärker und gewann in Folge dessen immer mehr Ansehen und Unterstützung seiner Unternehmungen, was auch zur Folge hatte, daß im Jahre 1894 in einer Versammlung der Beschluß gefaßt werden konnte, sich nach einem eigenen Heim umzusehen. Es wurde auch damals gleich ein Komite ernannt, die nöthigen Schritte in dieser Richtung zu thun. Berichten dieses Ausschusses zufolge entschied man sich im Spätjahr 1894 das nunmehrige Nr. 210 Wells Str. gelegene Vereinshaus — das heutige von Mitglied Gustav Kaiser als Verwalter betriebene Schwabenheim — anzukaufen, in dem nun jeden zweiten und vierten Dienstag jeden Monats, Abends von 8 Uhr ab, die Vereinsversammlungen abgehalten werden, wo jeder unbescholtene Deutsche, wenn auch nicht Schwabe, im Alter von 18 bis 45 Jahren Aufnahme in den Verein erlangen kann.

Die Finanzen.

Um nun auf die finanzielle Thätigkeit des Vereins überzugehen, möge folgende Vereinsstatistik Aufschluß darüber geben. Dem nun fertiggestellten 25. Jahresbericht zufolge wurden seit dem Bestehen des Vereins allein $15,670.00 an Kranken- und $13,770.00 an Sterbegeldern ausbezahlt.

Was die Festlichkeiten des Vereins betrifft, kann gesagt werden, daß diese immer gut besucht wurden, hauptsächlich das alljährlich abgehaltene Sommerfest, sowie die geistig gemüthlichen Familienabende. Daß der Verein stets bestrebt ist, für Recht und persönliche Freiheit einzutreten, ist schon daraus ersichtlich, daß er sich dem Deutsch-Amerikanischen Nationalbunde angeschlossen hat und ebenso heute ein Zweigverein der Vereinigten Gesellschaften von Chicago ist.

Ebenso hat der Verein jederzeit nach besten Kräften andere gemeinnützige Bestrebungen unterstützt.

Zweck des Vereins ist: Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen, Humanität im Allgemeinen, näheren Anschluß der Vereinsmitglieder in materiellen, geistigen und gesellschaftlichen Beziehungen herbeizuführen. Ferner, die deutsche Sprache, Sitten und Gebräuche auch in unserem Adoptiv-Vaterlande zu hegen, pflegen und zu fördern.

Zur näheren Aufklärung sei bemerkt, daß laut der Statuten der Verein im Falle des Todes eines Mitgliedes so viele Dollars Sterbegeld an die Hinterbliebenen ausbezahlt, als der Verein zur Zeit gutstehende Mitglieder zählt, und im Falle des Ablebens der Frau eines Mitgliedes so viele halbe Dollars, als der Verein zur Zeit gutstehende Mitglieder zählt.

Der monatliche Beitrag zur Krankenkasse ist 50 Cents. Stirbt ein Mitglied, so wird ein Dollar von jedem Mitglied als Sterbeauflage erhoben, im Todesfalle der Frau eines Mitgliedes 50 Cents.

In Krankheitsfällen beträgt die wöchentliche Unterstützung $5.00 auf die Dauer von 13 Wochen.

Frauenverein Freundschaft.

Das dritte Stiftungsfest des Frauenvereins Freundschaft wurde gestern Nachmittag und Abend in der Park Kasino-Halle an California Ave. und Division Str. gefeiert. Von drei Uhr Nachmittags, der zum Beginn des Festes angesetzten Stunde, an fanden sich die Mitglieder und Freunde des schnell groß und beliebt gewordenen Vereins in der Halle ein und fühlten sich bald wie zu Hause. Die gemüthlichste Stimmung entwickelte sich, die jungen Leute tanzten und scherzten, und die älteren verbrachten die nur zu schnell verfliegenden Stunden mit heiterer Unterhaltung. Die Nacht war schon weit vorgerückt, als man sich endlich zum Aufbruch entschloß. Alle entfernten sich mit dem Bewußtsein, beim Freundschaft-Frauenverein wieder einmal wunderschöne Stunden verlebt zu haben. Ein Hauptverdienst an dem schönen Erfolge des Stiftungsfestes hat der Festausschuß zu beanspruchen, der aus den Damen Luise Schmidt, Präsidentin; Minna Krumsee, A. Bartsch, Dora Wied, Bertha Pauli und S. Dreßel bestand.

Frauenverein Bavaria.

In der Teutonia-Turnhalle, an der Ashland Ave. und 53. Straße, beging der unlängst gegründete und bereits 52 Mitglieder zählende Frauenverein „Bavaria" gestern sein Stiftungsfest in fröhlicher Weise. Ein ansprechendes Konzertprogramm gelangte unter Mitwirkung sangesfroher Kräfte zur Durchführung, und später lockte die Musik zum Tanz, einem Vergnügen, dem sich die Anwesenden mit vollem Eifer hingaben. So nahm denn das schön geplante Fest einen allbefriedigenden Verlauf, wofür den Anordnerinnen, den Damen Barbara Schodrof, Barbara Nagel, Anna Zipf, Eva Strohm, Kuni Volk und Franziska Ott, Anerkennung gebührt.

Gesellschaft „Glück auf".

In der Walhalla-Halle, Nr. 3700 Wentworth Ave., veranstaltete gestern die Gesellschaft „Glück auf" eine Unterhaltung mit darauffolgendem Ball. Der kleine Walther Kirchner eröffnete die Festlichkeit mit einer hübschen Deklamation, Prof. Roklin führte gelungene Zauberkunststücke vor, und das Doppelquartett des Gesangvereins „Frohsinn" erfreute mit der prächtigen Wiedergabe des Silcher'schen Liedes „Wohin mit der Freud'?" Frl. Thelaner fand mit einem Einzelvortrage, in dem ihr geschulter Sopran voll zur Geltung kam, großen Beifall, auch in einem Duett mit Herrn Franz Spreyne. Schön war auch ein Duettvortrag der Damen Hattie Miller und Aug. Roland. Zum Schluß wurde von den Damen Treu, Roland und Miller der Scherz „Ein modernes Dienstmädchen" aufgeführt. Die Anordnungen waren von den damit betrauten Herren und Damen: Helene Spreyne, Luise Euler, Albert Vizens und W. Weidemeier, in anerkennenswerther Weise getroffen worden.

Turnverein LaSalle.

In der Halle des Turnvereins La Salle herrschte gestern Nachmittag reges Leben. Der gesammte Turnverein beging nämlich sein Stiftungsfest, acht Jahre ist er alt geworden, und er hat sich, namentlich in den letzten Jahren, gar kräftig entwickelt. Das wurde auch von Herrn Chas. Heckl in einer Ansprache, welche er im Laufe des Abends hielt, des Näheren beleuchtet. Der Verein hat jetzt 278 Mitglieder, der Besuch der Turnschule hat sich verdoppelt und steigt noch immer, und was die einzelnen Klassen Tüchtiges leisten, konnte man in dem Schauturnen sehen, welches selbstverständlich einen wichtigen Theil des Festprogramms bildete. Daran nahmen die drei Mädchen- und die drei Knabenklassen, die Zöglinge, die Damen, die Aktiven und die Bären theil, und die Darbietungen, welche von dem Turnlehrer, Herrn Emil Rode, geleitet wurden, fanden den wohlverdienten Beifall der zahlreichen Zuschauer. Am Abend wurde getanzt. Das schöne Fest fand erst zu vorgerückter Stunde sein Ende. Die Anordnungen waren von den Turnern Geo. Pauli, Chas. Heckl, Karl Simon, Edward Westmann und Richard Ritter in umsichtiger Weise getroffen worden.

Zitherklub Harmonie.

Ein zahlreiches musikfreudiges Publikum hatte sich gestern Nachmittag in der Lincoln Turnhalle am Diversey Boulevard eingefunden zu dem Konzert, welches dort in jedem Frühjahr der Zitherklub Harmonie zu geben pflegt. Der beliebte Verein leitete das Konzert mit einem „Festgruß" und der Sieges-Gavotte in stimmungsvoller Weise ein. Herr Karl Baier spielte alsdann ein Zithersolo, „Erinnerung an Rigi", und der Gesangverein Harmonie ließ sich in zwei prächtigen Liedern, „Waldmorgen" und „Heimathliebe", vernehmen. Ein Zithertrio, „Klage und Trost", der Herren C. Baier, M. Leichsenring und F. Jacobi, brachte den ersten Theil des Programms in vortrefflicher Weise zum Abschluß. Der zweite Theil bot ein gut gesungenes Chorlied des Harugari Sängerbundes, einen von guter Schulung und liebevollem Verständniß zeugenden Vortrag des Zitherklubs Harmonie, „Festhymne", einen Quartettvortrag auf der Zither der Herren Baier, Leichsenring, Jacobi und G. Goebel, den lieblichen Walzer „Mauerblümchen" und zum Schluß den Marsch „Schwarzrothgold", beides Kabinetstücke des festgebenden Vereins. An das Konzert schloß sich ein flotter Fall an. Festordner waren die Herren Leichsenring, Jacobi, Goebel und Baier.

Der Dirigent des Zitherklub Harmonie, Herr Karl Baier, hat durch den Verlauf des Konzerts auf's Neue bewiesen, daß der Klub in ihm einen vorzüglichen Leiter besitzt, und durch seine Einzelvorträge, daß er ein Meister auf seinem Instrument ist.

Erregte Anstoß.

Dr. H. E. Lane, Leiter des hygenischen Instituts Kosmos, Nr. 765 N. Clark Straße, der vor sechs Wochen wegen unbefugten Betriebs eines Hospitals um $300 und die Kosten gestraft wurde, ist gestern auf Veranlassung seines Nachbars Arthur H. Rocket, Nr. 767 N. Clark Straße, wegen angeblich unordentlichen Betragens verhaftet worden.

Rocket behtuptet, daß Dr. Lane seinen Patienten, Männer und Frauen, gestattete, in äußerst dürftiger Gewandung auf dem Dache des dreistöckigen Hinterhauses herumzuspazieren. Durch die mangelhafte Toilette des Luftmediziners werde aber sein, des Klägers und seiner Angehörigen Schamgefühl verletzt.

Dr. Lane wurde bis zur Verhandlung gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Erste Sitzung.

Der reorganisirte Stadtrath tritt heute dazu zusammen.

Rathschläge des Gesundheitsamtes

City Railway Co. beschleunigt den Umbau ihrer Linien. — Das unfreundliche Vorgehen des Herrn Friend vergeblich.—Die Kontrolirung der Staatsanstalten.

Heute Abend hält der reorganisirte Stadtrath seine erste Geschäfts-Sitzung ab. Da die Ausschüsse nur erst wenig zu berichten haben, wird kaum viel wichtiges geschehen, doch werden wohl verschiedene von den neu gewählten Aldermen ihre staatsmännische Befähigung zu bekunden versuchen durch allerlei Verbesserungsvorschläge. Auch stehen verschiedene Botschaften bezw. Empfehlungen vom Mayor in Aussicht. Eine davon wird darauf dringen, daß die Verkehrskommission beauftragt werden möge, sich unverweilt an die Vorarbeiten für die Untergrundwege zu machen. Eine andere wird darauf aufmerksam machen, daß mehr als bisher für das städtische Museum geschehen sollte. Vorsteher Lipps vom Ausschuß für Geleisehochlegung wird beantragen, daß verschiedene Bahngesellschaften in aller Form angewiesen werden sollen, gewisse Unterführungen höher zu machen, so daß diese auch von den großen neuen Straßenbahnwagen benutzt werden können, welche auf den Durchlinien Verwendung finden sollen. Die in Betracht kommenden Bahngesellschaften haben sich bereit erklärt, die nothwendigen Aenderungen vorzunehmen. Für die angeordnete Anlegung von Unterführungen in der Robey und in der Lincoln Str. soll der Northwestern-Bahn die dafür festgesetzte Frist etwas verlängert werden. Ald. Snow beabsichtigt, Einspruch dagegen zu erheben, daß der Ausläufer einer gewissen Straße in seiner Ward mit Granit gepflastert wird, wie die Behörde für örtliche Verbesserungen es beabsichtigt. Die betheiligten Grundbesitzer wünschen ein weniger kostspieliges Pflaster, das ihrer Ansicht nach auch genügen würde, da die betr. Straße nicht stark benutzt wird. — Von einer Gesellschaft, die in der Gegend der Wilson Ave. eine Badeanstalt einzurichten vorhat, wird ein Versuch gemacht werden, die erforderliche Erlaubniß direkt vom Stadtrath zu erlangen. Vor dem Lizensausschuß schwebt eine Vorlage, welche die Erlangung der Erlaubniß von Bedingungen abhängig machen soll, welche die Unternehmer schwerlich würden erfüllen können. Diese haben übrigens, um ihren Zweck dennoch zu erreichen, auch schon ein Klageverfahren gegen die Stadt angestrengt.

Gute Rathschläge.

Im Hinblick auf den bevorstehenden Wohnungswechsel zahlreicher Familien macht das Gesundheitsamt darauf aufmerksam, daß es dringend rathsam ist, sich zu vergewissern, ob es etwa in den Räumen, die zu beziehen man im Begriff ist, Fälle von ansteckenden Krankheiten gegeben hat. Man muß dann Sorge tragen, daß die Wohnung gründlich desinfizirt wird. Erfährt man, daß sich unter den früheren Inhabern der Wohnung ein Schwindsüchtiger befunden, so benachrichtige man das Gesundheitsamt, und dieses wird dann für wirksame Desinfizirung Sorge tragen. — Anläßlich der vor einigen Tagen vorgekommenen Blatternfälle stellt der Gesundheits-Kommissär fest, daß die Begleitumstände klärlich zeigten, wie vortrefflich die Schutzimpfung wirkt. Von den zehn Blatternkranken, die neulich im Isolir-Hospital untergebracht werden mußten, waren acht direkt oder indirekt angesteckt worden von einem Mohrenknaben in Evanston, der nur einen sehr leichten Anfall von Blattern hatte und bei seinen Bekannten aus und eingegangen war, während sein Zustand der Verbreitung der Krankheitskeime am günstigsten war. Es erkrankten nun aber von den Familien, die der Knabe besuchte, nur Mitglieder, die nicht geimpft waren, während die Geimpften durchweg verschont geblieben sind. — Bei der Milchinspizirung wird vom 1. Mai an sorgfältig darüber Buch geführt werden, woher die minderwerthigen Milchproben stammen: ob aus den Vorräthen von Händlern, oder aus Kannen, die eben erst vom Lande hereingekommen sind, aus Ladengeschäften, oder aus Speisewirthschaften. — Vom 1. Mai an werden auch die Eisinspektoren ihre Thätigkeit wieder aufnehmen. Zunächst wird darauf gesehen werden, daß alle Eishändler die vorgeschriebene Lizens erwirken. — Für die Fleischinspektion ist die Stadt jetzt in zehn Bezirke eingetheilt worden, und die Inspektoren dieser Bezirke werden mit einander wetteifern müssen, falls sie nicht den Vorwurf der Lässigkeit auf sich ziehen wollen.

Arbeit wird beschleunigt.

Die City Railway Co. läßt zur Zeit ihre Geleise in der Wabash Ave., südlich von der 12. Str., neu legen. Im Laufe des nächsten Monats soll der Umbau der Strecke in Wabash Ave. auch nördlich von 12. Str. bewerkstelligt werden, und zugleich will die Gesellschaft ihr bestes versuchen, um auch innerhalb der Hochbahnschleife ihre Anlage den Anforderungen des neuen Systems anzupassen. Es sind dort eine Menge von Weichen und Kurven umzubauen, und es heißt, daß allein das stählerne Material hierfür gegen $500,000 kosten wird. Die Aufsichtskommission für die Umbauten hatte diese in der unteren Stadt eigentlich nicht in Angriff nehmen lassen wollen ehe man sich in Bezug auf die Pläne für die Untergrundwege geeinigt hat. Man sagt sich nun aber, daß man mit angemessener Neueinrichtung der Verkehrsanlagen in den Straßen der unteren Stadt doch nicht wird warten können bis die Untergrundwege fertig gestellt sind, und so geht man nun ohne besondere Rücksicht auf diese vor. Die Arbeiten sollen womöglich besorgt sein noch ehe die republikanische Nationalkonvention zusammentritt, welche bekanntlich Mitte Juni hier in Chicago abgehalten werden wird.

Urtheil bestätigt.

Vor einigen Jahren wurde vom Stadtrath Herrn Wm. A. Wieboldt, dem Inhaber des bekannten Waarenhauses an der Milwaukee Ave., zur Vergrößerung seines Geschäfts eine Gasse zwischen der Milwaukee Ave. und der Bauwans Str. überlassen. Herr Wieboldt zahlt nach dem getroffenen Uebereinkommen für diese Gasse $100 Jahrespacht an die Stadt; außerdem hat er die Hälfte der Kosten getragen, welche durch die Neupflasterung der Bauwans Str. verursacht worden sind, auch hat er, zur Anlegung einer neuen Gasse, der Stadt Land überlassen, das im Norden und im Süden an sein Kaufhaus grenzt. Die von ihm gepachtete Gasse hat Herr Wieboldt gebaut. Ein Herr Moritz Friend, Besitzer eines Grundstückes an der Milwaukee Ave., hat nun versucht, das zwischen der Stadt und Herrn Wieboldt getroffene Uebereinkommen für nichtig erklären zu lassen. Er strengte ein hierauf abzielendes Gerichtsverfahren an, mit der Begründung, der Stadtrath sei nicht befugt, öffentliche Gassen an Privatparteien abzutreten. Im Kreisgericht wurde der Kläger abgewiesen, im Appellhof ebenfalls. Jetzt sind die von den unteren Instanzen abgegebenen Entscheide auch vom Staatsobergericht bestätigt worden. Dieses stellt zwar fest, daß der Stadtrath in der That nicht befugt gewesen sei, die Gasse abzutreten, bezw. für Privatzwecke zu verpachten, fügt aber hinzu, daß es ein schweres Unrecht gegen Herrn Wieboldt sein würde, diesen zur Abtragung seines Gebäudes zu zwingen, nachdem er alle von ihm übernommenen Verpflichtungen erfüllt und im Vertrauen auf die Giltigkeit des geschlossenen Vertrages sich in große Kosten gestürzt hat.

Die Kontrolbehörde.

Im Anschluß an den Bericht, welchen in nächster Woche der Untersuchungsausschuß des Abgeordnetenhauses der Legislatur über die Staatsanstalten einreichen wird, will er eine Gesetzesvorlage einbringen, die eine gründliche Umwandlung in dem Kontrolsystem für die Staatsanstalten bezweckt. Die bisher von der sog. Aufsichtsbehörde und von den Verwaltungsbehörden der einzelnen Anstalten ausgeübten Machtvollkommenheiten sollen erweitert und einer Kontrolkommission übertragen werden. Diese soll aus fünf Mitgliedern bestehen, von denen einer ein Anwalt sein muß, während zwei von den übrigen Mitgliedern Aerzte sein müssen mit mindestens zehnjähriger Erfahrung in der Leitung von öffentlichen oder sonstigen Anstalten ähnlicher Art wie die, welche es zu beaufsichtigen gilt. Die Mitglieder der Kommission erhalten $5,000 Jahresgehalt (der Vorsitzer $7,500) und außerdem jährlich $1200 Reisespesen. Mindestens zwei Mal im Jahr hat die vollzählige Kommission jede Staatsanstalt zu besuchen. Sie ist befugt einen ärztlichen Inspektor anzustellen, dessen Gehalt $5,000 das Jahr nicht übersteigen soll. Sie ist ermächtigt, den Staat in so viele Hospitaldistrikte einzutheilen wie es Staatshospitäler gibt, und für jeden Bezirk eine Siebenerkommission als Verwaltungsbehörde einzusetzen; die Mitglieder dieser Kommission haben ohne Gehalt zu dienen. Die Kontrolkommission stellt einen Einkaufsagenten an, der seinen Sitz in Chicago haben und dort alle Anschaffungen für die verschiedenen Anstalten besorgen soll. Zu den Obliegenheiten der Kontrolkommission gehört die Lizensirung von Privathospitälern und -Asylen. — Der Ausschuß hat den Entwurf seiner Vorlage dem Sprecher Shurtleff unterbreitet, und dieser hat sich willens erklärt, die Maßnahme zu fördern. Die Mitglieder der Kontrolkommission würden vom Gouverneur ernannt werden, doch ist dem Staats-Senat das Bestätigungsrecht vorbehalten.

Macht Halt.

Die Verwaltung der Northwestern-Bahn hat jetzt die Hochlegung ihrer direkt westlich führenden Strecke bis zur Humphrey Ave. gefördert, d. h. eine kurze Entfernung über die Stadtgrenze hinaus. Sie ist verpflichtet, die Geleise auch in Oak Park hoch legen zu lassen, hat aber den Gemeinderath dieser Ortschaft benachrichtigt, daß sie die erforderlichen Arbeiten in diesem Jahre nicht in Angriff nehmen könne.

Goldenes Jubiläum.

Der christliche Jünglingsverein beschließt es heute mit einem Bankett.

Der christliche Jünglingsverein feierte gestern die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens in Chicago in allen Zweigvereinen der Stadt, und Männer, deren Name sich eines guten Klangs nicht nur in Chicago sondern im ganzen Lande erfreut, zollten der Vereinigung Worte des höchsten Lobs. Die Geistlichen von zweihundertundfünfzig Kirchen der Stadt priesen das segensreiche Wirken der Vereinigung und die Klugheit ihrer Gründer. Die Beamten des Vereins kündigten an, daß sie $250,000 aufgebracht hätten, ein Viertel des Fonds von einer Million, der zur Erinnerung an die Jubelfeier geschaffen werden soll. Die Feier wird heute Abend mit einem Bankett im neuen Bankettsaale des Auditorium Annex abgeschlossen werden, an dem zahlreiche hervorragende Bürger theilnehmen werden.

Ueberraschungen.

Bericht über die Untersuchung der Staatsanstalten wird sie enthalten.

Burke läßt nicht locker.

Bankett des Iroquois-Klubs zu Ehren der demokratischen Kandidaten wird verschoben.—Johnsons Anhänger schöpfen neue Hoffnung aus Berichten aus dem Süden.

Ueberraschungen, von denen sich das Publikum nichts träumen lasse, stellte der Abgeordnete Walter J. Manny von Mount Sterling, Mitglied des Legislaturausschusses, der mit der Untersuchung der staatlichen Wohlthätigkeits- und Strafanstalten betraut ist, in der gestrigen Versammlung des „County Democracy Marching Club" in Aussicht, wann der Bericht des Ausschusses der Legislatur unterbreitet würde. Er erklärt, daß die Enthüllungen über die gegenwärtige republikanische Verwaltung und die Gouverneur Yates' den Republikanern die Schamröthe ins Gesicht treiben werden, während sie den Demokraten ein „Issue" für die Kampagne im Herbste liefern würden, wie sie es sich nicht besser wünschen könnten. Die Aussichten auf einen Sieg der Demokraten seien seit der Untersuchung der Staatsanstalten um 100 Prozent gestiegen. In der gestrigen Versammlung schloß sich dem Klub ein langjähriger Anhänger Robert E. Burkes, Herbert E. L. Doggett, an.

Burke läßt nicht locker.

Während Doggett „Bobby" Burke den Gehorsam aufsagte, ernannte ihn der frühere Oelinspektor im Hauptquartier der „County Democracy", nichts ahnend von dem Abfall seines langjährigen Schildknappen, zum Mitglied eines Fünfzehnerausschusses, der die nöthigen Vorbereitungen für den Kampf gegen Roger C. Sullivan und seine Delegation im Nationalkonvent in Denver treffen soll. Burke und William Prentiß haben den Kampf gegen den „Boß" noch nicht aufgegeben. Im Gegentheil, sie werden nicht nur das Anrecht der Delegaten der zehn Kongreßbezirke von Cook County auf Sitz und Stimme im Nationalkonvent anfechten, sondern auch gegen die Delegaten vom 11., 12., 14. und 18. Kongreßbezirk vorgehen. Sie erklären, daß die Delegaten, die La Salle, Kane, Will und Kankakee County und die zum 14. Kongreßbezirk gehörigen Counties im Staatskonvent vertreten hätten, nicht in gesetzmäßiger Weise erwählt worden seien, und daß daher die von ihnen erwählten Delegaten zum Nationalkonvent nicht zu Sitz und Stimme berechtigt seien. Die nöthigen Schritte werden sofort eingeleitet werden.

Besuchen Bryan.

Der „Cook County Democracy Marching Club", der jetzt ebenfalls von Roger Sullivan kontrolirt wird, wird sich am Abend des 4. Juli nach Denver begeben. Er wird in Lincoln die Fahrt unterbrechen und Bryan in seiner Heimathstadt eine Ovation bereiten.

Bankett verschoben.

Das Bankett des Iroquois-Klub, zu dem die verschiedenen demokratischen Kandidaten für das Präsidenten- und Vizepräsidentenamt eingeladen waren, ist vom 2. Mai auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Gouverneur Johnson hatte sein Erscheinen für den 2. Mai, das ursprüngliche Datum des Banketts, zugesagt und demgemäß seine Zeit eingetheilt. Der Klub, der davon nichts wußte, änderte das Datum des Banketts, und die Folge ist, daß das Staatsoberhaupt von Minnesota absagen mußte. Infolge dessen wurde die ganze Feierlichkeit verschoben.

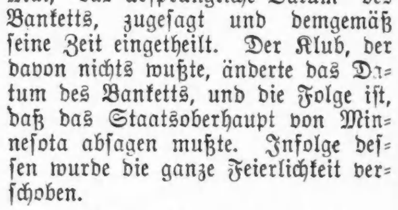
Johnsons Anhänger zuversichtlich.

Die Leiter des Hauptquartiers Gouverneur Johnsons im Grand Pazifik-Hotel werden von Tag zu Tag zuversichtlicher, daß ihr Kandidat die demokratische Nomination ergattern kann. Sie behaupten, daß er im Osten und Süden außerordentliche Fortschritte mache. Die Zahl der Delegationen zum Nationalkonvent, die keine Anweisungen, für einen bestimmten Kandidaten zu stimmen, erhalten hätten, wachse von Tag zu Tag. Alle diese Delegationen aber würden Bryan verloren gehen und Johnson zufallen. North Karolina werde geschlossen für Johnson stimmen, und in Süd Karolina lägen die Verhältnisse ähnlich.

— Dienstunterricht. — Feldwebel: „Was ist also ein Plänkler, Maier?" — Maier: „Ein zerstreut fechtender, aufgelöster Infanterist."

Spezielle Offerte

Für unbestimmte Zeit 50 bis 75% Ersparniß.



DR. LORENZ'S Dry Cell Electric Body Battery.

ist die einzige anerkannt beste, stärkste und bequemste Batterie. Empfohlen von erstklassigen Spezialisten für häusliche elektrische Behandlung. Elektrizität, wie hiermit angewandt, ist ein unübertreffliches, harmloses Mittel gegen **Nervösität, Männerschwäche, Rheumatismus, Nieren-, Leber- und Magenleiden.** Es ist die Batterie, die sich Jeder gewünscht hat, nur der hohe Preis stand im Wege. Unser freies Buch gibt deutlich an wie Ihr Euch zu Hause in aller Stille kuriren könnt, ohne Doktor oder Medizin. Freie Demonstration täglich von 9—6 Sonntags und Abends, nach Uebereinkommen.

Addison Electric Co.

Fabrik 255—Office 273½ Lincoln Ave.,

Chicago, Ill.

Kranke und Schwache sollten sofort von unserer Offerte Gebrauch machen.

27ap,momifr,1m

Friedliche Aussichten.

Nur wenige Gewerkverbände haben Schwierigkeiten wegen der Lohnfrage.

Die Mehrzahl der Chicagoer Gewerkverbände hat mit den Unternehmern im vorigen Jahre Vereinbarungen getroffen, die auf mehrere Jahre lauten, und von denen einzelne Lohnaufbesserungen vorsehen, die in bestimmten Zwischenräumen automatisch eintreten sollen. Durch getroffene Uebereinkommen dieser Art werden für den 1. Mai u. a. den Arbeitern folgender Klassen Lohnzulagen gesichert: Brauereiarbeiter (2,000), 50c die Woche; Angestellte von Flaschenbiergeschäften (600), 50c die Woche; Kistenmacher (1500), 25c den Tag; Milchwagenfahrer (1800), $1 die Woche; Kesselheizer (400), $15 den Monat; „Plumbers" (1400), 20c den Tag; Musiker (2300), von $2—4 die Woche. — Für die Maurer, die Zimmerleute und fast alle übrigen Bauhandwerker bleiben die alten Lohnbestimmungen auch fernerhin in Kraft. Von den Fuhrleuten verhandeln die Lastfuhrleute und die Wagenlenker der Kommissionsgeschäfte noch mit den Unternehmerfirmen wegen einer Lohnaufbesserung. Ein Streik droht die Eröffnung der Schiffahrt hinauszuzögern. Die „Lake Carriers' Ass'n." will den Verband der Seeleute nicht mehr anerkennen, oder vielmehr, sie beansprucht für ihre Mitglieder das Recht, die Mannschaft ihrer Schiffe nicht ausschließlich aus den Reihen des Seeleuteverbandes rekrutiren zu müssen. Der Verband geht nun mit der Absicht um, einen Streik zu erklären.

Die Fuhrleute der Mineralwasserhandlungen verlangen, daß ihnen keine Sonntagsarbeit mehr zugemuthet werde. Unterhandlungen dieserhalb sind zwischen ihnen und den Unternehmern im Gange.

Fünfzig Angestellte der Mears-Slayton Lumber Co., die in deren Hobelmühle, Nr. 1108 Belmont Ave., angestellt waren, haben am Samstag die Arbeit eingestellt, weil die Firma den Arbeitsvertrag mit ihrem Verband, der Bruderschaft der Zimmerleute, nicht erneuern wollte. Die Plätze der Ausständigen sind nun besetzt worden mit Mitgliedern der Internationalen Holzarbeiter-Union, die auf diese Weise quitt zu werden versucht für ähnliche Liebesdienste, die ihr von der „Bruderschaft" erwiesen worden sind.

Da die Fabrik der Firma von dem Verband der Ausständigen mit Posten umstellt worden ist, hat man zum Schutze der Streikbrecher Polizei aufgeboten.

In einer gestern abgehaltenen Versammlung von Gewerkschaftlern, die sich für den von organisirten Gemüsegärtnern ausgehenden Konsumvereinsplan („Equity Exchange") interessiren, ist beschlossen worden, durch Verkauf von Antheilscheinen zum Betrage von je $50 ein Kapital von $50,000 aufzubringen zu versuchen. Mit dieser Summe hofft man das Geschäft nach und nach in Gang bringen zu können.

Die Fuhrleute der Sawyer Biscuit Co., Nr. 171 Green Straße, haben heute die Arbeit eingestellt, weil die Firma sich angeblich weigert, noch fernerhin den tarifmäßigen Unionlohn von $14 die Woche zu zahlen.

Chicago Hebrew Institute.

Das „Chicago Hebrew Institute" hielt gestern Abend seine jährliche Beamtenwahl ab. Folgende Beamte wurden erwählt:

Präsident—Dr. F. A. Fischbin.

Vizepräsidenten—J. L. Marks und Frau Ben Davis.

Schatzmeister—Dr. R. L. Halperin.

Korresp. Sekr.—Frau R. L. Newberger.

Finanz-Sekr.—Leo Delkart.

Protok. Sekr.—Julia Stone.

Direktoren—James Davis, Dr. Jakob Frank, Samuel Hofman, D. Horwich, Frl. B. Jerusalimsky, Nathan D. Kaplan, Max Klee, Bertha Loeb, Frau Esther Napkin, Julius Rosenwald, Dr. J. Stolz, Samuel Weinshenker, Dr. G. Zepin, Dr. M. L. Aren, S. B. Goldberg, J. B. Lipson, M. Stone und Leon Zolotkoff.

(Eingesandt.)

(Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. — Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, das Papier darf nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt. Auf Wunsch wird der Name nicht veröffentlicht.)

An die Redaktion der „Abendpost".

Daß die Deutsche Gesellschaft, soll sie ihr segensreiches Wirken in dem durch die Verhältnisse bedingten Umfang entfalten können, bedeutend größerer Mittel bedarf, als ihr jetzt zur Verfügung stehen, läßt sich nicht bestreiten, aber meiner Ansicht nach ist dies nicht das Einzige, was vonnöthen ist, sondern auch eine Reorganisation ihres Arbeitsnachweis-Systems. Durch eine solche könnte manche Geldunterstützung gespart werden, die jetzt gewährt werden muß. Es melden sich Hunderte von Handwerkern um Stellung, die große Mehrzahl der Arbeitgeber, welche sich an die Gesellschaft wenden, ist aber Farmer. Ferner können oft gerade die Bedürftigsten nicht angenommen werden, weil es an Reisegeld fehlt oder der Betreffende bei seinem Hauswirth so tief in der Kreide sitzt, daß er seine Sachen nicht mitnehmen könnte. Hier sollte durch geeignete, regelmäßige Bekanntmachungen unter den Arbeitgebern Wandel geschaffen werden, und es würde nicht ausbleiben, daß mancher Arbeitgeber sich an die Deutsche Gesellschaft wenden würde, der jetzt ein Plakat vor seinem Geschäft aushängt, wenn er einen Arbeiter braucht. Ferner könnten die Leute, welchen Arbeit nachgewiesen wird, zur Zahlung eines — wenn auch noch so geringen — Mitgliederbeitrags herangezogen, und in den Lokalen der deutschen Vereine könnten Sammelbüchsen aufgestellt werden, deren Inhalt dann durch Vermittelung der Deutschen Gesellschaft den nothleidenden Landsleuten der Geber zugute kommen würde. Ferner halte ich es für angebracht, daß die Deutsche Gesellschaft Frischeingewanderte vor Landsleuten warne, die sich an sie herandrängen, denn nur zu oft geschieht dies in der Absicht, die Unerfahrenen auszubeuten. Dadurch käme die Deutsche Gesellschaft mit dem Neuling gleich in direkte Fühlung, während dies jetzt erst dann der Fall ist, wenn er sich um Hilfe an sie wendet.

Achtungsvoll,

Ein Arbeitsloser.

Weichensteller und Farmer.

Finden den Tod auf den Bahnschienen. — Deutscher Sänger verunglückt.

Der Weichensteller Matthew fiel gestern Abend in Dolton bei der Arbeit unter einen Zug der Pennsylvania-Bahn, wurde überfahren und getödtet. Er war 35 Jahre alt.

Beim Einfahren eines Füllens wurde bei Aurora der Farmer Bertram Daily gestern von dem Thier vor einen Wagen der Elgin-Aurora-Landbahn gezogen, und Mann und Pferd wurden getödtet. Das Unglück ereignete sich an derselben Stelle, an welcher im letzten Winter ein alter Soldat den Tod fand, als er einen in verbrecherischer Absicht auf die Schienen gelegten Baumstamm entfernte. Daily, ein 42jähriger Mann, wollte heute seine Farm verkaufen und sich in Kalifornien niederlassen, wo seine Frau bereits ist.

Fuhrmann Verletzungen erlegen.

Der 30jährige Fuhrmann Thomas Kuntz ist heute Morgen im St. Elisabeth-Hospital an den Verletzungen gestorben, welche er am letzten Mittwoch erlitt, als an der Milwaukee Ave. und N. Sacramento Ave. ein Straßenbahnwagen in den hinteren Theil seines Lastwagens fuhr und Kuntz auf das Pflaster geschleudert wurde.

Im Abwasser aufgefunden.

Vor vierzehn Tagen verschwand der 52 Jahre alte Edward Alm aus seiner Wohnung, 2523 Throop Str. Jetzt ist seine Leiche in Lemont aus dem Abwasserkanal gezogen worden. Es scheint Selbstmord oder Unfall vorzuliegen. Ein Bruder des Todten ist der Futterhändler Frank J. Alm, 2987 Archer Ave.

Herr Robert Langrich verletzt.

Der Bildhauer Robert Langrich, ein bekannter Sänger des Germania-Männerchors, 1739 N. Halsted Str., wurde gestern an der Sheridan Road und Halsted Str. von einem Kraftwagen, Eigenthum von W. G. Tennant, 1126 Winthrop Ave., zur Seite gestoßen und bös, wenn auch nicht lebensgefährlich, verletzt.

An der 29. Str. und Cottage Grove Ave. stießen gestern Abend ein Straßenbahnwagen und ein Kraftwagen des Geschäftsmannes Chas. A. Stevens, 143 La Salle Str., zusammen. Die Insassen des Kraftwagens, der Besitzer, seine Frau und beiden Kinder, kamen mit dem Schrecken davon. Ihr Gefährt wurde schwer beschädigt.

Alfred Oppenheim, 2212 Michigan Ave., wurde an der Wabash Ave., nahe Harrison Str., von einem Straßenbahnwagen zur Seite geschleudert und innerlich schwer verletzt. Er fand Aufnahme im St. Lukas-Hospital.

Von einem Hunde gebissen.

Der fünfjährige Frank Phillips hatte im Hofe des elterlichen Hauses 270 Superior Straße gestern im Spiel den Neufundländer der Familie, mit dem er aufgewachsen war, geneckt und geschlagen. Das Thier warf das Kind zu Boden und biß es ins Bein, ließ seinen Halt auch erst fahren, als Franks elfjährige Schwester Emilie es mit einem Schlag mit einem Eimer betäubt hatte. Der Knabe ist in ärztlicher Behandlung.

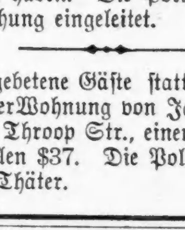
Wollte verbluten.

James Healy machte in seiner Zelle einen Selbstmordversuch.

Unter der Anklage, betrunken heimgekommen zu sein und seine Gattin geprügelt zu haben, wurde gestern der Maschinist James Healy, Nr. 436 65. Str., verhaftet und in der Bezirkswache zu Woodlawn eingesperrt. Heute früh durchschnitt er sich in selbstmörderischer Absicht die linke Pulsader. Er war schon ohnmächtig zusammengebrochen, als der Schließer Patrick O'Brien ihn fand. Der Lebensmüde wurde in einer Ambulanz nach dem St. Bernhard-Hospital geschafft. Sein Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet. Er war früher Maschinist in der John Worthy-Schule, wurde aber vor vier Monaten entlassen.

Die 38jährige Frau Marie Dittmer, Nr. 839 Cornelia Str., hat sich heute erhängt. Eine langwierige Krankheit soll die Unglückliche zur Verzweiflung getrieben haben. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

* Ungebetene Gäste statteten gestern Abend der Wohnung von Jakob Cohen, Nr. 334 Throop Str., einen Besuch ab und stahlen $37. Die Polizei fahndet auf die Thäter.



W. W. KIMBALL CO.

bietet unerreichte Einrichtungen für die Aufbewahrung, Stimmen, Repariren und alles sonstige von Interesse für Pianobesitzer.

Euer Piano wird bald gestimmt werden müssen und wahrscheinlich auch regulirt, nach den Bedrängnissen des Winters in überheizten Zimmern, oder vielleicht wollt Ihr es nach einer anderen Wohnung geschafft haben. Unsere Einrichtung für die Fabrikation und den Verkauf sind nicht nur absolut vollständig, sondern wir sind auch immer bereit auf kurze Notiz hin das

Aufbewahren und Transportiren

von Pianos zu unternehmen, und unsere Lagerräume sind genügend für 500 Pianos, hell und ventilirt, mit gleichmäßiger Temperatur, und die Instrumente werden in bestimmten Zwischenräumen untersucht. Wir beantworten mit Vergnügen alle Fragen über Kosten von Reparaturen, da unsere langjährige geschäftliche Erfahrung uns dazu ganz besonders befähigt.

W. W. Kimball Co.

(Etablirt 1857.)

S.-W.-Ecke Wabash Ave. u. Jackson Blvd.

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS

Oeltuch. 5-4 fancy marmorirtes Tisch-Oeltuch morgen, Yd., 9½c.—Fcy Shelf Oeltuch, spez. Dienstag, die Yd. zu...... **1½c**

Unterleibchen. Gestrickte Knaben- und Mädchen-Unterleibchen, stark und dauerhaft, in allen Größen,— Dienstag im Korset-Departement — 3. Floor, für nur.................. **4c**

Taschentücher Schlicht weiße und fancy hohlgesäumte farbig bordirte Kinder-Taschentücher gewöhnliche 4c-Sorte — im morgigen Verkauf zu.................. **2c**

Stickereien. Feine Swiß u. Nainsook Stickereien, für Flouncings und Waistings, in den allerneuesten Circle, geblümten Eyelet, Scroll und Japanese Effekten der Saison, 18 Zoll breit: jetzt in großer Nachfrage —andere Läden verlangen 50c und 69c—spez. per Yard........ **29c**

Brillen. Die berühmten Toric Linsen, von allen guten Okulisten empfohlen; wegen ihrer ganz verschiedenen Form helfe sie den Augen dreimal so viel wie gewöhnliche Linsen: von Spezialisten genau Euren Augen angepaßt — in 14 Karat vergoldeten Gestellen: — immer verkauft für $5, Dienstag.......... **$1.75**

Spitzen. Tokio Seide Spitzen-Bands u. Venice Oriental und Baby Irish Bands, in weiß, Cream und Ecru,— 75c-Qualitäten, — speziell morgen, per Yard........... **35c**

Kissen. 24 bei 24zöllige beste Qualität Seide-Floß gefüllte Sofakissen, die Sorte, für welche Andere 65c verlangen — hier morgen (4. Floor) — zu nur.................. **45c**

Toilets. Dr. Graves' Zahnpulver — 25c-Größe, **8c**; Resolvo Skin-Seife, das Stück **14c**; Carrar Sapone Castile-Seife, die 25c-Größe — morgen (Haupt-Floor), zu.............. **9c**

Doilies. Handgemachte leinene Teneriffe Doilies, mit handgemachten Rädern — immer verkauft für 10c — sehr speziell morgen zu.................. **3½c**

Bänder. 3½zöll. reinseidenes Taffeta Band, in schwarz, weiß und allen hellen Farben, für Kinder-Haarschleifen etc., — die 15c-Qualität, die Yard zu.................. **8c**

Droguen. 20 Mule Team Borax, 1-Pfund Packet für **8c**; Blaud's Iron Pills, ein Hundert in Flasche, für **12c**; Seidlitz Powders, volle Stärke, Box von zehn für.............. **7c**

Rester. Tausende von Yards Fabrikrester und Rester von den großen Verkäufen der letzten Woche, einschl. weiße India Linons, Persian Lawns, Jacquard Waistings, Voiles, Madras, Kalikoes, Percales, Sateens etc., in allen Farben, sehr begehrenswerthe Längen, — werth bis 12½c, Dienstag, Yd..... **5c**

Unterzeug. Feine Naturwoll. Merino Männer-Hemden und Unterhosen; egypt. Balbriggan Männer-Hemden und Unterhosen, in regulären und extra Größen; Jean Männer-Unterhosen mit elastischer Naht, alle Größen, und baumwoll. Frühjahr-Union-Suits für Männer — alles sind prächtige 89c-Werthe. Speziell Dienstag, zu................ **48c**

Batiste. Arnolds neuestes Seiten Band Batiste — in allen neuen Frühjahr-Schattirungen, hübsche punktirte und gestreifte Effekte — sehr speziell nur für Dienstag — per Yard.............. **9½c**

Korsets. Feine Batiste Korsets, lange Hüfte und hohe Büste, vorne und an den Seiten befestigte Strumpfhalter, speziell markirt für Dienstag, zu nur.............. **39c**

Waschstoffe. Tausende Yards von Restern von Ginghams, India Linons, hübschen Lawns, Muslins, Percales etc., lange Stücke — werth aufwärts bis zu 12½c — morgen, per Yard.............. **3¾c**

Leinen. 30zöll. reinleinenes Etamine, hochfein mercerized, in Copenhagen-blau, Alice-blau u. dem seltenen Rothkehlchen-Ei-blau, positiv wth. 79c, spez., per Yard......... **25c**

Nachtkleider. Muslin Damen-Nachtkleider, hoher Hals und Empire-Styles, hübsch mit Spitzen besetzt; sie sind unvergleichlich billig zu.................. **29c**

Liköre. Cream Rye Whiskey, volle Qt.-Flasche, **68c**. Alter James E. Pepper Whiskey, Bottled in Bond, volles Quart, **98c**; feiner alter California Brandy oder Holland Type Gin — volles Pint.................. **50c**

Ballonfahrt St. Louis—Chicago.

Charles A. Coey's neuer Luftballon seiner Vollendung nahe.

Präsident Charles A. Coey vom hiesigen Luftschifferklub kündigte gestern an, daß er in den nächsten Tagen in dem neuen Ballon, mit dem er sich an den Wettfahrten um die Weltmeisterschaft, die am 4. Juli in Chicago beginnen werden, betheiligen will, eine Probefahrt von St. Louis nach Chicago machen wird. G. L. Bumbaugh, der den Ballon in St. Louis herstellt, befindet sich gegenwärtig in Chicago und wird an der Probefahrt theilnehmen. Der Ballon enthält 110,000 Kubikfuß Gas, hat einen Durchmesser von 63 Fuß und ist imstande, 2000 Pfund Ballast mitzuführen. Der Korb ist aus Kork hergstellt, um das Sinken zu verhindern, wenn der Ballon beim Abstieg in einem Fluß landen sollte. Herr Coey ist der Ansicht, daß er ohne Gefahr eine Reise über den Ozean machen könnte. Ex-Mayor Sherburn M. Becker von Milwaukee wird den Ballon unter Umständen für seine Kampagne um das Gouverneursamt von Wiskonsin benutzen.

Excursion via „The Nickel Plate Road".

$28.80 von Chicago nach Boston und zurück, 6. bis 10. Mai, einschl. Limit 18. Mai. Irgend eine Mahlzeit in Dining-Cars in jedem Zuge von 35 Cts. zu $1.00. Zwischenaufenthalt gewährt. Ticket-Office, 107 Adams Str., Chicago. La Salle Str.-Station, an der Hochbahnschleife.

27ap,mofrmo

Lutherische Stadtmission.

Pastor Schlechte hat den an ihn ergangenen Ruf nach Quincy abgelehnt

Das Direktorium des Wohlthätigkeits-Vereins im Dienste der luth. Stadtmission beschloß in seiner gestrigen Sitzung, das Stadtmissionspiknik am Samstag, dem 27. Juni, in Kolzes Grove zu veranstalten. Dreitausend Eintrittskarten sollen gedruckt werden. Als Vorkehrungs-Ausschuß wurden erwählt die Damen A. Freund, L. Spruth, Dallmann und Wagner, an der Spitze steht Pastor A. Schlechte. Dem Letzteren wurde Dank dafür abgestattet, daß er den Beruf an die St. Jakobi-Gemeinde zu Quincy abgelehnt hat. Die von der letzten Sitzung verschobene Wahl der Beamten hatte folgendes Ergebniß:

Vorsitzer, Pastor A. Schlechte; Sekretär, W. Niederhellmann; Kassirer, F. Bornhoeft. Almosenpfleger: die Damen A. Bornhoeft und G. Spruth.

Beschlossen wurde, daß die Frauenvereine der luth. Gemeinden wieder ersucht werden sollen, Vertreter in die nächste Sitzung des Direktoriums, welche Anfangs Juni stattfinden soll, zu senden, um mit ihnen zusammen über das Piknik zu berathen und die Beamten dafür zu wählen.

MOELLER STANGE & CO.

Lincoln Ave., nahe Southport Ave.

Diese Preise für

Dienstag, 28. April

Groceries.

Seifen-Chips — Dienstag 3 Pfund für.............. **10c**

Beste Stücken-Stärke — 3 Pfund für.............. **11c**

Waschblau oder Ammonia, — ½-Gall. Krug, Dienstag...... **9c**

Swift's Cream Laundry Seife, —Dienstag, 2 Stücke für..... **5c**

Dr. Prices Celery Food — Dienstag, per Packet......... **6c**

„Koffee No" —Dienstag, per Packet.................. **15c**

Kneipps Malt Kaffee — Dienstag, per Packet....... **19c**

Fancy Macaroni — großes Packet, Dienstag............. **6c**

Alle Arten Garten-Samen — Dienstag, 6 Packete für....... **5c**

Dry Goods.

Von 8 bis 11 Vormittags: Yardbreites ungebl. Muslin, regul. verkauft zu 9c; (10 Yds. für jed. Kunden); spez., Yd.... **5½c**

Echtfarbiges Schürzen-Gingham — blau und braun karrirt — per Yard zu............. **5½c**

Extra feine Qualität Feder-Ticking regulär zu 35c. — Spez. Dienstag, per Yard......... **21c**

Extra gute Qualität Baby Flanell,— rosa, blau und weiß — Dienstag, per Yard....... **7½c**

9c-Qual. Crash Handtuchzeug, Dienstag, per Yard.......... **5c**

Droguen.

Hostetters Magen-Bitters— Flasche (1.00-Größe) zu.... **73c**

Duffys Malt Whiskey — Flasche (1.00-Größe), zu... **73c**

Beef Iron & Wine — Flasche (75c-Größe), zu....... **49c**

Malt Marrow — 3 Flaschen für.................. **25c**

Postbestellungen prompt ausgeführt.

Waren keine Chicagoer.

Emil Cardinal, Frau und Kind, die am Freitag, wie berichtet, im Athabasca-Fluß, Kanada, ertranken, waren, den Angaben von kanadischen Bundesbeamten gemäß, am Lesser Slave Lake ansässige Halbblut-Indianer und höchstwahrscheinlich mit den in Chicago wohnhaften Cardinals nicht verwandt. Die Befürchtungen der zahlreichen, über das ganze Land verstreuten Freunde der Chicagoer Familien Cardinal, daß der letzteren Verwandte es waren, die ein so tragisches Ende gefunden haben, scheinen also grundlos gewesen zu sein.

* Die hiesige Gemeinde der Glaubensheiler eröffnete gestern ihre siebente Kirche, Nr. 2385 Kenmore Ave. Die Baukosten für das Gebäude belaufen sich auf $112,000.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost“ und „Sonntagpost“ zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost“ bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Shinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, P. J. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Eagle Drug Co., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Fry, R. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. F., Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 324 Sedgwick Str., Ecke Sigel Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 431 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. R., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Hottinger Chemical Co., 316 Sedgwick Str., Ecke Sullivan Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.

[illegible]

Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str., Ecke Leavitt Str.
Brod, John, Chemical Co., 340 W. North Ave., Ecke Wood Str.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave., Ecke Central Park Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Chwatell, J. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Coffey, P. F., Apotheker, 1543 W. 12. Str., nahe Albany Ave.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave., Ecke Diversey Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Elisburg, Louis A., Apotheker, 16 S. Halsted Str. nahe Randolph Str.
Fechter, A. E., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.

[illegible]

Lokalbericht.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums - Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Peoria Str., 100 F. südl. von 95. Str., O. Fr., 50 bei 125, F. Haas an Chas. C. Richardson, $1000.
14. Str., 230 F. östl. von Blue Island Ave., S. Fr., 24 bei 100, D. Schlacht an Israel Krassel, $5,275.
Allport Ave., 100 F. nördl. von 19. Str., O. Fr., 25 bei 125, B. Wacha an Marie David, $3,600.
14. Place, 168 F. östl. von Paulina Str., S. Fr., 24 bei 124, Mary J. Kern an Peter und Katrina Mooy, $4000.
Sawyer Ave., 325 F. nördl. von 19. Str., O. Fr., 25 bei 125, William P. Rea an Josephine A. Nickelson, $4,350.
Springfield Ave., 156 F. nördl. von 13. Str., O. Fr., 25 bei 125, Garret A. McIntosh an Henry und Clara Louise Amelia Meyer, $6,200.
Van Buren Str., 150 F. östl. von Central Ave., [illegible]

[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

[illegible]

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Braun, Abe, 25 J.; 401 Maxwell Str.
Duhold, Charles H., 24 J.; 3132 Groveland Ave.
Glab, Frank, 21 J.; 151 Cherry Ave.
Glauser, Leo, 20 Min.; 3457 Western Ave.
Heimbecher, Louis, 41 J.; 859 Blue Island Ave.
Niemann, Lawrence A., 11 W.; 99 Ward Str.
Schoenhofen, Margaretha, 43 J.; 5209 Bishop Str.
Ziegler, Emma, 73 J.; 6943 Prairie Ave.

Bau-Erlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

1044 West 50. Place, 1stöck. Frame Cottage, F. C. Dion, $1,500.
2015 West 47. Str., 1-stöck. Frame-Anbau, Josef Folk, $1000.
5706—08 Washington Ave., 3-stöck. Apartmentgebäude, E. E. Wakul, $17,000.
2051 West Harrison Str., 2-stöck. Frame Wohnhaus, John Dicken, $2000.
904 Bosworth Ave., 2-stöck. Frame Flat, A. R. Charles, $3,500.
2215 N. Spaulding Ave., 2-stöck. Frame Flat, $2,500.
1008 N. 41. Court, 2-stöck. Frame Flat, Val. Weis, $4000.
1985 N. Hoyne Ave., 2-stöck. Brick Flat, Frau Otto Kurtz, $5,600.
154 N. Mozart Str., 3-stöck. Brick Flat, J. Dedic, $12,000.
725 Wolfram Str., 2-stöck. Frame Flat, F. Krodell, $3000.
834 Tripp Ave., 1½stöck. Frame Cottage, A. Danielson, $1,400.
1168 Flournoy Str., 2-stöck. Brick Flat, R. Porter Suman, $5,500.
2265 N. Troy Str., 2-stöck. Brick Flat, Olaf C. Olson, $3,800.

Scheidungsklagen.

wurden angestrengt von:

Marie gegen Samuel Smith, Trunksucht; Jennie gegen Frank E. Merriam, Verlassen; William F. gegen Myrta Corolin, Verlassen; Julia gegen Charles Richman, Verlassen; Emilie gegen Louis Reif, grausame Behandlung; Adam gegen Anna Devrica, Verlassen; Carolyn gegen Samuel J. Cohn, grausame Behandlung; Herndon gegen Theresa Benton, Ehebruch; Mary gegen John T. Matthew, Verlassen.

Marktbericht.

Chicago, den 27. April 1908.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 98c—$1.00; Nr. 3, roth, 97½—99¼c; Nr. 2, hart, 97c—$1.05; Nr. 3, hart, 95c—$1.02.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, 95c—$1.03.

Mais, Nr. 3, 65c; Nr. 3, weiß, 65⅜c; Nr. 3, gelb, 65—65½c; Nr. 4, 61½c.

Hafer, Nr. 3, weiß, 51—52c; Nr. 4, weiß, 50—51c; Standard, 53c.

Mehl, Winter-Patents, $3.90—$4.00 das Faß; Roggenmehl, $3.65—$4.00; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $4.60—$4.70; besondere Marken, $5.85.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $15.00—$16.50; Nr. 1, $13.50—$14.50; Nr. 2, $11.00—$12.50; Nr. 3, $9.00—$10.50; bestes Prairie, $12.00—$13.00; do., Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $8.50—$9.50; geringere Sorten, $7.00—$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 97½c; Juli, 89⅛c; September, 85⅝c.

Mais, Mai, 66⅝c; Juli, 62⅜—62½c; September, 61c.

Hafer, Mai, 53c; Juli, 45¼c; September, 36⅞c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $8.07½; Juli, $8.27½; September, $8.47½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $13.00; Juli, $13.32½; September, $13.62½.

Rippchen, Mai, $6.85—$6.87; Juli, $7.15; September, $7.40.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¼
Headlight	0.11½
Oleum Spirits	0.12
Naphtha	0.11
Gasolin	0.15½
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.39
do., gereinigt, per 5 Faß	0.40
Terpentin	0.50

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.75—$7.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorte, $5.00—$6.75; geringe bis ausgesuchte Kühe $5.25—$6.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$4.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $4.75—$5.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $3.40—$5.50.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $5.35—$5.50 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $5.45—$5.70; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $5.50—$5.75; mittlere bis gute Ferkel, $3.75—$5.25; gewöhnliche „Throw-outs“, $4.00—$5.00.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $6.25—$6.50; gute bis beste Schafe, $5.75—$6.10; „Yearlings“, $6.00—$[illegible].10; „Native Lambs“, gute bis ausgesuchte, $7.25—$7.60.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery“, extra, das Pfund		$0.27
Nr. 1, das Pfund	0.22	—0.23
Nr. 2, das Pfund	0.20	—0.21
„Dairies“, extra, das Pfund		0.24
Nr. 1, das Pfund		0.22
„Ladles“, das Pfund		0.18
Packwaare, das Pfund		0.17½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.13½
do., (Kisten eingeschlossen)		0.14
„Firsts“, das Dutzend	0.13½	—0.15½
„Extras“, das Dutzend		0.16½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins“, das Pfund		0.11
„Daisies“, das Pfund		0.11
„Young America“, das Pfund	0.11½	—0.12
Brick, das Pfund	0.09	—0.13
Schweizer, das Pfund	0.09	—0.12½
Limburger, neu, das Pfund	0.12	—0.15

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.12½
„Springs“, das Pfund		0.12½
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund		0.14
Gänse, das Dutzend	6.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.12
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.12	—0.12½
Truthühner, das Pfund		0.16
Enten, das Pfund		0.11
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.09

Obst und frisches Gemüse.

Aepfel, das Faß	2.00	—5.00
Erdbeeren, Louisiana, 24 Quarts	0.75	—3.75
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	2.00	—2.25
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.75	—3.00
Bananen, Jumbo, das Bund		1.75
Ananas, das Faß	2.00	—4.00
Kraut, das Faß	1.50	—2.00
Blumenkohl, die Kiste	1.00	—3.00
Kopfsalat, das Faß	2.00	—10.00
Blattsalat, die Kiste	0.25	—0.27½
Champignons, die Schachtel	0.30	—0.60
Spargeln, die Kiste	0.75	—1.75
Rothe Rüben, das Faß	2.00	—3.25
Mohrrüben, der Sack	0.75	—0.85
Zwiebeln, der Bushel	0.80	—0.90
Tomaten, die Kiste	1.50	—2.50
Sellerie, die Kiste	4.50	—4.75
Spinat, das Faß	1.50	—2.50
Rüben, der Sack	0.60	—0.75
Rettige, hiesige, 1 Dtzd. Bündchen	0.10	—0.30
Meerrettig, das Bund		0.65
Gurken, das Dutzend	0.35	—1.25
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen	0.10	—0.20
Petersilie, Dtzd. Bündchen	0.10	—0.20
Grüne Erbsen, die Kiste	1.00	—1.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Schachtel	2.00	—4.00
Wachsbohnen, die Schachtel	1.50	—4.00
Trockene Bohnen, auserlesen	2.28	—2.30
Rothe Nierenbohnen	1.60	—1.70
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.		5.00
Kartoffeln, Carladung, der Bushel	0.68	—0.75

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums - Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

[illegible]

Zurück zur Manneskraft!

Männer, leiden Sie?

Lassen Sie sich nicht abhalten, gewissenhafte, wissenschaftlich gebildete und ehrliche Spezialisten zu konsultiren.

Schwache nervöse Männer.

Es gibt viele Männer, welche sich anscheinend gesund fühlen und doch gewissen schwächenden Verlusten unterworfen sind. Diese Verluste schwächen den Körper langsam und kaum bemerkbar, jedoch ebenso sicher und verderbenbringend mit der Zeit, daß **Nervenzerrüttung, verlorene Mannbarkeit** und **Schwäche** die unausbleiblichen Folgen sind. Diese Verluste sind sehr oft verdeckt und verschleiert, und die große Wichtigkeit derselben wird meistens unterschätzt und vernachlässigt, bis der betreffende Fall von einem scharfsinnigen und erfahrenen Spezialisten gründlich untersucht und erkannt ist.

Alle Männer

welche sich nicht männlich stark fühlen, welche ihren Heiraths- und sonstigen speziellen Wünschen nicht nachkommen können, welche fühlen, daß sie von Tag zu Tag schwächer werden, welche nervös, schwach und gebrochen sind, sollten nicht versäumen, die Chicago Medical Clinic, 344 S. State Str., zu konsultiren, behufs einer gründlichen und eingehenden Untersuchung. Dort werden dieselben wissenschaftlichen und ehrlichen Rath erhalten ohne Vergütung bis geheilt. Sollte Behandlung für nothwendig gefunden werden, so können Arrangements gemacht werden, wonach die Patienten zahlen können, nachdem sie geheilt sind.

Blasenentzündung und Beschwerden

sind ein bedauernswerther Zustand, und die Schmerzen und Unbequemlichkeiten, welche mit diesem Zustand verbunden sind, versteht nur Derjenige, welcher mit dieser Plage behaftet ist. Das arme Opfer muß öfters des Nachts aufstehen, um sich Wasserabfluß und einigermaßen Linderung zu verschaffen, während er am Tage Dutzende male gezwungen wird. Die Entzündung, wenn nicht von vornherein gründlich behandelt, wird chronisch, sodaß der arme Patient zeitlebens damit zu thun hat. Dieses allein ist nicht das Schlimmste, da Nierenentzündung hinzutreten kann, welche meistens in Tod endet. Bedenken Sie sich zweimal, ehe Sie mit Ihrer kostbaren Gesundheit einen Arzt betrauen, der Ihren bedauernswerthen Zustand bekleinert. Gehen Sie zu den Spezialisten der Chicago Medical Clinic, dort erhalten Sie unentgeltlich Rath, dann können Sie sich immer noch entschließen, wo Sie sich behandeln lassen wollen.

Eine Heilung wird in jedem angenommenen Falle garantirt.

Langjährige und große Erfahrung

auf dem Felde der speziellen Haut-, Blut- und Nieren - Krankheiten setzen die Spezialisten der Chicago Medical Clinic in den Stand, selbst die schwierigsten und verwickeltsten Fälle mit solchem staunenswerthem Erfolg zu behandeln, daß selbst manchmal praktische Aerzte sich von ihnen gedrungenermaßen behandeln lassen müssen.

Sind Sie nervös? gebrechlich? geschwächt? Haben Sie früher ausschweifend gelebt? Ernten Sie jetzt die Früchte früherer Jugendsünden? Haben Sie Rückenschmerzen? Varicocele? Krampfaderbruch? Sind Sie mit schmerzhaftem öfterem Uriniren geplagt? Leiden Sie an giftigen oder ansteckenden Absonderungen? Haben Sie Flecken im Gesicht und Körper, von einer früheren schlecht behandelten Krankheit herrührend?

Bedenken Sie,

Sie haben nichts zu verlieren. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham abhalten Ihren Fall den Spezialisten anzuvertrauen. Warum nicht jetzt die Gelegenheit ergreifen und gesund werden? Zeitverlust ist gleichbedeutend mit Geldverlust, und in manchen Fällen ist Zeitverlust überhaupt nicht mehr gut zu machen. Krankheit ist niemals stillstehend. Wirkungen folgen jedesmal einer Ursache.

Blutvergiftung

ist einer der schrecklichsten Zustände, denen der Körper ausgesetzt ist, deshalb wird sie auch der Monarch der geheimen Krankheiten genannt. Wenn das Blut vergiftet ist, dann drückt sich die Krankheit durch Eczema, Gelenkschmerzen, steife oder geschwollene Gelenke, Flecken im Gesicht und am Körper, kleine Geschwüre im Mund oder an der Zunge, weben Hals, Ausfallen der Haare, Kopfweh, Rückenschmerz und zuletzt Knochenfraß aus. Sollten Sie diese oder ähnliche Symptome haben, dann konsultiren Sie die Spezialisten der Chicago Medical College

Sofort.

Lassen Sie keinen Zeitverlust eintreten, geben Sie sofort zu den Spezialisten der Chicago Medical Clinic und lassen Sie sich untersuchen. Wenn Ihre Befürchtung unbegründet ist, dann wird Ihnen das ehrlich und offen gesagt werden, und wenn Sie wirklich behaftet sind, dann wird Ihrem bedauernswerthen Zustand diejenige Behandlung zutheil, welche die Schwere des Falles beansprucht. Die Kur ist schnell, sicher und enthält kein Quecksilber, welches bewiesenermaßen den Patienten schlimmer hinterläßt als die Krankheit selbst.

Keine Kur, keine Bezahlung.

Die Spezialisten rechnen es sich zum Vergnügen, der leidenden Menschheit ihre neuen und erprobten Methoden zu erklären, man soll sich nur vertrauensvoll an dieselben wenden. Ehe Sie sich entschließen, wo Sie sich behandeln lassen, gehen Sie zu der Chicago Medical Clinic und lassen Sie sich die neue Methode erklären. Sie übernehmen hierdurch keine Verbindlichkeiten. Die Chicago Medical Clinic erbietet sich, die beste und erfolgreichste Behandlung in allen Haut- und Blut-Krankheiten zu so liberalen und annehmbaren Bedingungen zu liefern, daß Niemand sich scheuen sollte, sich sofort an sie zu wenden.

Ein jeder Mensch schuldet es sich selbst und der Gesellschaft, sich so stark und frei von Krankheit zu halten wie es irgend möglich ist. Es hat Niemand das Recht, ein Schwächling oder ein Zwischenträger von ansteckenden Krankheiten zu sein, welche Selbstverachtung hervorrufen, solange noch eine Kur und Wiederherstellung im Bereiche der Möglichkeit liegen.

Die Aerzte der Chicago Medical Clinic heilten mich.

Muskegon, Mich., 15. Juni.

Liebe Doktoren:

Mit tausend Freuden erkläre ich mich bereit, Ihnen mit diesen paar Zeilen zu wissen zu thun, daß ich jetzt wieder gesund und stark bin. Sie befreiten mich von den üblen Folgen von Thorheiten. Ich litt am zweiten Stadium der Schwäche, hatte verworrene Träume, nächtliche Verluste, schwaches Gedächtniß. Ich war nervös, schwach, verstört, war mißmuthig und niedergestimmt. Im Ganzen konsultirte ich 7 Spezialisten. Niemand verschaffte mir Linderung, von einer Kur überhaupt gar nicht zu sprechen, bis ich das langersehnte Ziel erreichte, indem ich zu Ihnen kam und mich von Ihnen behandeln ließ. Letzte Woche schickte ich Ihnen einen Patienten, der an derselben Krankheit leidet, an der ich gelitten habe. Er sagt mir, es gehe ihm jetzt schon etwas besser. Wenn ich Ihnen durch dieses Zeugniß irgend einen guten Dienst erweisen kann, so soll es mich freuen. Ich bin bereit, irgendwelche Briefe zu beantworten, welche an mich adressirt werden von leidenden Männern, wenn sie irgend der Behandlung bedürfen, denn das Gute was Sie, lieber Doktor, an mir gethan haben, ist gar nicht zu vergüten. Ich zeichne in vollster Dankbarkeit: F. A. Sczilkus.

Das obige wahre Zeugniß ist nur eines von hunderten, welche in unserer Office zur öffentlichen Inspizirung aufliegen.

Wir sind Spezialisten im wahrsten Sinne des Wortes. Wir behandeln nur eine Klasse von Krankheiten, aber die Krankheiten, die wir behandeln, die kuriren wir auch unter Garantie.

Konsultation frei.

Stunden von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags und von 6 bis 7 Uhr Abends. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Medizin frei bis geheilt.

CHICAGO MEDICAL CLINIC,

344 South State Str., nahe Harrison Str.,

CHICAGO, ILL.

Man schneide dieses aus.

Eine „neue Aera“ des Panslavismus.

Prag, 7. April.

Im vorigen Sommer hat in Prag ein Sokolkongreß stattgefunden, an dem unter anderen Vertretern slavischer Nationen auch Russen theilnahmen, die natürlich ganz besonders gefeiert wurden. Dieser Tage ist nun der russische Generalleutnant — so wird er wenigstens in den tschechischen Blättern titulirt — Wolodimorow, Mitglied der Petersburger Stadtvertretung, in Prag eingetroffen, um zur Erinnerung an die Prager Sokoltage, an denen der General auch schon theilgenommen hat, mehrere Geschenke der Stadt Petersburg für die Stadt Prag und für den tschechischen Sokol-Verband zu überbringen. Die Herren von Prag geriethen selbstverständlich ob des Besuches aus dem „heiligen“ Rußland in freudigste Aufregung. Es fand eine große Feier im Rathhause statt, wo Herr Wolodimorow seine Geschenke überreichte und an die versammelten „Anhänger des allslavischen Gedankens“ — so heißt es in dem Berichte der tschechischen Blätter — eine Ansprache hielt, in der er die Idee der allslavischen Solidarität pries und eine neue Aera der Beziehungen aller Slaven unter einander und insbesondere zwischen den Russen und Tschechen ankündigte. Das offizielle Rußland, sagte Herr Wolodimorow, habe sich den Wünschen der Tschechen wenig empfänglich gezeigt, das nationale Rußland aber, das nunmehr von den bureaukratischen Fesseln befreit sei, breite den Tschechen vor allen anderen seine brüderlichen Arme aus. Der Redner berichtete weiter, daß in Rußland der Schaffung einer slavischen Liga und der Veranstaltung allslavischer Kongresse entstanden sei. Die Organe dieser slavischen Liga sollen in den Grenzen ihrer Nationalität autonom bleiben, ihre nationale Arbeit aber übereinstimmend zu Gunsten der slavischen Solidarität vollbringen. Der Redner sprach schließlich den Wunsch aus, daß die Organisation der Liga mit Rücksicht auf die „schwierigen Verhältnisse“ in Rußland von den Russen ausgehen möge, zu denen die Tschechen und auch die übrigen Slaven volles Vertrauen hätten.

Selbstverständlich fand diese Hymne auf die allslavische Solidarität, die Herrn Wolodimorow nur der Friedensidee dienen soll, begeisterte Aufnahme und Zustimmung, und auf dem zu Ehren des russischen Gastes veranstalteten Bankette kam diese Begeisterung in verschiedenen Trinksprüchen zum Ausdruck. So sprach der Prager Bürgermeister Dr. Grosch die Worte: „Wir freuen uns, daß man beginnt, durch „Peters Fenster“ in das slavische Europa zu blicken, und wir wünschen, daß sich hierbei das Fenster ganz öffne“, und der Bürgermeister aus den Prager Sturmtagen des Jahres 1897 Dr. Podlipny, der sich besonders als Franzosenschwärmer einen Namen gemacht hat, erklärte, daß die Tschechen zwar die französische Sympathie hochschätzen, daß aber das „weiße Moskau“ ihnen doch näher stehen müsse. Er feierte die Allianz aller slavischen Völker als den wirksamsten Schutz gegen das Vordringen des Germanenthums.

Man kann sich vorstellen, wie sich die Prager „Anhänger des allslavischen Gedankens“ an all den klingenden Worten berauschten, und wie groß und wichtig sie sich vorkommen, da sie der russische General reichlich mit Komplimenten bedachte und ihnen die Mission übertrug, eine neue Aera des Panslavismus zu inauguriren. Die Idee der allslavischen Gemeinschaft ist ihnen ja Manna in der germanischen Wüste, die sie umschließt, und der panslavistische Traum hebt sie über die nüchterne schmerzliche Wirklichkeit, daß sie als ein versprengter winzigkleiner Theil des Slaventhums mit diesem so gar keine wirkliche Verbindung haben. Sie fühlen sich zu europäischer Bedeutung emporgehoben und schwelgen im Hochgefühle der kommenden slavischen Weltherrschaft, die ihnen eine besondere führende Rolle zuweisen soll. Die panslavistische Begeisterung der Tschechen ist wohl eine ziemlich harmlose Sache, man kann ihnen die Schwärmerei für das heilige Rußland gerade so gönnen, wie die auf den Sokol- und Gymnasten-Festen oft erneute tschechisch-französische Verbindung. Solche Ueberschwänglichkeiten sind wohl ein Bedürfniß für eine Nation, deren Sehnsucht ein selbstständiger tschechischer Staat ist und die es doch nie über eine Provinzialstellung hinausbringen kann. Die Ausführungen des Herrn Wolodimorow verdienen aber immerhin Beachtung, wenn auch das Wort von der neuen Aera des Panslavismus nicht viel mehr als eine Bankettphrase bedeutet. Der tschechische Nationalrath in Prag hat übrigens die Anregung des russischen Generals sofort aufgegriffen und kündigt bereits die Veranstaltung einer Konferenz von Delegirten aller slavischen Völker an, die noch im Laufe dieses Jahres in Prag stattfinden und zur Vorbereitung eines Slavenkongresses dienen soll.

Ein böser Uebelstand, an dem bekanntlich alle slavischen Verbrüderungsversuche leiden, machte sich auch bei den russisch-tschechischen Festen dieser Tage bemerkbar. Sie verstanden einander nicht. Herr Wolodimorow mußte seinem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß er nicht tschechisch könne, und sprach russisch, das wieder die Tschechen nicht verstehen. So mußte die gegenseitige Verständigung durch ein Paar Prager Stadtverordnete mühsam hergestellt werden, die sich als besonders eifrige „Anhänger des allslavischen Gedankens“ die Kenntniß des Russischen angeeignet haben. Vielleicht beschäftigt sich der nächste Slavenkongreß vor allem mit dem Problem, ein allslavisches Esperanto zu schaffen.

Das Dunkel bringt es an den Tag

Dem „St. Petersburger Herold“ wird aus Kiew geschrieben: Auf der Bahn Kiew—Kursk saß ein Geistlicher neben einem jungen Mädchen von großer Schönheit und unterhielt sich längere Zeit mit ihr. Gegenüber saß ein Student. Gegen Abend lehnte sich das Mädchen an die Seitenlehne und schlief ein; auch der Geistliche nickt ein wenig. Da beugte sich der Student vor, küßte das Mädchen und ließ sich schnell wieder auf seinen Platz zurückfallen. Das Mädchen, noch etwas schlaftrunken, glaubte, ihr Nachbar habe sie geküßt und gab dem armen Mann Gottes eine tüchtige, schallende Ohrfeige! Es entstand ein fürchterlicher Skandal, die Eisenbahngendarmerie kam hinzu und es wurde ein Protokoll aufgenommen. Der Student erbot sich, als Zeuge zu fungiren. Da tauchte in elfter Stunde noch jemand auf, ein jüdisches Mädchen, Eva Gold; sie hatte in einer dunklen Ecke von niemand beachtet gesessen und hatte alles mit angesehen. Nun klärte sich die Situation und der arme Geistliche konnte sich von dem schnöden Verdachte reinigen.

— Einbildung.—Dichterling (als er auf einem zurückgesandten Gedicht einen Wasserspritzer bemerkt): „O, dieses Ungeheuer von Redakteur! Thränen hat er geweint vor Ergriffenheit; aber genommen hat er's nicht!“

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Twenty Days in the Shade."
Colonial. — „The Merry Widow."
College Theater. — „What Happened to Jones."
Illinois. — „The Jesters."
Bush Temple. „Sowing the Wind."
Studebaker. — „Aunt Mary."
Garrick. — „The Great Divide."
Grand Opera House. — „Divorçons."
Chicago Opera House. — „The Man from Home."
Star and Garter. — Vaudeville und Burleske.
Star Theater. — Vaudeville.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Pfälzische Auswanderer.

Wie heute, so waren es auch in früheren Zeiten politische und wirthschaftliche Ursachen, welche die „Landeskinder" dieses oder jenes Staates in die Fremde treiben, besonders nach der „neuen Welt", nach Amerika. Diese Massenauswandeungen ließen natürlich auf politische und wirthschaftliche Mißstände aller Art schließen und stellten der Staatskunst der jeweiligen Machthaber ein sehr übles Zeugniß aus. So ist es auch noch heute; denn ein Volk, das sich im allgemeinen an der Heimath wohl fühlt und vorwärts kommt, denkt nicht daran, die Scholle dauernd zu verlassen.

Am stärkften war die Auswanderung aus Deutschland nach Amerika im 18. Jahrhundert und nach den Jahren 1848—49. Die traurigsten politischen und wirthschaftlichen Folgen des 30jährigen Krieges machten sich bis weit in das 18. Jahrhundert hinein geltend und der Absolutismus in Reinkultur stand damals in der üppigsten Blüthe. Daß dieser tiefe Kulturzustand für nicht ganz fatalistisch gewordene und geistig lebhafterne Volksstämme keinen Reiz zum Bleiben bot, ist begreiflich. So hatte unter dem Druck der elenden Zustände im 18. Jahrhundert die Auswanderung aus der Pfalz nach Amerika, Polen, Rußland und Ungarn kolossale Dimensionen angenommen und dem klatten Lande drohte die Entvölerung. Das fiel selbst der bekanntlich immer weisen Staatsverwaltung schließlich auf und es kam ihr eine Ahnung, daß dieses ewige Auswandern der „Landeskinder" für die damals churfürstliche Pfalz zu einem sehr schlechten Ende führen müßte. Man entschloß sich also, „etwas zu thun", und die Bürokratie raffte sich auf, die lieben „Landeskinder" in väterlicher Weise zu mahnen, und das geschah zuweilen auf recht wunderliche Art. In den Pfälzischen Geschichtsblättern (Kaiserslautern) wird darüber das Folgende erzählt: „Als 1784 viele Pfälzer nach Polen auswanderten, rieth ein pfälzischer Rechtsgelehrter in einer gedruckten „Freundschaftlichen Erinnerung und Warnung eines Pfälzers an seine nach Polen ausziehenden Mitbürger", sich über die sie bedrückenden Beamten bei deren Vorgesetzten zu beschweren. „Wissen aber eure Beamte diese zu täuschen, so leidet weitere Bedrückungen, so ertraget sie, meine Brüder, mit Geduld; nehmt euer Kreuz auf euch und folget eurem Erlöser nach. Er hat euch ein Beispiel gegeben, daß ihr auch thun sollet, wie er gethan hat. Evang. Johann. 13. Kap. 15." Aber die Pfälzer thaten nicht wie der Erlöser, sondern schnürten entschlossen das Bündel und suchten sich in der weiten Welt eine andere Heimath, wo sie mit ihrem Fleiße, ihrer Energie und Regsamkeit es jedenfalls weiter brachten. In Amerika, Polen, Rußland, Ungarn (Banat) u. s. w. gibt es infolge der starken Auswanderungen mehr Pfälzer als in der Pfalz selbst, wenn auch das lebende Geschlecht in der neuen Heimath sich vielleicht nicht überall mehr bewußt ist, wo „seine Wiege" stand, nämlich am Rhein, Neckar und der Nahe.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung an Cakes, Nachtarbeit, $8 die Woche ohne Board. 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann mit Erfahrung in Küche. 124 LaSalle Str., R. 5.

Verlangt: Zwei gute Carpenter. 286 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Junge, die Cake-Bäckerei zu erlernen. Lohn $3 und Board die Woche (Landstädtchen). Zu erfragen Mittwoch 1 Uhr im Saloon 14 Wells Straße.

Verlangt: Erfahrener zweiter Porter für alle vorkommenden Arbeiten im Saloon. 73 W. Washington Str.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei an Brot. 1769 N. California Ave.

Verlangt: Junger Mann, an Brot zu helfen. — 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Leute, Bilder zu verkaufen, Gehalt und Kommission. 320 E. North Ave. modi

Gesucht: Junger Mann sucht irgend welche Arbeit. Beer, 168 Dayton Str.

Verlangt: Guter Junge an Brot. 804 E. North Avenue.

Verlangt: Ein Hosenschneider. Rick Stern, 2502 Wentworth Ave.

Verlangt: Painter. 8113 N. Oakley Ave., nahe Foster Ave.

Verlangt: Junger Mann für Porter im Saloon. 325 State Straße.

Verlangt: Lunchmann, der Porterarbeit verrichten will. 150 Milwaukee Ave.

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit. 879 Center Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Junge an Cakes, mit Erfahrung bevorzugt. $3, Kost und Logis. 440 Webster Ave., nahe Lincoln Ave. und Larrabee Str.

Verlangt: Schneider auf dem Land zu arbeiten. 23 Clybourn Ave., 3. Flat. modi

Verlangt: Wagenschmied. 139 Wells Straße.

Verlangt: Gute dritte Hand an Cakes. 334 Sedgwick Straße.

Verlangt: Junge an Cakes. 1 oder 2 Jahre Erfahrung. 1100 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein Sattler. 563 31. Straße.

Verlangt: Töpfer, der Glasiren von Thonwaaren versteht. Telephon Drexel 5683. somo

Verlangt: Harneß-Macher, unverheirathet, guter Stitcher. 5321 Wentworth Ave. modi

Verlangt: Ein Mann zum Trimmen von Shop-Röcken. Nachzufragen auf dem 5. Floor bei M. Roß. Felix Kahn & Co., Market und Van Buren Str. 25aplwX

Verlangt: Verheiratheter zuverlässiger Mann um auf einer Farm zu arbeiten. Stetige Arbeit. Fred. Schlueter, Crown Point, Ind. 25aplwX

Verlangt: Verkäufer, welche fremde Sprachen sprechen. Zimmer 1204, 134 Monroe Str. 24aplwX

Verlangt: Deutscher Mann auf Farm, junger oder Mann mittleren Alters. C. H. Colling, Benton, Harbor, Michigan. somo

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Lediger Butcher. 1221 W. 63. Str.

Verlangt: Haus-Movers. Anzufragen 7 Uhr Morgens, Dienstag. 3616 Halsted Str.

Verlangt: Lediger Mann als Porter, der etwas Bar tenden und englisch sprechen kann. $5 die Woche nebst freier Beköstigung. 4859 State Straße.

Verlangt: Schneider, Bushelman. 4452 Cottage Grove Avenue.

Verlangt: Gute erste Hand an Cakes. 4308 State Straße.

Verlangt: Junge an Brot. 104 E. Belmont Ave.

Verlangt: Guter Porter. 1890 N. Halsted Str.

Verlangt: Porter im Saloon. 325 W. Madison Straße.

Verlangt: Ein Stallmann, muß Pferde besorgen können und Empfehlungen haben. Standard Oil Company, 57 Clybourn Place.

Verlangt: Helfer an Brot. F. Soehner, 379 W. Van Buren Str.

Verlangt: Arbeitsamer, ordentlicher Bäcker, dritte Hand. 715 Wells Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Porterarbeit im Saloon. 1113 Lincoln Ave., Ecke Melrose.

Verlangt: Bartender, muß selbständig sein. 53 Congreß Str., nahe State.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei. 963 Hoyne Ave.

Verlangt: Baustellen-Verkäufer, Nebenbeschäftigung. Viel Geld zu verdienen. Neuer, aufblühender Platz. Schreibt. Adr.: U. 941 Abendpost. modidosa

Verlangt: Guter Mann für Bartenden und Porterarbeit. 371 5. Ave., Saloon.

Verlangt: Lediger Butcher, den Englisch spricht. 1360 W. 35. Str.

Verlangt: Ein Schneider für alte und neue Arbeit, einer, der etwas von Damenschneiderei versteht, vorgezogen. 445 E. 26. Str.

Verlangt: Lediger stetiger Mann für Küchenarbeit. Nachzufragen beim Oberkoch im Plaza Hotel, North Ave. und Clark Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Painter sucht Arbeit, 28 Jahre alt. Mike Lisching, 1251 N. Ashland Ave.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle im Grünhaus, hat Erfahrung in Blumengärtnerei. — 114 High Straße.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle in Sodafabrik, 28 Jahre alt, hat mehrere Prüfungen bestanden. 4349 Armour Ave., hinten, unten.

Gesucht: Junger deutscher Mann, 21 Jahre alt, sucht Stellung auf Farm, kann Pferde und Kühe besorgen. George Hauberdorf, 4349 Armour Ave.

Gesucht: Tinner sucht Arbeit. Schwartz, 563 N. Wood Straße.

Gesucht: Guter deutscher Bäcker, frisch eingewandert, 26 Jahre alt, sucht Stelle, geht auch auswärts. 23 Waverly Court.

Gesucht: Bartender, der sein Geschäft versteht, sucht Stellung, nüchtern. Adr.: U. 944 Abendpost. modi

Gesucht: Ein Mann wünscht Arbeit in einer Bäckerei, gute Erfahrung, wünscht sich noch besser einzuüben, mit oder ohne Board. 3700 S. Wood Str. modi

Gesucht: Junger Mann wünscht stetige Stellung, irgendwelche Arbeit, Stadt oder Land. Adr.: F. 318 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Bade-Masseur bittet ein Badhaus um Stellung. Bauer, 5309 Bishop Str. modi

Gesucht: Ein Schneider sucht Arbeit in einem Store, kann auch „busheln". 139 Fowler Str. Altstock.

Gesucht: Aelterer Mann, war seit 5 Jahren Janitor, sucht gleiche Stellung, auch für Hausarbeit. Adr.: F. 309 Abendpost. modimi

Gesucht: Bartender mittleren Alters, nüchtern und fleißig, scheut keine Arbeit, sucht gute Stellung. — Charles Schindler, 363 Burling Str.

Gesucht: Deutscher Barbier, 30 Jahre alt, sucht Stelle, hat hier noch nicht gearbeitet. 160 Mohawk Straße.

Gesucht: Bartender, anständiger zuverlässiger Mann, sucht stetigen Platz. Martin, 163 Fremont Str., 1. Flat. momifr

Gesucht: Deutscher Junge sucht Stelle in Bäckerei. 184 Southport Ave.

Gesucht: Cakesbäcker, junger Mann wünscht Platz in Stadt oder Land, fachkundiger Mann. Adr.: U. 977 Abendpost. modi

Gesucht: Junger Bäcker sucht stetige Stelle. 819 Süd Halsted Straße. modi

Gesucht: Tischler sucht Stelle. B., 628 Hammond Straße.

Gesucht: Stellung als Huf- oder Wagenschmied. B., 628 Hammond Str.

Gesucht: Ein Barbier sucht Stelle, Spreche mehrere Sprachen. Bitte zu schreiben: M. P., 330 Ost 22. Straße. modimi

Gesucht: Mann mittleren Alters sucht Porterstelle, auch andere Beschäftigung. A. Christoph, 198 W. Chicago Avenue.

Gesucht: Starker junger Bäcker sucht Stelle an Brot und Cakes, hat Erfahrung. Vorzusprechen: 220 W. 46. Str., nahe Wentworth Avenue.

Gesucht: Junger lediger Mann sucht Stelle in Bäckerei als Helfer mit Erfahrung, versteht auch mit Pferden umzugehen. Joseph Bergmann, 366 Johnson Straße.

Gesucht: Junger Mann sucht stetige Arbeit als Schuhmacher, spricht deutsch und böhmisch. John Matulnik, 4815 Loomis Straße. modi

Gesucht: Guter deutscher Porter sucht Stelle. Adr.: U. 937, Abendpost. samodi

Gesucht: Deutscher Keramiker-Ingenieur sucht Stellung. Suchender ist der englischen, deutschen und französischen Sprache mächtig. Adr.: U. 970 Abendpost. samomi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein älteres Ehepaar für Janitorarbeit in Südseite-Gebäude. Freie Wohnung und anständiger Lohn. Adr.: F. 381 Abendpost.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Deutsches Ehepaar sucht Arbeit auf Farm oder Hausarbeit, scheut keine Arbeit. Johann Mächer, 29 Hein Place.

Gesucht: Junges Ehepaar ohne Kinder sucht Stelle in Privathaus oder Restaurant, Frau als Köchin, Mann für Hausarbeit. 583 Nord Halsted Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, in Bäckerei zu arbeiten. Lohn $4. 184 E. North Ave.

Verlangt: Zwei tüchtige Geschäftsfrauen, um in den Vormittagsstunden Privatfamilien zu besuchen, solche, die polnisch oder böhmisch sprechen. Guter Verdienst. Mrs. Herman Schade, 636 Wells Str. modi

Verlangt: Operators an Damen-Skirts, ferner Mädchen, das gute Skirts machen kann, als Forelady. Weinberger, 995 Milwaukee Ave., 3. Floor.

Verlangt: Ein reinliches, fleißiges Mädchen für Bäckerei und Cafe, muß deutsch und englisch sprechen. 132 E. 22. Str., nahe Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für erster Klasse Geschäft, Hüte machen zu lernen. 3515 Rhodes Ave., Tel. 7173 Douglas. samo

Verlangt: Geübte Knopflochmacherinnen. Columbus Shirt Co., 120 Market Straße. 24aplw

Verlangt: Zwei intelligente Mädchen, die Verkaufen verstehen. Müssen gut rechnen und abwiegen können. Anfangs $7 die Woche, mit bester Gelegenheit sich empor zu arbeiten. Anzufragen nach 9 Uhr Vormittags. Kranz's, 80 State Str. 26aplwX

Verlangt: Ein Mädchen an der Tack Maschine. — Nachzufragen bei Mr. Roß, auf dem 5. Floor. Felix Kahn & Co., Market und Van Buren Str. 25aplwX

Hausarbeit.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 741 Bryn Mawr Ave., nahe Clark Straße. samo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 517 W. 62. Straße. somodi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; muß nicht kochen. 4045 Grand Boulevard. Tel. Drexel 5683. somo

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin, die englisch sprechen kann, Privatfamilie. Guter Lohn. Anzufragen zwischen 5 und 6 Uhr, 4139 Drexel Blvd. somodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4836 Calumet Ave., 3. Flat. Wilson. sasomo

Verlangt: Tüchtige Köchin für kleine Familie. Guter Lohn. Anzufragen: 5482 Greenwood Ave. 21aplwX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen oder Frau, die etwas vom Kochen versteht, muß zuhause schlafen. 785 Clybourn Avenue.

Verlangt: Deutsch-amerikanisches Mädchen für Hausarbeit und im Store zu helfen. 345 Blue Island Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 660 West 12. Straße. E. Silverman.

Verlangt: Frau für leichte Hausarbeit, sowie viele Mädchen, $4—$6. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 791 N. Leavitt Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen in kleiner Familie; gutes Heim. 399 E. North Avenue.

Verlangt: Ein hübsches junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen, 3 in Familie. 545 Cleveland Ave.

Verlangt: Junges Mädchen. 1538 Dakin Straße. modi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5353 Michigan Ave., 1. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 747 Sheffield Avenue.

Verlangt: Frau, bei der Hausarbeit zu helfen. Zu Hause schlafen. 5640 Wabash Ave. 1. Flat

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in Familie. 4332 Vincennes Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und ein zweites Mädchen, das nähen kann. 393 Ashland Blvd.

Verlangt: Gutes einfaches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 684 N. California Ave., Ecke Evergreen Avenue. modimi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, und zweites Mädchen. Guter Lohn. 4739 Indiana Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche, guter Lohn. 4818 Michigan Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 30 Grand Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kann zu Hause schlafen. 1665 Lincoln Ave.

Verlangt: Arbeitsames deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $5 die Woche. 1707 N. Spaulding Ave., Ecke Wellington, nahe Belmont Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3350 Prairie Ave.

Verlangt: Deutsche Frau zum Hausreinmachen.— 3348 Prairie Ave.

Verlangt: Katholisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 717 Clifton Park Ave., nahe Douglas Boulevard.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5317 Prairie Ave. modimi

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen für 2 Kinder, muß englisch sprechen und Empfehlungen haben. Mrs. B. Loewenthal, 4335 Michigan Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine gute alte Frau, die mehr auf ein gutes Heim sieht wie auf Lohn. Vorzusprechen 386 Cleveland Ave., Store.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4414 Vincennes Ave., 3. Flat.

Verlangt: Deutsches protestantisches Mädchen, in Laundry und Küche zu arbeiten. Nachzufragen in Uhlichs Orphaan Asylum, 221 Burling Str.

Verlangt: Gutes starkes deutsches Mädchen, 25 bis 40 Jahre alt; eins, das kochen, waschen und bügeln kann, zweites Mädchen gehalten. $6 per Woche, gutes Heim. 308 Belden Ave. modimi

Verlaangt: Mann für Hausarbeit, Pferd und Boiler zu besorgen. 187 Center Str.

Verlangt: Mädchen, 20 Jahre alt, für Hausarbeit, kein Kochen, 3 in Familie. $4. Nachzufragen heute und morgen. 50 Clifton Ave., nahe Center Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 554 Burling Str.

Verlangt: Frau für Familienwäsche außer dem Hause. 1127 Southport Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5624 Ashland Ave.

Verlangt: Eine deutsche Lunchköchin. 102 W. 18. Straße.

Verlangt: Zweite Köchin. Fred. Potthast, Ecke State und Van Buren Straße.

Verlangt: Gute deutsche Köchin, keine Kinder; guter Lohn. Zimmer 408, 36 Washington Str. mdi

Verlangt: Alleinstehende Frau von 35 bis 45 Jahren für kleine Wittwersfamilie, muß lutherischer Religion sein, stetiger Platz für die rechte Person. Adr.: U. 911 Abendpost. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — M. Gutkowsky, 459 S. Marshfield Avenue.

Verlangt: Kindermädchen für 4-jährigen Jungen und bei leichter zweiter Arbeit mitzuhelfen; muß englisch sprechen, Referenzen. 671 East 48. Str., nahe Grand Boulevard.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6126 Greenwood Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 161 Clybourn Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 526 La Salle Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Steif, 162 Evergreen Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 446 W. Huron Straße.

Verlangt: Junges Mädchen für Baby zu besorgen und leichte Hausarbeit, fürs Land, guter Lohn. Nachzufragen: 725 Lincoln Ave., Store.

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nv*

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau zur Stütze in kleinem Boardinghaus, ein gutes Heim für die richtige Person. Mrs. C. E. King, Lake Forrest, gegenüber vom Depot. samodimi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Ehrliche deutsche Wittwe verlangt tagsüber einige Stunden Arbeit. Bitte vorzusprechen. 337 W. Fullerton Ave., 2. Floor.

Anständiger deutscher Arbeiter sucht einfaches helles Schlafzimmer, West- oder Nordwestseite. Offerten mit Preisangabe an U. 915 Abendpost.

Gesucht: Wasch- und Reinmachplätze. Nowak, 240 Sheffield Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. J. W., 776 Nord Halsted Str., hinten.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Tagarbeit. 174 Dayton Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen, kurze Zeit im Lande, sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 715 N. Halsted Str., Basement.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 110 Willow Str., 2. Flat, vorne.

Gesucht: Junge starke Frau sucht Arbeit, am liebsten in einem Roominghaus. Mrs. Reuner, 182 Ohio Str., Basement.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 20 Goethe Straße.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit oder Geschirrwaschen im Restaurant. Bitte selber vorzusprechen: 79 Cleveland Ave.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 150 Vedder Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht irgend eine Beschäftigung bei Tag oder Woche. 31 Goethe Str., oben. modi

Gesucht: Ein Mädchen von 17 Jahren sucht Stelle für Hausarbeit, kann waschen und bügeln. Bitte vorzusprechen: 696 Haddon Ave., 2. Flat.

Gesucht: Waschfrau sucht Wäsche außerhalb und ins Haus zu nehmen. Bitte nach 6 Uhr Abends vorzusprechen bei J. Rieske, 516 W. Chicago Avenue, 2. Flat, hinten.

Gesucht: Reinliche deutsche Frau wünscht Waschplätze. 350 W. Ohio Straße.

Gesucht: Deutsche Frau mittleren Alters, die englisch spricht, wünscht leichte Tagarbeit. 417 Milwaukee Ave., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Frau sucht Stelle zum waschen und reinmachen in oder außer dem Hause. 324 W. 48. Place, nahe Wentworth Ave.

Gesucht: Nettes, deutsches älteres Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, kann schön waschen und bügeln und einfach kochen. — Theodora Kampner, 3823 La Salle Str.

Gesucht: Oesterreichisch-ungarisches Mädchen wünscht Hausarbeit. 108 West 23. Str., unten.

Gesucht: Deutsch-ungarische Köchin sucht Stelle, privat, bei jüdischer Familie oder Sommer-Resort. 4722 Calumet Ave., 1. Flat. somo

Gesucht: Tüchtige deutsche Restaurantköchin sucht Stelle. Adr.: O. 582, Abendpost. samodi

Gesucht: Junge Dame sucht Stellung in Restaurant oder Saloon als zweite Köchin oder Küchenmädchen. Spricht deutsch und englisch. Jossie Fortuna, 56 Grand Ave.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches starkes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, nicht unter $5.00. Vorzusprechen: 132 Dayton Str., hinten.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze, nimmt auch Wäsche ins Haus. Bitte vorzusprechen, 202 Vine Str., 2. Flat, vorne.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze in und außer dem Hause. Mrs. Schlechter, 322 Larrabee Straße, hinten.

Gesucht: Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Hausarbeit, will zuhause schlafen. 40 Howe Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit für jeden Tag. 17 Burling Straße.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen. Janisch, 184 Weed Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen, 238 Vine Str.

Gesucht: Frau sucht Hausarbeit für einiges. — 57 Perry Straße, 2. Floor, hinten.

Gesucht: Junges, deutsch und englisch sprechendes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, nicht unter $5.00. Mrs. Laub. 124 E. Fullerton Ave.

Gesucht: Deutsches, frisch eingewandertes Mädchen, 17 Jahre alt, sucht leichte Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. Birkholz, 784 Clybourn Ave., oben.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Bügelplätze, geht auch reinmachen. 375 Ward Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 939 Clybourn Ave. Kasteiner.

Gesucht: Ein deutsch und englisch sprechendes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann kochen. — Mrs. Weismann, 144 E. Fullerton Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderte Frau sucht Stelle für Hausarbeit. 575 Orleans Str. Maria Cekle.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, kann englisch sprechen. 5327 Bishop Str., Basement.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit oder Restaurant, zuhause schlafen, keine Sonntagarbeit; spricht englisch. 599 W. Erie Str.

Gesucht: Plätze für 6 Mädchen für Hausarbeit. 3133 Halsted Str. Phone 1578 Yards.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Waschplätze. — 835 Wellington Straße.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle bei Erwachsenen. 506 Nord Paulina Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 2459 Wentworth Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. Spricht etwas englisch. 544 W. 23. Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit, will zu Hause schlafen. 5131 Justine Str. modi

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle für Haus- oder Küchenarbeit, versteht Businеßlunch kochen. 197 Hudson Avenue. somo

Gesucht: Erster Klasse Köchin, Süddeutsche, sucht Stelle im Privathaus oder Sommerhotel, hat Empfehlungen. N. Stare, 2357 Cottage Grove Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 336 Clybourn Ave. Porstner.

Gesucht: Junge deutsche Frau nimmt Wäsche ins Haus, 25c per Dutzend. 39 Concord Place, nahe Clybourn Avenue.

Gesucht: Englisch sprechende junge Frau sucht leichte Hausarbeit. 153 W. Wellington Str.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chicago's Erste und Aelteste Engl. Privatschule! Gegründet 1892, seit 14 Jahren an der Nordseite! Englisch, 24 Stunden, privat, $3. Bücher frei! Schulgebäude: 200 E. North Ave. (über Volksgarten). somo

„Nationale Sprach-Schule", 164 E. North Ave., Ecke Halsted Str. Englischer Unterricht: Tags, Abds. u. Sonntag. Schnellste u. Billigste Erlernung gar.! mifrsomo

Sicher und rasch Englisch für Damen und Herren. Zwanzig Stunden $5. Adr.: F. 359 Abendpost. dmdofrsasonmo

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 7ap,X,1mo

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name...
Adresse...
Gewünschte Summe $............................
Auf Sicherheit von..............................
Wann vorzusprechen.............................
A. French,
95 Dearborn Straße. Zimmer 45.
Telephon 5059 Central. 2ja*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Frederich Wilhelm Ries, Mgr.
100 Washington Str., Zim. 504.
Title and Trust Bldg.
ap*X

Bezahlt keine hohen Preise für Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine etc.
$20 für 70c den Monat
$25 für 75c den Monat,
$30 für 90c den Monat,
$50 für $1.50 den Monat,
$75 für $2.00 den Monat.
People's Loan & Trust Co. (nicht ink.), Zimmer 619, 185 Dearborn Str., 6. Floor. 29mz1mX

Privatanleihen auf Möbel und Pianos in acht monatlichen Zahlungen: Kapital und alle Kosten sind mit eingerechnet; Rabatt, wenn früher bezahlt.

$20 zahlt $4.00	$50 zahlt $ 8.50	$ 80 zahlt $13.00
$30 zahlt $5.50	$60 zahlt $10.00	$ 90 zahlt $14.50
$40 zahlt $7.00	$70 zahlt $11.50	$100 zahlt $16.00

Otto C. Voelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 11ja*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Straße, Ecke Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume, 230—232—234—236—238 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen. 10ag*X

Cash-Registers. — Das einzige zeitgemäße Bargain-Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish" und garantiren jeden Register. Nicht im Trust.
Western Cash Register Co.,
Phone 2142 Central. 123 S. Clark Str. 6nv*X

Spottbillig! Spottbillig! Spottbillig!
Verkauf von Laden-Einrichtungen gegen Baar und Abschlagszahlungen
bei
Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Ave. 196—197 N. Halsted Str.
Durch überfülltes Lager meiner 3 Lagerhäuser verkaufe ich von jetzt ab alle Store-Fixtures für Grocery, Meat-Market, Millinery, Delikatessen, Bäckereien, Schneider, Schuhladen u. Restaurants zu 40c am Dollar. Zuvor Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch. 6ap*X

—— J. Lederer ——
872—874—876 Wells Str., Tel. North 1976, ein Block von Division Str.
Neue und gebrauchte Einrichtungen für alle Sorten von Geschäften zu dem niedrigsten Preis. —
—— Baar oder leichte Zahlungen. ——
Ich gehöre nicht in den sogenannten Trust.
11mz,mifrsomo*

$50 kaufen elegante Soda-Fountain. $175 kaufen Soda-Fountain, werth $400, theilweise Abzahlung. 626 Larrabee Straße. modimi

Muß verkaufen: Euer eigener Preis, Deamke Eichen Butchereinrichtung, auch Bins, Shelving, Counters, Kaffeemühle, Schaukasten, Waagen, Platform-Waage, Butcherbox mit 5 Löchern. 626 Larrabee Str. modimi

Zu verkaufen: Meyer's Kleines Konversations-Lexikon, sechste, vermehrte und verbesserte Auflage, drei Bände, wie neu, zusammen $4.00. 43 Lincoln Place, 2. Flat. sonmo

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bekanntmachung!
Durch Anschluß der Räumlichkeiten Nr. 192 an mein jetzt 7 Jahre bestehendes Geschäft, Nr. 194 North Ave., und um die dadurch erzielte Geschäftsvergrößerung meinen Kunden und dem Publikum im Allgemeinen bekannt zu machen, veranstalten wir den größten Möbel-Verschleuderungsverkauf, der jemals dem Publikum in Chicago geboten wurde.
Unser Geschäft wurde durch die Vergrößerung eines der reichhaltigsten auf der Nordseite. Junge Ehepaare, die einen Hausstand gründen wollen, oder diejenigen, die ihre Einrichtung durch einzelne Stücke ergänzen wollen, sollten diese große Gelegenheit, Geld zu sparen, nicht versäumen.

Zusammenlegbare Go-Carts, mit Gummireifen	98c
Große Buggys, mit Polsterung	7.75
Starke Eisenbetten	.38
Eisenbetten, mit Messing-Füllung, werth 21.00, zu	16.00
Garantirte Kochöfen	9.75
Echte Boston Leder Couches, werth 12.00, zu	5.98
Drei Stück Polstermöbel, werth 18.00, zu	9.75
Dressers, mit großem geschliffenen Spiegel, werth 13.50, zu	7.75
Eichenholz-Damenschreibtische	3.98
Eichenholz-Glasschränke, mit gebogenem Glas	13.50
6 Fuß Ausziehtische, guter Finish	5.48
Stühle, mit hoher Lehne	.49

Carpets und Rugs, in großer Auswahl, stets auf Lager.
Jeder Kunde erhält frei, als Zugabe:
Bei einem Einkauf von $10.00 bis $25 ein Bild oder Bettvorleger, werth $2.00.
Bei einem Einkauf von $25.00 bis $50.00 einen feine Schaukelstuhl, werth $5.00.
Bei einem Einkauf von $50.00 bis $100 ein schönes Chiffonier, werth von $8 bis $10.
Bei einem Einkauf von $150 bis $200 einen Dresser, Kochofen oder 9x12 Rug.
Baar oder leichte Abzahlungen, zu den liberalsten Bedingungen.
Keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet.
A. Botschen, 192 und 194 Ost North Ave. 22apr,1X*

Alexander Furniture & Carpet Co., 2010 und 2012 Wabash Avenue.
Wir können Ihnen Geld ersparen an Allem für das Heim. Eine kleine Anzahlung und ein wenig jede Woche oder Monat sichern Ihnen eine vollständige Einrichtung von (4) vier Zimmern für $42.
Bedingungen: Baar oder Abzahlung.

$25.00 werth Möbel, Zahlungen	.50
$75.00 werth Möbel, Zahlungen	$1.00
$100.00 werth Möbel, Zahlungen	$1.25

Spezielle Liste von wenig gebrauchten Möbeln:

Eisen-Bettstelle	$1.10	Parlor-Suit	$8.75
Eisen-Springs	1.98	Küchentisch	.50
Cot Top Matratzen	.50	Küchenstühle	.25
Brussels Rugs	3.75	Schaukelstühle	1.25
Ingrain Rugs	1.00	Couches	2.25
Dressers	6.50	Refrigerators	4.75
Chiffoniers	3.50	Go-Carts	1.95

Kommen Sie zu uns; es bezahlt sich für Sie.
Baar oder Abzahlung.

Wir machen die Bedingungen nach Ihrem Belieben. Wir liefern alle Waaren ab in „Unlettered" Wagen und fordern keine Zahlung in Krankheitsfällen oder Arbeitslosigkeit. Wir behandeln Sie zuvorkommend. Dies ist sicher das liberalste Haus-Einrichtungsgeschäft (auf Abzahlung) in der Stadt.
Alexander Furniture & Carpet Co., 2010 und 2012 Wabash Avenue.
Abends offen. 2ap*X

Wegen plötzlicher Abreise verschleudere ich meine fast neuen Möbel meiner Privatwohnung: Dresser, Chiffonier, drei englische Messing-Bettstellen, vollständig mit Haarmatratzen, handgeschnitzte Parlor- und Speisezimmer-Einrichtung, kunstvoll geschnitzter Parlor Suit, werth $275, für $65; Morris- und türkische Leder-Schaukelstühle; fünf herrliche Teppiche; Couch, werth $28, für $7.50; großer Lederstuhl, werth $12, für $2.50; Parlortisch, werth $12, für $1.50; Oelgemälde, in bester Ausführung; geschliffenes Glas, Bric-a-brac, importirt aus Italien; Gardinen, werth $5, für 75c; Portieren, Federkissen, werth $2, für 35c; sowie mein auf Bestellung ausgeführtes Mahagoni-Piano. 2103 Michigan Ave. 26mz*X

Zu verkaufen: Möbel, sofort, wegen Abreise. 172 E. North Avenue, Flat 1.

Zu verkaufen: Möbel, billig. 221 Schiller Str., nahe Clark Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Sehr billig, ganze Einrichtung, auch ein schönes Buggy, wegen Auswandern. Bitte heute und morgen vorzusprechen, 39 Cleveland Avenue, hinten, unten.

Zu verkaufen: Eis-Box, 4 Fuß 6 Zoll hoch, $5. 912 N. 42. Ave.

Zu verkaufen: Möbel und Hausgeräthe wegen Abreise. 376 Mohawk Str., 3. Flat.

Verkaufe zu jedem annehmbaren Preis hochelegantes Buffet, Schlafzimmer-Einrichtung, Rug, einige Stühle und Tische, alles fast neu, auch Eisschrank, spottbillig. 586 Burling Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Wegen Verlassens der Stadt Gasofen billig. 13 Howe Str.

Auktion-Verkauf am Dienstag, den 28. April, 10 Uhr Morgens, große Partie Haushaltartikel von jeder Beschreibung, bestehend aus Messing- und Eisenbettstellen, Dressers, Chiffoniers, Rugs, Carpets, Hall Trees, Sideboards und unzähligen andern Gegenständen. J. Ralph, Versteigerer, 540 Sheffield Avenue.

Zu verkaufen: Spottbillig, wegen Umzugs, Eisschrank, 2 einschläfrige eiserne Bettstellen mit Zubehör, 2 Rugs und sonstige Einrichtungsstücke. 772 N. Irving Ave., 2. Flat, hinten. 17ap*X

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

$75 kaufen ein schönes Upright Piano. Großer Bargain. Aug. Groß, 592 Wells Str. 27ap-w

Verkaufe feines Mahagoni Piano an ordentliche Leute auf Zeit, $50 baar. 401 Milwaukee Ave. 26aplwX

$65 kaufen $650 Bauer, guter Ton. Deisel Storage & Van Co., 707 N. Halsted Str. 26aplwX

$65 kaufen $400 Upright Piano, $5 monatlich.— 629 Larrabee Str. 25aplwX

Familie verläßt Stadt, verkauft sehr gutzes $400 Upright Piano für $70 Baar. 389 Lincoln Ave. 22aplwX

Zu verkaufen: Spottbillig, wegen Umzugs: Von Deutschland importirtes Piano. 772 N. Irving Ave., 2. Flat, hinten. 17ap*X

Wegen Europareise verschleudere ich mein herrliches Mahagoni-Piano. 2103 Michigan Ave. 26mz*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$40 nehmen Expreß oder Arbeits-Stute. $20 für Geschirr. 211 N. Artesian Ave.

Zu verkaufen: Pferd und Wagen, mit oder ohne Route. Kommt Abends. 816 Diversey Blvd.

Spottbillig! Fast neuer Topwagen, offener Wagen, Rubbertire Buggy. 626 Larrabee Str. mdimi

Zu verkaufen: Echte französische Seidenpudel-Hündin, gutes Zucht-Weibchen, werth $30, für nur $10. 433 Milwaukee Ave. misamo

Muß verkaufen: 200 Pferde und Stuten, 900 bis 1700 Pfund schwer, zu $20 das Stück und aufwärts. Doppelgeschirre für $8.00 Set. Levy, 15 Cornelia Straße, nahe Milwaukee Ave. 3aplmX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Carpenter-Arbeit, sowie Reparaturen an Häusern, House-Raising, Spezialitäten in Reparaturen. — 4219 Wentworth Ave.

Ich bin nicht verantwortlich für Schulden, die von irgend Jemand außer mir gemacht werden. Mr. Henry Bahr, 928 Clybourn Ave. modimi

Schriftliche Arbeiten in deutsch und englisch, Uebersetzungen, Briefe prompt und zuverlässig. — Sartorius, 173 Fifth Ave. Abends und Sonntag, 330 Mohawk Straße. samomi*

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. Telephon Humboldt 6563. 25apdosamo*

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Wir verkaufen im Retail Diamanten, Schmucksachen und Silberwaare zu Wholesalepreisen. Eigene Beding'en. Abelson & Co., 72 Madison Str., Z. 506 24aplwX

Achtung!
Versäumen Sie nicht, meine Anzeige zu lesen, die sich unter der Rubrik Möbel und Hausgeräthe befindet.
A. Botschen, 192 und 194 East North Ave. 22ap*X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Mann, 27 Jahre, liberaler Gesinnung, in guter Stellung, wünscht die Bekanntschaft junger liebenswürdiger Dame, kinderlose Wittwe nicht ausgeschlossen, zwecks Heirath zu machen. Ernstgemeinte Offerten erbeten unter C. K., 172 Chicago Ave.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente und Trade-Marken. Mason, Fenwick & Lawrence, etablirt 47 Jahre. Zimmer 1027 First National Bank Bldg., Chicago. Beste Referenzen. Mäßige Bedingungen. Illustrirtes Büchlein frei. 4aplmX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu verkaufen: Grocery-Store, Nordseite, vorzügliche Lage; keine Agenten. Adr.: O. 573 Abendpost. modi

Habe 36 Saloons zu verkaufen von $500 bis $5500, 8 Groceries, 10 Delikatessen, 4 Zigarrenstores von $250 bis $2000, Restaurants von $250 bis $700. — Seht's an. Fragt Morg. 9. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei mit Restaurant, ganze Einrichtung neu, Wocheneinnahme $400, nur Hausgeschäft. Fragt Morgens 9. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy- und Schulstore, gegenüber großer Schule, billig, wenn sofort genommen. Franz, 233 N. Tallman Ave. modi

Zu verkaufen: Barbier-Geschäft mit Wohnung, 2 Combination-Stühle, gute Einrichtung. Nordwestseite. Adr.: D. K. 208 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine gute Storetrade Bäckerei, Shop oben. Briefe erbeten unter O. 572 Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Feine Laundry, passend für zwei Leute, Miethe $10. 546 Wells Str.

Nachweislich guter Saloon billig zu verkaufen. — Nordseite. Auskunft ertheilt in 516 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Market. Butcher mit $1100 kann $30 die Woche verdienen. 337 W. Fullerton Ave.

Delikatessenkäufer aufgepaßt! $535, billig für $800, kaufen, wenn sofort genommen, fein gelegenen Delikatessen- und Fisch-Store, fast neue Eichen-Einrichtung; großer Vorrath Waaren, billige Miethe; keine Konkurrenz, theilweise Abzahlung. Goldmine für Deutschen. 1—5 Uhr, 508 W. Madison Str.

Zu verkaufen: Ein Thee-, Kaffee- und Delikatessenstore, muß verkaufen wegen Krankheit zu großem Schleuderpreis, 1793 N. Halsted Str. modimi

$175 kaufen sofort feinen Candy-, Zigarren-, Notion-Store, gutes Leben garantirt; auf Probe gegeben; feines Geschäft. Zwei Zimmer mit Store, billige Miethe. 254 E. Division Str.

Zu verkaufen: Altetablirtes, gutgehendes Grocery-Geschäft wegen Aufgabe des Geschäfts. 656 Ost Belmont Ave. somdi

Zu verkaufen: Candy-Store, sehr billig. Miethe $14. 2964 Archer Avenue. samo

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store; 6 Zimmer-Wohnung. Erst 6 Wochen etablirt. Alles neu. Frische, feine Waare, bin alt und ganz allein. 838 W. 21. Str. samo

Zu kaufen gesucht: Bäckerei, Store-Trade, zu ebener Erde. Adr.: U. 942 Abendpost. samo

Zu verkaufen: Saloon und Regulation Kegelbahnen. Eine alte Ecke, muß wegen Krankheit verkaufen. Eigne das Gebäude. Antworten in englisch. Adr.: U. 953 Abendpost. frmo

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, preiswerth, Haus ist eingerichtet für Boarders zu halten. 388 N. Halsted Str. somodi

Schneider-Shop mit 2 Maschinen, alles komplett, billig zu verkaufen. 192 Washington Str., 2. Floor. somo

Zu verkaufen: Gutzahlendes Eck-Restaurant. — Etablirt 18 Jahre. Eigenthümer verläßt Stadt. — Anzufragen: L. M. Swager, Nr. 345 Old Colony Building, City. sasomo

Zu verkaufen: Eck-Saloon, wegen Krankheit. Eigene Lizens und Lease. Adr.: F. 329 Abendpost. fr—di

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon bis 1. Mai. 1464 Indiana Ave. 22ap—1maiX

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon auf der Nordseite, altetablirtes Geschäft. Zu erfragen in der Northwestern-Brauerei, 781 Clybourn Ave. ap20—30

Zu verkaufen: $3000 Bäckerei für nur $1200, wegen Zurückziehen vom Geschäft, kein Wholesale; Einnahme $400 wöchentlich; Probe erlaubt; Garantirt $75 wöchentlicher Reingewinn. Zu erfragen: 433 Milwaukee Ave. 21aplwX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Partner. Junger Mann, 34 Jahre alt, sucht Köchin mit $200 als Partnerin für Restaurant oder Boardinghaus. Adr.: F. 349 Abendpost.

Partner. Junger 34 Jahre alter Mann sucht sich mit $300—$500 an gutgehendem Geschäft zu betheiligen. Adr.: F. 304 Abendpost.

Partner verlangt: Buchhalter mit $1500 zu investiren in Importgeschäft, welches sichergestellt wird, der deutschen und englischen Sprache mächtig. $15 pro Woche und 5 Proz. vom Reingewinn. Adr.: U. 913 Abendpost. somo

Verlangt: Lediger junger Mann, der Lust hat mit mir eine Geflügelfarm anzufangen. Adr.: Z. 991, Abendpost. sasomo

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: Großer dampfgeheizter Store, mäßige Miethe. Nachzufragen: 3155 Indiana Ave., oberes Flat. modimi

Zu vermiethen: Haus mit 8 feinen Zimmern. — 1907 N. Marshfield Ave. Anzufragen 52 A Str.

Zu vermiethen: Store mit 4 Zimmern, gut für irgend ein Geschäft. 636 Racine Ave., Ecke Oakdale. Zu erfragen im Eck-Flat.

Zu vermiethen: Dampfgeheiztes 4-Zimmer-Flat gegen Board an israelitische ungarische Familie, Frau muß etwas englisch sprechen. Vorzusprechen Abends. 329 Southport Ave. Harnath.

Zu vermiethen: Eck-Store mit vier Zimmern, passend für Grocery. 1854 N. Marshfield Ave., Ecke Roscoe.

Die neue Saloon-Ecke, Robey und Cortland Str. ist per 1. Mai zu vermiethen. Ausgezeichnete Lage für Deutsch-Pole. Näheres: Columbus Brauerei, Noble und Cornell Straße. frsamodi

Zu vermiethen: Für Logen, Vereine, Versammlungen, Klubs, Unterhaltungen etc. K. & K. Hallen, 104—106 Randolph Straße. Auskunft ertheilt E. Kahn, c. o. Koelling & Klappenbach, 106 Randolph Straße. frsamo

Zu vermiethen: Haus mit Store, speziell geeignet für Saloon oder Likörgeschäft, im zweiten Floor schön große Halle, passend für Unterhaltungen und Parties, und im dritten Floor eine schöne helle Wohnung, 5 Zimmer. Sprecht vor 696 Wells Str. Phone 1286 White. somo

Zu vermiethen: Haus, passend für Saloon, Restaurant oder irgend ein Geschäft. 1053 West 13. Str. Nachzufragen 587 S. Robey Str. sasomo

Zu vermiethen: Eckstore mit Zimmern. 5256 Princeton Avenue. J. Mattes. 21aplwX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Verlangt: Roomers. 235 Hudson Avenue. mdi

Zu vermiethen: Zwei saubere, helle, möblirte Zimmer, Haushalt, billig. 308 Mohawk Str.

Möblirte Zimmer zu vermiethen von $1.50 wöchentlich. 224 E. Fullerton Avenue.

Zu vermiethen: Zwei sehr große, schön möblirte Zimmer für Kleidermacherin, Wahrsagerin oder zum Haushalten, sowie andere Zimmer. 347 Milwaukee Avenue, Flat 1. Tel. Monroe 2304.

Zu vermiethen: Möblirtes, sauberes 3-Zimmer Flat für Haushaltung, billig. 544 Sedgwick Str.

Verlangt: Anständiger Mann in Board, deutsche Familie. 734 N. Wood Straße.

Möblirte Zimmer von $1.25 aufwärts, auch Zimmer für leichten Haushalt, dampfgeheizt. Hochbahn Expreßstation. 342 Ost Fullerton Ave. somo

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 18 Wisconsin. 21aplmX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu miethen gesucht: Cottage von 5—6 Zimmern auf der Nordwestseite. Gefl. Offerten an M. Jung, 1220 N. Rockwell Str.

Zu miethen gesucht: Zwei oder drei Zimmer von Vater und Sohn, nur nachts zu Hause, mit Gas und Toilette. Adr.: H. Baetzel, 481 Albany Ave.

Privat-Mittagessen nahe N. State und Illinois Str. gesucht. Adr.: Warner, 26. St. Clair Warehouse.

Anständiger Mann (31) sucht ein einfaches Zimmer als alleiniger Roomer. Adr.: F. 358 Abendpost.

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Verloren: Ein braun und weißer St. Bernhard-Hund, Rufname Jacks. Belohnung. Leve, 644 Monticello Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: 943 Fletcher Str., nahe Southport Ave., 2-stöckiges Frame, Alley Lot, 6 und 4 Zimmer; Preis $3000. Sehe Angeboten für raschen Verkauf entgegen. John P. Foerster & Co., 151 La Salle Straße.

Zu verkaufen: Geschäfts-Eigenthum an Sedgwick Str., Miethe $500; Preis $4000.
Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Schönes 2-stöckiges Framegebäude in zwei 5-Zimmer-Wohnungen, jede mit Toilet, nahe Diversey Blvd. Hochbahnstation, $3250.
Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Grundeigenthum in West Ravenswood. Cottages, Flatgebäude und Stores. Spezielle Bargains in 30 Fuß-Lotten, nahe Terminal-Station von Ravenswood „L" Expreß. P. Partzen & Son, 2222 Lincoln Ave., Telephon: Edgewater 871. 25aptXbaw

Zu verkaufen: Schönes modernes Brickgebäude mit zwei 6 Zimmer-Flats; hohes Basement etc. 224 Jansen Ave., nahe Grace Str. Preis $5200. Aug. Torpe, 147 Ost North Ave., alleiniger Agent. 25aplwX

Zu verkaufen: 4 und 5 Zimmer neue Cottages, Mozart Str., nahe Irving Park Blvd., $1800 und $1900.
2stöckiges Framehaus, 2298 Ost Ravenswood Park, High Ridge, $3900.
4stöckiges Brick-Flatgebäude, Summerdale, $9500.
Zu erfragen beim Eigenthümer J. W. Ries, 2763 Magnolia Ave., Phone Edg. 2769., oder bei N. Prussing, 108 La Salle Str. sasomodimidofrsa

Zu verkaufen: Framehaus mit zwei 6-Zimmer Flats und Brick Basement Flat, sehr billig. Nachzufragen: 2117 N. Seeley Ave. sasomo

Große Bargains in Nordseite Flatgebäude! — Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. 16mz*X

Gesucht für sofortige Käufer 2- oder 3stöckige Brick- oder Frame-Gebäude an der Nordseite, Lake View oder Ravenswood. Jetzt ist die beste Zeit zum verkaufen. Versäumt es nicht. August Torpe, 147 Ost North Ave. midofrsasomodi

Nordwestseite.

$3250 kaufen Bargain. Neue 2-Flat Framehäuser, Basement und Attic, nahe Milwaukee Ave. und 10 Minuten Weges von Logan Square Hochbahnstation. $500 Anzahlung, Rest $20 monatlich.
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. 28aplwX

Zu verkaufen oder vertauschen: Cottages, Flats, Baustellen, Nordwestseite, Humboldt Park u. Irving Park. Holt Euch Liste, Eigenth. Name und Adresse Landlords Adv'g Exchange, 1129 Armitage Avenue. 21aplwX

Südwestseite.

Zu verkaufen: Neues modernes 2-stöckiges Steinfronthaus und Basement, Wasserheizung. 887 S. Ashland Ave. 27aplw

Vorstädte.

Zu verkaufen: Billig, 9-Zimmer modernes Haus, große Yard, 920 N. Central Ave., Austin, Chicago.
Anzufragen: P. Millholland, Box 58, Heck Hall, Evanston, Ill. 27aplw

Farmländereien.

Zu verkaufen: Gute 80-Acker Wiskonsin Farm, Pferde, Rindvieh, Maschinerie, 60 Acker kultivirt, 20 Waldland. Preis $2000, theilweise baar. Gute Gebäude, alles eingezäunt. Nachzufragen 119 La Salle Str. 27aplwX

——Große Bargains in Michigan:——

40 Acker, gute Gebäude	$950
40 Acker, 20 in Roggen, schlechte Gebäude	800
80 Acker, gute Gebäude	1500
72 Acker, feiner Platz, elegante Gebäude	2000

Brodfuehrer, 509, 84 LaSalle Str. modi

Zu verkaufen: 20 Acker gutes Obst- und Farmland in Michigan, nahe vier Towns. Gutes Haus, Stall, zwei große Hühnerhäuser. 120 Rods Drahtfenz für die Hühner, 175 Pfirsichbäume, ferner 40 Acker nahe derselben Farm. Bonnetle, Eigenthümer, 316 Jackson Blvd.

Brauche Geld und verkaufe meine 80 Acres Farm mit guten Gebäuden, 40 Acres unter Pflug, für $1500. Box 29, Route 1, Dunningville, Mich. modi

Zu verkaufen: Billig, 40 Acres verbesserte Michigan Farm (Grand Haven), 6-Zimmer Haus, großer Stall, guter Boden. Adr.: F. 312 Abendpost. somodi

Zu verkaufen: Farmland in der deutschen Kolonie Elberta, Baldwin County, Alabama. Obschon erst seit einigen Jahren gegründet, zählt diese Kolonie bereits über 250 Familien; hat Stores, Kirchen, Schulen, Hotel u.s.w. Das Land ist so billig, daß Jedermann sich dort ein angenehmes Heim erwerben kann. Ertragsfähigkeit pro Acre von $75 bis $250 das Jahr. Gesundes Klima, herrliche Luft, fruchtbarer Boden, reines, weiches Wasser; nahe Märkten. Liberale Ankaufs-Bedingungen. L. v. d. Leck & Co., Agenten, Zimmer 5, Kemper Bldg., North Ave. und Halsted Str., Chicago. ap24—mai18X
Die nächste Exkursion ist am 5. Mai.

Zu verkaufen oder vertauschen gegen schuldenfreies Grundeigenthum— 170 Acres Wisconsin Farm — neues 8 Zimmer Haus, Stall, Windmühle, Maschinerie, 85 Acres unter Kultur. Preis $5000. — Rehf, 119 La Salle Str. fr—mo

Zu verkaufen: 40 Acres, 35 kultivirt, eine Meile von der Stadt, gute Wege, guter Boden, Telephon und Mail Route. Großes Haus, Stall, Hühnerhaus, 1 Pferd, 2 Kühe, 100 Hühner, und alle Farmgeräthe Preis $2200; Baar $1300, Rest auf Abzahlung. — P. C. Northouse, Grand Haven, Mich. 23aplwX

20 Acker Frucht-, Hühner- u. Gemüse-Land, nahe Higgins Lake, Mich., $300, $20 baar, Rest nach Belieben. Zirkulare in deutscher Sprache. Vorzusprechen O. J. Miller & Co., 90 La Salle Str., Zimmer 57. Exkursion am 5. Mai. 25mz3mX

Wisconsin Central-Eisenbahn und anderes Land $5 der Acre und aufwärts. Freie Reise für Käufer. Tausche für bebautes Stadt-Grundeigenthum. — E. H. Bauch, 263 E. North Ave. 13dz*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

E. G. Pauling, 131 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum; Interessen 5 und 5½ Prozent; wenn gewünscht, monatliche Abzahlung. Große Auswahl von Grundeigenthum zu Bargain-Preisen zu verkaufen. J. H. Kraemer & Son, 84 La Salle Str. 6apsamomilm

Erste Mortgages zu verkaufen in Beträgen von $2000 bis $10,000 zu 5 und 5½ Prozent. Peter Van Vlissingen, 172 E. Washington Str. 8ap*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Rudolph Henry & Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 8aplmX

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500 aufwärts. Reine Papiere. Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch, 115 Dearborn Straße, 7. Flur. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. 16mz*X

John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str., Bank Floor, verleihen Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu den üblichen Raten.
Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17jl*X

Geld zum Bauen, keine Kommission, keine Advokatengebühren, keine Verzögerung; Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten, verbessert und unbebaut. 20 Phones, Randolph 300. — H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Wenn Du Geld auf Grundeigenthum borgen willst oder eine erste Mortgage kaufen willst, so spreche vor bei A. W. Cheim, 134 Monroe Str., Zimmer 1414, Südwestecke Clark Str. 29fb1jX

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu dem niedrigsten Zinsfuß — von $500 aufwärts — gut gesicherte erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
E. R. Haase & Co.,
157 Washington Straße. 22fb3mX

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur. Deutscher Advokat und Notar. Alle Rechtssachen prompt und aufs beste besorgt. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12. 16mz*X

M. J. Huß, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Prompte und ehrliche Erledigung der Geschäfte. 6fb*X

Deutscher Advokat, erfahren, übernimmt alle Rechtssachen. H. J. Harz, 541, 79 Dearborn Str. 4aplmX

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store Chicago's Economy Center

Den ganzen Tag

Dienstag
Doppelte
Siegel
Stamps

Schiffskarten!
Extra billig für Mai.
$15—Ozeanfahrt.
$23—Wien-Budapest.
Schnelldampfer.—Extra feine Einrichtung 3. Klasse. Zimmer mit 2, 4 u. 6 Betten, Frühstück, Mittag- und Abendbrot servirt im Speisesaal. — Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
A. Boenert & Co.
266 Süd Clark Str.
Hotel Kaiserhof,
nahe Van Buren St. Tel.: Harrison 5541
9ap,1mX

Schiffs-Karten
Großartig eingerichtete Schnell-Postdampfer sind die beiden „Kaiserinnen", „Empreß of Britain" und „Empreß of Ireland", und gehören zum Atlantischen Dienst der Kanadischen Pacific Eisenbahn.
Wer eine Reise nach Deutschland, Oesterreich oder der Schweiz zu unternehmen gedenkt, der unterlasse nicht, uns zu schreiben. Auch Fahrkarten von Europa nach Amerika werden zu billigsten Preisen besorgt.
Vollständige, freie Auskunft in deutscher Sprache ertheilt der Hauptagent.
C. E. Benjamin, 232 Süd Clark Str., Chicago.
28mz,*X

Alte Kleider neu gemacht,
gereinigt, gefärbt oder gepreßt
von Chicagos erstem Reiniger und Färber.
DEHMLOW'S
Etablirt 1884.—Phone Lake View 1388.
Haupt-Geschäft: 2095 N. Halsted Str.
Zweig-Geschäfte: 400 Center Str., 117 N. State Str., 85 Evanston Ave., 1050 Lincoln Ave., 622 Davis Straße, Evanston, Jll.
4jajamomi*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago Great Western — Offices: 108 Adams Str. Telephon: Central 5269. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	**7:05 Vm	**7:10 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*8:45 Vm	*10:00 Nm
Byron, Sycamore	*3:00 Nm	*10:40 Vm
Omaha, Kansas City, Des Moines	*6:00 Nm	*8:35 Vm
St. Paul, Dubuque	*6:30 Nm	*8:55 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*11:30 Nm	*2:15 Nm

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.
Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten, von $1 aufwärts—Leibbinden, für vor und nach Operationen,- Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute, von $2 aufw. — Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband- und Bandagen-Geschäft sowie Fabrik in Amerika.
THE WOLFERTZ CO.
DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen-Bedienung für Damen.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeVois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll.
26mz*X

Dr. J. YOUNG,
Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen: Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

$50 Belohnung! Für eine Haut-Krankheit, Hämorrhoiden, alte Wunden oder granulirte Augenlider nicht geheilt von „Goodsalve", 50c. „The Fair", Buck & Rayner, „Hillman's" Drug Department.
1ap,mifrmo,bw

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Finanzielles.

Ist es recht
eine Familie zu gründen ohne für ihre Zukunft zu sorgen?
Ihr solltet dies sorgsam überlegen und dann jede Woche ein wenig von jedem Wochen-Verdienst sparen. Ihr werdet es aber nie thun bis Ihr ein Sparkonto eröffnet.
Kommt heute zu uns.
Offen bis 8 Uhr Samstag Abends.
INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave., Chicago.
mifsamo*

West Side Trust and Savings BANK
Halsted und 12. Strasse.
Offen Montag und Samstag Abends.
Bestände eine Million Dollars.
Beamte
E. R. Flynn, Präsident.
Edward Morris, Vizepräsident.
Charles F. Hoerr, Kassirer.
C. R. Stanton, Hilfskassirer.
Direktoren
Edward Morris, Arthur G. Leonard,
J. A. Spoor, L. H. Heymann,
C. Hollenbach, E. R. Flynn,
Charles F. Hoerr.
Geschäftsleute und Handwerker sind freundlichst eingeladen, ihre finanziellen Angelegenheiten mit uns zu berathen.
18ap,samodo,3m

Zu verkaufen: Ausgesuchte
erste Hypotheken
mit 5½ bis 6 Prozent Zinsen in beliebigen Beträgen.
A. HOLINGER & Co.
Telephon 1191 Main.
172 Washington St.
28ol,samomi*

In Chicago seit 1856.
KOZMINSKI & YONDORF,
73 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum
Beste Bedingungen.
Bau-Anleihen unsere Spezialität.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
1feb,fami,1j
4jan,famomi*

Geld zu verleihen
auf Chicago Grundeigenthum; Interessen 5 und 5½ Prozent; wenn gewünscht, monatliche Abzahlung. Große Auswahl von Grundeigenthum zu Bargainpreisen zu verkaufen.
J. H. KRAEMER & SON,
84 LaSalle Str.
18apsamomi*

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

Begründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 OST VAN BUREN STR.,
zwischen Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.
Schiffskarten.
Ermäßigte Preise.
$24 nach Bremen, Rotterdam
Antwerpen $25. Triest-Fiume $20. Budapest-Wien $23. Laibach $20.60. Agram $21.20. Lemberg $25.60. Prag $24. Raschau $23.90. Krakau $23.95. Temesvar $23.70. Oderberg $23.20. Oswiecim $23.60.
Abfahrt des Dampfers von New York am Samstag, den 2. Mai; Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 V.
sasomodi

Die Holländer in Indien.

Amsterdam, im März.

Als es dem energischen General van Heutz gelungen war, das gefürchtete Provinzoberhaupt, den „Panglima" Polem zu unterwerfen, erscholl Jubel in ganz Holland. „Der dreißigjährige Atjehkrieg ist beendet!" hieß es. Die darauf folgende Reise des Generals van Heutz durch Holland war ein Triumphzug. General van Heutz ist Generalgouverneur von Indien geworden. Sein tüchtiger Kommandant van Daalen wurde Gouverneur von Atjeh. Seitdem sind fünf Jahre verflossen. Nach allen Seiten hin ließ van Daalen auf der Nordspitze Sumatras in die Nachbargegenden Atjehs, vor allem in das Land der kriegerischen Gajus, militärische Expeditionen unternehmen. Etwa 15,000 Atjehers kamen dabei ums Leben. Und während in Holland alle Welt sich der frohen Hoffnung hingab, daß Nordost-Sumatra nun endgiltig pazifizirt sei und daß es sich nur noch um „kleine Kämpfe" handeln könnte, erfährt man plötzlich mit Schrecken, wie furchtbar und nutzlos die Maßregeln sind, die in Atjeh getroffen werden. Nun liegt uns gerade ein Aufsatz von Douwes-Dekker (Batavia) im „Freien Wort" vor, der in leidenschaftlichen Ausführungen die Greuel auf Sumatra und den Preßezwang in Indien geißelt, aber dabei in starker Uebertreibung die gesammte Verwaltung Niederländisch-Indiens durch Holland schmäht, das sich „auf Rechnung Indiens fettmäste". Das holländische Kolonialverwaltungssystem aber ist an sich durchaus vernünftig. Die eingeborenen Fürsten werden in ihrer Macht belassen, doch wird ihnen ein holländischer Resident als „älterer Bruder" beigegeben. Der Resident läßt die Verfügungen der Regierung durch den Fürsten ausführen. Natürlich kommt es oft genug bei besonders habgierigen und menschenverachtenden Fürstchen zu Uebergriffen gegenüber ihren „Unterthanen". Die holländische Verwaltung darf hierbei nicht müßig zusehen. Und so werden immer wieder Strafexpeditionen in allen Theilen des riesenhaften Besitzes nöthig sein. Man darf eben nicht vergessen, daß ein Land von fünf Millionen Einwohnern eine Kolonie beherrscht, die von 40 Millionen bewohnt ist! Auch sind die Rechnungen von Mutterland und Kolonie streng getrennt. Holland hat sich zwar seiner Zeit seine Eisenbahnen von Indien bezahlen lassen, aber dieses rücksichtslose Ausbeutungssystem ist längst verlassen. Die Rückzahlung der „Ehrenschuld" an Indien bildete ein langjähriges Thema. Und heute streckt Holland der Kolonie sogar gelegentlich Geld vor. Der Preßezwang in Indien und die Auswüchse, zu denen er führt, wird in Holland selbst verurtheilt und seine Abschaffung ist nur eine Frage der Zeit. Daß die Zeitungen in Indien sich trotzdem nicht geniren, das, was sie denken, rund herauszusagen, zeigen überaus heftige Artikel indischer Blätter, die uns vorliegen. Wir haben den Aufsatz von Douwes-Dekker (ein in Holland oft vorkommender Name, der hier mit „Multatuli" nichts zu thun hat) dem Freiherrn de Stuers vorgelegt, der stets unerschrocken in der Kammer gegen die Kriegsgreuel in Atjeh aufgetreten ist. Und selbst dieser Mann, an dessen Freimuth niemand zweifeln wird, hat uns die Dekker'schen Ausführungen als zum Theil recht lächerliche Uebertreibungen bezeichnet. Sie schaden der guten Sache, der sie dienen wollen, weil sie Wahres und Thöricht-Falsches mischen.

Vor einiger Zeit hat ein ehemaliger Offizier der indischen Feldjäger eine Anzahl „Wecker-Artikel" in der Haager „Avondpost" erscheinen lassen, die furchtbare Anklagen enthielten. Holland führte auf Atjeh den Krieg, dessen Kosten sich ohnehin bereits auf mehrere Hundert Millionen Gulden belaufen haben, mit 6000 Mann, zum großen Theil eingeborenen Soldaten. Distrikte von der Größe der Provinz Hessen-Nassau müssen zuweilen durch sage und schreibe 20 Mann im Zaum gehalten werden. Die Folge dieser militärischen Ohnmacht ist, wenn wir dem „Wecker" glauben sollen, daß die schlimmste Grausamkeit, der barbarischste Vandalismus die fehlende Kraft ersetzen muß. Die Soldaten z. B. feilen trotz Verbots massenweise heimlich die Stahlmäntel der Patronen an und fabriziren auf diese Weise Dum-Dums von verheerender Wirkung. Gefangene werden abgeschossen, da man sie nicht mitnehmen kann. Auf Hütten, in denen man „Djahats" (Uebelgesinnte) vermuthet, werden Salven aus Repetiergewehren abgegeben, und alle ihre Bewohner, selbst Frauen und Kinder, werden auf diese Weise hingeschlachtet; Hütten, in denen sich lebende Personen befinden, werden in Brand gesteckt. Die Dorfoberhäupter werden gezwungen, Djahats zur Anzeige zu bringen. Folgen sie dem Befehl, so werden sie von den entrüsteten Atjehers ermordet. Widersetzen sie sich, so verfällt das Dorfoberhaupt den Holländern; das Dorf oder der umgrenzte Lagerplatz wird durchsucht und beschossen, wobei Frauen, Kinder und Greise fallen. Zwei hohe Offiziere schrieben dem betreffenden Leutnant nach einem derartigen Gemetzel in das Berichtebuch: „Sehr gut! Ausgezeichnet so!" Offiziere werden von Vorgesetzten geradezu aufgefordert, möglichst viele Todte zu machen! Was bei derartigen Grundsätzen der wilde, eingeborene, gemeine Soldat leistet, bedarf nicht erst näherer Erörterung. Allen diesen fürchterlichen Anklagen gegenüber hat sich die holländische Presse, mit wenigen Ausnahmen, recht passiv verhalten. Aber man muß den Holländern die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß Männer aus der verschiedensten Parteirichtung, so Stuers (Katholik), Thomson (liberal), van Kol (Sozialist), mit Energie die Angelegenheit in der Kammer zur Sprache brachten und daß der Generalgouverneur van Heutz veranlaßt wurde, eine Untersuchung in Atjeh einzuleiten. Van Heutz hat sich selbst an Ort und Stelle begeben und die Untersuchung ist im Gange. Sie richtet sich gleichzeitig auf das Steuersystem. Im Jahre 1901 betrugen die Abgaben in Atjeh noch 6000 Gulden. 1906 mußte die dünnbevölkerte und ausgesogene Provinz 139,000 Gulden aufbringen! Ebenso soll das Strafgeldersystem und die ungerechtfertigte Heranziehung zur Zwangsarbeit Gegenstand der Untersuchung bilden. Das Resultat wird hoffentlich sein, daß dem System militärischen Ehrgeizes und wilder Rücksichtslosigkeit Zügel angelegt wird. Vielleicht auch, daß nun wieder mit den Grundsätzen der letzten Jahre gebrochen wird, und daß allmählich wieder Zivilpersonen an die Stelle der zahllosen Militärs treten, die in Niederländisch-Indien die meisten Regierungsposten in Händen haben. Auch wird man zur Einsicht kommen müssen, daß mit geringer Truppenmacht die Eroberung solcher zum Theil noch unbekannter Riesenstrecken doch nur sehr langsam vor sich gehen kann. Holland ist bis auf den heutigen Tag noch nicht Herr über weite Gebiete im Innern von Borneo, Celebes usw., und namentlich auf letztgenannter Insel huldigen die ganz oder theilweise unabhängigen Fürsten der Sklavenhalterei und dem Sklavenhandel. Der Loskauf dieser Sklaven erfordert große Summen. Von Zeit zu Zeit konnten sie bewilligt werden; in den letzten Jahren wieder nicht. Ein direktes Verschulden mag die Holländer an diesem Zustand nicht treffen. Anders steht es auf Java, wo in früheren Zeiten große Landgebiete von der Regierung an Private leichtsinniger Weise verkauft worden sind. Auf diesen Ländereien genießen die Pflanzer ein großes Maß von Unabhängigkeit. Hier und da kommt es zu bestialischen Tropenkollereien, ohne daß die Regierung die Kraft hätte, wirksam einzugreifen. Als vor drei Jahren in Flugschriften eine Anzahl Greuel aufgedeckt wurde, hat die Regierung den Dr. Rhemrev mit einer Untersuchung betraut. Man hat wenig mehr von der Sache gehört. Ein Gesetz auf Rückkauf der Ländereien in Java, das der Kolonialminister Fock aus dem soeben dahingegangenen liberalen Ministerium eingebracht hatte, fand nicht die nöthige Mehrheit.

Finanzielles.

Wie man sich ein Heim erwirbt

Abraham Lincoln sagte: „Wer ohne Haus ist, sollte nicht das Haus eines andern einreißen, sondern er arbeite fleißig und baue sich auch eines."

Ihr könnt ein Heim eignen, wenn Ihr in dieser Bank ein Sparkonto eröffnet. Wenn Ihr $6 die Woche bei der Royal Trust Company während 5 Jahren hinterlegt, bezahlen wir Euch am Ende dieses Zeitpunktes $1,676.40 — genau um ein bescheidenes Heim zu kaufen oder die erste Anzahlung auf etwas besseres zu leisten.

Offen Montags bis Abends 8 Uhr.

ROYAL TRUST CO.-BANK
Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.
Checking-Kontos. Geldanlagen.
Es wird deutsch gesprochen.

Ländliche Feuerwehren.

Erinnerungen von Arthur Achleitner. (München.)

Die Witzblätter beschäftigen sich nicht grundlos mit drolligen Auswüchsen ländlicher Freiwilliger Feuerwehren, und immer haben die Blätter die Lacher auf ihrer Seite. Selbstverständlich soll der Werth, die Nothwendigkeit gutgeschulter Feuerwehren nicht geleugnet werden; in großen Städten ist die Feuerwehr das „Mädchen für alles" geworden, das in München sogar gegen rabiat gewordene und in einen Keller gefallene Festzugs-Elephanten zu Hilfe gerufen wurde und es fertigbrachte, die Dickhäuter zu beruhigen und auf die Straße zu bringen. Vor der Pflichtfeuerwehr großer Städte Hut ab! Sie leistet Großes auf ihrem Gebiete, im Kampfe gegen das Feuer, und ist berechtigt, auf ihre Leistungsfähigkeit stolz zu sein. Auch bei Ueberschwemmungen ist die Feuerwehr ein hilfreicher Faktor. Hingegen versagt auch die beste Pflichtfeuerwehr, wenn sie — Schnee machen soll. Diese ungewöhnliche Zumuthung wurde kürzlich an die Münchener Pflichtfeuerwehr gerichtet, vom Kommando jedoch aus — rechtlichen Gründen zurückgewiesen. In einer Vorstadt Münchens war ein mit Blochholz schwerbeladener Schlitten mitten im Geleise der Straßenbahn wegen Mangels an Schnee stecken geblieben. Dadurch entstand eine heillose Verkehrsstörung, die Wagen der „Elektrischen" stauten sich, eine Unmasse Menschen sammelten sich an, auch die Polizei erschien. Niemand wußte Rath, bis ein Passant das „Mädchen für alles" telephonisch alarmirte und den Fall kurz karakterisirte. Gegen ein aus — Schneemangel entstandenes Verkehrshinderniß wollte die Feuerwehr aber nicht ausrücken, zumal der Hilferuf nicht von der in diesem Falle allein kompetenten Polizei erfolgte. Das that aber die Hermanbad nicht. Das Verkehrshinderniß wurde nach etlichen Stunden von praktischen Zivilisten ohne Feuerwehr dadurch beseitigt, daß man die Bloche umlud und den Schlitten zur Seite zog, worauf die „Elektrische" anstandslos verkehren konnte. Zum Gaudium Isarathens wurde der drollige „Fall" dann noch tagelang in der Presse „juristisch" erörtert.

Lustige „Fälle" häufen sich, wenn man der Freiwilligen Feuerwehr in Kleinstädten und Dörfern auf die Finger sieht. In einer pfälzischen Kleinstadt darf der Fremde beileibe nicht auf ein Ereigniß anspielen, das die Hilfsbereitschaft und den guten Willen in einem sehr komischen Lichte erscheinen läßt. Nacht war es, und eine Fabrik brannte lichterloh. Die erste Kompagnie der Freiwilligen Feuerwehr rückte aus, so flink es eben möglich war. Ein Theil der zweiten Kompagnie fand sich im Depot ein, die aufgeregten Mannschaften zogen aus dem nachtschwarzen Schuppen die Reservespritze, spannten sich vor, da Pferde fehlten, und schleppten keuchend die Spritze dem Flammenmeer entgegen. Plötzlich wurde gehalten; beim grellen Feuerschein gewahrten die Wehrleute, daß sie nicht die Reservespritze, sondern den im Feuerwehrdepot untergebrachten — Leichenwagen erwischt und fortgeschleppt hatten. Einige Feuerwehrmänner wollten nun umkehren, den Leichenwagen in das Depot bringen. Der Kompagnieführer aber gab den Befehl: „All's druff, den Leuten muß geholfe werre!" Und so wurde der — Leichenwagen zur brennenden Fabrik gefahren . . .

In einer uralten Kleinstadt Oberbaierns bestrebte sich der Gerichtshof, Gaben zu sammeln, um für die Freiwillige Feuerwehr eine Dampfspritze zu erhalten. Hoch und nieder wurde angegangen, der ganze Bezirk abgeklopft, der Klingelbeutel wanderte auch in München herum, das Ministerium des Innern spendete einen erklecklichen Beitrag, ebenso der erfolgreich „angezapfte" Hof. Thatsächlich bekam das uralte Städtle die erste Dampfspritze in ganz Baiern. Der Gerichtsvorstand aber wurde tief unglücklich, denn von jener Stunde an brannte es nicht mehr im Städtchen. Uebungen der Feuerwehr mit der Dampfspritze wurden unterlassen, weil das Anheizen, das Feuerungsmaterial, zu theuer kam. Und als es nach vielen Jahren endlich ein „schönes" Großfeuer gab, war die Dampfspritze zwecklos, weil niemand mit ihr umzugehen verstand. Damals war sie die erste und jüngste Dampfspritze in Baiern, heutzutage wird sie wohl die älteste und hübsch verrostet sein, falls sie überhaupt noch existirt.

Etliche Dutzend Meilen nördlicher liegt in der „steinreichen" Oberpfalz ein Städtchen, dessen Freiwillige Feuerwehr wegen eines Abderitenstückleins berühmt ist. Bei einem ausgibigen Brande in der Umgegend erschien die sehnlichst erwartete Feuerwehr im Sturmschritt ohne — Spritze. Darob Entsetzen der Abbrändler. Auf die Frage nach dem Verbleib der doch so wichtigen, unentbehrlichen Spritze gab der Feuerwehrkommandant die klassische Antwort: „Die Spritzen hama dahoam lassen, daß ma besser laufa ham kinna!"

Ein köstliches Stückchen hat sich kürzlich in Nordtirol abgespielt. Im Gehöft des Krallenbauern bei Schwoich nahte der Bäuerin, Gattin eines in der Nachbarschaft beschäftigten Zimmermanns, die schwere Stunde, ein neuer Sprößling sollte das Licht der Welt erblicken. Der verständigte Altbauer und Großvater rief einen der Enkel, den etwa zehnjährigen Franzl, herbei und gab folgenden Befehl im tirolischen Dialekt: „Spring zum Vatern, er soll g'schwind hoamkemen, der Imp treibt!" (Springe zum Vater, er soll schnell heimkommen, der Bienenschwarm will ausschwärmen.)

Franzl rannte um sein Leben. Im Dorfe Schwoich hielt ihn ein neugieriges Mädel auf mit der Frage, was denn los sei. „Dahoam feit's (fehlt etwas)!" schrie Franzl und sprang weiter. Im Nu meldete das Mädel einem Bauern: „Brinna thuat's beim Kraller!" (Es brennt beim Kraller.)

Natürlich hatte der Bauer nichts Eiligeres zu thun, als zur Kirche zu springen und Alarm läuten zu lassen.

Just um diese Stunde sollte im Schwoicher Friedhofe eine Leiche beerdigt werden. Wie nun sämmtliche Glocken wimmerten und die Leidtragenden vernahmen, daß das Kralleranwesen in Flammen stehe, ließen die Leute den Sarg liegen und den Pfarrer stehen; im Galopp rannte alles hinaus zur Brandstätte.

Im Dorfe sammelten sich die Männer der Freiwilligen Feuerwehr, Pferde wurden requirirt, unter viel Geschrei rasselte dann die Spritze mit der hilfsbereiten Mannschaft zum Krallergehöft, wo nicht die Feuerwehr, sondern die Hebamme erwartet wurde.

Das Gelächter in der ganzen Gegend kann man sich vorstellen. Leider konnte ich den Bericht der Feuerwehr an die zuständige Bezirkshauptmannschaft nicht einsehen. In Baiern muß das Feuerwehrkommando nach jedem Brande Bericht an das Bezirksamt in der Weise erstatten, daß auf speziellen Fragebogen die einzelnen Antworten in die Rubriken eingetragen werden. Vor etwa zehn Jahren hat die Augsburger Abendzeitung aus solchen Berichten eine ergötzliche Blumenlese veröffentlicht, von der mir einige drollige Berichte in der Erinnerung geblieben sind. So wurde über die Entstehungsursache des Feuers gemeldet: „Durch Irrsinnigkeit des Abbrändlers von selbst entstanden." — „Es wurden Kinder zum Viehfüttern verwendet." — „Weil die Funken einer Dreschmaschine einen Ausflug machten."

Die Frage, ob von dem Besitzer des brennenden Hauses Löschversuche gemacht wurden, beantwortete ein Feuerwehrkommandant: „Ja, durch Ueberschütten der Frau mit Wasser!"

Wie erfolgte der erste Angriff auf das Feuer?

Antwort: „Der Alarm war schlecht, der Signalist klapperte vor Frost."

War der Brandplatz entsprechend beleuchtet?

Antwort: „Durch zwei Laternen und einen Gendarm."

Verlauf des Brandes?

Antwort: „Der Dachgiebel ist ohne Grundangabe eingestürzt." — „Das Feuer versuchte aus dem Keller auszubrechen." — „Wir haben eine Mauer nach der andern umgeworfen, so daß auf die Letzt nichts mehr vom brennenden Hause stand."

Wie erhielten die Maschinen Wasser?"

Antwort: „Durch Saugen der Feuerwehr am Hydrophor."

Wie erfolgte der Schutz der Nachbargebäude?

Antwort: „Alle Oeffnungen des Nachbars wurden mit Mist verstopft."

Eine heillose Mühe haben die Feuerversicherungsanstalten, um von den Kommandanten ländlicher Feuerwehren Auskunft über gerettete Gegenstände zu erlangen. Den Brandschaden schätzen die Gesellschaften durch ihre Agenten ein. Eine Auskunft lautete drollig: „Gerettet wurde ein Kommodkasten und eine verbrannte Kuh, welche gestohlen wurde."

Bezüglich gemachter Beobachtungen bei dem Brande hat ein Kommandant die klassische Antwort gegeben: „Nach meiner Meinung sollte das Spritzenhaus nicht so weit von der Brandstätte entfernt sein!" Der Mann hat unbestreitbar recht.

Meine lustigste Beobachtung bei einem Brande, allerdings ohne Zusammenhang mit der Feuerwehr, habe ich vor vielen Jahren auf einer Nachtfahrt von Wien nach München gemacht. Der Schnellzug lief in Salzburg ein, als die Flammen aus dem österreichischen Trakte des Bahnhofs schlugen. Vom Waggonfenster aus war es ergötzlich, den Wirrwarr zu betrachten. Die Beamten kamen aus den Kanzleien gesprungen und wollten zweifellos die wichtigsten und kostbarsten Inventarstücke retten, die sie in den Armen trugen. Darunter befand sich in Nachttoilette ein Zollaufseher, der als kostbarsten Gegenstand des Zollamtes eine — Gitarre aus den Flammen rettete. Dieser Zöllner hat mir unsagbar imponirt!

Infolge eines nächtlichen Alarms, während des Sommeraufenthalts in einem bairischen Gebirgsdorfe, bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein Feueralarm, der Brand in einem weitentlegenen Dorfe für die jungen Wehrleute, für die Dorfburschen ein hochwillkommenes, freudig begrüßtes Fest ist. Natürlich ist der Abmarsch, die Hilfeleistung heilige Pflicht, auch dann, wenn die Brandstätte drei und vier Wegstunden entfernt liegt und feststeht, daß die Wehr dort ankommen werde, wenn vom niedergebrannten Hause kein Stein mehr auf dem anderen liegt. Es wird unter allen Umständen, meist ohne Spritze, aber in Uniform und recht gemüthlich abmarschirt, auch dann, wenn der gewitzte Bauer dagegen protestirt. Die jungen Wehrleute wissen recht gut, daß sie zu spät kommen; sie marschiren aber gern ab, weil ihnen ein ganzer arbeitsfreier Tag winkt, den man mit Schauen, Schwatzen und Biertrinken selbst bei schlechtestem Wetter sehr angenehm verbringen kann. „Es muß geholfen werden. Hilfe ist Pflicht."

Ueber Disziplinwidrigkeiten in Feuerwehrkompagnien auf dem Lande will ich lieber nichts sagen; die respektlosen Ausdrücke lauten zu derbsaftig, immer aber sehr drollig, erinnernd an die „gute alte Zeit der Bürgerwehr". Drum ist es keine Lust, Feuerwehrkommandant zu sein; die Leute drängen sich aber dennoch zu diesem Ehrenposten, weil der Kommandant im Helm mit rothem Federbusch eben doch sehr stattlich aussieht. Und das ist wohl in vielen Fällen die Hauptsache.

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden bis geheilt.

DR. TILLOTSON

Gehen Sie zu einem deutschen Arzt, mit dem Sie sich genau aussprechen können.

Dieser weltberühmte Arzt heilt mit dauerndem Erfolg alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, Jugendverirrungen, Männerschwäche, Varicocele, Nervenerschöpfung, Hautkrankheiten, Herzklopfen, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Nervenschwäche, Nervösität, Ergießungen, schwaches Gedächtniß, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, Kräfteverlust, Scheuheit, Verlust der Energie, nervöse Schwäche, Schwindelanfälle, Kopfweh, zugezogene Krankheiten, Schmerzen in den Gliedern und alle Krankheiten, welche auf Uebertretungen der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.

Keine Kur — Keine Bezahlung!

Stunden von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags; von 1 bis 5 Uhr Nachmittags; von 6 bis 8 Uhr Abends. Sonntags nur von 9 bis 1 Uhr.

DR. TILLOTSON,
Der greise, ehrliche Spezialist.
91—93 Ost Washington Straße, zwischen Clark und Dearborn Straße.
Man schneide diese Annonce aus, da sie zur freien Untersuchung und Besprechung berechtigt.

Vom „Väterchen Schuckmann".

Ein Brief aus Südwestafrika.

Ueber die augenblicklichen Verhältnisse in der deutschen Kolonie Südwestafrikas, einige Anschauungen über den neuen Gouverneur „Väterchen Schuckmann", die Regierungsbeihilfen und ihre Wirkung, die nothwendige Vieheinfuhr aus der Kapkolonie und die ungünstige Lage deutscher Einwanderer ohne ausreichende Baarmittel erhält die „Kolonialpol. Korresp." in einem Brief aus Südwestafrika folgende interessante Ausführungen:

Lieber Freund!

Besten Dank für Ihre freundlichen Zeilen . . . aus denen ich ersehe, daß bei Ihnen zu Hause immer noch manche nicht ganz richtigen Ansichten über unsere Zustände bestehen. Sie fragen, was es Neues in Südwest gibt. Nennenswerth Neues gibt es darum noch nicht, weil die bisher ausgegebenen Regierungsbeihilfen zu 6000 Mark bei den meisten jetzt gekommenen Ansiedlern für das erste Jahr reichen; die Noth kommt erst später, aber die größeren Firmen merken es doch schon wieder, daß die Anfänger bei ihrer überwiegenden Kapitallosigkeit große Kredite in Anspruch nehmen, was zwar unangenehm, aber kaum zu ändern ist. . . .

Sie wissen ja, daß wir ohne Vieheinfuhr aus der Kapkolonie nicht imstande sind, die Wirthschaft im Lande wieder in die Höhe zu bringen, weil kein Farmer von dem wenigen Mutter-vieh, das vom Aufstande übrig geblieben ist und sich nun erst wieder zu vermehren anfängt, etwas abgeben will. Schlachtvieh dagegen ist bereits erheblich billiger geworden. Die Genossenschaftsschlächterei zahlt ihren Mitgliedern für junge Ochsen 1,20 Mark pro Kilo Schlachtgewicht, für alte Treckochsen 1 Mark, für Hammel 1,10 Mk., für Schweine 1,65 Mk. Die Fleischpreise werden aber mit der Zeit noch bedeutend heruntergehen und in einigen Jahren wohl den alten Stand erreichen, auf dem sie vor dem Kriege sich befanden: 70 bis 75 Pfennig durchschnittlich für das Kilo Schlachtgewicht. . . . Sie haben wohl gehört, daß einige von den Käufern sich darüber beschwert haben, daß sie minderwerthige importirte Thiere erhalten haben. Natürlich ist dabei wieder übertrieben und ganz sinnlos geschimpft worden, und unser „Väterchen" (Gouverneur v. Schuckmann) ist darüber ganz verärgert. Wie Leutwein und Trotha, besitzt auch „Väterchen" zu wenig Phlegma gegenüber der Presse.

Es ist eine eigenthümliche Sache jetzt in Windhuk. „Väterchen" ist zweifellos ein anständiger Charakter, und doch kommen eigenartige Dinge vor, die man nur auf schlechten Rath zurückführen kann. Es handelt sich nur darum, ob diese Sorte Rath absichtlich oder unabsichtlich gegeben wird. Man kann sich gar keinen größeren Gegensatz denken als unseren früheren Gouverneur und den jetzigen. Der frühere ritt selbst in den Ochsenkral mit der Standarte, und der jetzige fängt sich die Hammel, die er besehen will, eigenhändig, was, wie Sie ja auch wissen, gar nicht so leicht ist, meistens geht ihm dabei sein Monokel verloren, und dann wühlen alle im Mist umher, bis es wiedergefunden ist. Das schadet aber nichts, denn „Väterchen" meint es gut, und wir haben noch nie einen Gouverneur gehabt, der so genau zu rechnen verstanden hat wie der jetzige. Er ist nur manchmal etwas zu ängstlich, und sein drittes Wort ist: „Kinder, wir müssen sparen, das wird zu theuer!"

Ueber die Einwanderung ist folgendes zu sagen: Die „Swakopmunder Zeitung" hat recht, wenn sie den jetzigen starken Zudrang von neuen Ansiedlern als bedenklich hinstellt, so weit es sich dabei um Leute mit geringen Mitteln handelt. Die Geschäfte und namentlich die Gastwirthschaften haben wohl einen augenblicklichen Vortheil davon, aber keinen andauernden. Als ich letztlich von Windhuk nach Hause ritt, erzählte mir der Brauer Sch. in der Avispforte, daß der Gastwirth N. in Windhuk seine Kneipe verpachtet und sich in Avis eine Heimstätte gekauft habe, die er von arbeitslosen Weißen gegen Beköstigung (ohne Lohn) herrichten lasse! Sechs bis sieben solcher Gesellen arbeiten jetzt dort. ‚Mein Geschäft" (Brauerei und Ausschank)", sagte der Brauer, „geht ja immer noch, solange noch ein Sixpence aufzutreiben ist." Kartoffeln werden jetzt von Omaruru aus für 18 Mark der Zentner in Windhuk angeboten. Vor dem Kriege bekamen die Klein-Windhuker-Gartenbesitzer 30 Mark und während des Krieges 50 bis 60 Mark für den Zentner. Von den 6000 Mark Beihilfen sind verschiedene zu schnell an Leute ohne Solidität gewährt worden. Einige Beihilfen hat das Gouvernement schon eingebüßt, andere hat es noch gerade zu retten vermocht. Es kommt auch schon vor, daß der Gerichtsvollzieher sich auf den neuen Farmen sehen läßt und mit einem Maulthier und einigen Ziegen nach Windhuk zieht.

Solche Einzelfälle geben vielleicht ein zu düsteres Bild; so schlimm ist wohl die Gesammtlage nicht, aber rosig ist sie noch weniger, und die große Mehrzahl der Farmer wird sich, das ist ganz gewiß, für einige Jahre noch sehr einschränken müssen. Ein Einwanderungsamt gibt es in Windhuk auch immer noch nicht, und die neuen Ansiedler sind oft sehr dem Zufall überlassen, wem sie gerade in die Hände fallen, und ob jemand von den erfahrenen alten Afrikanern auf dem Gouvernement für sie Zeit hat und zu haben ist. . . .

— Moderne Frau.—So. Geschieden wäre ich also nun glücklich von meinem Manne! Wenn ich nun bloß wüßte, welchen von meinen Verehrern ich nun nehmen soll!

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

DRUGS

Triner's American Bitter Wine 47c

Güte! Sorgfalt! Rein! Sparsam für Euch!

Die beste Apotheke ist diejenige, welche ihre Kunden am besten bedient. Wir bestreben uns jeden Käufer aufs allerbeste zu bedienen — mit bester Qualität Waaren, mit bester Aufmerksamkeit, mit bester pharmazeutischer Geschicklichkeit — in jeder Beziehung mit dem besten, was von einer erstklassigen Apotheke nur erwartet werden kann. Unsere stetig zunehmende Kundschaft ist der beste Beweis, daß unsere Geschäftsmethoden Anklang finden. Um Euch das noch mehr zu beweisen, haben wir für morgen eine spezielle Liste angefertigt, welche jede andere Apothekerwaaren-Liste in der Stadt übertrifft. Versäumt nicht, sie zu lesen. **Doktor-Rezepte aufs genaueste ausgeführt, mit besten Bestandtheilen, zu billigsten Preisen.**

Peruna für Katarrh, $1.00 Flasche 63c

Frei! Mit diesem Koupon geben wir morgen **unsere reguläre 50c Größe Dr. Monsels Tablets** für alle bleichen und schwachen nervösen Frauen. Das beste Bluterzeugungs- und Nervenstärkungsmittel. 1 Schachtel an einen Kunden. Kinder können keine Koupons einlösen. **Frei!**

für $1.00 Größe Flasche **Duponts Original Hair Restorer** **49c** Gibt grauen Haaren ihre Originalfarbe wieder, verhütet Ausfallen der Haare und Schuppen und hält die Haut rein und gesund.

für $1.00 Größe Flasche **Mal - A - Bar** **91c** der beste Restorative Tonic im Markt. Garantirt, Euer System aufzubauen.

für 50c Größe Box **Melrose Beauty Cream** **39c** Eine perfekte Massage und Haut-Nahrung, hat nicht seinesgleichen. Ausgezeichnet für Complexion, gesprungene Hände und Gesicht, Wrinkles, Blackheads, Pimples.

für großes Packet **Wizard Carpet Clean** **8c** Die beste Präparation, die je gemacht wurde für Entfernung von Staub. Macht Carpets und Rugs wie neu aussehen. Ebenfalls gut für Hartholz-Floors. Großes Muster-Packet frei.

für 15c Größe **Byruds Sure Corn and Wart Cure** **12c** Entfernt Hühneraugen, Warzen, Callouses etc. Enthält kein Gift. Die erste Anwendung verringert die Schmerzen. Versäumts nicht.

Speziell herabgesetzte Preise

Drugs, Patentmedizinen, Puder, etc.

35c Größe Pitcher's Castoria, zu 11c
$1.00 Größe Pinkh. Vegetable Comp'd 65c
25c Größe oriental. Zahnpulver 9c
$1.00 Größe Peptonic Magenbitters 49c
50c Größe Cuticura Salbe 36c
25c Größe Feigensirup 13c
$1.00 Größe Beef, Iron & Wine 49c
50c Größe reines Cod Liver Oel 28c
25c Größe Fußpulver für wunde Füße .. 11c
$1.00 Größe Sarsaparilla Blutreiniger ... 63c
50c Gr. Swißco Haar-Wiederhersteller ... 29c
10c Größe Hand-Sapolio 7c
1.50 Gr. 2 Qt. emaill. Fountainsyringe .. 79c
50c Größe Lemke's St. Johannestropfen .. 28c
$1.00 Größe Kodol Dyspepsie-Kur 63c
25c Größe Windsor Soothing Babysirup .. 13c
10c Größe Insektenpulver für alle Käfer .. 6c
1.00 Größe Emuls. reines CodLiver Oel .. 51c
25c Größe Burkhart's Veg. Comp. Pills .. 15c
10c Größe rothes Vaseline für das Haar .. 6c
$1.00 Gr. Robert's reiner Malz-Whisky .. 59c
25c Größe Severa's Kopfweh-Wafers 14c
50c Gr. White Pine & Tar Hustensirup .. 23c
25c Größe Seidlitzpulver 11c
50c Größe Beef, Iron & Wine 29c
$1.00 Gr. MountainRoot f. Nierenleid., 59c
50c Größe Hay's Hair Health 28c
40c Größe 1 Pfd. Rolle Watte 19c
$1.00 Größe Hostetter's Magenbitters 65c
50c Größe Cascarets 31c
25c Größe Severa's Lungenbalsam 15c
25c Größe Eier-Shampoo 11c
25c Größe Cream Marquise 10c
1 Pfd. Packet Epsomsalz 4c
1 Pfd. Paket Borax 6c
1 Pfd. Pack. Mottenballen 3½c
1 Pfd. Pack. Schwefel 5c
1 Pfd. Pack. Comp. Lakritzenpulver 14c
10c Größe Talcum Babypuder 4c
25c Größe Garfield Thee 15c
25c Größe Belladonnapflaster, 3 für 25c
25c Größe Roach and Rat Paste 11c

$1.00 Größe Flasche **Kobolo Tonic heilt Verstopfung** **59c** Das große Magen-Heilmittel, für alle Nieren- und Leberleiden. Heilt Verstopfung, zu

50c Größe Flasche **Byruds Instant Relief** **39c** Das wunderbare Schmerzstillmittel Es lindert Schmerzen sofort und heilt Rheumatismus, Zahnschmerzen, wunden Hals, Verrenkungen und Schwellungen nachhaltig.

$1.00 Größe **Willard White Co.'s Vaucaire** **69c** Galega Tablets, Entwicklungsmittel für dünne, nervöse, unentwickelte Frauen, Fleischerzeuger und Tonic, zu

$1.25 Sorte **Radium Schulter - Brace** **79c** Baut die Schultern auf und stärkt die Lungen. Entwickelt Eure Brust und bringt tiefes Athmen hervor. Alle Größen, für Männer, Damen und Kinder, zu

$1.00 Größe Flasche **Vesciflora, die neue Entdeckung** **69c** zur Behandlung von Schuppen, Kahlköpfe, Ausfallen der Haare und Kopfhautjucken. Macht die Haare weder ölig noch klebrig.

Japanische auswärtige Politik auf Kosten der innern.

Tokio, 10. März.

Japan ist ein Land der Extreme. In der Nacht, wo der Südmonsunwind ausbleibt (meistens vom 10. auf den 11. September) und der Nordwind die Herrschaft übernimmt, sinkt das Thermometer plötzlich um etwa 10 Grad. In unserer Frühlingszeit, vom März bis Ende Mai, schwankt das Wetter beständig, so daß der Fremde, der das Klima noch nicht kennt, den Ofen mehrere Male aus dem Zimmer entfernen und wieder darin aufstellen läßt. Eine eigentliche Frühlingszeit fehlt. Um den ersten Juni wird es plötzlich sehr heiß. Und um den zehnten Juni beginnt der sehr nasse Sommer, der im schroffen Gegensatz zum dürren Winter steht. Die Bevölkerung von 50 Millionen Seelen wohnt zu etwa 95 Prozent in den Ebenen, die Gebirge sind fast menschenleer. Auch der Wald ist bis auf einzelne Tempelwaldungen aus den Ebenen und der Nähe der Menschen verschwunden und auf entfernte, schwer zugängliche Gebirgsgebiete beschränkt, die allerdings sehr umfangreich sind. Der Bauer treibt nur Landwirthschaft, keine Viehzucht; die Landwirthschaft befaßt sich wesentlich mit Reis- und Gemüsebau, Brotfrucht fehlt. Die Hauptsache beim Haus-, Palast- und Tempelbau ist das Dach, dessen stützende Balken und Säulen nicht einmal durch Schrägpfeiler verbunden und gesichert sind, so daß bei starken Erdbeben Tausende von Häusern zusammenknicken und Schulgebäude nur zu oft einstürzen, weil die nicht unterstützten horizontalen Balken die Last nicht zu tragen vermögen. Der Verlust von Menschenleben hat aber niemals die Wirkung gehabt, einen solidern Neubau aufzuführen. Es gibt zwar Modelle von „erdbebensichern Häusern", aber sie übertreiben die Sicherung so sehr, daß die Kosten abschrecken. Auf breiten Straßen steht bisweilen ein Schutzmann, um die Schafe und Böcke zur Rechten und zur Linken zu weisen; in engen Gassen, wo er zur Ordnung des Verkehrs dringend nöthig wäre, fehlt er. Ein einzelner Fahrgast darf nicht auf der Plattform eines elektrischen Bahnwagens stehen, weil das „gefährlich" ist; er wird sofort in den überfüllten Raum hineingeschoben. Auf der nächsten Haltestelle steigen aber noch so viel Personen auf, daß nicht nur die Trittbretter besetzt sind, sondern bisweilen noch ein Individuum hinter dem Wagen hängt. Die überseeischen Dampfer werden modern ausgestattet, um mit denen fremder Linien in Wettbewerb treten zu können; die Dampfer der Küstenschiffahrt, die den Gesellschaften Dividenden bis zu 25 und 30 Prozent einbringt, befinden sich im denkbar jämmerlichsten Zustande: das Deck hat keine Einfriedigung, die Kabine ist so niedrig, daß man hineinkriechen und sich auf den Boden setzen muß. Dem eigenen Volke kann man eine derartige Behandlung bieten; dem Fremden fällt der heillose Abstand zwischen der äußern Repräsentation und der innern Wirthschaft auf. Die wenigen schwer reichen Kaufleute, die das Ausfuhrgeschäft den in Japan angesiedelten Fremden entwinden und den japanischen Markt ausdehnen sollen, werden vom Staate alljährlich mit großen Geldsummen unterstützt; die heimischen Arbeiter dagegen und besonders die Arbeiterinnen müssen für unglaublich niedrige Löhne arbeiten.

Die Zeitschrift „Schinkoron" theilte im April 1906 mit: Bandweberinnen erhalten für 18 Meter 15 Sen oder 30 Pfennig; da das Weben eines Stückes von 18 Meter 2½ Tage beansprucht, so beträgt der Tagelohn 6 Sen oder 12 Pfg. Das Bekleben von Zündholzdosen wird mit 13 Sen für das Tausend oder 6½ Sen (13 Pfg.) für den Tag bezahlt. Lithographinnen erhalten täglich 7 Sen. Das Uebermalen von 500 Ansichtspostkarten wird mit 17 bis 20 Sen bezahlt, das Papierfalten in Buchbindereien mit 8 bis 15 Sen für den Tag, das Nähen von Wäsche und Unterzeug mit 12 bis 15 Sen, das Strumpfstricken, das Schnitzen von Zahnstochern, die Anfertigung von Kartons mit 7 Sen für den Tag. Die männlichen Arbeiter machen große Ansprüche, zumal sie durchgehends zur Verschwendung neigen. Man verwendet sie daher nur noch in Betrieben, in denen man sie nicht entbehren kann. Wo aber Frauenkräfte ausreichen, da beschäftigt man Frauen, die sich leichter unterordnen, viel fleißiger sind und sich ausbeuten lassen. Denn daß es sich bei den angeführten Löhnen um die rücksichts- und schamloseste Ausbeutung der Arbeiterinnen handelt, erkennt jeder auf den ersten Blick. Diese Mißhandlung des Volkes im eigenen Lande steht im schroffsten Widerspruch zu den Ansprüchen, die die Regierung für ihre Unterthanen überall im Ausland erhebt. Der Unterthan in Japan ist nichts, gar nichts. Regierung und kapitalistische Magnaten pressen ihn despotisch aus. Selbst die etwa 100,000 Elementarlehrer und -Lehrerinnen des Landes, die den Patriotismus und Chauvinismus züchten, erhalten nur 16 Jen oder 33,60 Mark Monatsgehalt. Die Lehrer der Mittelschulen durchschnittlich 48 Jen oder 100 Mk., Schutzleute monatlich etwa 20 Jen oder 42 Mk. Die Loyalität dieser Erzieher der Jugend und Wächter der öffentlichen Ordnung wird andauernd auf die härteste Probe gestellt. Die physische und moralische Gesundheit der Arbeiterinnen unterliegt solchen Gefahren, daß die Aufreibung und Vernichtung dieser Mütter der zukünftigen Vaterlandsvertheidiger nur eine Frage der nächsten Zukunft ist, und daß die armen Familien, die die Masse des Volkes bilden, die Brutstätte unheilbarer Unzufriedenheit werden.

Der Bauernstand ist wenig besser daran. Die Ackerfläche eines Bauern beträgt nach einer japanischen Angabe durchschnittlich ein Tscho oder fast einen Hektar, nach Fesca nur 7 bis 8 Ar. Selbst der japanische Statistiker in der „Tschuo Noesiho" gibt zu, daß ein Grundbesitz von 2 Tscho selten, von 5 Tscho oder 20 Morgen sehr selten ist und daß ein Bauer nur dann leben kann, wenn er alle Arbeit selbst verrichtet und einen Nebenverdienst hat durch Anfertigung von Strohsandalen, Holzschuhen, Flechterei oder ein anderes Handwerk. Denn der arme Teufel muß schwere direkte und noch schwerere indirekte Steuern zahlen. Tabak und Schnaps sind zu Luxusartikeln geworden, die neue Steuererhöhung macht auch den Zucker sauer und die Petroleumlampe dunkel. Kein Wunder, wenn das ganze Volk schließlich arbeitsscheu wird, weil niemand für sich, jeder nur für den Steuersack der Regierung arbeitet. Kein Wunder, wenn der Sozialismus eines Tages ganz Japan erfaßt, wie das Feuer eine ausgedörrte Strohdieme. Man kann die Demoralisirung des Volkes nicht raffinirter betreiben, wie sie in Japan von oben betrieben wird: durch Züchtung des Chauvinismus und durch wirthschaftliche Ausbeutung des Volkes bis in's Mark. Die Großindustrie des Bildungswesens wird dem Proletariat die geeigneten Führer liefern.

Einige Vergleiche wirken derart, daß einem vor Schreck fast der Kopf vom Rumpfe fällt. Die Papierdütenkleber verdienen täglich 5 bis 7 Sen (10 bis 14 Pfg.), die billigste rauchbare Zigarre aber, die in Deutschland 4 Pfg. kostet, verkauft das japanische Monopolamt heute mit 15 Sen oder 31 Pfg.; eine schlechte Zigarre wiegt also den zwei- bis dreifachen Tagelohn einer erwachsenen Arbeiterin auf. Die schwierigere Arbeit des Klebens von Papierlaternen bringt 15 bis 20 Sen täglich ein; ein Henckels'sches Kartoffelschälmesser aber wird in Tokio statt mit 20 Pfg. mit 1 Jen oder 2 Mk. 10 Pfg. verkauft, das englische Pfund eßbarer japanischer Butter kostet 1 Jen 20 Sen, das deutsche Pfund also 2 Mk. 70 Pfg. Anstreicher, die auf fremden Schiffen arbeiten, fordern für ihre leichte Pinselarbeit 1 Jen täglich, wofür sie aber kaum acht Stunden arbeiten, während die Arbeit in den japanischen Fabriken 10 bis 14 Stunden dauert. Der Wagenzieher, der in Kioto noch heute für 60 Sen einen ganzen Tag zu arbeiten sich erbietet, nimmt dem ahnungslosen Fremden in Tokio für eine halbstündige Arbeit 70 Sen oder 1 Mk. 47 Pfg. ab. Und während die Haspelarbeit in den Spinnereien mit einem Tagelohn von 13 bis 14 Sen bezahlt wird, kostet die Pension in einem Hotel fremden Stils täglich 10 Jen, also das halbe Monatsgehalt eines Schutzmanns und das Doppelte des Monatslohnes, den die Kiuschu-Bahn den chinesischen Kulis zu zahlen verabredet hatte. (Ein Kuli 5 Jen für den Monat! Die japanische Arbeiterschaft erhob lauten Widerspruch, und die fremden Arbeiter wurden auf Befehl der Regierung sofort ausgewiesen.) In einem rein japanischen Hotel ist man nicht viel besser dran, denn dort werden nach alter Sitte die Preise nach dem Stande des Gastes bemessen und unglaubliche Trinkgelder erwartet. Der begüterte oder hochstehende Japaner fügt dem Betrag der Rechnung oft den zehnfachen Betrag als Trinkgeld (für den Wirth) hinzu. Ueberall Ausbeutung der Armen durch die Reichen, der Höhern durch die Niedern. Nirgends Solidarität.

Während das diesjährige Budget für Armee und Marine 231,4 Millionen Jen fordert, sind für das Bildungswesen nur 8,2 Millionen eingestellt, d. h. auf 30 Jen für Rüstungen kommt 1 Jen für Volksbildung. Während auf Hokkaido noch für 7 und auf Hondo noch für 21 Millionen Ackerbau treibender Bevölkerung Raum ist aber sonst nichts für die Besiedelung geschieht, entstanden nach dem Kriege gegen 20 Auswanderungsgesellschaften, die die angeblich überschüssige Bevölkerung nach allen möglichen fremden Ländern verschiffen wollten. Und nicht zufrieden mit der Erwerbung Formosas, Südsachalins, Koreas und der halben Mandschurei, beanspruchte die halbamtliche „Japan Times" im Frühjahr 1907, als Reuter den Ballon D'essai über die Philippinen aufgelassen hatte, auch das Vorkaufsrecht für die amerikanischen Kolonien. „Wenn die Vereinigten Staaten die Philippinen verkaufen wollen, so haben wir (Japaner) das nächste Anrecht darauf." Aber woher würde Japan wohl das Geld nehmen, um die Philippinen zu bewirthschaften? Es fehlt an Kapital zur Erschließung Formosas, Sachalins und Koreas, es fehlt an Kapital für die südmandschurische Eisenbahn, ja es fehlt an Kapital für die nächstliegende und wichtigste Kolonisation auf Hokkaido und Hondo!

Auf das Extrem der Abschließung des Landes gegen jeden Fremdenverkehr (nur die Holländer hatten einige entehrende Handelsprivilegien) ist das Extrem einer ruhelosen auswärtigen Politik gefolgt, einer Politik, die um jeden Preis den japanischen Einfluß ausdehnen will, und wenn das Volk dabei zugrunde ginge. Den Kriegsruhm bezahlt das Volk mit Blut und Steuern, die industriellen und kommerziellen Eroberungen mit Hunger und Schwindsucht. Die Großindustrie der Auswanderung hat bereits zum Verlust der Freundschaft des gesammten Angelsachsenthums geführt. China sieht heute in Japan seinen gefährlichsten Feind. Die Mandschurei u. Korea seufzen unter japanischer Herrschaft. Und im Innern gewinnt der Sozialismus um so rascher Boden, als die Regierung positiv und negativ alles und jedes thut, was ihn wachrufen und stärken kann. Es wird kein Fabrikgesetz erlassen, die Arbeiterschaft ist nach wie vor der Ausbeutung des Kapitals preisgegeben. Der Steuerdruck wächst ins Ungeheure. Wo die Arbeiter eine Partei organisiren wollen, um „innerhalb der Rechte der konstitutionellen Verfassung" über ihre Lage zu reden und Beschlüsse zur Wahrung ihrer berechtigten Interessen zu fassen, da wird jede Organisation und Versammlung polizeilich verboten. Kann die Regierung im Interesse des innern Friedens die Organisation einer solchen Partei nicht dulden, so ist das ein schlechtes Zeichen für sie wie für die Unterthanen, ein Beweis, daß die Unterthanen keine Autorität achten und daß die Regierung keine Autorität besitzt. Eine gesunde Regierung hat Macht und Ansehen genug, um die Arbeiterbevölkerung sowohl im Schach zu halten wie auch gegen das Kapital in Schutz zu nehmen. Sie muß beide Pflichten mit gleichem Ernst erfüllen, darf aber nicht das Kapital im Genuß seiner überreichen Dividenden schützen und dem Ochsen, der da drischt, das Maul verbinden. Wenn ein Dampfkessel kein Ventil hat, so explodirt er. Und wenn eine Regierung den Arbeitern verbietet, ihre Beschwerden öffentlich vorzutragen, so werden sie heimlich Pläne schmieden, und wie bei den Streiks des letzten Jahres, zum Dynamit greifen.

Die Ablenkung der innern Unzufriedenheit nach außen wird in Zukunft unmöglich sein. Nicht nur, daß Japan sich bei einer neuen Kriegserklärung einer übermächtigen Koalition gegenüber sehen würde, auch das eigene Volk wird nicht mehr mitmachen. Seine Kraft erlahmt unter dem Steuerdruck. Es werden mehr und mehr Stimmen laut, die die Ausdehnungspolitik der Regierung verurtheilen. Wie der fortschrittliche Abgeordnete Oischi im Reichstag gesprochen hat, wie die Vertreter von Industrie, Handel und Finanz in der Tokioer Versammlung sich geäußert haben, so denken und reden heute alle ruhigen Leute des Landes. Acht Millionen für das Bildungswesen des ganzen Landes, ein Monatsgehalt von 14 Jen für die Volksschullehrer, von 60 Jen für die Amtsrichter, und 231 Millionen für Armee und Marine! Der Kriegsminister hat in der dem Abgeordneten Oischi gegebenen Antwort gesagt, er könne die Einschränkung des „post bellum"-Programms für die kurze Zeit von drei Jahren verantworten; wenn vor Ablauf von drei Jahren ein Krieg ausbreche, so werde er Seppuka (oder Harakiri) machen, sich den Bauch aufschlitzen. Er hätte sagen können: „Wenn Japan nicht angreift, so ist für lange, lange Jahre kein Krieg in Sicht." Die Kriegsgefahr liegt lediglich in den japanischen Rüstungen, da Japan weder von Europa noch von Amerika bedroht wird, und da der chinesischen Armee auf absehbare Zeit ein kriegstüchtiges Offizierkorps fehlt. Es ist also Zeit, daß Japan von der auswärtigen Politik zur innern Politik übergeht, damit nicht das Haus in Flammen aufgeht, während seine Wächter in die Ferne schauen. Wird das „post bellum"-Programm aufrecht erhalten, dann ist die schlimmste Krisis unvermeidlich.

HOSTETTER'S CELEBRATED STOMACH BITTERS

Wenn Euer Magen in schlechtem Zustand ist, versucht sofort **das Bitters.** Seit **54 Jahren** hat es seine Wirksamkeit bewiesen in der Heilung von **Sodbrennen, Schlechtem Appetit, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Schlaflosigkeit, Malaria, Fieber u. kaltes Fieber.**

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. **Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt** Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN—TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

The Fair

STATE ADAMS AND DEARBORN STS

Dienstag Basement-Bargains

Hochfeine importirte Kleiderstoffe
Kleider-Längen, Skirt-Längen, Waist-Längen

50 bis 54 Zoll breit—in einfachen und Novelty-Stoffen — in schwarz und in Farben, es sind 2.00 bis $3.00 Werthe.

Wir kauften diese Kleiderstoffe von dem exklusivsten Importeur von erster Klasse Waaren im Lande. Er verbot es uns, seinen Namen zu veröffentlichen wegen der großen Herabsetzung der Preise.

Die Stoffe werden sofort von Chicagos erstklassigen Damen-Schneidern und Modistinnen erkannt werden, und wir sagen diesen Beurtheilern von feinen erstklassigen Stoffen und den Damen, die solche Stoffe wünschen, „kommt zu diesem Verkauf. Es sind die größten Bargains, die je in hochfeinen Stoffen offerirt wurden. Alles Muster und Gewebe von dieser Saison, in Kleiderlängen, Skirt-Längen und Waist-Längen, umfassend einfarbige und Novelty reinwollene und seidene und wollene Stoffe, meistens 54 Zoll breit, dieselben, für die Damenschneider und Modistinnen $2, $2.50 und $3 die Yard im Wholesale bezahlen, zu

39c 59c 79c 89c

5000 Fabrikreste feiner Novelty Batist, alle Sorten Tupfen und Floralmuster, werth bis 12½c, Auswahl, per Yard, **5c**

4000 Fabrikreste franz. Madras und Percales, yardbreit, Qualitäten, die zu 15c und 18c verkauft werden, Yard, **8½c**

3000 Fabrikreste 45zöll. franz. Novelty Lawns mit Borten, werth bis 75c per Yard. Auswahl, per Yard, **18c**

Spezialitäten für Dienstag in Suits und Waists

$9.00 seidene Damen-Jumper-Kleider, von hochfeiner Taffeta-Seide gemacht (1-Stück Entwurf), Jumper-Waist, Tucked vorne und hinten, mit großen Knöpfen besetzt. Skirt voll Plaited, Farben schwarz, Navy, braun, Copenhagen, sowie Streifen in schwarz und weiß, blau und weiß und braun u. weiß, spez. **6.98**

Schwarze Broadcloth Damen-Jackets, v. guter Sorte Cloth, halbpassender Style, durchweg gefüttert, gut geschneidert. Ein extra guter Werth zu **3.98**

Exklusive Entwürfe in Jap. seidenen Damen-Waists (seht Abbildung), mit Spitzen-Einsatz und hübsch bestickt, — neue Kimono-Aermel, — hinten zuzuknöpfen. Der beste Style dieser Saison in Waists. — Sie kommen in schwarz od. weiß; speziell herabgesetzt auf **1.98**

Damen-Suits, nur 275 in der Partie wunderbarer Werthe. Jeder theure Suit für morgen reduzirt; wir müssen Platz machen für unsere Sommerwaaren: fein besetzte und modische geschneiderte Suits, Butterfly, Prince Chap, engl. Dip und andere Entwürfe, Farben sind schwarz, Navy, braun, Copenhagen, Blondin u. prächtigen engl. Mixture Cloths, alle zu großer Herabsetzung,— d. Stück **13.75**

12.50 Mädchen- und Junior-Suits, v. hochfeinen reinwoll. Stoffen, in Panamas, feinen Serges u. großer Auswahl v. Mischungen, Jackets in Box u. halbpassenden Styles, Plaited Skirts, — alle Farben, zu **7.98**

25 Dtz. Mädchen-Kleider, äußert billig gekauft, gr. Auswahl v. Styles; die Stoffe sind schlichte und f'cy gemusterte Ginghams und Chambray; Gr. 6 b. 14 Jahre; sollten 48c bringen; spez. morgen **39c**

Leder-Waaren

Kleine Handtaschen und Börsen, in mehreren Styles und Ledersorten, Farben schwarz, lohfarb., grün, blau und roth. Reguläre 35c-Werthe; — vertret die Auswahl, d. Stück zu **19c**

Handtaschen, 8zöll. Gestell, garantirt echtes Leder, Seal-Entwurf, sowie Alligator Bags und andere Ledersorten; — wirklich bis 1.00 werth. Auswahl zu **48c**

Eine hübsche 10zöll. Walrus-Leder Tasche; schön gefüttert und hat Börse innen; Patent Fastening, doppelter Strap und ist 1.25 werth; speziell für Dienstag, das Stück **69c**

Gardinen-Verkauf

Ruffled Muslin-Gardinen, von kurzen Fabrik-Stücken, schlichte Muslins, sowie eine Partie der populären Streifen, alle mit schlichter Muslin Ruffle, regul. 33c-Sorte, per Paar, **19c**

Spitzen-Gardinen, beliebteste der Saison, passend für jedes Zimmer, — 1,000 Paar Nottingham Gardinen, Dropped Muster, werth v. 1.50 bis 1.75 das Paar — per Paar zu **98c**

Cable Netz und Nottingham Spitzen-Gardinen, alles prächtige Kopien v. echten Spitzen, 2 u. 3 Paar von einer Sorte, wth. 2.50, Paar **1.89**

Schuh-Verkauf im dem Basement.

$2.50, $3.00 und $3.50 Männerschuhe, Velour Calf, Satin Calf und Patent Colt Leder, Schnür- und Blucher-Effekt, modische und bequeme Facons, mittlere und schwere Extension-Rand Sohlen— in allen Größen — zu **1.49**

$2.00, $2.50 und $3.00 Damen-Schuhe und Oxfords zu dem bemerkenswerth niedrigen Preis von $1.29. Sie kommen in Vici Kid und Patent Colt Leder,— modische und bequeme Facons — mittelschwere Sohlen — zu **1.29**

Weitere Basement-Kleider-Bargains

Unser Basement ist bekannt wegen der wundervollen Werthe in Männer- und Knabenkleidern. Wir erhielten soeben eine weitere Sendung eines NewYorker Fabrikanten (600 neue Frühjahr-Männeranzüge) zu unsereme eigenen Preis, und bringen sie im Basement zum Verkauf.

Diese Anzüge kommen in allen neuen braunen Schattirungen, Stein- u. Rauchfarben, sowie schlichte marineblaue Serges; die allerneuesten Style Modelle, handgeschneid., mit Serge od. Alpaca gefüttert; die größten je gezeigten Werthe, dieselben welche in anderen Läden $15 bis $20 kosten, Eure Auswahl, alle Größen, zu **9.95**

Vergleicht sie mit Anzügen, die in anderen State Str. Läden $15—$20 kosten.

Knaben-Reefers, Alter 2½ bis 9 Jahre, ein gutes Sortiment von neuen Mustern, in Checks, Plaids und schlicht roth. Diese feinen Reefers wurden gemacht um für $5 und $6 Retail verkauft zu werden; wir kauften sie so billig, daß wir sie Euch zu einem Bargain-Preis offeriren können, —zu **2.95**

Russian Blouse Knaben-Anzüge, — von grau gestreiftem Worsted gemacht, nette Effekte, Alter 3 bis 8 Jahre, spez. im Basement zu **1.69**

Frühjahr-Ueberzieher und Regenmäntel für Männer; die Ueberzieher sind von reinwoll. Stoffen, in neuen braunen Schattirun mit einem Hairline Streifen, graue Mischungen, 44 Zoll lang; die Cravenette Regenmäntel sind 52 Zoll lang, viertelgefüttert mit Venetian, dunkelgrau gemischte Worsteds, sollte Retail $15 kosten und wird dafür in anderen Läden verkauft —spez. im Basement morgen **9.95**

500 reine Worsted marineblaue Serge Knaben-Anzüge, doppelbrüstige Norfolk mit Knickerbocker-Hosen, schlichte doppelbrüstige mit einfachen Hosen, extra gut gemacht und besetzt; Farben garantirt, alle Größen für Knaben, Alter 6 bis 16 Jahre, spez. im Basement zu **3.45**

Lange Knaben-Hosen, — von gestreiften Worsteds gemacht, reguläre $2.00-Werthe,— Alter 14 bis 20 Jahre, im Basement, Dienstag zu **98c**

Ein Führer für Feinschmecker.

Ein lehrreiches und unterhaltendes Büchlein ist vor Kurzem erschienen, das den Engländern einen Wegweiser für ein wichtiges Kulturgebiet der bereisten Länder darbieten will, das bisher im Bädeker und im Murray recht stiefmütterlich behandelt ist. Es ist ein Feinschmeckerführer durch Europa, und sein Verfasser, der Leutnant-Colonel Newnham Davis, führt darin den Leser in die Geheimnisse aller Küchen Europas ein, um seine Landsleute auf den hohen Kulturpunkt zu führen, „daß sie wissen, was sie essen". Er beginnt in dem Dorado des Feinschmeckers, in Paris, und ißt sich von den feinsten Restaurants der großen Boulevards bis zu den kleinen Gasthöfen französischer Provinzstädte durch, die ebenfalls eine erstaunliche Höhe kulinarischer Kunst verrathen. Nie z. B. wird er das Hotel d'Angleterre in Caen vergessen, wo er den besten Hummer gegessen hat, der ihm jemals in seinem Leben vorgesetzt worden ist. Ja, die Zeit der klassischen Garküchen Alt-Frankreichs, in denen das Essen ein Fest war und das Kochen die That eines Genies, sie ist nach seinen Schilderungen noch nicht ganz vorüber. Auch die Kunst der Menuzusammenstellungen ist in Frankreich noch immer hoch entwickelt, und auch in einem ländlichen Gasthof erhält man feine Speisenfolgen, wie ein Entree von Artischoken, einen Mittelgang von kaltem Fleisch und Hummer, dann ein Frikassee von Tauben und eine herrliche Omelette. Auf seinen Küchenwanderungen gelangt der Leutnant-Colonel dann nach Belgien und hier singt er ein besonderes Loblied der köstlichen Zubereitung von Salaten, wobei die Krone dem „Salat der Prinzessinnen von Lüttich" zutheil wird, der aus türkischen Feuerbohnen mit kleinen Stücken gebratenen Specks angemacht wird. Die deutsche Küche erfährt von diesem Engländer mit der feinen Zunge im großen und ganzen eine wohlwollende Beurtheilung. In großen Städten sei man in den feinen Hotels sehr gut aufgehoben, in kleinern Städten bleibe allerdings noch viel zu wünschen übrig. Und dann wird eine Lanze für das feinen Küchenverhältnissen nach so viel geschmähte Italien gebrochen. „Keine Küche in Europa ist ohne Grund so arg getadelt worden, wie die von Italien. Leute, die nicht viel davon verstehen, schimpfen am ärgsten darüber, und oft heißt es mit einem verächtlichen Naserümpfen „alles Knoblauch und Oel". Dabei steht fest, daß Oel nur in sehr bescheidenem Maße in der italienischen Küche verwendet wird, mit Ausnahme von Genua, und daß das Oel, das zuweilen die Stelle von Butter vertritt, sehr gutes, ja allerfeinstes Oel ist. Und man fügt auch nicht mehr Knoblauch den Speisen zu, als nothwendig ist, um gewissen Gerichten eine pikante nationaleigenthümliche Würze zu geben." Ja, der an gute Küche gewöhnte Italiener ist sogar sehr feinfühlig in Bezug auf fremde Küchenkünste, denn „wirklich gutes reines Olivenöl ist außerhalb der Grenzen Italiens fast unbekannt". Ein Italiener ißt niemals Salat, wenn er in fremden Ländern reist, denn sein an das feinste Oel gewöhnter Gaumen erträgt die greuliche Flüssigkeit nicht, die ihm so oft in Deutschland, England und Frankreich geboten wird. Eine warme Empfehlung wird dem Geflügel und den Feigen von Toskana zutheil, den weißen Trüffeln von Piemont, den Artischoken von Rom, den Walnüssen und Trauben von Sorrent, diesen seltenen Geschenken einer gütigen Natur, für die sich der Feinschmecker nicht minder begeistern wird, als für die Kunstwerke, die dieses gesegnete Volk hervorgebracht hat. Unser gastronomischer Reisender durchzieht dann mit gemischten Gefühlen Spanien und Portugal, macht in Oesterreich Halt, wo er sich an „Wiener Rostbraten" und „Kaiserfleisch" labt, und in Ungarn, wo Gulasch und Paprikahuhn seinem verwöhnten Geschmack allerdings nicht imponiren können. Die Nationalspeisen von Rumänien, Serbien und Bulgarien werden in den einzelnen Kapiteln vorgeführt und die nicht selten sehr verwickelte Zubereitung gelehrigen Frauen zur Nachahmung anempfohlen. In der Türkei winken dem Feinschmecker neue Freuden. Hier ist er im Schlaraffenland der süßen Speisen, denn niemand anders kann Süßigkeiten in so raffinirter Weise bereiten wie der Türke, der es auch versteht, das „Kusum", das ganz junge Sauglamm, so delikat herzurichten, daß es wie das feinste Huhn schmeckt. Ein Gang durch die Küchen Griechenlands, Rußlands und Skandinaviens führt den Verfasser an das Ende seiner Tour, während derer er so viele Speisekarten hat durchessen müssen, ohne hoffentlich dabei einen verdorbenen Magen zu bekommen.

Für Herren allein!

Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Ill., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gips gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Indiskretion und Laster, wie dieselben in den Lebensgroßen Abbildungen in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft

344 S. State Str.,

Chicago, Ill.